

EVANGELISCHER
KIRCHENKREIS
Bielefeld



Kreissynode 28. Januar 2022

Gemeindeberichte

Zugleich Gemeindechroniken

Inhaltsverzeichnis

Nachbarschaften	4
Schema für den Bericht zur Kreissynode.....	5
Evangelische Altstädter Nicolaikirchengemeinde	8
Evangelisch-Lutherische Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum	14
Evangelisch-Lutherische Neustädter Marien-Kirchengemeinde.....	18
Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld	26
Evangelisch-Lutherische Lydia-Kirchengemeinde	40
Evangelisch-Lutherische Jakobus-Kirchengemeinde	51
Evangelisch-Lutherische Paulus-Kirchengemeinde.....	60
Evangelische Petrikirchengemeinde Bielefeld	65
Evangelisch-Lutherische Apostel-Kirchengemeinde	71
Evangelische Markus-Kirchengemeinde	74
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Babenhausen	80
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dornberg.....	87
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Hoberge-Uerentrup	100
Evangelische Kirchengemeinde Schröttinghausen.....	108
Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde	113
Evangelisch-Lutherische Versöhnungs-Kirchengemeinde Jöllenbeck.....	117
Evangelisch-Lutherische Stiftskirchengemeinde Schildesche.....	140
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Altenhagen-Milse	158
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Brake.....	159
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Heepen-Oldentrup.....	164
Evangelische Kirchengemeinde Stieghorst-Hillegossen	168
Evangelische Kirchengemeinde Ubbedissen.....	172
Evangelische Anstaltskirchengemeinde Zion – Pfarrbezirk Bethel.....	176
Evangelische Anstaltskirchengemeinde Zion – Pfarrbezirk Eckardtsheim.....	179

Nachbarschaften

Nachbarschaft 1:

- Altstadt
- Martini-Gadderbaum
- Neustadt
- Reformiert

Nachbarschaft 2:

- Lydia

Nachbarschaft 3:

- Jakobus
- Paulus
- Petri

Nachbarschaft 4:

- Apostel
- Markus

Nachbarschaft 5:

- Babenhausen
- Dornberg
- Hoberge-Uerentrup
- Schröttinghausen

Nachbarschaft 6:

- Dietrich-Bonhoeffer

Nachbarschaft 7:

- Jöllenbeck

Nachbarschaft 8:

- Schildesche

Nachbarschaft 9:

- Altenhagen-Milse
- Brake

Nachbarschaft 10:

- Heepen-Oldentrup

Nachbarschaft 11:

- Stieghorst-Hillegossen
- Ubbedissen

Zionsgemeinde:

- Bethel
- Eckardtsheim

		Freizeitstätten
6. Leitung und Verwaltung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeindebrief 2. Meldewesen 3. Immobilienmanagement 4. Berichtswesen (Lagerbuch) 5. Öffentlichkeitsarbeit 6. Fundraising 7. Presbyterium 8. Qualitätsmanagement 9. Internet 10. Verwaltung Gemeindebüro 11. Visitationen (Aufsicht) 12. Konzeptentwicklung 13. Qualitätsmanagement 14. Unterstützung von Veränderungs- und Kooperationsprozessen 15. Mitarbeitervertretung 16. Gleichstellung 17. Synode 18. Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt / Gemeinsame Dienste / Superintendentur 	<p>Immobilienmanagement</p> <p>Superintendentur</p> <p>Synode</p>

Personalveränderungen, die nicht zur Veröffentlichung geeignet sind, bitte ich gesondert aufzuführen.

Evangelische Altstädter Nicolaikirchengemeinde



Bericht der evangelischen Altstädter Nicolaikirchengemeinde zur Kreissynode am 28. Januar 2022

Handlungsfeld 1

Gottesdienst/ Kirchenmusik/ Kultur

Die Altstädter Nicolaikirchengemeinde ist seit kurz nach dem Kriegsende eine offene Kirche. Sie liegt zentral in der Innenstadt, so dass dieses besondere, tägliche Angebot nicht nur von Gemeindegliedern, sondern auch von Besuchern der Stadt, aber auch extra anreisenden Gästen genutzt wird.

Dieses Angebot wurde vor allem auch während der extremen Zeit der Pandemie aufrechterhalten und von vielen Menschen genutzt. Die Lichtskulptur, aber auch der präsenste Engel unserer Weihnachtskrippe dienen mehr denn je als Orte des Innehaltens, aber auch des Kraftschöpfens in diesen schwierigen Zeiten.

Die offene Kirche ist immer wieder Anlaufstelle für alle Menschen und ist Platz für seelsorgerliche Gespräche und Beratungen, Kontaktaufnahme und situationsbedingte, notwendige Hilfe.

Leider konnten Sonntagsgottesdienste, Musikalische Vespere, Taizé-Andachten, KiTa-Gottesdienste, Familiengottesdienste, thematische Gottesdienste und auch die Gottesdienste im Caroline Oetker-Stift und in der Seniorenresidenz Careé aus gesundheitlichen Sicherheitsgründen lange nicht stattfinden, aber seit Frühjahr dieses Jahres kann zumindest einiges, mit Bedacht, wieder in Präsenz stattfinden.

ABER es haben sich aus der schwierigen Situation heraus auch wunderbare neue und andere Wege ergeben. Gemeinsam mit den drei Innenstadtgemeinden – Reformiert, Neustadt Marien und Altstadt – wurden seit Anfang des Jahres gemeinsame ZOOM-Gottesdienste angeboten, die dankbar von vielen Teilnehmer:innen angenommen wurden. Über die Grenzen von Bielefeld hinaus sprach sich dieses Angebot herum und auch aus anderen Teilen unseres Landes kamen Menschen digital zum gemeinsamen Angebot hinzu. Verlässlich und mit hohem Zeiteinsatz wurde dieses Format in technischer Hinsicht auch von Vikarin Mara Schwäbe (Neustadt Marien), Praktikantin Lea Roth (Reformiert) und Jonathan Kramer (Jugendreferent) begleitet – danke dafür.

Zur Passionszeit wurde dann gemeinsam ein Angebot unter dem Motto „Klagen-Bitten-Hoffen“ kirchenübergreifend in allen drei Gemeinden erdacht, welches die drei Elemente Feuer, Wasser und Luft aufgriff und Besucher:innen Raum für Besinnung, Mitmachen und Entlastung gab. Unterstützt wurde dieses analoge von zahlreichen digitalen Angeboten über YouTube Formate.

Die neu entstandenen digitalen Formate wurden auch hier zahlreich und dankbar aufgenommen, so dass diese auch nach Wiederaufnahme analoger Angebote weiter seitens der drei Innenstadtgemeinden bis zu den Sommermonaten angeboten wurden. Diese Angebote sind auch weiter als fester Bestandteil in Planung.

Im Sommer gab es in den Jahren 2020 und 2021 den „Orgelsommer“ und die „Sommervariationen“ mit verschiedentlichen musikalischen, aber auch gottesdienstlichen Angeboten – vor allem begleitet von Frau KMD Ruth Seiler –, die die drei Innenstadtgemeinden weiter auf dem gemeinsamen Weg stärken konnten. Gemeinsame Gottesdienste – auch im Open-Air Format – schafften in den Sommermonaten, aber auch zu anderen Zeiten im Jahr Entlastungen der handelnden Personen und Synergien in der Zusammenarbeit.

Zu Beginn des Jahres 2021 konnte es gelingen, dass die Große Beckerath Orgel unserer Kirche unter Leitung von KMD Martin Rieker grundgereinigt und technisch auf den neuesten Stand gebracht wurde. Martin Rieker ist nicht nur Orgelbauer, sondern auch Orgelsachverständiger und ohne seinen persönlichen und engagierten Einsatz hätte das Projekt so nicht durchgeführt werden können. Wir danken ihm für seinen Einsatz und erfreuen uns am neuen Klang unserer Orgel.



Im März 2021 konnte unser langjähriger Pfarrer Armin Piepenbrink-Rademacher in den neuen Lebensabschnitt der Pension eintreten. Seine Entpflichtung konnte aus pandemischen Gründen nur in kleinem Kreis stattfinden, wurde aber von Pfarrerin Nora Göbel und Sabine Paap sehr bewegend und wunderbar gestaltet – dies wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Seit Oktober 2020 wurde uns zunächst mit einer halben Stelle und ab März 2021 in voller Vakanzvertretung Pfarrer im Probedienst Sebastian Stussig zugewiesen. Er begleitete die Gemeinde vor allem im Bereich der Digitalisierung. Er wird die Gemeinde zum 01.02.2022 verlassen, um nach Brake zu gehen.

Unterstützung erfahren wir seit vielen Jahren von den Prädikantinnen S. Hogenkamp, A. Wittenbrink und Prädikant R. Gupta. Ohne diese Unterstützung von Prädikant:innen wäre die Gemeindegemeinschaft, insbesondere im Bereich der Gottesdienste und Kasualien, in keiner Weise mehr leistbar.

Im Bereich der Kirchenmusik sind wir immer wieder dankbar, dass KMD Martin Rieker sich unserer Gemeinde angeschlossen hat und sich in hohem persönlichem Einsatz für die Altstadt einbringt. Sein Fachwissen, aber auch seine hohen musikalischen Qualitäten bringt er nicht nur in unserer Gemeinde ein, sondern auch in der Kooperation mit dem Stadtkantorat Bielefeld.

Durch die wachsende Zusammenarbeit der Innenstadtgemeinden ist inzwischen auch das Stadtkantorat mehrfach in unserer Kirche vertreten gewesen.

Kamilla Matuszewska leitet einen Kinderchor, der aus Kindern aus unserer KiTa Sonnenstrahl Zusammensetzung findet und unterstützt auch im Bereich der Orgeldienste.

Seit November 2021 gibt es mit Robin Stüwe einen neuen Leiter des Altstädter Bläserkreises, der übergangsweise vorher von KMD Martin Rieker geleitet wurde.

Im August 2021 mussten wir Abschied vom langjährigen Leiter des Bläserkreises und der KLEINEN Kantorei KMD Hartmut Sturm nehmen, der seiner Krankheit erlag.

Weiteren musikalischen Anteil hat in unserer Gemeinde der Junge Gospelchor als eingetragener Verein. Auftritte waren aufgrund der pandemischen Vorgaben leider nur selten, aber wir hoffen auf Besserung der Situation und weitere Einbindung des Chores.

Das Kulturangebot unserer Kirche mitten in der Stadt ist vielfältig und seit über 20 Jahren immer weiter in Entwicklung. Die Kirche wird als Teil der Innenstadtgesellschaft wahrgenommen und auch in maßgebliche Entscheidungen des Stadtbildes mit eingebunden – z. B. Projekt „altstadt.raum“ der Stadt Bielefeld.

Leider konnten einige Veranstaltungen wie Konzerte, Vorträge und Ausstellungen in den letzten beiden Jahren nicht stattfinden, aber Ersatztermine wurden bereits vereinbart.

- Die NACHTANSICHTEN konnten, verlegt in den September 2021, unter Auflagen wieder mit einem breit gefächerten Programm angeboten werden (Ensemble Nike Schmitka, Lach Yoga mit Silvia Rößler, Weimarer Jazz Trio, Konzertpianist YongKyu Lee und Orgelmusik mit KMD Martin Rieker).

Gleichzeitig gab es für die Bielefelder Bürger:innen und Besucher:innen der Stadt auf unserem Kirchplatz ein „Sommerbiergarten“ zum Verweilen.

- Die Musikalischen Adventskalender unter Trägerschaft des Klang!Festivals (Nike Schmitka und Kamilla Matuszewska) konnten in 2020 und 2021 nicht in Präsenz angeboten werden, aber hatten gemeinsam mit der Kunst- und Musikschule Bielefeld auch digital großen Erfolg.

- Verschiedene Konzerte, z. B. des Oratorienchores, des Weimarer Jazz Trios und des Altstädter Bläserkreises, aber auch Lesungen, z. B. von Ben Becker oder Freya Stülpnagel konnten unter Auflagen stattfinden und wir hoffen wieder auf mehr Möglichkeiten in diesem Bereich.



Handlungsfeld 2

Seelsorge und Beratung

Haubesuche wurden aufgrund der personellen Besetzung, aber vor allem auch in Anbetracht der Corona-Lage nur noch in absoluten Ausnahmefällen durchgeführt. Vor allem im Bereich der Krankenhäuser, Altenheime und dem Sterbehospiz war diese beschränkende Entwicklung sehr dramatisch.

Das so wichtige Angebot der City-Seelsorge musste leider auch aus denselben Gründen sehr zurückstehen, aber persönliche Gespräche im Umfeld der offenen Kirche konnten punktuell geführt werden und zu Hilfe führen.

Die seelsorgliche Begleitung von Menschen ist und bleibt unseres Erachtens Kernaufgabe von Pfarrer:innen und besonders ausgebildeten und geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen. Die Problemstellungen der Menschen werden immer anspruchsvoller und werden ständig an uns als Gemeinde herangetragen, so ist die Weiterentwicklung dieses Betätigungsfeldes durch qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter:innen mehr als lohnenswert.

Die AGUS-Gruppe („Angehörige um Suizid“) kann seit Sommer 2021 wieder im Rahmen der Vorgaben angeboten werden und Menschen Unterstützung in solch schwieriger emotionaler Lage anbieten.

Handlungsfeld 3

Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

Nicht zuletzt weil wir als Kirche mitten in der Stadt die sozialen Schwierigkeiten vieler Menschen direkt vor unserer Kirchentür vor Augen haben, suchen wir eine engere Verbindung zur Diakonie für Bielefeld. Im Rahmen der innerstädtischen Zusammenarbeit ist eine Präsenz der Diakonie Bielefeld vor Ort absolut wünschenswert – für alle Beteiligten.

Das Aufgabenfeld der Diakonie bewegt sich in unserer Gemeinde vor allem im Bereich der individuellen Hilfe, die sich aus Begegnungen rund um und in unserer offenen Kirche ergeben. Hier können wir immer wieder – vor allem auch in den schwierigen Zeiten der Pandemie – einzelnen Personen helfen und sie begleiten.

Im Nicolaihaus ist seit vielen Jahren das „Mädchenhaus“ verortet und erfährt weiterhin unsere volle Unterstützung. Nicht nur seitens eines seit vielen Jahren günstigen Mietzinses.

Handlungsfeld 4

Mission und Ökumene

Wir pflegen und intensivieren die geschwisterliche Verbundenheit mit allen christlichen Konfessionen in der Stadt. Wir tauschen uns mit den Vertreter:innen anderer Religionsgemeinschaften aus. Seit vielen Jahren finden auch immer wieder gemeinschaftliche Gottesdienste wie der Gottesdienst am Pfingstmontag auf dem Klosterplatz statt.

Handlungsfeld 5

Bildung und Erziehung

In diesem Handlungsfeld ist vor allem die Zusammenarbeit mit unserer KiTa Sonnenstrahl zu erwähnen, die trotz der schwierigen Situation der Pandemie weiter vertrauensvoll und unterstützend weitergegangen ist.

Wir investieren auch zukünftig in die Kinder- und Jugendarbeit und bekennen uns zu unterschiedlichen Ausdrucksformen (Kindergottesdienst, KiTa, Konfi in the City u. a.). Uns ist die Kinder- und Jugendarbeit so wichtig, dass wir für diesen Bereich begonnen haben, nach Lösungen in innerstädtischer Gemeinschaft, möglichst in Verbindung mit der Jugendkirche Luca, gerne später auch mit weiteren Gemeinden, zu suchen.

Hier gilt es derzeit, z. B. die Anstrengungen im Bereich der Konfi-Arbeit so zu gestalten, dass ein lebendiger Austausch zwischen den jungen Gemeindegliedern aller drei Innenstadtgemeinden stattfindet. Gleichzeitig aber auch das Besondere, das Individuelle der jeweiligen Gemeinde, was eventuell auch für die Familien der Jugendlichen relevant ist, aufrecht zu erhalten. Eine gemeinschaftliche Konfi-Arbeit (Konfi in the City) hat bereits begonnen und wir freuen uns über die ersten Früchte, die diese Zusammenarbeit trägt. Weitere Entwicklungen sollen unbedingt folgen, sind natürlich aber auch an Ressourcen gebunden. Jungen Menschen muss in heutigen Zeiten das Angebot der Kirche angepasst an deren Lebensumstände und Bedarfe angeboten werden – kreativ, lebendig und interessant. Hier sind wir gemeinsam auf einem sehr guten Weg.

Handlungsfeld 6

Leitung und Verwaltung

Die Kirchengemeinde wird presbyterial-synodal geleitet. Pfarrer:innen und Laien arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen. Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Qualifikationen und Begabungen leiten gemeinsam die Gemeinde.

Wir organisieren die Arbeit des Presbyteriums im Rahmen interner Absprachen und klären Zuständigkeiten. Wir verpflichten uns, die Belastung für Ehren- und Hauptamtliche möglichst gering zu halten. Hier hat sich das Format der Presbyteriumssitzungen in Zeiten von Corona per ZOOM bewährt und wird auch weiterhin zum Schutz aller Beteiligten beibehalten.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden in regelmäßigen Treffen, versuchen aber dabei, durch mit Befugnissen entsandte Stellvertreter:innen der einzelnen Gemeinden und schlanke Strukturen die dadurch entstehenden Mehrbelastungen auch hier gering zu halten.

Es ist dafür zu sorgen, dass auf Dauer die Zusammenarbeit zu einer Einsparung von zeitlichen Belastungen der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden führt.

Die Altstädter Nicolaikirchengemeinde braucht insbesondere für die nächsten Jahre der (Neu-)Orientierung eine eigene Pfarrerin bzw. einen eigenen Pfarrer, die oder der sich mit der Gemeinde identifizieren und sich in die vielfältigen Aufgaben einarbeiten kann.

Zusätzlich zu den gemeindlichen Aufgaben sollte bei der personellen Ausstattung unbedingt auch die erfolgreich begonnene Innenstadtarbeit der drei Gemeinden Reformiert, Neustadt Marien und Altstadt Nicolai bedacht werden, die intensiviert und weiterentwickelt werden kann und soll. Gerne in Zukunft auch mit der Kirchengemeinde Martini-Gadderbaum, die ja auch Teil der Nachbarschaft 01 ist. Diese Weiterentwicklung muss durch eine vernünftige Personalentwicklung in Altstadt gestützt werden, um erfolgreich sein zu können.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen der kreiskirchlichen Verwaltung, der Superintendentur, aber auch zu einigen, wieder aufgelebten, Gelegenheiten mit den Vertreter:innen des Landeskirchenamtes sind wertschätzend und ein gutes Miteinander. Die Begleitung bei Neuerungen wie z. B. Einführung des NKF ist immer gut geplant und informativ.

Seit vielen Jahren sind wir im Bereich der Kirchenmusik, aber auch im Bereich der Küstertätigkeit ohne finanzielle Unterstützung und organisieren alles ehrenamtlich – hier gilt den handelnden Personen (Herr KMD M. Rieker, Herr W. Krüger und Frau A. Gehner) erneut unser allergrößter Dank.

Ausblick, Entwicklungen und Chancen

Wir werden nach Kräften weiter dafür einstehen und arbeiten, dass die Altstädter Nicolai-kirchengemeinde als zentrale Kirche mitten in der Stadt auch unter den einschneidenden Planungen des Projektes „Aufbruch 2035“ weiter ihren Platz in der Stadt Bielefeld findet. Wir möchten weiter an der Zusammenarbeit, Ressourcenbündelung und Konzeptentwicklung für noch viele weitere Bereiche mit den Nachbargemeinden arbeiten. Dies kann aber nur über eine verlässliche Größe im Bereich der pfarramtlichen Versorgung erfolgen. Die Präsenz der evangelischen Kirche als Ansprechpartner in der Stadt kann für die gesamte Gesellschaft nur von Vorteil in diesen schwierigen Zeiten sein. Auch dieser Aspekt sollte im Focus bleiben.

Im Auftrag des Presbyteriums erstellt von
Ariane Schlüter, Vorsitzende des Presbyteriums

Evangelisch-Lutherische Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum

Bericht zur Kreissynode 2021

März 2020: Das Coronavirus breitet sich aus, der Shutdown, die Maskenpflicht und Distanzgebote bestimmen das gesellschaftliche und kirchliche Leben. Coronaschutzbestimmungen müssen umgesetzt werden, Veranstaltungen jeglicher Art fallen aus. Unser Gemeindeleben, das so stark auf Gemeinschaft und persönliche Kontakte ausgelegt ist, scheint es nicht mehr zu geben.

Genau in diese Zeit fällt die Wahl des neuen Presbyteriums, vier Mitglieder werden wiedergewählt, vier neue Mitglieder kommen hinzu. Im Gottesdienst eingeführt sind sie bis heute nicht.

Erst ab Ende Mai 2020 können wieder Gottesdienste und Treffen im kleinen Rahmen und erheblichen Einschränkungen stattfinden.

Handlungsfeld Gottesdienst, Kirchenmusik und Kultur

Damit die Gemeinde weiterhin Gottesdienste erleben kann, wird die technische Ausstattung deutlich verbessert. Mit einem kleinen, ehrgeizigen Technik-Team gelingt es, dass fast jeden Sonntag in der Lockdown-Zeit ein Gottesdienst (Live-Stream) oder gottesdienstähnliche Videos aus unserer Gemeinde im Internet verfolgt werden können. Für Menschen ohne Internet werden Predigten zum Nachlesen erstellt und durch Ehrenamtliche in der Gemeinde verteilt. An einigen Stellen entstehen regelmäßige Treffen zu Musik und Gesang, die von Gemeindemitgliedern gerne aufgesucht werden.

Pfarrerin Stöcker lässt sich auf sehr unterschiedliche Formen ein. Nach einem Videogottesdienst für Kinder entsteht eine Malmitmachaktion rund um das Gemeindehaus für diese Zielgruppe.

Ostern 2020 feiern wir in der „Offenen Kirche“, verschiedene Stationen weisen auf das Ostergeschehen hin. Die Konfirmand:innen stellen sich in einem Video vor. Die Konfirmationen finden in kleiner Familienrunde in der Kirche statt, können aber von allen im Internet verfolgt werden. Leider fällt der Gottesdienst und die ersatzweise geplante Weihnachtsaktion 2020 „Stern über Bethlehem“ draußen im Botanischen Garten (Spaziergang mit weihnachtlichen Erlebnissen) aufgrund des Lockdowns ab dem 16.12.2020 aus.

Anklang, auch über die Gemeindegrenzen hinaus, findet die „Kreuzaktion“ rund um die Kirche vor Ostern 2021. Schlichte Holzkreuze können in der Kita und an der Kirche abgeholt werden. Schriftliche Anleitungen laden ein, sich mit dem zentralen Symbol der Christen auseinanderzusetzen, um dann kreativ die Kreuze zu gestalten. Weit über 100 Kreuze werden zurückgebracht und es entsteht rund um die Kirche eine bunte Ausstellung, an der sich Jung und Alt, die Kita-Kinder, die Konfis, gemeindenaher und -ferne Menschen beteiligen.

Im Sommer 2021 können dann die Kirchtüren wieder geöffnet werden, Gottesdienste finden statt, zunächst nur mit Gesang von einzelnen, ehrenamtlichen Sänger:innen, nach und nach auch mit Gemeindegesang, der für uns in Martini so bedeutsam ist. Die Gemeinde ist bei uns der Chor.

Mittlerweile werden nur noch besondere Gottesdienste ins Internet übertragen und die Präsenzgottesdienste laufen wieder mit zunehmend gutem Besuch. Allerdings hat die Teilnehmerzahl noch nicht wieder das Niveau wie vor Corona erreicht.

Seit September 2021 ist Pfarrerin Stöcker erkrankt. Mit dem Engagement vieler gemeindeangehöriger sowie befreundeter Pfarrerinnen und Pfarrer und den beiden Prädikanten gelingt es, die Durchführung der Konfirmationsgottesdienste und aller weiteren Gottesdienste sicherzustellen. Die Kasualien werden seitdem von der vom Superintendenten benannten Pfarrerin Wehmann versehen. Die Gemeinde ist sehr dankbar für die Unterstützung, die abwechslungsreiche und anregende Gottesdienste mit sich bringt, aber auch eine Menge an organisatorischen Herausforderungen mit sich bringt.

Zurzeit zwingt uns die vierte Coronawelle zu weiteren Umplanungen.

Zwei Teams von Ehrenamtlichen gestalten die gut besuchten Kindergottesdienste (in zwei Gruppen für Vorschulkinder und Schulkinder) parallel zum Sonntagsgottesdienst. Diese Veranstaltungen sind wesentlich für unsere Gemeinde, da sie auch viele Familien an die Gemeinde binden. Die Kindergottesdienste sind leider seit Dezember 2021 wieder eingestellt.

Die Krippenspielgottesdienste an Weihnachten entfallen, dafür wird es Straßengottesdienste vor den bunt angestrahlten Adventskalender-Fenstern von Kirche und Gemeindehaus am Pelloweg geben.

Gottesdienste, verbunden mit solchen Aktionen, die auch Kirchenferne ansprechen, konnten und können nur gelingen, wenn sich die Gemeinde auf ein reibungsloses Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen verlassen kann. Diese Arbeitsweise möchten wir gerne noch lange beibehalten.

Handlungsfeld Seelsorge und Diakonie

Die seelsorgerliche und diakonische Arbeit unserer Gemeinde ist eng verbunden mit dem Besuchsdienstkreis, dem Martini-Frühstück und dem sonntäglichen Kirchcafé. In der Coronazeit wurden Besuche z. T. reduziert, das Martini-Frühstück und das Kirchcafé zeitweise ausgesetzt. Auch hier müssen teilweise andere Wege gefunden werden. Durch Telefonate, Besuche auf Abstand und durch schriftliche Mitteilungen wird versucht, Menschen zu erreichen und vor Einsamkeit zu bewahren.

Handlungsfelder Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung und Mission und Ökumene

In beiden Handlungsfeldern gab es im Berichtszeitraum wenig neue Entwicklungen, da die Corona-Einschränkungen viele Aktivitäten nicht möglich machten. Nennenswert ist vielleicht die Entwicklung der „Hausaufgabenhilfe Gadderbaum“, bei der Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde einmal wöchentlich in der Betheler Sekundarschule Schüler:innen unterschiedlicher Schulformen aus dem Stadtteil bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben helfen.

Mit dem Welthaus wurde eine Gemeindeaktion auf dem „Global-Goals-Radweg“ durchgeführt, der die Nachhaltigkeitsziele der UN thematisiert.

Handlungsfeld Bildung und Erziehung

Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit bleiben die Kita Martini und die Konfi-Arbeit.

Die **Kita** wird in eigener Trägerschaft geführt. Umfangreiche bauliche Arbeiten im Innen- und Außenbereich sind 2020 abgeschlossen worden. Nach ernüchternden Ergebnissen mit verschiedenen Caterern für die Mittagsverpflegung wird nun in der Kita selbst gekocht. Eine Köchin wird für die Essenszubereitung eingestellt und stellt gemeinsam mit einer Assistentin kindgerechte Speisen her. Kinder und Eltern sind sehr zufrieden.

Im August 2020 wird ein Leitungswechsel vollzogen. Für eine 3 ½-monatige Vakanzzeit ist die Gemeindemanagerin für diese Leitungsaufgabe kommissarisch eingesetzt worden. Es ist ein guter Übergang zur neuen Leiterin ermöglicht worden, so dass diese Arbeit in enger Abstimmung mit dem Presbyterium mit neuem Elan fortgesetzt werden kann.

Die **Konfi-Arbeit** bleibt trotz der schwierigen Situation (Corona, Krankheit der Pfarrerin) ein großes Anliegen unserer Arbeit. In den letzten zwei Jahren konnten die Jugendlichen keine Fahrt unternehmen, stattdessen fanden ein 14-tägiger Konfi-Sommer im Gemeindehaus und viel digitaler Unterricht statt. Derzeit wird die Arbeit von unserer Gemeindemanagerin mit einem ehrenamtlichen Team getragen und durch eine gemeindeangehörige Pfarrerin unterstützt.

Handlungsfeld Leitung und Verwaltung

Immobilienmanagement: Das Bauvorhaben Stephanusweg 7 schreitet nur langsam weiter fort. Die Baugenehmigung liegt vor und noch offene Fragen sind mit der Kirchlichen Wohnungswirtschaft des Kirchenkreises geklärt worden. Im Januar 2022 werden die Kirche und das Gemeindehaus der kirchlichen Wohnungswirtschaft übergeben und mit dem Neubauvorhaben am Stephanusweg im Lauf des Jahres begonnen. Ziel des Projekts und der gefassten Beschlüsse ist es, die Gemeinde finanziell gut für die Zukunft aufzustellen.

Das neu zusammengesetzte **Presbyterium** kann sich zunächst nur per Zoom treffen, was das Kennenlernen und die Einarbeitung erheblich erschweren. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich seit der Wochenendklausur im November 2021 deutlich besser.

Als Folge längerer Erkrankungs- und Ausfallzeiten im **Gemeindebüro** mussten auch hier Ehrenamtliche die Arbeiten übernehmen.

Konzeptentwicklung: Herausforderungen und Chancen

Seit Anfang 2019 beschäftigt sich das Presbyterium mit Unterstützung durch zwei Gemeindebereiter mit der Entwicklung eines neuen Konzepts, das Perspektiven für die zukünftige Gemeindegemeinschaft formulieren soll. Der Entwurf soll mit der Gemeinde Anfang 2022 diskutiert werden. Wir wollen unser Profil schärfen, die Veränderungen des Zukunftsprojekts 2035 berücksichtigen und die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden intensivieren.

Erschwert wird dieser Blick in die Zukunft durch die längerfristige Erkrankung unserer Pfarrerin. Auch deshalb steht die Weiterbeschäftigung unserer Gemeindemanagerin deshalb für das Presbyterium im Vordergrund, um eine bisher gut funktionierende Gemeindegemeinschaft zu stabilisieren und weiterhin mit neuen Impulsen zu beleben.

Die Lebendigkeit unserer Gemeinde basiert auf Begegnungen im und nach dem Gottesdienst und auf der Beziehungsarbeit in unseren Fachbereichstätigkeiten. Wir wollen weiterhin ein Ort der kritischen Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen, Zweifeln und Hoffnungen bleiben – unter den beschriebenen Bedingungen nicht einfach.

Evangelisch-Lutherische Neustädter Marien-Kirchengemeinde

*Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“
(Johannes 6,37)*

Gemeindebericht der Ev.-luth. Kirchengemeinde Neustadt-Marien für den Berichtszeitraum Juni 2019 – Dezember 2021

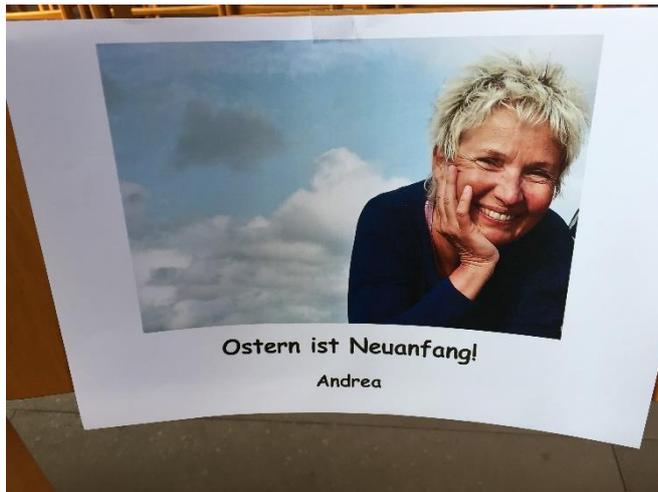
Positiv übersetzt könnte man/frau unsere Jahreslosung 2022 übersetzen mit: „**Alle sind willkommen – egal, wo sie sich auf ihrer Lebensreise befinden**“. So begrüßt die United Church of Christ, unsere amerikanische Partnerkirche, die Gemeindeglieder zum Gottesdienst. Sie ruft die Erinnerung an biblische Geschichten wach, die von herzlicher Gastfreundschaft, Brotvermehrung, reich gedeckten Tischen und vergebender Vaterliebe erzählen. All das sollen Menschen bei uns in der Gemeinde erfahren. Wir möchten den ausgebreiteten Armen Jesu entsprechen, die Schwellen niedrig und echte Anteilnahme hochhalten. Manchmal geschieht das; dann sind wir selig. Manchmal gelingt uns das nicht: Wenn ich allein zähle, wie oft im Berichtszeitraum die barrierefreie, mit einer Automatik versehene Nordtür nicht funktionierte, dann habe ich hier ein Symbol dafür, wie schön UND wie schwer es ist, einladende Gemeinde zu sein. Die Beschränkungen, die uns die Corona-Krise auferlegt, sind in manchem einfach nur eine weitere Hürde. Aber unser Bewusstsein wächst, dass Diversität eine gute Sache ist und Gastgeberin zu sein ein Privileg.

Die Zeit zwischen Mitte 2019 und März 2020 waren wesentlich von der Vorbereitung und Durchführung der ersten **Vesperkirche Bielefeld** geprägt, die als kirchenkreisweites Projekt in unserer Neustädter Marienkirche stattfand. In den 6 Teilgruppen haben auch etliche Gemeindeglieder mitgearbeitet. Die Vesperkirche nimmt den Mund ziemlich voll: Sie will *alle* willkommen heißen und zur Begegnung verlocken. Und siehe da: „Alle“ kamen, alt und jung, arm und reich, weiß und schwarz, beredt und zurückhaltend, kirchlich und unkirchlich. Es war eine beeindruckende bunte Gesellschaft.



Ostern 2020: Gemeindeglieder grüßen im Lockdown mit ihren Osterbekenntnissen

Sie kamen nicht nur zum Essen. Mittags gab es einen kurzen dreiminütigen geistlichen Impuls – von Pfarrer:innen und Prädikant:innen des Kirchenkreises, aber auch anderer Konfessionen (baptistische Hoffnungskirche, Katholische Kirche) gehalten – und eine gute Minute Orgelmusik. Schon bald erwies sich diese Unterbrechung als „Renner“: Mit den Worten „Bin ich schon zu spät für den Impuls?“ kamen Menschen um 13.00 Uhr in die Kirche gelaufen! Und auch zu den Gottesdiensten bei Tisch am Sonntagabend kam ein wunderbar bunter Haufen zusammen. So hätte es weitergehen können. Aber dann kam Corona. In vielem hatten wir das Gefühl: Die zarten Pflänzchen Kontakt, Mut, Fantasie, Vernetzung hätten noch eine Weile des Wässerns bedurft, um Wurzeln zu schlagen. Aber dazu kam es erst einmal nicht.



Dank unserer damaligen Vikarin, Dr. Heike Stöcklein, die keinerlei Scheu vor **Videogottesdiensten** hatte, dank unseres damaligen Jugendreferenten, Jonathan Kramer, der das Filmen, Schneiden und Zusammenkleben der Videoschnipsel meisterhaft beherrscht, und dank Ruth M. Seiler, die die Musik beisteuerte, haben wir vom 22. März 2020 - Mitte Mai 2022 jeden Sonntag einen kleinen **Gottesdienst auf youtube** gesendet. Mehr intuitiv als von Kenntnis erfüllt fielen diese Gottesdienste deutlich kürzer aus als die

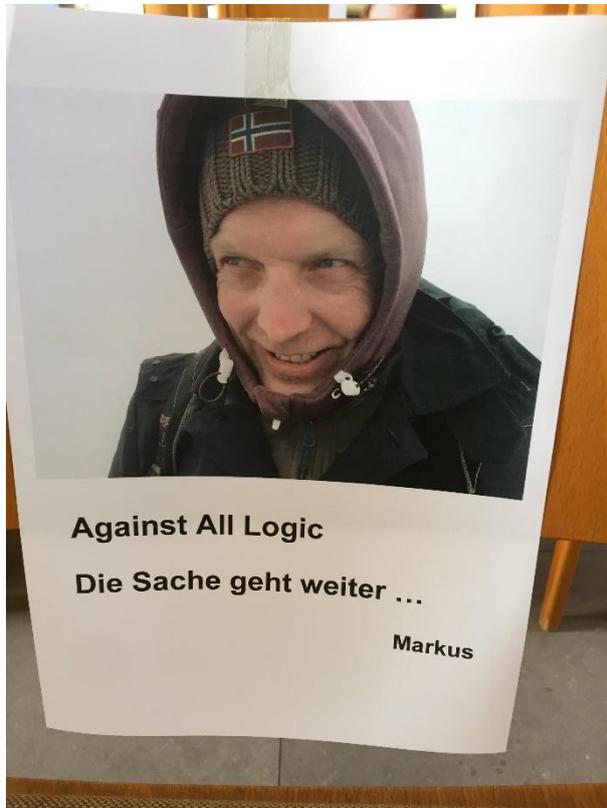
Gottesdienste mit der lutherischen Liturgie, die uns sonst zu eigen ist. Wir haben lt. der Zahlen viele Menschen erreicht, aber ob sie nun schon bald nach der Begrüßung abgeschaltet, oder sie sich überhaupt nur zur Predigt oder nur zu den Musikstücken eingeschaltet haben, wissen wir nicht. Immerhin haben uns mehrheitlich freundliche Zuschriften erreicht, an denen deutlich wurde, dass die Reichweite der youtube-Gottesdienste die der sonntäglichen Gottesdienste übersteigt. Parallel zeigten Studien, dass Menschen es durchaus mögen, im Schlafanzug oder bei der ersten Tasse Kaffee einen Gottesdienst mitzufeiern. Zum einen ist ihr Alltag stressig genug, so dass ein „gammeliger Sonntag“ ein willkommener Kontrapunkt ist, zum anderen scheuen Menschen die Kontaktaufnahme zu einer Gottesdienstgemeinde voller unbekannter Menschen. Das Internet befriedigt ihre geistlichen Bedürfnisse nach einem Gottesdienst und ermöglicht ihnen zugleich, im vertrauten Rahmen zu bleiben. Über die **Individualisierung**, die damit einhergeht, wäre viel zu sagen. Vorerst nehmen wir sie zur Kenntnis.

Eine ganze Reihe an Menschen, die sonst an unseren Präsenz-Gottesdiensten regelmäßig teilnehmen, haben wir mit unseren Internetangeboten aber nicht erreicht: Sie haben Zuhause kein Internet oder Schwierigkeiten, es zu bedienen. Und manche fanden einfach keinen inneren Zugang zu virtuellen Gottesdiensten: „Es ist nicht dasselbe!“ Das stimmt!

Im Mai 2020 gingen wir wie die meisten Gemeinden im Kirchenkreis wieder **in die Präsenz zurück**. Zuerst vorsichtig, mit grünen Punkten an einigen Stühlen und zunächst umständlich erscheinenden Listen, die aber bald Gewohnheit wurden. Am meisten haben wir das Singen vermisst. Aber unsere Stadtkantorin hat dafür gesorgt, dass jeden Sonntag Musik und Gesang zu Gehör gebracht wurden.

Die Gottesdienste blieben zunächst kurz, erst im Herbst kamen wieder Teile der gewohnten Liturgie zurück, um dann kurz vor Weihnachten erneut in den Lockdown zu gehen. Weihnachten ohne Gottesdienste – das war für etliche Gemeindeglieder unvorstellbar. Neben den youtube-Gottesdiensten war es uns deshalb wichtig, am Heiligen Abend die schön geschmückte und erleuchtete Kirche lange offen zu halten. Mich hat berührt zu sehen, wie

viele Väter und Mütter ihren Kindern vor unserer schönen Krippe die Weihnachtsgeschichte erzählt haben. Ob sie das auch getan hätten, wenn wir wie üblich Weihnachtsgottesdienste gefeiert hätten? Hier war auf einmal eine Art „**Demokratisierung**“ der Botschaft zu spüren, das Priestertum aller Glaubenden.



Auf Anregung einer Presbyterin, die gerne „Gottesdienste zeitgleich“ ausprobieren wollte, entstand ein Projekt, das sich als gute Fügung für unsere Innenstadt-Zusammenarbeit erwies: Altstadt-Nicolai, Reformiert und Neustadt-Marien taten sich für die **Zoom-Gottesdienste** zusammen, die wir ab Mitte Januar 2021 über 5 Monate jeden Sonntag gemeinsam gefeiert haben. Nun konnten wir uns ins Gesicht sehen, zu Beginn persönlich begrüßen und mithilfe der Namenseinblendungen wunderbar Namen lernen. Wir konnten in „break out sessions“ (kleinen Gruppen im Internet) über die Predigt oder eine Frage nachdenken und unsere Fürbitten in den Chat schreiben, so dass eine lange Fürbitt-Litanei entstand. Und am Ende im virtuellen Kirchencafé haben wir die Eindrücke vom Gottesdienst und anderes miteinander geteilt.

Das hat allen, die regelmäßig daran teilgenommen haben, gut gefallen – so gut, dass

wir Mitte Juni regelrecht traurig waren, unsere neue innerstädtische Gottesdienstgemeinschaft wieder zu verlassen. Nun feiern wir wieder getrennt und überwiegend noch immer zur gleichen Zeit Gottesdienst, in drei Kirchen, die in einer Entfernung von kaum einem Kilometer zueinander liegen. Allerdings ist in der Zeit der gemeinsamen Gottesdienste die Überzeugung gewachsen, dass wir nur miteinander und in guter Absprache Kirche für die Stadt sein können.

So ist es in den Sommerferien 2021 erstmals zu einem geplanten, koordinierten **gemeinsamen Sommerprogramm** gekommen: Samstagabends in Altstadt-Nicolai experimentelle Gottesdienste, sonntagsmorgens Predigtgottesdienst in der Süsterkirche und in Altstadt-Nicolai im Wechsel und bei uns in Neustadt-Marien eine musikalische Vesper am Sonntagabend. Die gemeinsamen Zoom-Gottesdienste haben wir nicht fortführen können. Wir beteiligen uns aber weiter in innerstädtischer Gemeinschaft am Internetangebot des Kirchenkreises. Auch das, was uns in den Zoom-Gottesdiensten so viel Freude gemacht hatte – Fürbittlitanei der Gemeinde, break-out sessions usw. –, also insgesamt eine **viel höhere aktive Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienst, konnten wir nicht in die Zeit nach dem Lockdown hinüberretten**: Zu sehr klafften die Präsenz-Gemeinde und die Internetgemeinde auseinander. Wir feiern also wieder die gewohnte Liturgie in Präsenz, allerdings bleiben mit zunehmender Omikron-Aktivität auch viele, die sonst zum Gottesdienst kamen, weg. Darunter leiden wir.

Was blieb ist die **Entschlossenheit, uns in der Innenstadt stärker abzustimmen und besser miteinander zu kooperieren**. Auf diesem Weg sind wir jetzt. Ende Januar werden sich die drei Innenstadt-Presbyterien treffen, um mithilfe einer externen Moderatorin einen Prozess verstärkter Zusammenarbeit zu beginnen, der dann wiederum mit dem Kirchenkreis-Prozess „Aufbruch 2035“ verbunden werden muss. Vieles muss sich ändern, das ist uns

allen klar. Alle drei Gemeinden sind unter den Bedingungen, die jetzt und in Zukunft gelten, als Solitäre nicht mehr lebensfähig: Die Zahl der Pfarrstellen nimmt aufgrund des fehlenden Personals dramatisch ab. Das Gleiche gilt für die Zahl der Gemeindeglieder und die Finanzen. Das können wir nicht ignorieren und müssen – nicht panisch und auch nicht pessimistisch, aber entschlossen – die kritischen Punkte einer Lösung zuführen. Mit dem Sommerprogramm und der gemeinsamen Konfi-Arbeit, die wir „**Konfis in the City**“ nennen, haben wir schon begonnen. „Konfis in the City“ verdankt sich dem Umstand, dass vier junge Leute, der Jugendreferent, die Vikarin von Neustadt, die Praktikantin von Reformiert und der Entsendungspfarrer von Altstadt sich gut verstanden und dann die Gelegenheit beim Schopf gefasst haben, ein neues partipatives Konfi-Konzept zu entwickeln. Damit werden wir nach einer Vorlaufphase, in der nur Altstadt und Neustadt dabei waren, im März 2022 mit allen drei Gemeinden beginnen. Ein Konfi-Camp in den Herbstferien wird zukünftig Bestandteil sein. Unsere neue Jugendreferentin, Katharina Theine, die im Januar 2022 ihren Dienst bei uns beginnt, wird uns dabei unterstützen.

„Niemanden abweisen“, jede/n willkommen heißen, das gilt insbesondere für **Seelsorge und Diakonie**. Auch hier warf die Vesperkirche ein Licht auf die tatsächlichen Bedürfnisse: Zur Halbzeit mussten wir die Zahl der täglich anwesenden Seelsorger:innen aus dem Kirchenkreis verdoppeln. Sie waren an Namensschildern erkennbar und mit ihrer Empathie sehr gefragt. Wir konnten sehen, wie Menschen die persönliche Zuwendung der engagierten Seelsorger:innen regelrecht genossen!

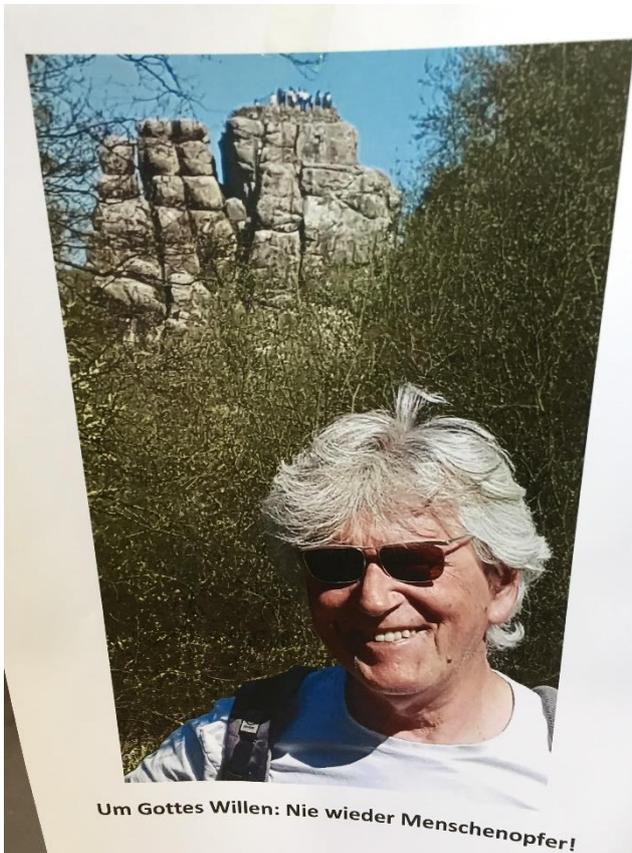
Im Alltag finden Gespräche mit der professionellen Seelsorgerin vor allem im Rahmen von Kasualien und – nicht wenige – bei zufälligen Begegnungen statt. Ich freue mich immer, wenn Menschen mich abseits dessen aufsuchen. Ihr Vertrauen wird uns als ganzer Kirche entgegengebracht; das ist doch immer noch ein großes Pfund. Seelsorge üben aber nicht nur Profis aus: Frau Bury, unsere langjährige **Küsterin**, ist beinahe täglich mit Menschen aus prekären Lebenssituationen beschäftigt, für die sie – oft in der Küche des Gemeindehauses – Seelsorgerin und Fürsorgerin zugleich ist. Und unser **Besuchsdienstkreis** ist nach wie vor stark: Er besucht alle Geburtstagskinder über 80 Jahre (mit Ausnahme der runden und der „fünfer“) und trifft sich in einer schönen Gemeinschaft unter der Leitung von Herrn und Frau Dr. Janssen in ihrem Zuhause regelmäßig.

Nach der Vesperkirche ist die Zahl der an der Pfarrhaus-Tür am Papenmarkt um (mehrerlich) Geld suchenden Menschen gestiegen. Die meisten von ihnen kenne ich in der Zwischenzeit. Einige sind auch der Gottesdienstgemeinde bekannt, weil sie sonntags oft eine „dritte“ Kollekte an der Kirchtür erbeten. **Viele drogensüchtige und alkoholabhängige Menschen** sind darunter, auch ganz junge Menschen. Wir quatschen ein bisschen über dies und das, trinken im Sommer auch mal einen Kaffee zusammen an meinem kleinen Gartentisch vor der Haustür und „verhandeln“, was die Diakoniekasse (bzw. die Pfarrerin) hergibt. Die wurde während der Lockdowns ja nicht aufgefüllt! Ab und an bringe ich einen Gestrandeten zur Notunterkunft gegenüber an der Kreuzstraße. Es ist mir wichtig, dass wir respektvoll miteinander umgehen. Ich bilde mir aber nicht ein (so sehr ich es mir auch wünsche), dass unser Kontakt dazu verhilft, etwas zu verändern. Nicht wenige Male seufze ich, weil die Hierarchie von Hilfesuchendem und Hilfegeberin an der Haustür so starr ist. Auch hier war die Vesperkirche ein Kontrapunkt: Wir saßen einfach miteinander am Tisch, und dort in der



entspannten Atmosphäre konnten wir teilen, was an der Tür meist keine Rolle spielt: Welches Essen wir mögen, welche Musikvorlieben wir teilen, und was und wie wir glauben. Wir saßen dort (fast) auf Augenhöhe. Das habe ich sehr genossen. Im Alltag bin ich dankbar, dass es in der Innenstadt Bielefelds viele spezialisierte Anlaufstellen für Bedürftige und unser **Sozialpfarramt** gibt, in dem mit Pfarrer Matthias Blomeier jemand sitzt, auf dessen Rat und Tat ich mich immer gerne verlasse. Von ihm erfahre ich auch, wenn jemand (wieder) im Gefängnis sitzt oder entlassen wird, und wir bereden, wie wir mit einigen „schwierigen Brüdern“ abgestimmt verfahren.

Eine Karte von „United 4 Rescue“ weist uns auf die weltweite Dimension von Kirche in **Mission und Ökumene**: Das Bild zeigt ein mit geflüchteten Menschen volles Schlauchboot, dem ein anderes Boot zu Hilfe eilt. Darüber unsere Jahreslosung 2022: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Auf Anregung des Ausschusses für Ökumene, Mission und Weltverantwortung ist der Kirchenkreis Bielefeld Bündnispartner des Vereins „United 4 Rescue“ geworden. Dieser Verein hat u. a. zwei Schiffe für die zivile Seenotrettung gekauft und fährt damit das Mittelmeer ab, auf dem neben ihren eigenen Schiffen auch die Frontex-Schiffe ihre Bahnen ziehen, die Flüchtlinge daran hindern sollen,



in Europa an Land zu gehen und von ihrem Recht auf Asyl Gebrauch zu machen. An der polnisch-belarussischen Grenze finden ebenfalls sogenannte Pushbacks statt.

In unseren Gottesdiensten nehmen wir die betroffenen Menschen immer in unsere Gebete auf. **In Gedanken ist die Tür zur Welt offen.** Zu einem Beitritt des Ökumenischen Netzwerkes zum Schutz von Flüchtlingen in Bielefeld konnte sich das Presbyterium trotzdem im Berichtszeitraum nicht entschließen. Es traute sich nicht zu, den Einschätzungen und Urteilen des Bundesministeriums für Migration und Flüchtlinge so grundsätzlich zu misstrauen, dass es u. U. auch ein Kirchenasyl ausrufen bzw. finanziell mittragen würde. Die Kontroverse machte auch deutlich, dass sich das Presbyterium über die Bilder und Aufgaben von Kirche immer neu verständigen muss. Es ist jetzt nach der Wahl von 2020 neu zusammengesetzt und hat sich viele Monate nur im virtuellen Raum

getroffen. Das hat die Arbeit erschwert. Eine Klausur im November 2021 im CVJM-Haus hat das Verständnis füreinander wachsen lassen.

Der **Eine-Welt-Kreis**, der einmal monatlich Waren aus fairem Handel nach dem Gottesdienst verkauft hat, hat sich im Berichtszeitraum aufgelöst. Den beiden Ehepaaren, die sich viel Mühe gegeben haben, den Stand aufrecht zu erhalten und damit der Gemeinde ihr globales Eingebundensein vor Augen geführt hat, sei herzlich gedankt. Aber wir haben auch mithilfe des Eine-Welt-Hauses lernen müssen, dass der Fokus der Eine-Welt-Stände und -Läden nun nicht mehr auf dem Verkauf der Waren, sondern auf der Bildungsarbeit liegen muss. Die muss in allen Bereichen der Gemeinde stattfinden.

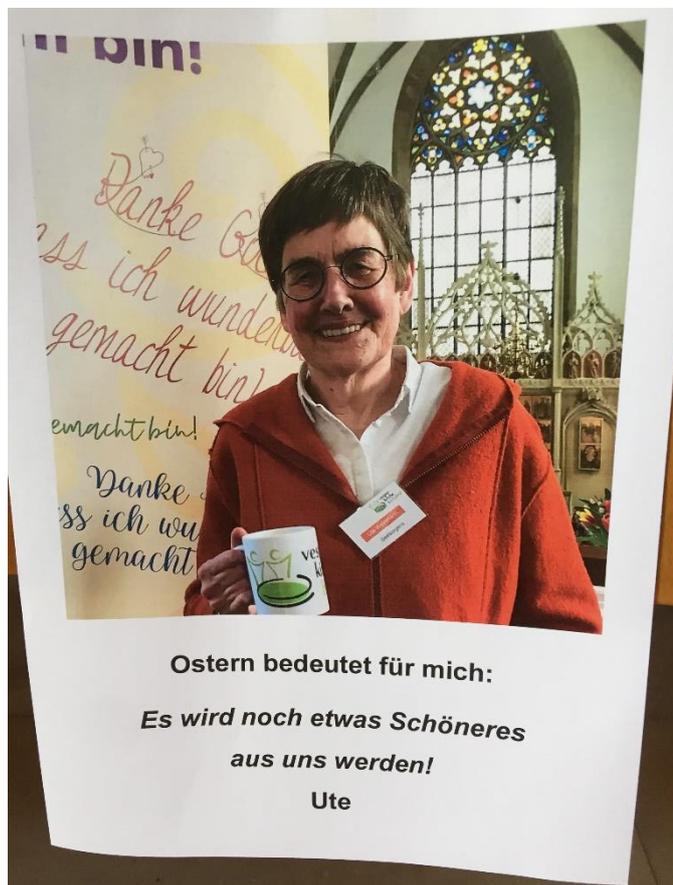
Auch die interkonfessionelle Ökumene hat durch die Corona-Beschränkungen sehr gelitten. **Das Ökumenische Pfingstfest auf dem Klosterplatz fand nun schon zum zweiten Mal**

nicht statt. Ein anderes Format haben wir nicht entwickeln können. Und deswegen trafen sich auch die Hauptamtlichen nicht wie sonst regelmäßig. Ein kleiner Austausch über „Wie geht's in Corona-Zeiten?“ im Herbst 2021 kam genau richtig. Mit den Leiterinnen des **Cityklosters** sind wir in freundschaftlichem Kontakt. Ihr konsequenter Fokus auf die heilsame Unterbrechung des Alltags und ihre große Ruhe tut auch uns gut. Wie selbstverständlich waren sie als Seelsorger:innen bei der Vesperkirche dabei. Das unkonventionelle Weihnachtsstück auf der Sparrenburg 2020 (Ich erinnere nur an die lesbischen Marias, die in ihrer Stille demenz kurzfristig vergessen hatten, welchen Namen sie Jesus geben wollten :-)) hat uns sowohl mit der Theaterwerkstatt Bielefeld als auch mit der **baptistischen Hoffnungskirche Bielefeld** zusammengebracht. Hier haben wir gute Erfahrungen gemacht. Wir können uns weitere gemeinsame Projekte gut vorstellen.

Durch die Neukonzeptionierung des Konfirmand:innen-Unterrichts entstand ein Kontakt zur **CVJM Kreuzstraße**; wir wollten alle „Player“ im Bereich kirchlicher Jugendarbeit in den Blick nehmen. Der CVJM hat sein Haus an der Kreuzstr. 2020 wunderbar jugendgerecht umgebaut und ist uns bei den Gesprächen sehr offen begegnet. Nun arbeitet seit einem halben Jahr ein Praktikant des CVJM bei uns im KU mit, und wir gehen am Ende des KU-Nachmittags in der Regel „rüber“ in den CVJM, um dort gemeinsam Andacht zu feiern und unseren Konfis die Möglichkeit zu bieten, in den schönen Räumen des CVJM zwanglos beieinander zu bleiben, Pizza zu essen, zu spielen und an der Bar mit den netten Jugendmitarbeiter:innen zu quatschen. Einige Konfis scheinen dort „hängen“ zu bleiben; das freut uns. Für unsere z. T. unterschiedliche Spiritualität versuchen wir von allen Seiten Interesse und Toleranz aufzubringen.

Zwei Kindertagesstätten gehören in den Bereich der Gemeinde, die Paul-Gerhardt-Kita und die Kita Neustadt. Jeden Monat findet in jeder Kita eine Mini-Andacht statt. Durch Corona musste sie eine Weile pausieren und nimmt nun unterbrochen durch pandemiebedingte Absagen wieder Fahrt auf. In Paul-Gerhardt gehen wir von Gruppe zu Gruppe. In Neustadt feiert die ganze Kita zusammen. Die Einübung in stärkende christliche Rituale und die Freude am Singen und Spielen der biblischen Geschichten steht im Vordergrund. Es rührt das Herz an, wie intensiv sich Kinder darauf einlassen. Der Kontakt zu den Kitas hilft uns auch, Aufmerksamkeit für die **Mini-Maxi-Gottesdienste** zu generieren, die einmal im Monat im Hohen Chor der Marienkirche stattfinden. Der Mitarbeiterkreis ist stetig und liebevoll beieinander und um die Kinder drumherum. Erste Überlegungen zur Änderung des Konzeptes hin zu einer „Messy-Church“ (Kirche Kunterbunt) sind da.

Zwei Mal im Jahr finden **Familiengottesdienste mit den Kitas** in der Marienkirche statt. Die Segnung der großen Kinder, die nach den Sommerferien in die Schule gehen, ist ein auch von den Eltern wichtig genommener Bestandteil. Beide Kitas bringen sich wieder verstärkt in



die Mitgestaltung ein. Eine Gruppe mehrheitlich muslimischer Mädchen hat beim letzten Gottesdienst der Gemeinde die Botschaft der Engel „Mit Gott ist alles möglich“ überbracht.

Mit der **Diesterwegschule** sind wir in gutem Kontakt. Zwei Mal haben nun schon wegen Corona die Einschulungsgottesdienste nicht wie sonst in der Kirche, sondern in der Turnhalle als Bestandteil der Einschulungsfeier stattgefunden. Die Eltern und Lehrer:innen haben darauf sehr zustimmend reagiert. Die Einschulung wird so kompakter und für die aufgeregten Kinder und ihre Eltern handbarer. Das Religiöse wird Teil eines



ganzheitlichen Zugehens auf die Kinder. Wir sind uns aber mit der Schule einig, dass im nächsten Jahr eine interreligiöse Feier stattfinden muss, die die religiöse Bindung von Familien an andere Konfessionen und Religionen berücksichtigt. Wir dürfen der Versuchung nicht erliegen, als Mehrheitskirche andere Konfessionen und Religionen „mit“zurepräsentieren.

Die **umliegenden Gymnasien** feiern in unserer Marienkirche ihre Abschluss-Gottesdienste; da sie alle Schulpfarrer haben, stellen wir nur die Räume und unseren Küsterdienst zur Verfügung. Das Stadtkantorat macht die Musik.

Da wir dem benachbarten Waldhof-Gymnasium angeboten haben, unseren großen Gemeindegeminschaftssaal in der für Schulen besonders schwierigen Corona-Zeit für Abitur-Klausuren zu nutzen, sind die immer schon freundlichen Kontakte wieder aufgelebt. Auch 2022 werden die Waldhof-Abiturient:innen ihre Abschluss-Klausuren bei uns schreiben. Wir haben Interesse, die Kooperation mit der Schule über die Räume hinaus auszuweiten. **Vernetzung mit der Zivilgesellschaft** ist das Stichwort. Sie findet im Moment vor allem durch die **Ausstellungen** statt, die vor allem das Stadtkantorat in der Marienkirche organisiert: Im Herbst 2021 stellte die Künstlerin Elisabeth Lasche, die ein Atelier „um die Ecke hat“, einige ihrer größten Werke zur Freude aller bei uns aus. Davor hatte die Foto-Künstlerin Kwungwon Shin unter dem provozierenden Titel „Von Unkraut und Mensch“ Fotos und Filme von und mit wohnungslosen Menschen mit der Schönheit von sogenanntem Unkraut in Verbindung gebracht. Die Fotos hingen, als wir uns wie jedes Jahr an den „**Bielefelder Nachtsichten**“ beteiligt haben. 2020 sind sie ausgefallen, 2021 fanden sie im September statt. Dieses Mal sind wir nach dem großen Spaß mit dem Weihnachtsstück 2020 auf der Sparrenburg erneut eine Kooperation mit der inklusiven **Theaterwerkstatt Bethel** eingegangen. Wir haben die Kirche zur italienischen Piazza umgebaut, in deren Mitte Menschen mit und ohne (erkennbare) Behinderungen ihr künstlerisches Können in Musik und Theater gezeigt haben. So soll es ja sein: Alle sind nicht nur willkommen, sondern auch alle haben eine Begabung und etwas zu geben. Das zu zeigen, steht der christlichen Kirche gut an. Flankiert von einem großen gespendeten Büffet war die Atmosphäre gelöst und heiter bis in die Nacht. Die Kooperation mit der Theaterwerkstatt hat aber auch Geld gekostet. Zunehmend müssen wir uns mit **Fundraising** beschäftigen. Wir sind froh, dass mit Karin Lammers-Nehrkorn nun wieder eine Fachfrau dafür im Haus der Kirche sitzt. Sie lehrt uns, dass wir regelmäßig mit unseren Spender:innen, aber auch mit der nicht-kirchlichen Öffentlichkeit in Kontakt treten müssen.

Wir haben uns 2020/2021 sehr über mehrere großzügige Spenden gefreut, die uns erlaubt haben, die alte (hallige) **Akustikanlage** durch eine Anlage zu ersetzen, die das Zuhören wieder zum Genuss macht. Wir sind sehr dankbar dafür! Eine Gruppe von Presbyter:innen zusammen mit der Stadtkantorin haben sich zu Expert:innen in Sachen Kirchenakustik entwickelt.

Die Notwendigkeit, mit der kirchlichen wie der nicht-kirchlichen Öffentlichkeit in Kontakt zu treten, betrifft vor allem unseren **Internetauftritt**. Gottesdienste werden nun jede Woche mit Titelangabe veröffentlicht. Links für die Zoom-Gottesdienste konnte man/frau über die Homepage erhalten, Youtube-Gottesdienste dort abrufen. Zwei Presbyter sind hier sehr engagiert und sorgen für eine abwechslungsreiche Gestaltung.

Im Bereich der Verwaltung arbeitet nach wie vor unsere kompetente Sekretärin, Antje Wemhöner-Bartling. Leider muss sie wie auch das Pfarramt mit der **zentralisierten Datenverarbeitung** kämpfen, seiner schwierigen Erreichbarkeit (Drucker funktionierte eine Woche lang nicht; tagelang keine Reparatur des Internet-Zugangs möglich etc.). Hier wünschen wir uns andere, dezentrale Lösungen, zurück. Ein modernes Büro ist zwingend auf das Funktionalisieren der Technik angewiesen, und wenn es nur so wenige Bürostunden wie bei uns (9) gibt, ist jede Minute kostbar.

Das Presbyterium leitet seit 2020 nicht mehr die Pfarrerin, sondern dankenswerterweise ein weiteres Presbyteriumsmitglied, Jan Hendrik Unger, der sich um Sitzungsleitung und mit der Kirchmeisterin für Finanzen zusammen um die „Geschäfte im Hintergrund“ kümmert und die operationale Arbeit im Kontakt zwischen Mitarbeitenden, Büro und Presbyterium wiederum überwiegend an den Kirchmeister für Bauten, Martin Homann, weitergegeben hat. Martin Homann leitet auch die Dienstbesprechung der Hauptamtlichen am Donnerstagmorgen. Das entlastet die Pfarrerin, die seit Frühjahr 2020 die pfarramtlichen Aufgaben alleine erledigen muss, nachdem die Stelle eines/einer landeskirchlich zugeteilten Pfarrer:in nicht mehr besetzt werden konnte. Die **Verteilung der Leitungs- und Verwaltungsaufgaben auf mehrere Schultern** führt aber auch dazu, dass Absprachen eindeutig und Abläufe und Zuständigkeit geklärt sind. Hier ist noch Luft nach oben. Auch müssen wir berücksichtigen, dass die volle Berufstätigkeit der meisten Presbyteriumsmitglieder (die damit deutlich jünger



sind als unsere im Gottesdienst sichtbare Gemeinde!) die Grenzen ehrenamtlicher Tätigkeit markiert. Mit Sabrina Detmer, einer Studentin der Fachhochschule für Diakonie, haben wir kürzlich eine **neue junge, engagierte Presbyterin** gewonnen, die den (notwendigen) Generationenwechsel fortsetzt. Für diesen stehen auch Dr. Heike Stöcklein und Mara Schwäbe, die im Berichtszeitraum ihr **Vikariat** in unserer Gemeinde absolviert haben bzw. absolvieren. Teamarbeit ist für diese Generation selbstverständlich und absolut unerlässlich. Ihre Freude daran, Kirche zu gestalten und Neues auszuprobieren, steckt uns an. Sie weisen uns auch immer wieder zurück auf das, was die Jahreslosung 2022 uns mitgibt: Es ist unsere Aufgabe als Kirche, unsere „Blasen“ zu verlassen, niemanden abzuweisen, alle willkommen zu heißen und unsere vertrauten, sicheren Räume zu verlassen, um Gott in der größeren Welt zu suchen und zu feiern.

Pfarrerin Dr. Christel Weber



Gemeindebericht zur Kreissynode 2021

Was ist uns an unserer Gemeinde wichtig?

Wie können wir Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen gestalten?

Was können und wollen wir erhalten, ausbauen, neu dazugewinnen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen haben wir uns auch in den vergangenen zwei Jahren beschäftigt, im Miteinander der Menschen, die die Gemeinde aktiv gestalten, aber auch zunehmend im Miteinander der Gemeinden im Stadtzentrum.

Wir folgen dabei weiter dem Bild einer Gemeinde, die aus dem Hören auf das Wort der Heiligen Schrift und – soweit wie es in diesen besonderen Zeiten möglich war – gemeinsamem Singen und dem Miteinander an dem vertrauten Ort Süsterkirche so viel Kraft, Liebe und Zuversicht mitnimmt und in den Alltag hineinträgt, dass sie anziehend wirkt.

Einladend und offen soll unsere Kirche sein, ein Ort für viele, auch über die reformierte Gemeinde hinaus, ein Ort des Friedens, der Begegnung.

1. Gottesdienst

Unsere Gemeindeglieder kommen aus ganz Bielefeld, da wir im Großraum die einzige reformierte Kirchengemeinde sind. Reformiert, das heißt für uns frei und offen, gleichberechtigt und engagiert, nachdenklich und evangelisch.

Im Zentrum unseres Gemeindelebens steht der sonntägliche Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Süsterkirche. Die Auslegung der Heiligen Schrift mit Fragen und Bezügen unserer Zeit bildet dabei die Mitte des Gottesdienstes. Mit dem anschließenden Kirchenkaffee und dem offenen Weltladenstand ist er einer der zentralen Treffpunkte der Gemeinde.

Unsere Gottesdienste bleiben ein Ort gemeinsamen Suchens, Fragens und Redens. Wir suchen nach Trost und Halt in unserem Leben. Wir fragen nach Ermutigung und nach der Kraft des Evangeliums, die uns auf größere Zusammenhänge verweist und uns in einen weiten, geschwisterlichen Lebenshorizont stellt. Wir reden in der Absicht eines gemeinsamen Gespräches, zu dem wir um Jesu willen eingeladen sind und das wir fortführen wollen, weil wir uns nach dem „Reich Gottes“ sehnen, nach Gerechtigkeit und Liebe.

Jede und jeder ist in der Gemeinschaft der Gottesdienste herzlich willkommen. Das bekam in den vergangenen beiden Jahren besondere Akzente, ausgelöst durch die Pandemie.

Gottesdienstwerkstatt

Die Frage, wie Gottesdienste gestaltet werden sollen, damit sie aus dem Hören auf die Heilige Schrift und der Sammlung dann auch zur aktiven Nachfolge im Alltag führen, hat sich unter Corona-Bedingungen stark verändert.

Zum einen wurden viele Gottesdienste gemeinsam mit den beiden anderen Innenstadtgemeinden abgesprochen, oft auch miteinander gestaltet. Wir haben so viel mehr einander wahrgenommen und uns zunehmend aufeinander einstellen können.

Zum anderen mussten wir bedenken, wie Gottesdienste auch als digitale Formate, die

übertragen werden mussten, so gestaltet sein können, dass sie „echt“ bleiben. Der Kirchraum Süsterkirche, insbesondere vor dem Mosaik, war uns wichtig, aber auch das Bewahren von Gewohntem. So war das Akzeptieren der stark veränderten Bedingungen für viele einfacher.

Gottesdienstvielfalt

Da der Gottesdienst unsere Gemeinde (ab-)bildet, leben wir gerne gottesdienstliche Vielfalt. Über die traditionellen Gottesdienste hinaus (Konfirmation und Konfirmationsjubiläum; Erntedank; Ewigkeitssonntag u. a.) suchen wir Räume zu öffnen für verschiedene Zielgruppen und Inhalte. In den vergangenen zwei Jahren kamen pandemiebedingt digitale und „stille“ Formate hinzu.

Gottesdienste unter Corona-Bedingungen

Die vergangenen beiden Jahre haben uns auch als Kirche viel abverlangt. Das weitgehende Kontaktverbot zu Ostern 2020 führte zum Verzicht auf Präsenz-Gottesdienste. Das gemeinsame Mahl am Gründonnerstag musste ersatzlos gestrichen werden. Auf Bitten des Presbyteriums entstanden erste **digitale Formate auf YouTube**, in denen die Gemeinde in den Raum der Kirche hineingenommen wurde und die Inhalte der Feiertage zu Wort kamen. So schwer es am Anfang schien und so sehr die Gemeinschaft dabei fehlt: Über dieses Format haben viel mehr Menschen teilgenommen als über „normale“ Gottesdienste. Mit Text und Musik im Raum der Süsterkirche ist dabei eine kleine eigene Gattung für digitale Beiträge unserer Gemeinde entstanden.

Darüber hinaus bildeten digitale Sonntagsgottesdienste über ZOOM eine Gemeinschaft über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus.

Wir haben bei diesem ersten Lockdown, wie auch später, die Kirche so viel wie möglich offen gehalten für Menschen, die einen Ort zum Gebet und zum Kraftsammeln suchten. Zu den üblichen Gottesdienstzeiten haben wir nach Möglichkeit Bibellesung und Musik im Wechsel erklingen lassen. Es entstand ein Raum, der einlud zum Bleiben und Hören, ohne dass Gespräche der (wenigen) Besucher untereinander geführt wurden. (Sie sollten wegen der Pandemie nach Möglichkeit unterbleiben.)

Freitag-Nachmittag-Gottesdienste

Jeweils am ersten Freitag im Monat feiern wir im Rahmen der offenen Kirche einen Gottesdienst. Er beginnt um 15.00 Uhr, ist gestaltet mit Singen und Musik, Gebeten und einer kurzen Predigt. Der Freitag-Nachmittag-Gottesdienst kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln (anders als sonntagmorgens) gut erreicht werden. Auch im Winter ist Kommen und Gehen noch im Hellen möglich. Das übliche anschließende Kaffeetrinken fiel leider den Corona-Bedingungen zum Opfer, selbst der Gottesdienst war zeitweise nicht möglich.

Gottesdienste mit Psalmgesang

In der reformierten Tradition hat sich das Singen der Psalmen als eigenständiges Liedgut entwickelt. Die Psalmlieder sind am biblischen Wort orientierte Nachdichtungen mit eigenen Melodien. Einmal im Monat machen wir uns diese Tradition bewusst zu Eigen und üben uns im Singen eines Genfer Psalters – in diesen Zeiten leider oft als Sologesang.

Gottesdienste für besondere Zielgruppen

Kinderzeit, Familiengottesdienste, Konfi- und Katchuzeit, Jugendgottesdienste, „Kirche trifft Kino“, Jazzgebete, Gottesdienst am Welt-Aids-Tag und als erweitertes Format 2021 „Ins

Licht gerückt – für Gewaltfreiheit und Menschenrechte“ fanden so statt, wie es unter den jeweils geltenden Bedingungen möglich war.

Wir freuen uns auf Zeiten, wo wir ohne solche Einschränkungen frei sind, Gottesdienste so zu feiern, wie wir es, auch bereichert durch die Erfahrungen aus dieser besonderen Zeit, für richtig halten und uns wünschen.

Monatliche Friedensgebete

„Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und folge ihm nach!“

Der Psalmbeter ist davon überzeugt, dass das geht: Das Böse mit Gutem verändern – den Frieden suchen. Der Friede ist nach biblischer Vorstellung ein Raum, den Gott eröffnet und in den wir hineintreten können.

In diesen Raum des Friedens sind wir hineingestellt. Jede und jeder von uns ist ein Teil dieses Raumes. Wir sind ermutigt, ihn mit Leben zu füllen und ihn auszubreiten.

Weil Friede ist, soll Friede werden, wie im Himmel, so auf Erden!

Aktuell – kritisch – weltoffen – nachdenklich sind die Friedensgebete und fragen nach der Kraft der Gewaltlosigkeit, die das Kreuz des Krieges durch den Frieden eines anderen Miteinanders überwindet.

In Zeiten der Pandemie fanden sie zum Nachlesen online ein besonderes Interesse.

Gottesdienste in Nachbarschaft

Wie schon erwähnt, bekam die Zusammenarbeit in der Nachbarschaft durch Veränderung der äußeren Bedingungen neue Impulse. Ruth M. Seiler setzte hier nachdrücklich erste Impulse. So bildete sich nach und nach ein „Innenstadtkonvent“, in dem wir inzwischen kontinuierlich miteinander Gottesdienste und zunehmend auch mehr miteinander besprechen. Den Start bildete 2020 die „Sommerkirche“, eine aufeinander abgestimmte Gottesdienstplanung von Altstadt Nicolai, Neustadt Marien und Reformiert. 2021 folgte eine große gemeinsame Aktion in der Passionszeit und im Sommer erneut, diesmal breiter angelegt, „Sommervariationen“.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund entstand die Konzeption für eine gemeinsame **Konfiarbeit**, die als „Konfi in the City“ 2022 startet.

Es ist bereits absehbar, dass ein weiteres Zusammengehen der drei Gemeinden in vielen Bereichen angestrebt wird. Eine gemeinsame Gottesdienstabstimmung ist bereits für 2022 verabredet.

Die Ungarisch-reformierte Gemeinde

feiert einmal im Monat ihren Gottesdienst in der Süsterkirche. Hin und wieder begegnen wir uns, haben Teil an der einen oder anderen Veranstaltung und freuen uns an dieser offenen Gemeinschaft.

NEUE WEGE

In jedem Gottesdienst – und darüber hinaus mit jeder Veranstaltung – suchen wir zu werden, was wir im Zuspruch Jesu schon sind: Ein Ort des Friedens in der Welt. Am 1. September 2019 (80 Jahre nach Kriegsbeginn) konnten wir zu unserer Freude in einem feierlichen Gottesdienst mit vielen Beteiligten das fertiggestellte Projekt einweihen, der endlich dieser Haltung entspricht.

Ein barrierefreier Weg, gerne allgemein benutzt, führt jetzt entlang an den Gedenktafeln für Verstorbene der Kriege von 1815 bis 1945. Vor diesen Gedenktafeln hängen jeweils zwei verschiebbare Glasscheiben, künstlerisch gestaltet von Prof. Thomas Kessler aus Bad Hönningen. Eine der Scheiben illustriert dabei jeweils bildnerisch die Zerstörung durch

Kriege, die jeweils andere setzt mit einzelnen Worten Impulse zum Nachdenken über Krieg und Frieden. Auf diesen Scheiben finden sich in Sprachen kriegsbeteiligter Völker sowie Esperanto als verbindender Sprache die mit Weihnachten verbundenen Worte „Friede auf Erden“, im Hebräischen Jes. 57, 19 Friede, Friede, den Nahen und den Fernen).

Eine Neugestaltung auch des gesamten Eingangsbereiches inklusive des Lichtes in diesem Teil der Kirche trägt dazu bei, den Weg in die Kirche zu öffnen und auf den Abendmahlstisch vor dem Mosaik in Chorraum zu weisen.

Wir hoffen, in den kommenden Jahren die Beleuchtung im gesamten Kirchoraum verbessern zu können, so dass sie für unterschiedliche Situationen anpassbar wird. Dann wird auch endlich der zentrale Ort gottesdienstlichen Geschehens besser ausgeleuchtet sein.

Wir danken den vielen, die es möglich machten, diesen ersten Teil des umfangreichen Projektes ausschließlich durch Spenden zu finanzieren.

Ausdruck einer gottesdienstlichen Grundhaltung

Die Frage nach der Gestaltung unserer Kirche ist für uns auch eine Frage des Gottesdienstkonzeptes: Wie einladend und offen wollen wir sein?

Wie findet es seinen Ausdruck, dass wir im Auftrag Christi eine Kirche des Friedens sein wollen? Kommt diese Haltung in der Gestaltung des Gottesdienstraumes zum Ausdruck?

2. Kirchenmusik

Mit Einführung des Evangelischen Stadtkantorates Bielefeld 2008 wurden alle vorhandenen Chöre an der Neustädter Marienkirche und an der Reformierten Süsterkirche in das Stadtkantorat aufgenommen und singen und musizieren nun sowohl in der Neustädter Marienkirche als auch in der Reformierten Süsterkirche.

Die vielfältige musikalische Arbeit umfasst auch eine große chorische Arbeit:

Marienkantorei, Bielefelder Vokalensemble, Jugendvokalensemble VokalTotal, Bielefelder Kinderkantorei, reformierter Kirchenchor und Posaunenchor. Die beiden letzteren stehen dabei in einem besonderen Verhältnis zur Reformierten Gemeinde.

Das Stadtkantorat verantwortet einen Großteil der Konzerte und musikalischen Veranstaltungen in der Süsterkirche. Auch dadurch hat sie sich als musikalischer und kultureller Raum eigener Prägung etabliert und bürgt für qualitativ hochwertige Veranstaltungen.

Einen besonderen Bereich bildet seit einigen Jahren die Einbeziehung des Jazz in das gottesdienstliche und konzertante Geschehen der Süsterkirche.

U. a. prägen seit mehr als 10 Jahren jeweils zwei Jazz-Konzerte die Kar- und Osterwoche.

In der Coronazeit wurde manches eingeschränkt. Gleichzeitig erwies sich das Stadtkantorat als wichtiges Bindeglied über die beiden darin verbundenen Gemeinden hinaus. Für die Zukunft erhoffen wir uns auch hier eine verstärkte Kooperation in der Innenstadt.

3. Kultur

Die Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld bemüht sich immer wieder um eine Zusammenarbeit mit anderen Kulturschaffenden in Bielefeld. Im Berichtszeitraum sind dabei vor allem zwei Arbeiten herauszuheben:

Kirche trifft Kino

Im Sommer 2020 entstand unter dem Eindruck der Corona-Einschränkungen das Buch zu den Gottesdiensten dieser Reihe, inklusive einer CD sowie QR-Codes mit vielen Aufnahmen zu den in den Gottesdiensten gespielten Musiktiteln.

So konnte in Zeiten, in denen Kinobesuche unmöglich oder erschwert waren, eine Brücke gebaut werden hinein in Zeiten, in denen ein Kinobesuch wieder uneingeschränkt möglich wird.

Kirche trifft Literatur

Zusammen mit der Buchhandlung Eulenspiegel übertrugen wir das Format „Kirche trifft Kino“ auf die Literatur. Ein Buch wurde vorgestellt. Besonders zu dem Buch passende Musik wurde durch das Jazz-Trio gespielt... und die Predigt stellte Themen des Buches in den Raum des Evangeliums. So entstand zu dem Buch „Herzfaden“ von Thomas Hettche ein Gottesdienst auf YouTube: Ein neues Herz und einen neuen Geist. Kirche trifft Literatur. Herzfaden.

Erinnerung an Unbekannte – Gedenkraum für die Bielefelder Corona-Toten

Rund um den Volkstrauertag und den Buß- und Betttag fand in unserer Kirche eine Ausstellung der Bielefelder Künstlerin Gabriele Undine Meyer statt, der es gelang, auf zurückhaltende Weise tiefen Eindruck zu hinterlassen, den die begleitenden Gottesdienste noch einmal verstärkt haben. Viele Besucher:innen fühlten sich auf geheimnisvolle Weise mit den anonym gebliebenen Menschen verbunden, die in Bielefeld an oder mit Corona verstorben waren – bis zu diesem Zeitpunkt waren es etwa 380 Todesfälle, im Monat nach Ausstellungsbeginn kamen noch einmal 40 Personen dazu.

4. Seelsorge und Beratung

Durch zahlreiche Gespräche, Besuche und Begegnungen tritt ein Problem immer deutlicher zutage: Viele Menschen sind zunehmend sehr einsam. Kommen dann noch finanzielle Belastungen oder Erkrankungen dazu, wird es immer schwerer, die Einsamkeit selbsttätig zu überwinden. Diese Probleme, schon im letzten Bericht deutlich, haben sich unter Corona-Bedingungen weiter verschärft. Immer deutlicher wird, dass unter den Bedingungen von Kirche heute und stärker noch in der Zukunft eine seelsorgerliche Betreuung im erwünschten Umfang nicht mehr möglich ist.

Hier gilt es, neue Konzepte zu entwickeln, um Menschen in ihren Nöten und auch sonst nicht allein zu lassen – eine grundlegende und bleibende Aufgabe von Kirche.

5. Diakonie

Diakonische Hilfen

Diakonische Aufgaben haben in unserer Gemeinde immer einen großen Stellenwert. Da geht es z. B. um das Vermitteln von Wohnungen oder Arbeit oder der Hilfe dazu, dass solche Grundfragen des Lebens gelöst werden. Einige Menschen mit letztlich finanziell bedingten Problemen brauchten Unterstützung bei Anträgen, Ämtern, Umzug etc. Corona hat die Schwierigkeiten und die Möglichkeiten der Unterstützung verschärft. Unübersehbar sind die finanziell schwachen Menschen besonders betroffen. Obdachlosigkeit nimmt zu, immer mehr Menschen, auch Kinder, geraten in existentielle Armut.

Gemeindepflegestation

Weil wir die alltägliche Wirklichkeit im Geiste Jesu mitzugestalten suchen, unterhält die Gemeinde eine eigene ambulante Gemeindepflegestation, die professionell aufsuchende häusliche Pflege und Unterstützung ermöglicht.

Die wirtschaftlichen Kennzahlen des gemeindeeigenen Pflegedienstes haben sich unter den Bedingungen der Pandemie verschlechtert. Wir danken an dieser Stelle besonders dem Förderverein und seinen Unterstützern, die weiterhin dafür gesorgt haben, dass die Qualität der diakonischen Arbeit erhalten bleiben konnte.

Stark beschäftigt uns weiterhin die Frage nach den erforderlichen Anpassungen an veränderte Bedingungen, verbunden mit dem beharrlichen Versuch, die Gemeindepflege als eigenständige Einrichtung zu erhalten.

Mit dem Team der Gemeindepflege feiern wir jedes Jahr einen Freitag-Nachmittag-Gottesdienst eigener Prägung. In besonderer Weise sind hier auch Angehörige und Patienten eingeladen.

Flüchtlingsarbeit

Vor zwei Jahren haben wir davon berichtet, dass wir vor allem einen jungen Menschen aus Bangladesch begleiten. Nachdem es nach der ersten Ablehnung des Asylantrages so aussah, als gebe es keine Hoffnung mehr, hat unser Beten und Handeln, aber ganz deutlich auch das des Betroffenen selbst und der große Einsatz seines Arbeitgebers zu einer großen Freude geführt: Jetzt konnten wir die erfolgreich abgeschlossene Lehre, einen neuen unbefristeten Arbeitsvertrag und die daraus folgende Duldung feiern. Eine große Freude für alle!

Besuchsdienstkreis

Ein Team besucht Menschen zu ihren Geburtstagen über siebzig. Nicht immer gelingt ein Besuch, oft gibt es einen schriftlichen Gruß. Doch im Prinzip gewährleistet der Besuchsdienstkreis, dass zu allen Gemeindegliedern über 70 Jahren der Kontakt gesucht und aufgenommen wird. Auch unter den schwierigen Bedingungen der letzten beiden Jahre wurde diese Arbeit im Rahmen der Möglichkeiten fortgesetzt.

Kurrende-Blasen

Der Posaunenchor der reformierten Gemeinde Bielefeld gab am 1. Advent 1982 sein Debüt im Gottesdienst. Seit dieser Zeit gehört das alljährliche Kurrendeblasen zu seiner Tradition. Bei Wind und Wetter ziehen Bläserinnen und Bläser in Gruppen durch Bielefeld und beschenken Privathaushalten der Gemeinde und Einrichtungen der Altenhilfe einen musikalischen Weihnachtsgruß. Selbst in den vergangenen beiden Jahren war das Blasen im Freien fast immer, zumindest in kleinsten Gruppen, möglich. Daran haben sich viele erfreut. Ein herzlicher Dank an die Bläser!

Seniorentreff und Männerkreis

Zweiwöchentlich fand ein Kreis statt, der sich an Senioren in der Gemeinde richtet. Es wurde eingeladen zu Andacht, Kuchen, Kaffee und Tee und unterhaltsamen Themen. Die Treffen wurden sehr liebevoll vorbereitet, so dass sich hier ältere Menschen verbunden und wertgeschätzt fühlen. Unter Corona-Bedingungen war das nicht mehr möglich. Nachdem das Leitungsteam durch Tod und allerhand Gebrechen die Arbeit nicht weiterführen konnte und wieder einschränkende Bedingungen herrschen, wurde dieser Kreis eingestellt.

Seniorenachmittag

Einmal im Jahr lädt die reformierte Gemeinde üblicherweise alle Gemeindeglieder über 70 Jahre zu einem sogenannten „Seniorenachmittag“ ein. Die Kirche wird so umgeräumt, dass für 80 - 90 Gäste an einer festlichen Kuchentafel Platz ist. Mit Geschichten, Liedern und

einer Besinnung wird es für alle zu einem besonderen Erlebnis, an dem gerade die älteren Gemeindeglieder sich als Teil der Gemeinde erleben.

In den vergangenen beiden Jahren mussten wir auf dieses Zusammensein mit unseren Senior:innen leider verzichten, obwohl schon alles geplant war.

6. Gesellschaftliche Vernetzungen

Durch die Friedensgebete und viele menschliche Begegnungen sind uns soziale und gesellschaftliche Themenfelder nahe. Darum laden wir immer wieder zu Offenen Gesprächsabenden ein, die von Gästen und ihren Erfahrungen bereichert werden.

In **Gemeinschaft mit der Bielefelder Nahost-Initiative** sprach die palästinensische Christin, Schriftstellerin und Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser über die Entwicklungen in Israel-Palästina.

In **Gemeinschaft mit dem Welthaus Bielefeld** war die Poetin Giakonda Beli 2019 in der Süsterkirche zu Gast.

Der **Buchladen Eulenspiegel** veranstaltete einen „Buchstabensalat“, in dem die Mitarbeiter:innen ihre Lieblingsbücher vorstellten.

7. Mission und Ökumene

Was tun wir, um für unsere Überzeugungen zu werben und das Evangelium nach außen zu tragen?

Außen informiert ein Schaukasten wochenaktuell über das, was „innen“ (und manchmal auch außen) stattfindet.

Eine Außenbeleuchtung der Kirche, die Gebäude und Süsterplatz attraktiver macht, wurde durch Sponsoring eingerichtet und wird für uns kostenfrei unterhalten. In den letzten Wochen haben wir begonnen, die Süsterkirche des Öfteren in Zusammenhang mit Veranstaltungen auch farbig zu beleuchten, um mehr Menschen in die Nähe unserer Kirche zu bringen.

Mit der **Homepage** (www.reformierte-gemeinde-bi.de) und einem elektronischen, mindestens monatlich erscheinenden **Newsletter** erreichen wir zunehmend mehr Menschen.

Während der Lockdown-Zeit gab es fast wöchentlich einen elektronischen Rundbrief mit Gedichten, Trost und Mut-Worten und immer biblischen Impulsen.

Die Homepage ist aktuell, informativ und interaktiv, so dass sich Interessierte Anträge für Taufe, Hochzeiten, Konfi-Arbeit u. a. herunterladen können. Die Gestaltung der Homepage durch die Gemeindesekretärin gelingt so gut, dass Menschen allein durch die Auseinandersetzung mit der Homepage unsere Gemeindeglieder geworden sind.

Der dreimal jährlich erscheinende **Gemeindebrief** wird per Post an alle Haushalte der Gemeinde verschickt soweit uns Daten aus dem Meldewesen vorliegen.

Nach dem Ausfall der Weihnachtsgottesdienste wurde, gerade noch rechtzeitig zum Fest, ein besonderes **Weihnachtsheft** herausgegeben, das ein wenig das Christfest in der Kirche ersetzen sollte.

Offene Kirche

Für offene Türen unserer Kirche sorgt mit hohem zeitlichem Einsatz ein Team von ehrenamtlichen Gemeindegliedern. Darüber hinaus ist, soweit das unter Coronabedingungen möglich war, jeden Freitag Gelegenheit zu einem Kirchenkaffee mit selbstgebackenem Kuchen oder Gebäck – Zeit zum Reden und zur Begegnung.

Im Berichtszeitraum war der Besuch zunächst durch die Bauarbeiten für NEUE WEGE, sehr bald danach durch die Pandemie eingeschränkt. Dennoch hält das Team die Kirche so weit wie möglich offen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Welt-Laden-Gruppe

Einen Verkaufsstand in der Kirche, der freitags und sonntags nach dem Gottesdienst geöffnet ist, unterhält die Welt-Laden-Gruppe unserer Gemeinde. Im Jahr 2014 erweiterte sich das Angebot durch einen „FairStand unterwegs“, – so der Name eines Verkaufsanhängers, den die Gruppe angeschafft hat. Er ist ausgestattet mit Produkten aus dem fairen Handel. Kaffee, Tee, Schokolade, Wein, Seife, Kunstgewerbe ...

Die Aktiven der Eine-Welt-Gruppe wollen damit den Fairen Handel ins Bewusstsein der Menschen bringen. Erfahrungen aus den Einsätzen haben gezeigt, dass der Verkauf nur ein Aspekt dieser Initiative ist. Ebenso wichtig ist es, mit Menschen, die aufmerksam geworden sind, über die Sache selbst ins Gespräch zu kommen.

In den beiden zurückliegenden Jahren wurde der FairStand auf den Innenhof verlegt, um im Freien trotz aller Einschränkungen im Großen und Ganzen weitermachen zu können.

Innenstadt-Ökumene

Auch die ökumenische Zusammenarbeit in der Innenstadt wurde in großen Bereichen ein Opfer von Corona. Am auffälligsten war sicher der Ausfall des ökumenischen Gottesdienstes am Pfingstmontag. Wir hoffen, dass dieser 2022 wieder möglich wird.

Immerhin konnten die Konzerttage 2021 stattfinden, wenn auch mit deutlich eingeschränkten Besucherzahlen.

„Ökumenisch Bibel lesen und verstehen“

„Ökumenisch Bibel lesen und verstehen“. Unter dieser Überschrift wurde jeweils am letzten Montag im Monat um 19.30 Uhr in die reformierte Gemeinde eingeladen.

In dem für jeden offenen Bibel-Gesprächs-Treff in Verantwortung von Annette und Thomas Nauerth und Horst Haase ging es darum, biblische Texte der ganzen Bibel miteinander zu befragen und gemeinsam nach Antworten und angemessenem Verstehen zu suchen.

Viele Abende mussten coronabedingt ausfallen. Wir hoffen, dass sich, wenn die Möglichkeiten wieder besser werden, ein Team zusammenfindet, dass diese Arbeit fortsetzt.

8. Bildung: Miteinander lernen

Jugendarbeit mit verändertem Konzept

„Konfi in the City“ – ein neues Konzept der drei Innenstadtgemeinden

Vision

Wir, die drei evangelischen Innenstadt-Gemeinden Altstadt Nicolai, Neustadt-Marien und Reformiert, vereinbaren ab dem Jahr 2022 eine gemeinsame Konfirmandenarbeit der drei Innenstadt-Gemeinden. Das Ziel ist nicht die Bindung der Konfirmand:innen an eine bestimmte Gemeinde. Wir möchten Begeisterung für den christlichen Glauben wecken. Die Konfis finden selbst ihr geistliches und gemeindliches Zuhause und gestalten es mit. Alle drei Gemeinden werden daher räumlich und mit ihren jeweiligen inhaltlichen Profilen ihren Platz haben.

Ziele & Mittel

Die Konfirmand:innen erfahren die wichtigsten Grundlagen des christlichen evangelischen Glaubens: interessant und relevant für ihre Lebenswirklichkeit.

- *Partizipative Konfirmandenarbeit als unterstützender Ansatz*
- *Themenpool (unsortiert): Wer bin ich?/Identität, Bibel, Gottesbild(er), 10 Gebote, mein Bild von Gemeinde, Schöpfung/Glaube & Naturwissenschaft, Freundschaft, Gemeinschaft/Abendmahl, Glaube & Sexualität, Nachfolge, Leben & Tod, Weihnachten, Leiden & Theodizee, Jesus Christus, Glaubensbekenntnis, Gebet*

Die Konfirmand:innen setzen sich mit ihrem eigenen Glauben auseinander und hinterfragen ihn. Sie werden darin und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestärkt.

- *Keine fertigen Meinungen „von oben“ festlegen, sondern je eigene Ansichten austauschen.*

Die Konfirmand:innen fühlen sich in den Innenstadt-Gemeinden zuhause und frei, über ihren Glauben und ihr Leben zu reden. Sie werden als Teil der Gemeinde ernstgenommen, was bedeutet, dass sie in das Gemeindeleben integriert werden.

- *Ihre Ideen werden gehört und finden ihren Platz, z. B. durch die Gestaltung jugendgerechter Gottesdienste oder mindestens der Beteiligung der Konfirmand:innen daran im Anschluss an die Konfi-Tage.*

Die Konfirmand:innen erleben Kirche als Ort der Gemeinschaft. Die Konfi-Zeit macht ihnen Spaß.

- *Gemeinsame Andachten als Abschluss der Treffen, gemeinsames Essen*
- *Gemeinschaftliche Aktionen (z. B. School's-out-Party vor den Sommerferien) und Spiele*

Struktur (Beispieljahrgang: Konfirmation 2023)

- Der neue Kurs startet mit einem Samstag im Februar 2022 und dann mit regelmäßigen Treffen in der Altstadt bis zu den Sommerferien (freitags 16.30 - 19.00 Uhr)
- Zu Beginn/in der Anfangszeit: ein zusätzlicher Samstag + Begrüßungsgottesdienst(e)
- Vor den Sommerferien ist ein Übernachtungswochenende geplant, nach den Sommerferien finden die Treffen monatlich samstags statt, von 14 - 18 Uhr)
- In der ersten Herbstferienwoche 2022 ist eine einwöchige Freizeit geplant.

Vor den Konfirmationen im Mai 2023 ist ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst der gesamten Gruppe vorgesehen, da es zunächst drei Konfirmationsgottesdienste in den drei Gemeinden geben wird.

Konfirmation

Wir feierten die Taufen von zwei Jugendlichen und die Konfirmation von 10 Jugendlichen, die wir als mündige und in Glaubensfragen als erwachsene Gemeindeglieder „bestätigen“. Um in Zeiten von Corona allen Gästen und Besucherinnen und Besuchern sowie der Gemeinde einen Platz anbieten zu können, feierten wir den Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Neustädter Marienkirche und nicht in der Süsterkirche. Das war etwas Besonderes: Um Platz zu geben, machte die Neustädter Mariengemeinde Platz und lud uns ein. Ihren Gottesdienst feierte sie um 18 Uhr.

Eine Konfirmation nicht in der eigenen Kirche, auch das kann gewöhnungsbedürftig sein, weil Heimat mit Orten verbunden wird, und eine Konfirmation auch eine Heimat in der eigenen Gemeinde ausdrücken will.

Nach reformiertem Verständnis hängt der Glaube nicht an besonderen Orten, an Gegenständen oder notwendiger räumlicher Gestaltung. Glaube wird lebendig im Alltag der Welt, an jeder Stelle, an der wir leben.

Wir freuen uns über die gute Nachbarschaft und die große Offenheit des Glaubens, die sich durch diese Konfirmation zeigte.

Schule in der Gemeinde

Einmal im Jahr feiern wir mit der Klosterschule (Grundschule) einen ökumenischen Gottesdienst am Vormittag des Buß- und Betttages.

Gelegentlich besucht uns eine Klasse der Klosterschule und begibt sich auf Entdeckungsreise im Kirchenraum.

Das Schulreferat veranstaltet den Schuljahresabschlussgottesdienst und einen Eröffnungsgottesdienst bei uns in der Süsterkirche.

Frauenkreis

Eine ganz andere Form des Miteinander-Lernens bietet der Frauenkreis der Gemeinde. Interesse an Themen der Zeit, an anderen Kulturen, an biblischen Erzählungen und ethischen Fragen stehen im Mittelpunkt und werden jeweils von Referent:innen oder dem Gemeindepfarrer vorbereitet.

Auch dieser Kreis hatte eine längere, coronabedingte Unterbrechung zu verkraften. Inzwischen hat er die Arbeit wieder aufgenommen. Zur großen Freude aller war es möglich, nach den Sommerferien mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken zu starten. Wie es weitergehen kann, steht aber nun erneut in Frage.

Glaubensfragen

Die Biblische Tradition ist voll von spannungsreichen Texten und Themen, die den Glauben herausfordern, die trösten und ermutigen. Die Texte erlauben dabei unterschiedliche Zugänge, durch die sie verstanden und zum Leuchten gebracht werden können.

Eine Wiederaufnahme der durch sich immer wieder verschärfende Corona-Auflagen unterbrochenen Serie wird sehnsüchtig erwartet, aber schon wieder musste die Planung korrigiert werden.

9. Leitung und Verwaltung

Aus der Arbeit des Presbyteriums

Wir leben die Idee der im Rahmen der kirchlichen Ordnungen sich selbst bestimmenden Gemeinde mit gleichwertigen Ämtern und Diensten. Auch das Presbyterium mit seiner besonderen Verantwortung reiht sich in dieses Verständnis ein. Es arbeitet als Team gaben- und ressourcenorientiert zusammen. Respekt und Zusammengehörigkeit prägen den Arbeitsstil. Die Leitung hat seit fünf Jahren die Vorsitzende Friederike Kasack. Die Fülle der Aufgaben und das Selbstverständnis der reformierten Gemeinde legten diese Entscheidung nahe.

Nicht alle Presbyter finden mit der Gemeinde in und nach den Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen so oft wie gewünscht zusammen. Dennoch können die Kontakte zur Gemeinde durch einen lebendigen Austausch als gut bezeichnet werden. Es wird aber zunehmend schwieriger, Menschen für diese Arbeit zu gewinnen, besonders für die Bereiche, in denen es mehr um Verwalten und Abarbeiten als um Gestalten geht. Zurzeit fehlt uns ein Finanzkirchmeister. Wir konnten in den zurückliegenden Monaten kein Gemeindeglied für diese Aufgabe gewinnen.

Ein Gemeindebeirat wurde ins Leben gerufen, um den Austausch unter den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie den Gruppen innerhalb der Gemeinde zu stärken. Er ist größer als in der KO vorgesehen und stärker als Austausch- und Vernetzungsgremium gedacht. Auch die Zusammenkünfte dieses Gremiums litten unter den Pandemiebedingungen.

Probleme mit dem Datenbestand unserer Gemeinde

Am 1. November 2015 ist das neue Bundesmeldegesetz in Kraft getreten. Seit diesem Zeitpunkt mussten alle Kommunen, so auch die Stadt Bielefeld, die Daten an die Kirchen in einem neuen EDV-Format schicken. Aufgrund technischer Probleme durch externe Dienstleister sind viele der Daten bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht korrekt übermittelt. Als Kirche haben wir darauf keinen unmittelbaren Einfluss, drängen jedoch von Anfang an und mit Nachdruck auf eine Problemlösung. Denn ohne die uns zugeliferten Daten kann es vorkommen, dass Gemeindeglieder keine Post von uns bekommen, Neuzugezogene im Datenbestand nicht erfasst sind oder bereits Verstorbene in Adressdateien erscheinen.

Trotz der Bemühungen des Kreiskirchenamtes ist es bisher nicht gelungen, ein halbwegs sorgfältiges Gemeindegliederverzeichnis für unsere Gemeinde zu erstellen. Immer wieder fallen Gemeindeglieder aus irgendeinem Grunde heraus, sind als inaktiv gemeldet oder erscheinen im Datenbestand anderer Gemeinden. Nicht immer fällt uns das namentlich auf. Zuweilen wechseln uns bekannte Gemeindeglieder quartalsweise in unserem Bestand.

Ein unhaltbarer Zustand, der eine korrekte Presbyteriumswahl auch 2020 unmöglich gemacht hat.

Zudem gelten für die reformierte Gemeinde Bestandsgrenzen von 1931. Wenn Gemeindeglieder innerhalb dieses Bezirkes umziehen, bleiben sie unsere Gemeindeglieder. Wenn der Umzug innerhalb Bielefelds, aber außerhalb der heute engeren Grenzen liegt, verlieren wir ohne Mitteilung diese Gemeindeglieder, die ebenfalls nicht wissen, dass sie nicht mehr bei uns geführt werden, sondern der Kirchengemeinde des Wohngebietes zugepfarrt wurden. Zudem gibt es keine weitere Erfassung des unterschiedlichen evangelischen Konfessionsmerkmals bei der Stadt Bielefeld, sodass nach Bielefeld zuziehende Reformierte immer zunächst der örtlichen lutherischen Kirchengemeinde zugeordnet werden.

Immer wieder verschicken wir hier Anträge auf Gemeindegliedschaft, was zu Nachfragen und Unverständnis führt.

Viel zusätzliche Arbeit schafft diese Situation Herrn Müller-Ihrig und Frau Susanne Pähler, bei denen wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken!

Veränderung im Presbyterium

Im Berichtszeitraum hat es personelle Veränderungen im Presbyterium gegeben:

Mia Dreessen konnte leider aus beruflichen Gründen die Arbeit nicht fortsetzen. Wir sind dankbar, dass wir mit Rainer Nuss einen Nachfolger gefunden haben, der sich sehr für die Gemeinde, besonders in den gottesdienstlichen Bereichen, engagiert.

In 2021 schieden zwei weitere Mitglieder aus, Gunda Steffen-Gaus und Momme Schwedler. Beide hatten über viele Jahre in Presbyterium und Gemeinde mitgearbeitet. Am ersten Advent haben wir sie dankbar verabschiedet.

Gleichzeitig konnten wir mit Luise Turowski eine neue Presbyterin begrüßen. Sie wird sich besonders in der Begleitung der ambulanten Gemeindepflege engagieren.

Für den langjährigen Finanzkirchmeister Momme Schwedler konnte bisher keine Nachfolgelösung gefunden werden.

Das Presbyterium besteht nun nur noch aus 10 Mitgliedern. Neben der Vorsitzenden Friederike Kasack und Pastor Bertold Becker arbeiten mit: Claus Brateck, Claudia Lohmeier,

Christian Meier, Rainer Nuß, Dennis Raterink, Gertrud Schüür, Johann Felix Schormann und Luise Turowski.

Eine wesentliche Änderung ist aber auch der coronabedingte Verzicht auf Nähe, oft eben auch auf eine Begegnung vor Ort miteinander. Noch zehren wir von den guten miteinander verbrachten Zeiten, aber wir merken auch, dass es schwieriger wird, wenn man sich überwiegend auf Zoom begegnet.

Schaffermahl

Alle, die sich der Gemeinde besonders verbunden fühlen, mitarbeiten, mit-singen, -denken, -fühlen, die Kirche offenhalten oder besuchen, haben wir einmal im Jahr zu einem „Schaffermahl“ eingeladen – zu einem gemeinsamen festlichen Abendessen in der umgeräumten Kirche, als Dank und Stärkung für die Mitarbeit in den vielfältigen Bereichen der Gemeinde. Wir haben uns in fröhlicher Tischgemeinschaft als lebendige, auf Gott bezogene Gemeinschaft gefeiert. Diese Art zu feiern als Lob und Dank an alle, die zu dieser Gemeinschaft beitragen und an den, in dessen Namen sie zusammenkommen, ist aber in den beiden vergangenen Jahren, wie so vieles andere auch, den Corona-Einschränkungen zum Opfer gefallen.

10. Herausforderungen, Probleme und Chancen

Wir sehen exemplarisch folgende Herausforderungen, Probleme und Chancen in den nächsten Jahren für unsere Kirche und Nachbarschaft:

Aktuell:

Ein bald zu lösendes Problem liegt in dem Datenbestand unserer Gemeinde. Ihn gilt es zu aktualisieren und den Erfassungsraum der reformierten Kirchengemeinschaften zu erweitern.

Perspektivisch:

Dein Reich komme – Die Zukunft in den Blick nehmen

Vor uns als Kirche, Gesellschaft und Menschheitsfamilie liegen große Herausforderungen. Als wahrscheinlich gilt: Die Kirche wird kleiner, ihre Mitgliederzahlen nehmen ab. Aber: Wo kommen wir denn hin, wenn wir die Hoffnung nicht haben, dass es ganz anders werden kann? Sind wir wirklich bereit, uns auf ganzer Linie darauf einzulassen, was die Statistiker sagen: Kirche wird kleiner, verliert Mitglieder, muss sparen, sich beschränken ... Wollen wir uns auf ein Selbst-Bild von klein, mickrig und unbedeutend einlassen?

Sicher werden wir uns noch deutlicher von einer Pfarrzentrierten Kirche in eine Kirche gemeinsamer Dienste und einer gleichberechtigten Gemeinschaft entwickeln müssen. In reformierter Tradition sehen wir uns hier auf gutem Wege, finden es aber auch in Zukunft unverzichtbar, Verschiedenheit in Gemeinschaft zu erhalten.

Wir werden versuchen, mit den Nachbarkirchen eine gemeinsame, gut sichtbare und für Kirche allgemein werbende Arbeit im Zentrum der Stadt aufzubauen.

Der Geist weht, wo er will – Die Nachfolge ist vielfältig

Menschen, die alleine oder gemeinsam auf den Weg sind hin zum Reich Gottes, finden sich an unterschiedlichen Orten. Sie finden sich in Bielefeld auch an Orten, die mit Kirche nicht in erster Linie identifiziert sind: Überall dort, wo Menschen zusammen leben, arbeiten, beten, lieben, trauern und feiern, einander respektieren und in gleichberechtigter Gemeinschaft unterstützen, wird etwas vom Reich Gottes erfahrbar.

Die Zukunft in den Blick nehmen heißt, Kooperationspartnerinnen und -partner für eine „bessere Welt“ zu finden, Kirche weit und auch außerhalb ihrer Grenzen zu denken, miteinander Wege zu suchen und zu finden, die uns als Gesellschaft und Menschheitsfamilie aufgegeben sind.

Es liegt an uns und den nachfolgenden Generationen, die Fragen der Nachhaltigkeit und ökologischen Verantwortung, der sozialen Ausgewogenheit und Verringerung von Armut und Ausgrenzung, die Fragen von Teilhabe und Teilnahme, von Nehmen und Geben anders zu lösen als bisher.

Hier wollen wir uns mit auf den Weg machen, ohne genau zu wissen, wie es im Alltag immer gehen wird und konkret werden kann. Darum suchen wir nach Kooperationspartnern, wann immer es denkbar scheint, und freuen uns über jede Form der Zusammenarbeit im Blick auf das Ziel: Gemeinschaft zu bilden in der Nachfolge des auferstandenen Christus. Mit ihm sind wir auf dem Weg in das Reich Gottes, das in seiner Gegenwart entstand und uns Hoffnung, Mut und Ziel setzt.

Wir als organisierte Kirche sind nur eine von vielen Partnerinnen und Partnern in der Gestaltung der von Gott eröffneten Zukunft. Darum bleiben wir bescheiden, drehen uns nicht um uns selbst und denken uns hinein in die Bielefelder Stadtgesellschaft.

Ökologisch-nachhaltige Perspektiven

Wie können wir in unserer Arbeit noch deutlicher ökologisch-nachhaltige Perspektiven wahrnehmen? Wir schaffen Elektrofahrzeuge für den Ambulanten Pflegedienst an. Aber wir sind mit unserem Nachdenken hier und an anderen Stellen erst am Anfang des für unsere Welt so notwendigen Weges.

Dein Reich komme – So gut wie wir es können

Zukunftsweisend ist für uns, dass wir alles, was wir tun und tun wollen, so gut machen, wie wir es können. Manchmal heißt das auch, darüber nachzudenken, was wir nicht (auch noch) tun können. Das erfordert einen oft schwierigen und manchmal schmerzhaften Prozess von Konzentration und Reduktion, von Schwerpunktsetzungen und Kooperation.

Dein Name werde geheiligt – Die Gestaltung der Räumlichkeiten

Eine verbesserte Lautsprecheranlage, eine andere Gedenkkultur, ein barrierefreier Zugang in die Süsterkirche sind Ausdruck unserer Überzeugung, dass wir in der Gestaltung von Räumlichkeiten bereits jetzt etwas so gut gemacht haben, wie wir es konnten.

Dazu zählt zukünftig aber auch ein verändertes Lichtkonzept, die Kanzel in ihrer Funktion und der Abendmahlstisch kommen neu in den Blick. Was braucht der Raum der Kirche, damit kleinere Gottesdienstformen möglich und kraftvoll sind, was braucht der Raum, damit Gäste, Kooperationspartner:innen und die Zivilgesellschaft ihn nutzen und Kirche als Partnerin schätzen lernen?

Wie kann die Heiligkeit von Leben in dem Raum auf unterschiedliche Weise zur Geltung kommen, so dass Gottes Heiligkeit aufscheinen kann?

Ein Leitbildprozess mit dem Vaterunser

Das Vaterunser als Kernstück des Gottesdienstes, des Betens und Glaubens leitet uns seit Jahren im Ringen um eine erneuerte, zukunftsorientierte Konzeption. Kann es gelingen, mit und durch das Vaterunser einen neuen Leitbildprozess anzustoßen? Wohin kommen wir, wenn wir seine Bitten in unserer Gemeinde gestaltenden Raum geben?

Unser tägliches Brot gib uns heute – die Gemeindepflege als eigenständige Größe

Durch das neue kirchliche Finanzsystem und sich verändernde Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen stellt sich die Frage neu, wie wir die Gemeindepflegestation in unserer kirchlich-gemeindlichen Trägerschaft belassen – oder in eine andere, uns naheliegende Trägerschaft bringen können. Von dem Konzept, dass ein kleines Team einzelnen Patienten Begleitung und Hilfe anbietet, sind wir komplett überzeugt. Größere Einheiten in der Pflege schaffen Unübersichtlichkeit und Anonymität, verkomplizieren Übergabe und Behandlungspflege ... Wie können wir Arbeitsplätze erhalten und sichern, die Zukunft gestalten, den Dienst ausbauen, Angebote erweitern und tragfähig und übersichtlich bleiben? Wir sind auf dem Weg und freuen uns, dass wir eine Nachfolgerin für die Pflegedienstleitung gefunden haben, wenn Corinna Kampschulte im März 2022 als PDL aufhört.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Mit wem teilen wir Brot? Wie gelingt Gemeinschaft in Vielfalt? Was können und müssen wir tun, um unterschiedliche Generationen miteinander zu vernetzen, zunehmende Einsamkeit und (Alters-)Armut zu überwinden und einen Raum der Begegnung zu teilen?

Was kann da unser Kirchenraum bieten?

Das Groß-Projekt der Vesperkirche, angeregt durch unsere Nachbargemeinde Neustadt-Marien und in Kooperation mit der „Diakonie für Bielefeld“, dem Sozialpfarramt und anderen, nimmt uns hier mit auf einen neuen Weg. Wir sind traurig, dass die Pandemie nach dem wunderbaren Start 2020 eine lange Pause erzwingt, aber gleichzeitig überzeugt, dass es weitergehen wird, im Großen wie im Kleinen.

Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

Wir teilen, was uns geschenkt ist. Als Kirche und Gemeinden leben wir davon, was uns gemeinsam geschenkt und anvertraut ist. Darum brauchen wir neue Vernetzungen.

Im Prinzip bedarf es eines neuen Konzepts der Kirchen im Zentrum. Es gilt, so miteinander unterwegs zu sein, dass die unterschiedlichen Standorte und räumlichen Qualitäten leuchten können und diese Gemeinschaft eine Kraft entwickelt, die deutlich macht, dass wir teilen und mehren, was uns gemeinsam geschenkt ist, und dabei unsere jeweiligen Besonderheiten nicht aufgeben, sondern als Bereicherung erfahren.

Im Dezember 2021

Friederike Kasack, Vorsitzende

Bertold Becker, Pfarrer



**Gemeindebericht zur Kreissynode im Januar 2022
Berichtszeitraum 2019 bis 2021**

0 Einleitung

Sehr unterschiedliche Zeiten haben wir in der Lydia-Gemeinde in den letzten fast drei Jahren durchlebt. Das Jahr 2019 noch unbelastet, unbeschwert von Pandemie, und dann die Zeit ab März 2020 mit einem ersten Lockdown, einer großen Veränderung. Diese Zeit liegt im Focus unseres Gemeindeberichts.

Einige Stichworte und Erinnerungen aber zum Jahr 2019 ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es war im Rückblick ein unbeschwertes schönes Jahr in der Lydia-Gemeinde mit vielen schönen Erfahrungen: Gottesdiensten, Taufen, vielfältigen Begegnungen und Gesprächen, einem Literatur-Gottesdienst zu Robert Seethalers Roman „Ein ganzes Leben“, Fastenabenden zum Thema „Wandel(n)“, der Konfirmation von 45 Jugendlichen, aus denen – etwas Neues für uns – eine Gruppe von Konfi-Teamer:innen hervorgegangen ist, die trotz Corona seit 2 Jahren durchgehalten und die Konfi-Arbeit bereichert haben.

Weitere Erinnerungen:

- Himmelfahrts-Open-air-Gottesdienst am Meierteich „Ein Stück vom Himmel“.
- Freude über ein neues grünes Paramenten-Ensemble, gestaltet in der Handweberei Bethel durch Cornelia Krüger-Schütte und Walburga Akin-Schäper.
- Ein gemeinsamer erlebter Kirchentag in Dortmund mit Lydia-empanadas am Abend der Begegnung und einer Fahrt der Konfi-Gruppen.
- Ein schönes Sommer-Gemeindefest „Lydia unter den Linden“.
- Feierabendmahle in der Johanniskirche.
- Themenreihe „Frieden“.
- Konzerte in der Johanniskirche unter anderem mit Joselo de Misiones.
- Kinderbibelmorgen.
- Gemeinsame Demonstrationsteilnahme am 9. November.
- Gemeinsame Lektüre des Buchs der Flucht von Johann Hinrich Claussen.
- Die beschädigte Sakristei und ihre Renovierung beschäftigten unsere Baukirchmeisterin und das Presbyterium insgesamt.

Ab März 2020

Die Zeit seit März 2020 ist eine heftige Veränderung. Corona-Lockdown. Es gab viel Verunsicherndes und Abbrüche. Trauungen wurden abgesagt, Taufen verschoben, Trauerfeiern konnten nur in einem kleinen Rahmen stattfinden. Besuche und Seelsorgepraxis haben sich sehr verändert. Eine Herausforderung – für die ganze Gesellschaft! Wirtschaftlich, politisch! Sichtbar sind ja die großen Themen, an denen wir diskutieren und arbeiten müssten – Veränderung der Globalisierung, nachhaltiger Fortschritt, Klimaschutz, Stärkung von Gemeinschaft und Demokratie. In der Lydia-Gemeinde beschäftigt uns das sehr.

Die Gemeindearbeit veränderte sich sehr seit März 2020. Telefonate statt Hausbesuche, Audio- und Video-Botschaften statt Gottesdiensten und Andachten, Zoom-Konferenzen mit Gruppen und Kreisen anstelle von persönlichen Begegnungen. Auf allen Ebenen brauchte es viel Zeit, um per Zoom Vorgehensweisen und Strategien abzusprechen. Zoom ersetzt

nicht die persönlichen Begegnungen, aber es geht leidlich. Sogar Presbyteriumssitzungen, Dienstgespräche der Kolleg:innen machten und machen wir immer wieder per Zoom! So bleiben wir im Kontakt, lesen Bibel und treiben Theologie und Seelsorge als Telefon-seelsorge.

Viele neue Dinge entstanden, und in der Gemeinde gab es viel Begegnungen, gemeinsames Lernen, Teilen von Schmerz, von Angst und Gemeinschaft. Darüber gibt dieser Bericht Auskunft.

Immer wieder haben wir uns mit Briefen und Videobotschaften an die Gemeindeglieder gewandt.

Die Homepage der Gemeinde und der Evangelischen Jugend gewannen sehr an Bedeutung. Dort konnte man und kann man finden, was gerade los ist oder geplant wird. Die Jugendarbeit brachte zeitweilig jeden Tag eine besondere Spielidee auf die Homepage.

Seit Ende März 2020 erfanden wir die Hörvariationen, eine wöchentliche Kurzandacht im Internet.

Zusätzlich produzierten unsere Kirchenmusikerinnen musikalische Formate.

Die Glocken der Johanniskirche läuteten viele Monate jeden Abend und luden die Menschen zum Aufstellen einer Kerze, zum Innehalten und Gebet ein.

Zu Karfreitag und Ostern 2020 gestalteten wir Videobotschaften, Heilig Abend 2020 einen Gottesdienst zusammen mit dem Kirchenkreis Bielefeld und Bethel. Digitale Salonabende, Treffen der Gruppen und Kreise ermöglichten vielfältige Begegnungen im Lockdown.

1. Gottesdienste

1.1 Digitale Gottesdienst-, Andachts- und Veranstaltungsformate während der Corona-Pandemie (Christoph Hein)

So einschneidend die Corona-Pandemie für das Gemeindeleben in Lydia war und ist, so intensiv hat sie die Nutzung digitaler Medien in etlichen Bereichen vorangetrieben. Angesichts von Kontaktbeschränkungen und Lockdown haben wir nach praktikablen Möglichkeiten gesucht, Gottesdienste, Andachten und Gemeindeveranstaltungen weiterhin zugänglich zu machen. Begonnen haben wir mit wöchentlich erscheinenden sog. Hörvariationen (Kurzandacht + Musikstück), die wir als Audiodateien auf unserer Website zur Verfügung gestellt haben (März 2020 - Juni 2021). Ähnlich sind wir im Jahr 2020 mit den Gottesdiensten verfahren: Von Mai bis Dezember haben wir Ausschnitte aus den Sonntagsgottesdiensten (Lied – Predigt – Lied bzw. Instrumentalmusik) zeitnah als Audiodatei auf www.lydia-bielefeld.de eingestellt. In der Rückschau waren diese Monate ein hilfreiches Warm-up für 2021. Die an der Produktion Beteiligten konnten Erfahrungen sammeln und Routine gewinnen, die Gemeindeglieder konnten sich an die intensive Nutzung unserer Gemeindegemeinschaft und der dort zur Verfügung gestellten digitalen Angebote gewöhnen. Auf diese Weise war die Umstellung auf Video-Gottesdienste per Zoom während des Lockdowns (Januar bis Juni 2021) ein vergleichsweise überschaubarer Schritt, den eine erfreulich große Zahl von Gemeindegliedern mitgehen konnte und wollte. Das – wenn auch digitale – Zusammensein „von Angesicht zu Angesicht“, die Predignachgespräche in Breakout-Rooms, das Händereichen von Kachel zu Kachel während des Segens – immer wieder haben wir beim anschließenden digitalen Kirchencafé darüber gesprochen, wie froh wir sind über diese Form des Verbunden-Seins in ansonsten kontaktarmen Zeiten. Und sie ermöglichte sogar viele Beteiligungen von z. B. Konfirmand:innen bei Gebeten, mit Bildern und kleinen Filmen, von Musiker:innen mit Gesang und Instrumentalmusik. All diese digitalen Formate waren nur möglich durch ein engagiertes Team von Produzent:innen! Welch ein Reichtum!

Sehr gut angenommen wurden auch unser digitaler Adventskalender 2020 sowie das Kulturangebot „Lydia-Salonabend“, um nur zwei Veranstaltungen aus dem Gemeindeleben zu nennen, die zwischenzeitlich digital stattfanden.

Suchte man nach einem Lied, das unsere Erfahrungen in diesem Bereich des Gemeindelebens zusammenfasst, die Wahl fiel wohl auf „Vertraut den neuen (Kommunikations-) Wegen“. Vermutlich würden wir es streamen.

1.2 Gottesdienste an anderen Orten

waren seit dem März 2020 nur eingeschränkt möglich. Es gab aber immer wieder Andachten in Altenwohneinrichtungen gemeinsam mit Alt und Jung und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus und jetzigen Marswisdienst, Gottesdienste mit den Kitas vor allem draußen, Schulgottesdienste mit Stapenhorst- und Sudbrackschule, sowie der Opticus-Schule.

Zum Weltgedenktag der gestorbenen Kinder gestalten wir jährlich einen Gottesdienst in der Süsterkirche gemeinsam mit trauernden Eltern.

1.6 Kindergottesdienst in der Lydia Gemeinde, Einblick und Ausblick (Birgit Hafner)

Jeden Sonntag (außer in den Schulferien) feiern wir in der Johanniskirche Kindergottesdienst. Zeitgleich und gemeinsam mit den Erwachsenen beginnt der Gottesdienst für die Kinder im Kirchoraum. Nach der Anfangsliturgie, oder bei Taufen nach dem Taufteil, setzt sich der Gottesdienst für die Kinder im Kindergottesdienstraum fort. Dazu bekommen die Kinder von dem jeweiligen Pfarrer/PfarrerIn eine Kerze und eine Kinderbibel und sie werden begleitet von einer Kindergottesdienst-Mitarbeiterin. Der Raum befindet sich im hinteren Teil des Kirchoraumes und hat durch ein Fenster zum Kirchoraum eine große Transparenz. In der Regel nehmen an diesem Angebot zwischen zwei und zehn Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren teil (je nach Besonderheit des Erwachsenengottesdienstes). Inhaltlich wird der Gottesdienst so gestaltet, dass eine biblische Geschichte erzählend oder spielend vermittelt wird und es anschließend dazu ein kreatives Angebot gibt. Lieder und Gebete gehören selbstverständlich zu jedem Kindergottesdienst dazu. Wir versuchen unter den vorgegebenen Hygienemaßnahmen dieses Angebot, das während des Lockdowns nicht möglich war, zunächst wieder möglich zu machen.

Der regelmäßige Kindergottesdienst ist uns ein großes Anliegen. Wir möchten die Attraktivität dieses Angebotes in unserer Gemeinde weiterhin deutlich machen und die Familien mit jungen Kindern erreichen. Bereits jetzt werden durch die Pfarrerinnen und den Pfarrer Familien bei Taufgesprächen und in den Kindertageseinrichtungen auf den Kindergottesdienst aufmerksam gemacht und dazu eingeladen. Eine Veranstaltung für junge Familien, die auf das Angebot des Kindergottesdienstes und auf die Motivation zur Mitarbeit ausgerichtet war, hat gezeigt, dass der regelmäßige sonntägliche Gottesdienst für die stark eingespannten Familien ein Format ist, das wir überdenken müssen. Wir hoffen, dass Kindergottesdienst durch unsere Bemühungen auch in den kommenden Jahren ein wesentlicher Bestandteil der Gottesdienstkultur in unserer Gemeinde bleibt und weiter belebt wird.

1.7 Amtshandlungen

Die sorgfältige Begleitung und Durchführung von Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen liegt uns sehr am Herzen. Wir nehmen uns viel Zeit für Gespräche und Seelsorge.

Lydia in Zahlen:

	Taufen:	Konfirmationen	Trauungen	Beerdigungen
2019:	47	46	12	63
2020:	19	51	2	60
2021:	23	39	3	76

	Austritte	Eintritte
2019:	119	11
2020:	88	5
2021:	99	6

1.8 Kirchenmusik

Die Kirchenmusik in der Lydiagemeinde ist geprägt durch das große Engagement der beiden Kirchenmusikerinnen, Christiane Rubel (Orgel, Kirchenchorleitung) und Sonja Ramsbrock (Posaunenchorleitung und Instrumentalunterricht). Ihre Arbeit trägt wesentlich zur Lebendigkeit der Gemeinde bei, sei es durch die abwechslungsreiche und professionelle musikalische Gestaltung der Gottesdienste, durch intensive Arbeit im Chor und in den Ensembles oder durch die zahlreichen Konzerte.

Auch in den herausfordernden Zeiten der Pandemie gab es viel Musik und unsere Kirchenmusikerinnen sorgten gut für den Kontakt unter den Beteiligten aller Gruppen. Der Posaunenchor ging regelmäßig durch die Gemeinde und spielte vor Häusern und Alteneinrichtungen, nach dem Gottesdienst vor der Kirche, und z. T. auch in kleinen Ensembles in der Kirche.

Ebenso der Kirchenchor – nach einer Unterbrechung nahm der Lydia-Kirchenchor zunächst draußen und dann auf Abstand in der Kirche seine Probenarbeit wieder auf und bereicherte in kleinen Gruppen die Gottesdienste.

1.10 Offene Kirche

Die Offene Kirche hat in der Zeit der Pandemie eine besondere Bedeutung gewonnen. Zeitweilig war die Kirche täglich nachmittags geöffnet, Ehrenamtliche und Hauptamtliche übernahmen Dienste. Seit Sommer 2021 nehmen wir aber wahr, dass die Besuchendenzahlen deutlich zurückgingen. Zurzeit gibt es das Angebot der Offenen Kirche nur während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros.

2. Seelsorge und Beratung

Zum Thema Seelsorge verweisen wir auf den letzten Gemeindebericht 2019 mit einer ausdrücklichen Würdigung.

Die Pandemie war für alle Seelsorge eine große Herausforderung, Besuche waren zeitweise nur sehr eingeschränkt möglich. Das Telefon gewann sehr an Bedeutung, unser Kirchaum diente uns oft als Ort für Gespräche, die früher in den Wohnungen der Gemeindeglieder stattfanden. Gespräche waren oft mit Spaziergängen verbunden.

3. Diakonie

Diakonie ist wesentlicher selbstverständlicher Teil der Gemeinde. Hilfen für Menschen in Not, Kontakt zu den geflüchteten Menschen, die wir in den letzten Jahren geknüpft haben, Spendenaktionen gemeinsam mit der Diakonie für Bielefeld gehören zu unserem Alltag. Der Diakonieausschuss der Gemeinde traf sich regelmäßig, allerdings war der Kontakt zu Einrichtungen der Diakonie und sozialer Initiativen im Stadtteil sehr eingeschränkt. Unser

wichtiges Angebot eines Sprachcafés für geflüchtete Menschen musste leider seit März 2020 pausieren.

Die Stadtteilkonferenz im Bielefelder Westen und der Arbeitskreis Demenz arbeiten weiter z. T. per Zoom. Die Stadtteilkonferenz – eine Initiative der Lydia-Gemeinde – besteht nun schon seit 10 Jahren!

4. Mission und Ökumene (Heike Koch)

Gemeindeparterschaft mit Quilmes in Argentinien

Nach der Gemeindereise im Oktober 2018, die eine Gruppe von 14 Personen in die Evangelische Kirche am Rio de la Plata unternommen hatte, nahm die Partnerschaft zu zwei Kindertagesstätten in Quilmes am Stadtrand von Buenos Aires neuen Schwung auf.

Gemeinsam mit dem Partnerschaftskreis der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde fanden regelmäßige Veranstaltungen statt, die den Kontakt nach Argentinien wachhielten.

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund war die Lydia-Gemeinde mit einem Stand präsent, an dem Empanadas, typisch argentinische Teigtaschen, verkauft wurden. Der Erlös war selbstverständlich für die Kitas in Quilmes bestimmt. Im Umfeld des Kirchentages konnten wir im Juni 2019 ein wunderbares Konzert mit dem argentinischen Sänger Joselo de Misiones in der Johanniskirche organisieren, in Kooperation mit dem Welthaus.

Nach dem Kirchentag besuchte uns Nicolas Rosental, der Leiter der Diakonie-Stiftung der La Plata-Kirche. Mit ihm erlebten wir einen Abendtalk mit aktuellen Informationen aus Argentinien.

Im Januar 2020 organisierten wir einen gut besuchten Vortrag mit Dr. Mirko Petersen, Universität Bielefeld, zum Thema „Argentinien nach der Wahl: Politische Herausforderungen in Zeiten der Wirtschaftskrise“.

Zwischen den Lockdowns im Jahr 2020 konnte immerhin eine Präsenzveranstaltung im September stattfinden: Karla Steilmann und Guillermo Perrin, Theologenehepaar aus der La Plata-Kirche, die für drei Jahre in Leipzig an ihren Promotionen arbeiten, besuchten uns im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum zu einem Info-Abend. Im September 2021 machten beide ein zweiwöchiges Gemeindepraktikum in der Lydia-Gemeinde – eine große Bereicherung für alle Beteiligten. Sie berichteten an den Konfirmanden-Nachmittagen über die La Plata Kirche und die Partnerschaft, beteiligten sich am Partnerschaftsgottesdienst und an einem Salonabend über Literatur aus Argentinien.

Die Entdeckung von Zoom-Konferenzen während der Lockdown-Zeit führt sogar zu einer Intensivierung des Kontaktes. Mehrfach trafen wir uns zu Gesprächen mit Claudia Lohff-Blatezky, der Leiterin der Kitas in Quilmes. Sogar ein gemeinsamer Zoom-Gottesdienst war möglich und sehr berührend für alle Beteiligten.

Fairer Handel

Seit vielen Jahren ist die Lydia-Gemeinde im Fairen Handel engagiert. Mit Zuverlässigkeit und Kreativität organisiert die Weltladengruppe den Verkaufsschrank in der Kirche, sowie Verkaufsstände auf dem Weihnachtsmarkt und dem Siegfriedplatz-Wochenmarkt. 2021 hat sich die Gemeinde im Februar und im Dezember an der Orangenaktion des Amtes für MÖWe „Süß statt bitter – Orangen aus Italien“ beteiligt und so zu besseren Arbeitsbedingungen in der Orangenernte in Kalabrien beigetragen. Mehr als 1.000 kg Orangen wurden allein in der Lydia-Gemeinde bestellt und verteilt – zugleich eine überaus gemeinschaftsstiftende Aktion. Infos unter: <https://eine-welt-gruppen.de/orangen-aktion/>

5. Bildung

5.1 Bildungsarbeit mit Erwachsenen führten wir vielfältig weiter unter Zoom-Bedingungen! Gesprächsabende per Zoom zu Themen des christlichen Glaubens („Woran du dein Herz hängt“) gab es mittlerweile über 50 Mal. Erneut haben wir zwei theologische Bücher gemeinsam gelesen: Von Johann Hinrich Claussen „Das Buch der Flucht“ und von Luise Schottroff „Der Anfang des Neuen Testaments“, ihren Matthäus-Kommentar. Der Predigtkreis gemeinsam mit der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde besteht nunmehr seit 60 Jahren!! Mit beeindruckender Konstanz treffen sich Menschen wöchentlich am Samstagmorgen zur Bibellektüre. Zoom machts möglich!

5.2 Konfirmandinnen- und Konfirmandenarbeit (Dorothea Prüßner-Darkow)

In der Lydiagemeinde behalten wir das monatliche „Freitagsmodell“ bei und freuen uns über die stabilen Anmeldezahlen. Jedes Jahr melden sich zwischen 40 und 50 Jungen und Mädchen bei uns zum Konfirmand:innenunterricht an. Wir teilen sie jeweils in zwei Gruppen, die von zwei verschiedenen Pastor:innen zusammen mit einem Team freitags von 16-19 Uhr einmal im Monat unterrichtet werden. Jeder Jahrgang wird in der Gemeinde herzlich mit einem Gottesdienst begrüßt. Der Unterricht wird zu den uns vorgegebenen Themen vielfältig gestaltet, auch mit Ausflügen zu wechselnden Orten (Welthaus, Bahnhofsmision, Hospiz, Sonnen-Hellwegschule, Besuch der Synagoge, Bestattungsinstitut, Alten- und Pflegeheim, Moschee, katholische Nachbargemeinde...). Es gibt neben den Erwachsenen, die den Unterricht durchführen, seit 2019 eine wachsende Zahl von Konfirmierten, die Freude an der Weiterarbeit haben. In einer Gruppe namens „Konfiteamer:innen“ leiten wir Pastor:innen zusammen mit den Jugendmitarbeiter:innen die Konfirmierten zur spielerischen Umsetzung der anstehenden Themen an. Das freut auch unsere Konfis ganz besonders. Die im März 2020 begonnene Coronapandemie brachte und bringt viel durcheinander. Die Plattform ZOOM wurde für Monate zur einzigen Begegnungsform. Wir teilten die jeweils zwei Gruppen in insgesamt 4 Gruppen und verlegten die Konfinachmittage zeitweise auf jeden Dienstag 1,5 Stunden, damit ein möglichst guter Kontakt gewährleistet ist. Es gab in allen Gruppen Jugendliche, die mit der Zoomform sehr gut und welche, die damit überhaupt nicht klarkamen. Es gehörte eine riesige Portion Motivation (Einzelspaziergänge/Emailkontakt/ kleine Geschenkgrüße an der Tür) unsererseits dazu, sie alle „Bei Laune“ zu halten. Es ist uns gelungen, so dass wir die in den Herbst verschobenen Konfirmationen 2020 und 2021 mit viel Freude feiern konnten.

Gemeindepraktikum

Wir freuen uns, dass im Jahr 2019/20 drei und im Jahr 2020/21 sogar vier Theologie-Student:innen in der Gemeinde ein 4-wöchiges Praktikum absolvierten (die letzte Praktikantin/der letzte Praktikant waren ein Ehepaar aus Argentinien). Durch den Kontakt mit jungen Nachwuchstheolog:innen entwickeln sich immer sehr gute und anregende Gespräche. Die jungen Menschen spiegeln uns durch ihre vielen Fragen die Gemeindearbeit kritisch wider. Es ist immer ein wunderbares Geben und Nehmen.

5.3 Tageseinrichtungen für Kinder

Die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen Lydia-Kindergarten und Lydia-Kinderhaus ist beglückend und intensiv. Ein Arbeitskreis aus Pfarrern, Presbytern und Kita-Leiterinnen trifft sich zweimal jährlich zum Austausch, zur gegenseitigen Information und Planung der Zusammenarbeit.

Die Pfarrer:innen besuchen die Kitas regelmäßig – soweit es in der Pandemie geht – und machen religionspädagogische Angebote. So entsteht ein schöner Kontakt zu Kindern und Familien.

Die gemeinsame Trägerschaft des Kirchenkreises empfinden wir als große Unterstützung. Die sorgfältige professionelle Steuerung der Kindertageseinrichtungen durch das Kita-Referat wissen wir sehr zu schätzen. Sie hat unser Presbyterium sehr entlastet.

5.4 Kinder- und Jugendarbeit (Heiner Wöhning)

Die Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2019 war geprägt durch kontinuierliche Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden fand im Mitarbeitenden-Kreis statt, der auch die Planung der vielzähligen Aktivitäten übernahm. Besonders zu erwähnen seien hierbei die Mitarbeit beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund im „Zentrum Jugend“. Zwei Konfirmandengruppen unserer Gemeinde machten außerdem einen Tagesausflug ins „Zentrum Jugend“. Die gemeinsamen Ferienspiele mit der Verkehrssicherheitsberatung der Polizei, das Gemeindefest und die „ChurchNight“ waren zusätzliche Highlights. Weiterhin wurden mit Unterstützung unserer Mitarbeitenden im Rahmen des „FUNTIME“-Projektes eine Vielzahl von Stadtfesten in Bielefeld mitgestaltet. Im Februar 2020 gab es ein Mitarbeiterseminar zur Neuaufstellung der Kinder- und Jugendarbeit. Neben der Konzentration auf Kindergruppen, einer Veränderung der MAK-Struktur, wurde auch ein neues Ferienprojekt für die Sommerferien geplant. Ganz wichtig waren aber auch die Überlegungen zu einem „Konfiteamer-Projekt“. Dann kam Corona und führte zum Zusammenbruch aller Gruppenangebote. Trotz der schwierigen Lage versuchten die Mitarbeitenden im Sommer mit „Spieltraum“-Aktionen im Freien an der Johanniskirche Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zu machen. Diese wurden entsprechend der Umstände gut angenommen. Hinzu kamen in diesem Rahmen regelmäßig Auftritte von Musikern und anderen Künstlern. Im Herbst des Jahres keimte dann im Mitarbeitenden-Team wieder Hoffnung auf. Die Gruppenangebote, das „Konfiteamer-Projekt“ und ein „Zukunftsprozess Jugendarbeit“ wurden aufgenommen. Leider führte der Lockdown zu einem schnellen Ende der Planungen.

Nachdem auch im 1. Halbjahr 2021 keine regelmäßigen Gruppentreffen in der Jugendetage oder der Kita Gunststraße möglich waren, wurde mit Outdoor-Angeboten wie „Treffpunkt Kirchplatz“ und den „Spielefeld“-Angeboten um die Johanniskirche, gestartet. Die so geschaffenen Begegnungsmöglichkeiten wurden sehr gut angenommen.

Der in 2020 gestartete „Zukunftsprozess Jugendarbeit“ fand im Sommer 2021 dann seinen Abschluss. Aktuell ist aber abzusehen, dass der Wechsel des hauptamtlichen Mitarbeiters in den Ruhestand zu einer starken Veränderung der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Mitarbeitenden-Struktur führen wird.

5.5 Schulen

Den Kontakt zu den Schulen im Gebiet der Lydia-Gemeinde hielten wir, so gut es ging, aufrecht. Zahlreiche Schulgottesdienste und Begegnungen zum Teil draußen auf dem Schulhof, z. T. in der Johanniskirche konnten stattfinden.

6. Leitung und Verwaltung

6.1 Öffentlichkeitsarbeit (Kurt Wenzel)

6.1.1 Logoentwicklung/Corporate Design

Lange Jahre wurde ein bestimmtes Logo als grafisches Zeichen für unsere Darstellungsformen wie z. B. den Gemeindebrief, Briefkopf, Plakate, Homepage usw. benutzt. Da es u. a. sehr statisch wirkte und die vielfältigen Veränderungen in unserer Gemeinde nicht mehr darstellte, entschied das Presbyterium, dass wir ein Logo benötigen, welches das Selbstverständnis unserer Gemeinde besser und deutlicher symbolisiert. Ein langer und auf-

wendiger Prozess, beginnend mit einer Presbyteriumsklausur, der Beauftragung des Öffentlichkeitsausschusses zur Erarbeitung und Durchführung eines Auswahlverfahrens für vier Grafikagenturen, bis zum endgültigen Beschluss im Presbyterium führte zu einer breiten Konsensentscheidung für dieses neue Logo. Es zeigt die Johanniskirche, es zeigt das Zentrum unserer Gemeinde im Bielefelder Westen. Der Blick des Betrachters fällt vom Johanniskirchplatz auf den Kirchturm als weithin sichtbares Zeichen. Davor das Kirchenschiff mit der geöffneten Pforte – eine Einladung zum Gottesdienst, und damit zum Schöpfen aus den Quellen unseres Glaubens. Der moderne Anbau mit dem Glasfoyer steht für Offenheit und Transparenz, er eröffnet einen weiten Raum für Vielfalt, Schutz, Trost und Dialog. All dies geschieht in vielfältigen Veranstaltungen in allen Räumen. Altes und Neues sind miteinander verbunden und bewirken lernende und gastfreundschaftliche Begegnungen in unserer Stadt. Dafür steht unsere Gemeinde, dafür steht sie mit dem Motto: „Alle Tage. Weiter Raum“. Dieses Logo ist ein Baustein in unserem Corporate Design und verkörpert einen hohen Wiedererkennungswert. Es findet sich im Briefkopf, auf Visitenkarten, Flyern, Plakaten und natürlich im Gemeindebrief.

6.1.2 Neugestaltung Gemeindebrief

Nach der Neugestaltung von Logo und Corporate Design war es nur konsequent, die Weiterentwicklung unseres Gemeindebriefes zu betreiben. Grundlegend wird er nun in der Region auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Dieses vermittelt durch eine gute Haptik mehr Wertigkeit. Was hat sich sonst noch alles verändert? Was bleibt beim Alten?

- Der neue Titel „Alle Tage. Weiter Raum“ steht für unser Motto und verkörpert unsere Haltung, an allen Tagen einen weiten Raum zu ermöglichen.
- Das neue A5-Querformat passt einfach besser in die Briefkästen. Der Gemeindebrief muss also nicht mehr geknickt werden und kommt so „ganz“ in die Wohnung und vermittelt dadurch einen besseren Eindruck.
- Die Auflage bleibt, d. h. der Gemeindebrief wird nach wie vor an alle Gemeindemitglieder verteilt. Wir bringen ihnen somit unsere Wertschätzung entgegen. Wir informieren sie und sprechen sie über dieses zentrale Informationsmedium an.
- Die Kosten steigen! Die neue Variante mit 16 Seiten wird durch das Papier und die regionale Druckerei deutlich teurer. Hinzu kommen Honorarkosten für einen neu engagierten Grafiker. Alles, was durch den Gemeindehaushalt nicht abgedeckt ist, werden wir durch Werbung von Betrieben, Unternehmen, Geschäften überwiegend aus unserem Gemeindegebiet finanzieren. Die Seiten mit Werbung bzw. Unterstützern werden gebündelt am Ende des Gemeindebriefes erscheinen.

6.2 Homepage

Unsere Homepage www.lydia-bielefeld.de ist ein wichtiger Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit. Sie wird von Andreas Darkow mit dem Homepage-Baukasten der EKvW ehrenamtlich gestaltet und regelmäßig aktualisiert.

Hier sind Gottesdienste, Veranstaltungen, Kontaktdaten und Ansprechpartner der Gemeindeguppen sowie Informationen zu Amtshandlungen wie Taufe, Trauung und Bestattung zu finden.

Neben Links zur Landeskirche und dem Kirchenkreis sind wir mit der Jugendarbeit und den Kitas der Gemeinde sowie dem Verein „Rund um den Sigg“ und der News-Plattform „Bielefelds Westliche“ verlinkt.

In der Corona-Zeit hat unsere Homepage als Kontaktmedium eine noch wichtigere Bedeutung gewonnen!! Es zeigt sich, dass viele Gemeindeglieder sich inzwischen gut damit zurechtfinden.

6.3 Gebäude (Monika Melchior)

Nun ist endlich unser Lichterort fertig und wird gut angenommen. Aus der ersten Idee und die Entscheidung für den Ort entwickelte sich in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Brewitt die Gestaltung für die beiden Stelen aus Muschelkalk mit Messingaufsätzen für die große Kerze und die Teelichter. Die Materialien passen zum Taufstein und der Taufschale. Ebenso sind die Sitzbänke drum herum aus Eichenholz wie die neuen Türen, und die Sitzkissen sind aus dem Stoff gefertigt, mit dem unsere Stühle bespannt sind. Die Materialwiederholung tut dem Ensemble gut.

Wir sind auf einem guten Weg, die rechte Sakristei zu einem ansprechenden Besprechungsraum umzugestalten. Geplant ist dieses schon seit unserem Kirchenumbau. Da jedoch starke Rissbildungen durch die trockenen Sommer entstanden sind, mussten erst diese baulichen Mängel beseitigt werden. Dieses ist uns hoffentlich langfristig mit der Bodenverdichtung im Bereich der Fundamente gelungen. Die Wände und Decken mussten nochmals gestrichen werden und die Bleiverglasungen angearbeitet werden. Nun haben wir einen roten Teppich angeschafft und zwei alte Sessel sehr schön aufarbeiten lassen. Auch mit diesem Raum geht es voran.

In Zeiten besonders der Lockdowns hatten/haben wir vermehrt Müllaufkommen auf dem Kirchplatz. Wir haben von der Bezirksvertretung Zuschüsse für besser zu händelnde Müllimer und Müllsäcke erhalten.

6.4 Umweltengagement der Lydia-Gemeinde (Gertrud Effe-Stumpf)

Seit Januar 2021 verstärkt die Lydia-Gemeinde ihr Umweltengagement. Ein Projektteam nimmt an den Fortbildungen der Landeskirche zum „Grünen Hahn“ teil, in denen Instrumente zur systematischen Untersuchung der Umweltwirkungen und zum Umweltmanagement erworben werden. Das Presbyterium hat im Mai 2021 beschlossen, ein erweitertes Umweltteam zu gründen, dem neben Presbyterinnen und Presbytern weitere Gemeindeglieder angehören. Das Umweltteam untersucht zunächst den Energieverbrauch der Kirche in den letzten 3 Jahren. Auf dem Außengelände der Kirche wurde eine insektenfreundliche Blumenwiese angelegt. Auf Vorschlag des Umweltteams hat das Presbyterium im November 2021 Umweltsleitlinien für die Lydia-Gemeinde beschlossen, in denen Grundlagen für das ökologische Handeln festgehalten werden.

Auszug aus den Umweltsleitlinien der Lydia-Gemeinde:

„Bewahrung der Schöpfung als Aufgabe der Gemeinde

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (1. Mose 1, 31)
Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. (Psalm 104, 24)

Aus den biblischen Schöpfungserzählungen und Lobliedern auf Gottes Schöpfung folgt für uns als Gemeinde: Wir haben Verantwortung für die Erhaltung von Gottes schöner Schöpfung. Wir arbeiten mit an der Bewahrung der Schöpfung, auch und gerade angesichts der aktuellen Klimakrise.

Mit ihren Umweltsleitlinien nimmt die Lydia-Gemeinde bisher schon praktizierte Handlungsweisen und Maßnahmen zum Umweltschutz in den Blick und orientiert sich darauf, auch zukünftig und in einem sich stetig weiterentwickelnden Rahmen Verantwortung für die ökologischen Wirkungen ihres Handelns zu übernehmen“.

„Unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung ist auch ein wichtiger Teil unseres Verkündigungsauftrags. Darum behandeln wir dieses Thema in unseren Gottesdiensten, in

unseren Gruppen und Kreisen, in den Kindertageseinrichtungen, in der Jugendarbeit und in der Konfirmandenarbeit.“

„Wir sind mit dem aus unserem christlichen Glauben erwachsenden Engagement auch über die Gemeinde hinaus sichtbar. Darum stellen wir die Ergebnisse unserer Aktivitäten auch der Öffentlichkeit vor und suchen den Dialog. Die Lydia-Gemeinde ist vielfältig im Stadtteil vernetzt. Sie tauscht sich mit anderen für die Umwelt aktiven Gruppen und Personen aus, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig in Umweltfragen zu unterstützen.“

6.6. Fundraising

Im Sommer 2021 begann der Fundraising-Ausschuss des Presbyteriums mit der Initiierung eines freiwilligen Kirchgelds, „Zukunftsgeld“ genannt. Es soll eine weitere Säule der Gemeindefinanzierung aufbauen helfen. Eine Auftaktveranstaltung zum Zukunftsgeld fand unter Corona-Bedingungen im November 2021 auf dem Kirchplatz statt.

6.7 Die Gemeindeleitung

Wir sind sehr dankbar für ein engagiertes und vertrauensvoll arbeitendes Presbyterium. Es besteht aus 12 Presbyter:innen und dem Pfarrteam. Die Zusammenarbeit ist außerordentlich gut, Fachausschüsse entlasten die Sitzungen des Gesamtpresbyteriums.

Aus Kirchenwahlen im März 2020 gingen als Presbyterinnen und Presbyter hervor: Hilmar Beckmann, Anette Beneke, Rolf Bogena, Gertrud Effe-Stumpf, Marion Godejohann, Birgit Hafner, Christoph Hein, Monika Melchior, Norbert Müller-Cleve, Christina Rinkenberger, Sabine Stolle und Kurt Wenzel.

Der Tod von Sabine Stolle im Sommer 2020 war eine große Trauer für uns alle. 2021 konnten wir als ihren Nachfolger Michael Kondziela ins Presbyterium berufen.

7. Mitarbeitende

Wir sind weiterhin sehr dankbar für ein tolles Team von hauptberuflichen Mitarbeitenden, die gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Im Sommer 2019 ging Regina Gardian in Ruhestand, Melanie van Soest übernahm die Leitung des Lydia-Kinderhauses. Am 1. Advent 2021 verabschiedeten wir Heiner Wöhning nach 36 Jahren des Engagements in der Kinder- und Jugendarbeit in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin nimmt am 1. Januar 2022 die Arbeit auf.

Haupt- und Ehrenamt sind gut miteinander im Kontakt. Weit über 100 Ehrenamtliche sind in der Gemeinde aktiv, Anlass zu großer Freude und Dankbarkeit.

8. Ausblick

Bei der Presbyteriumsklausur im Herbst 2019 formulierten wir folgende Sätze zu unserem Verständnis von Gemeinde.

Alle Tage – Weiter Raum

I

Wir schöpfen aus den Quellen unseres Glaubens und sind deshalb eine (mutige,) kritische, aufmerksame und (für-)sorgende Gemeinde.

II

Wir möchten Gastfreundschaft leben.

Wir eröffnen weiten Raum für: Vielfalt, Schutz, Trost und Dialog.

So verstehen wir auch unsere Gottesdienste.

III

Wir suchen und ermöglichen an allen Tagen Begegnungen.
Wir lernen miteinander.
Wir vernetzen uns in der Stadt.

Gez. Christoph Steffen, Vorsitzender des Presbyteriums

Evangelisch-Lutherische Jakobus-Kirchengemeinde

GEMEINDEBERICHT FÜR DIE KREISSYNODE

I. GOTTESDIENST – KIRCHENMUSIK – KULTUR

A. GOTTESDIENST

Der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen ist das Grundgerüst und Zentrum aller gemeindlichen Handlungsfelder. Wir feiern ihn in der Grundform I, an hohen Feiertagen, besonderen Gottesdiensten und dem 1. Sonntag im Monat mit dem Heiligen Abendmahl, das selbstverständlich in den Gottesdienst gehört. Die ev.-luth. Jakobuskirchengemeinde feiert in Bezug auf ihre Größe zahlreiche unterschiedliche Andachten und Gottesdienste. Schon seit 2002 hat die Gemeinde keinen Küster. Somit bereiten der Kantor, der Pfarrer und seine Frau hauptsächlich die Gottesdienste vor.

So fanden 2019 u. a. folgende besondere Gottesdienste statt:

- 3. Februar: Jugendgottesdienst mit Konfirmanden,
- 7. März: mit Hoffnungskirchengemeinde;
- 24. März: Taizéandacht;
- Gottesdienste am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag, Ostermontag von Presbyterinnen vorbereitet und gestaltet,
- 26. Mai: Jubiläumskonfirmation,
- 9. Juni: Nachbarschaftsgd. in der Pauluskirche,
- 16. Juni: Teilnahme an *EINS* im Ravensberger Park,
- 30. Juni: Tauferinnerungsgd.,
- 7. Juli: Gd. auf der Waterbör,
- 15. September: Pilgertag,
- 6. Oktober: Erntedankgd.,
- 13. Oktober: Gottesdienst des CVJM Jakobus,
- 10. November: Gd. in der Hoffnungskirche,
- 17. November: Taizéandacht.

Einmal im Monat beten Gemeindeglieder in der Kirche nach dem Gottesdienst besonders für die Angelegenheiten der Jakobuskirchengemeinde.

Monatlich leitet Pfarrer Plate den Gottesdienst im AWO- Altersheim Wilhelm-Augusta-Stift. Ohne musikalische Begleitung nehmen dort viele gern teil.

Das Helmholtzgymnasium feiert regelmäßig kurz vor Weihnachten Schulgottesdienst, die Lehrerandacht am Schuljahresbeginn unter Pfarrerin Gudrun Schöneck und zum Schuljahresende den Abschlussgottesdienst in der Jakobuskirche.

Die Fröbelschule (benachbarte Grundschule) kommt zum Einschulungsgottesdienst abwechselnd in die Jakobus- und die Liebfrauenkirche. An einem Freitagabend im Advent quillt jedes Mal die Jakobuskirche mit Jung und Alt über, nachdem Lehrkräfte eine Weihnachtsfeier im weitesten Sinn für alle Klassen aufwändig und eindrücklich vorbereitet haben. Während des Hauptgottesdienstes nach gemeinsamem Beginn besteht die Möglichkeit, Kindergottesdienst zu feiern.

Jugendgottesdienste finden alle zwei Monate am Sonntagabend unter Verantwortung der CVJMs Jakobus und Petri unter dem Namen ‚Youth Believe‘ statt, jährlich 4-mal in der Jakobuskirche, 2-mal in der Petrikirche.

Eine Erwachsenenandacht (anGEDacht) trifft sich einmal im Monat in der Jugendetage am Sonntagabend zum Feiern und anschließendem geselligen Beisammensein.

Außer Bestattungen gibt es relativ wenige Trauungen und Taufen.

Mit der Petri- und Paulusgemeinde feiert die Jakobusgemeinde vorwiegend während der Sommerferien abwechselnd Gottesdienste in der Nachbarschaft. Einmal im Monat versammeln sich einige mitten in der Woche für eine halbe Stunde zum Gebet mit Gesängen aus Taizé in der Kirche.

Sonntags ab mittags feiern in der Jakobuskirche schon seit vielen Jahren afrikanische Christen („Lighthouse Christian Fellowship“) aus verschiedenen Ländern mehrere Stunden Gottesdienst. Die Anfangszeit ist fließend. Die neopentekostale Gemeinde mit ihrer englischen Sprache und ihrer lauten Musik lebt ihr engagiertes Christsein anders als die traditionellen Kirchen.

Die Coronapandemie hat hier einen großen Einschnitt gebracht. Zu Beginn im März 2020 wurde vom Kirchenkreis panikartig der Gottesdienst untersagt. Das bereitete hier Probleme, weil das Büro ab Freitagmittag nicht besetzt ist und die Gottesdienstvertretung nicht informiert wurde. Der Verzicht auf Gottesdienste in Präsenz bedeutet für die Gemeinde den Verlust der geistlichen Mitte. Unverständlich erscheint den meisten das von Öffentlichkeitsreferat, dem kreiskirchlichen Hygieneausschuss und der Kirchenleitung immer wieder veranlasste ‚dringende Empfehlen‘, Gottesdienste ausfallen zu lassen. Innerhalb von zwei Stunden während der Woche kann keine Presbyteriumssitzung einberufen werden. Wenn die Presse zuvor vom Gottesdienstausschuss informiert wird, ist eine Zustimmung für Gottesdienste durch eine einzelne Kirchengemeinde danach nicht möglich, weil den psychischen Druck niemand aushalten würde, auch wenn darauf kirchenjuristisch immer wieder hingewiesen wurde. Die immer wieder vorgetragenen Hinweise auf digitale Gottesdienstangebote kommen in einer überwiegend aus älteren Menschen ohne Internetzugänge bestehenden aktiven Gemeinde eher nicht in Frage. Überforderungen kamen immer wieder zum Vorschein. Keine direkten Kontakte zu pflegen, wird gern mit dem Gebot der Nächstenliebe theologisch unterfüttert. Diese beliebte Argumentation erhält einen schalen Beigeschmack, wenn man sich nach 1 ½ Jahren bewusst macht, wie viele seelische Schäden durch eine weiter gesteigerte digitale Mediennutzung gerade unter Kindern und Jugendliche durch Kontaktverbote aufgetreten und gewachsen sind. Der Verzicht auf Begegnungen verursacht größere Flurschäden als eine mögliche Infektion. In unserer Gemeinde gab es im gesamten Zeitraum keinen Coronafall, weil Rücksichtnahme der einzelnen und ein verantwortetes Schutzkonzept das ermöglichten. Die immer wieder neu zu erstellenden Schutzkonzepte führten zu intensiven und kontroversen Diskussionen, die häufig einen breiten Raum einnahmen.

Warum war im Februar, März 2021 Feiern von Gottesdiensten unter Coronabedingungen nicht nur in der katholischen Kirche, in vielen Freikirchen, sondern auch in vielen anderen evangelischen Landeskirchen möglich, aber nicht in Westfalen? Ein katholischer Priester vermutet: Das sagt etwas über den Stellenwert des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche aus.

Das Feiern von Gottesdiensten macht, so empfinden es die, die kommen, mehr Freude als vorher. Die Teilnehmer sind bewusster dabei und äußerst dankbar dafür, zusammenkommen zu dürfen. Andere wieder zogen und ziehen sich zurück – von Ängsten durch Corona getrieben. Die Stimmung trübte sich immer wieder ein, wenn Gottesdienste vor und um Ostern, zu Weihnachten und zur Konfirmation abgesagt werden mussten. Diese Unsicherheit ist geblieben. Sie macht das Planen von besonderen Gottesdiensten schwierig.

B. KIRCHENMUSIK

Im Jahr 2019 traten die Chöre (Posaunenchor, Kirchenchor, Chor live) regelmäßig im Gottesdienst auf.

Posaunenchor: 9 Gottesdienste, 1x Waterbör, ein gem. Gd. mit der Hoffnungskirche

Kirchenchor: 9 Gottesdienste (Petri und Jakobus), ein gem. Gd. mit der Hoffnungskirche

Chor live: 4 Gottesdienste

Der Posaunenchor veranstaltete außerdem ein Probenwochenende gemeinsam mit dem Ubbedisser Posaunenchor und ein Konzert in Ubbedissen, spielte 2x im Krankenhaus, die jährliche Ostparkserenade, im Stift Salzburg und auf dem Weihnachtsmarkt der Markuskirche.

Der Kirchenchor gestaltete gemeinsam mit dem Chor der Hoffnungsgemeinde einen Gd. Er beteiligte sich am Abendsegen der Bielefelder Chöre in der Innenstadt und bei der jährlichen Weihnachtsmusik der Petrigemeinde.

Der Chor live sang außerdem bei 2 Trauungen, als Teil des Megachores „Der Chor ist der Star“ und auch allein beim Dortmunder Kirchentag.

In 2019 fanden 3 Chorkonzerte und 2 Taizé-Andachten statt.

2020 fand lediglich eine Taizé-Andacht unter Beteiligung der Chöre statt.

Bei vier Gottesdiensten waren Kirchenchor und Posaunenchor beteiligt.

Der Posaunenchor spielte nach dem Gottesdienst im Freien, da es in der Kirche noch nicht erlaubt war.

Während des Lockdowns fanden in Kirchen- und Posaunenchor regelmäßige Zoomtreffen statt.

Im Posaunenchor, um in Kontakt zu bleiben, im Kirchenchor auch mit regelmäßigem Singen von Chorälen und NGLs. Im Chor live gab es sporadische Zoom-Treffen. Sobald es möglich war, sang der Chor live in großen privaten Gärten.

Alle Chöre proben seitdem wegen des größeren Raumes in der Kirche.

2021 bedingt durch die stark eingeschränkten Probenmöglichkeiten und auch die Möglichkeit, im Gottesdienst zu singen oder spielen, konnten die Chöre nur sehr vereinzelt auftreten. Es fand aber im November eine Taizé-Andacht unter Beteiligung von Sängerinnen und Sängern statt.

Über Monate hinweg, als Gemeindegesang nicht möglich war, sang Eva Geselle-Braun in den Gottesdiensten, ebenso trug Björn Kunert immer wieder mit seinem Trompetenspiel zur Ausgestaltung der Gottesdienste bei.

Obwohl in den letzten beiden Jahren über lange Zeit keine Proben möglich waren, blieb die Teilnehmerzahl in Kirchenchor und Posaunenchor fast konstant. Im Chor live gab es coronabedingt viele Absagen.

Kantor Gottfried Braun

C. KULTUR

Gruppen und Gäste nehmen das Gemeindehaus und die Kirche weiterhin gern an. In der Pandemiezeit konnten sich die Gruppen monatelang nicht treffen.

Die Theaterballettschule unter der Leitung von Frau Haus und Tanzpädagogin Farronato nutzt den Saal. Die pfingstliche Gemeinde Rhema Chapel feiert in der Jakobuskirche sonntags ab 13 Uhr ihre lauten und fröhlichen Gottesdienste. Die Stundenrandbetreuung der Fröbelschule, ältere Frauen des Bielefelder Kinderchores und das Blockflötenensemble Stimmwerck sind weitere außergemeindliche Gruppen, die das Gemeindehaus beleben.

Weiteren Anfragen zu regelmäßiger Nutzung können nicht positiv beschieden werden. Aus Kostengründen gibt es schon lange keinen Küster; eine Putzkraft steht dafür nicht zur Verfügung. Zudem soll Rücksicht auf die Hausbewohner genommen werden.

Der Auftrag, dass alle Gruppen und Vereine ihre Räume ordentlich nutzen und hinterlassen, hat sich im Laufe der Jahrzehnte eingespielt und bewährt. Der Pfarrer und seine Frau, Mieter und die jeweiligen Gruppen tragen so weit wie möglich dazu bei, dass das Zusammenspiel gelingt. Koordiniert wird das über den Pfarrer und Frau Kornelia Höfs als Ansprechperson im Gemeindebüro.

Der CVJM Jakobus verwaltet die ihm von der Jakobusgemeinde zur Verfügung gestellten und durch eine Reinigungsfirma geputzten Räume im ersten Stock in Eigenregie.

II. SEELSORGE und BERATUNG

Die Nachbarschaften von Kindertagesstätte, Markt, Kirche, Gemeindehaus und Grundschule schaffen immer wieder viele, auch überraschende Begegnungen. In Zeiten der Pandemie hat das Achten und das Wahrnehmen aufeinander zugenommen. Oft sind es zufällige, kurze Gespräche. Seelsorgerliche Anliegen werden beiläufig formuliert, vom Pfarrer aufgenommen und im Rahmen des Möglichen bearbeitet und geleistet. Im Laufe der Monate wurde die Erfahrung gemacht, dass einem persönlichen Gespräch mit Abstand und Maske, zum Beispiel in Trauer, nichts vorzuziehen ist. Die seelsorgerliche Kernkompetenz wurde hier noch am wenigsten betroffen. Im Stadtteil leben die meisten Menschen allein in ihren Wohnungen. Darum sind öffentliche Orte wichtig.

Die Jakobusgemeinde hat ein Herz für die, die nicht in der ersten Reihe stehen. Das zeigt sich immer wieder bei Gottesdienstbesuchern. Manche spüren, dass man im reformatorischen Sinn erst einmal nichts leisten muss. Das prägt grundsätzlich den Umgang miteinander und ist so etwas wie ein Merkmal der Jakobusgemeinde.

Die Frauenkreismitglieder trafen sich zweimal im Monat. Während der Pandemie pflegten sie vor allem telefonisch Kontakt untereinander. Groß ist die Freude, seitdem gemeinsame Treffen wieder möglich sind.

Menschen zu Hause besucht bei Jubiläen und ab 90 Jahre der Gemeindepfarrer. Alle Gemeindeglieder ab 75 erhalten zu ihrem Geburtstag ein Geburtstagsheft.

Besuche in Krankenhäusern und im Altersheim waren zur Zeit der Pandemie verboten. Warum hat sich die evangelische Kirche nicht intensiver dafür eingesetzt, dass Besuche mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen möglich gewesen wären? Selbstverständlich wurden die Regelungen, als es wieder gestattet war, bei Besuchen in den Heimen eingehalten, auch wenn das mit vielen Absprachen, mit Zeit und Energie verbunden war. Offensichtlich und durch viele Untersuchungen bestätigt bauten die Bewohner und Patienten sowohl geistig und wie auch körperlich stark ab, weil sie nicht besucht wurden. Seelsorge lebt nun einmal durch Präsenz.

Ein besonderer Gottesdienst für die in der Coronazeit Verstorbenen baute im Altenheim sowohl die Bewohner wie auch die Pflegekräfte auf. Eine ehemalige Presbyterin, Frau Hannelore Kinzel, engagiert sich in der Hospizarbeit in Bethel. Die meisten freien Kollekten gehen in seelsorgerliche Tätigkeitsbereiche

III. DIAKONIE und gesellschaftliche VERANTWORTUNG

Die Besucher von Gemeindeveranstaltungen essen gern Kuchen und Kekse und trinken fair gehandelten Kaffee, den ein Frauenteam regelmäßig kocht.

Die Sammlung von Altkleidern für agape e.V. Lockhausen (von ‚Hoffnung für Osteuropa‘) im Gemeindehauskeller wurde aufgrund einer altersbedingten Aufgabe nach über zwei Jahrzehnten beendet.

Dafür engagiert sich die Kirchengemeinde seit 2019 für das ‚Hammer Forum – Medical Aid for Children e. V.‘ Die Presbyterin Klaudia Nußbaumer gehört dem Vorstand an. Diese gemeinnützige und mildtätige Organisation engagiert sich weltweit für kranke Kinder, indem medizinische Kräfte in arme Länder für einige Wochen reisen. An Ort und Stelle, meist in Krankenhäusern, behandeln die Männer und Frauen des Hammer Forums hunderte von Kindern, die unter aufgrund von Mangelernährung und Unkenntnis unter Krankheiten leiden, die hierzulande kaum auftreten. Mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln ist hier schnelle und vielfältige Hilfe möglich.

Viele Fenster im Gemeindehaus wurden 2020 grundlegend aufgearbeitet. Jakobuskirche und das Gemeindehaus stehen unter Denkmalschutz. Nach sorgfältigen Überlegungen auf Initiative des damaligen Baukirchmeisters Helmut Adam konnte die kostenintensive Maßnahme zu einem großen Teil erfolgreich beendet werden. Die Holzsprossenfenster mussten aufgrund des Denkmalschutzgesetzes erhalten bleiben und waren es nach beinahe oder über 100 Jahren auch fast alle erstaunlich gut. Vor die alten Fenster wurde von innen ein Glasfenster gesetzt. Die teure Arbeit bezuschusste das Land Nordrhein-Westfalen aus dem Fördertopf Denkmal zu einem großen Teil. Diese lichten, wärmedämmenden neuen Fenster sind eine großartige Investition in den Wärmeschutz.

IV. MISSION und ÖKUMENE

Ökumenische Kontakte bestehen seit Jahren und Jahrzehnten zur katholischen Liebfrauen-gemeinde, zur Ev.-Luth. Trinitatisgemeinde (SELK) und zur Ev.- Freikirchlichen Gemeinde, Hoffnungskirche. Sie sind aber im Laufe der Jahre in den Hintergrund getreten. So findet die gemeinsame Ökumenische Bibelwoche nicht mehr statt, weil in den Nachbarschaften die Pastoren aus unterschiedlichen Gründen die Gemeinden verließen. Ökumene hat keinen besonderen Stellenwert, weil nur noch wenige die Grundlagen ihrer eigenen Konfession kennen oder gar leben und die Zahl der einer Kirche Zugehörigen weiter zurückgeht. Schulgottesdienste fielen unter Coronavorschriften aus. Man ist viel mit sich und dem Organisieren beschäftigt; da tauchen geistliche Themen rudimentär auf.

Umso erfreulicher war der erstmalige Gottesdienst der ACK Bielefeld mit der Evangelischen Allianz, der ab November 2020 intensiv vorbereitet wurde und in dem Pfarrer Plate als ACK-Vertreter federführend mitwirkte. Am 12. September 2021 feierten gut 80 Personen aller möglichen Kirchen und Gemeinden in der Petrikirche einen eindrucksvollen Gottesdienst mit anschließendem Grillen. So lebt Ökumene!

Mit der Liebfrauen- und der Markusgemeinde wird jährlich der Weltgebetstag an einem anderen Ort gefeiert. Bei zurückgehenden Zahlen bedingt durch das Älterwerden der engagierten Frauen fand das Kaffeetrinken nun in der Nähe der jeweiligen Kirche statt. Im Jahr 2021 musste der Weltgebetstagsgottesdienst trotz guter Vorbereitungen kurzfristig abgesagt werden.

Am Gottesdienst der Evangelischen Allianz im Ravensberger Park beteiligt sich die Jakobusgemeinde als Gast.

Seit einigen Jahren ist Pfarrer Plate im Vorstand des Evangelischen Bundes Westfalen-Lippe, dem Konfessionswerk der Landeskirche. Die zahlreichen Begegnungen mit vielen Vertretern aus unterschiedlichen Einrichtungen, Kirchen, freien Werken und Universitäten öffnen Horizonte, die über Kirchengemeinde und Kirchenkreis weit hinausgehen.

Als herausragendes Beispiel sei die erste Tagung des Forums „Gottesdienst. So oder so.“ am 6. Oktober 2021 in der Freien Christlichen Gemeinde in Bielefeld genannt. Mit dem Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden in der Region Nordrhein-Westfalen und dem Institut für Gemeindeentwicklung und Missionarische Dienste bereitete der Evangelische Bund diesen Tag vor, ebenfalls eine Premiere. Alle Beteiligten waren beglückt, dass so etwas überhaupt möglich war und stattfinden konnte. Wer die Geschichte der Landeskirchen und der Pfingstkirchen seit der Reformation verfolgt, mag von einem kleinen Wunder sprechen, dass solch unterschiedliche Kirchen und Gemeinden mit ihren so unterschiedlichen Prägungen und Gottesdiensten in so guter Weise zusammengekommen sind.

Klassische Konfessionstagungen zu einem Thema wie noch vor 15 Jahren funktionieren nicht mehr. Auch hier wirkt sich neben dem allgemeinen Gottesverlust vor allem die Arbeitsverdichtung und verordnete Bürokratisierung aus, die immer mehr Verwaltung erfordert. Die Auseinandersetzung mit der eigenen kirchlichen Tradition, ihre Kenntnis und ihre kirchengeschichtlichen Auswirkungen kommen da nicht vor und interessieren demzu-

folge nicht. Das hat zur Folge, dass man die anderen in ihren frömmigkeitsspezifischen Eigenarten nicht versteht.

V. BILDUNG und ERZIEHUNG

Das Miteinander mit dem Familienzentrum KiTa Jakobus e. V. läuft weiterhin sehr gut.

Da aufgrund der städtischen Trägerschaft des Familienzentrums eine Mitwirkung in Gottesdiensten nicht möglich ist, sind persönliche Begegnungen das verbindende Element. Deutlich wird, dass nicht nur im kirchlichen Umfeld, sondern auch in anderen Bereichen Belastungen und Erkrankungen zugenommen haben.

Mit der Fröbelschule ist die Gemeinde durch die Randstundenbetreuung verbunden. Absprachen bei Fremdnutzung des Gemeindehauses funktionieren.

Der Pilgertag im September ist ein offenes Angebot für alle, die sich einen ganzen Sonntag auf einen Tag mit Gottesdienst, Stille, Unterwegssein, Auseinandersetzung mit einem Thema unter einem biblischen Leitwort und Kaffeetrinken einlassen. 2019 führte das Pilgern in die Senne und ins Steinhorster Becken. Umwelt, Schafzucht und Naturschutz waren Themen des Tages.

Die Konfirmandenarbeit erfolgt am Dienstagnachmittag und einmal jährlich mit CVJM-Mitarbeitern in der Lebenswoche, die mit einem Jugendgottesdienst schließt. Verbote, sich monatelang präsentisch nicht zu treffen, belasteten sehr: Alle mussten sich im digitalen Kommunizieren üben. Das hat auch nach Monaten aus unterschiedlichen Gründen nie problemlos funktioniert. Zudem sind über das Netz Seelsorge, Gefühle und Methoden nur eingeschränkt möglich. Viele Kinder, die nicht zur Schule und zum Konfirmandenunterricht gehen konnten, werden an psychischen Schäden leiden. Dazu ist anderswo, allerdings reichlich spät, einiges geäußert worden. Eine digitale Konfirmandenarbeit ist kein gleichwertiger Ersatz für eine präsentische.

Die zweimal in der Osterzeit ausgefallenen Konfirmationen schmerzten alle Beteiligten. Mit den entsprechenden Hygienemaßnahmen feierten wir dennoch, wenn auch abgespeckt, ermutigende Konfirmationsgottesdienste jeweils im Spätsommer.

JUGENDARBEIT

Die Auswirkungen der vor einem Jahr durchgesetzten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie sind immer noch in unserem CVJM spürbar, auch wenn es aktuell keine Kontaktbeschränkungen und Ausgangsperren gibt.

Zu manchen Jugendlichen haben wir trotz Online-Angeboten über die Plattform „Zoom“ leider den Kontakt verloren. Als nun im Sommer dieses Jahres wieder mehr Treffen in Präsenz möglich waren, haben wir es geschafft, unter erschwerten Bedingungen mit einem ehrenamtlichen Leitungsteam eine **Sommerfreizeit** nach Schweden zu organisieren.

Eine Gruppe aus 12 Teilnehmenden und 6 Mitarbeitenden bewohnte ein schönes Haus und erkundete für zwei Wochen die Wälder und Seen von Schwedens Natur.

Manche – sonst regelmäßig teilnehmende Jugendliche – blieben trotz der Lockerungen im Sommer und denen sich dadurch bietenden Möglichkeiten dennoch unseren Angeboten fern. Dies ist nach wie vor der Fall und für uns eine schwierige Situation, in der wir bemüht sind, die möglichen Teilnehmer:innen immer wieder durch persönliche **Gespräche und Einladungen** anzusprechen.

In der Folge haben wir uns als Mitarbeiter:innen der Jugendarbeit im CVJM zusammengesetzt und intensiv über die aktuelle Situation unserer Gruppen gesprochen.

Anschließend wurden Pläne zur **Strukturierung** sowie zur Einladung an die entsprechenden Altersgruppen formuliert, bei denen ein Blick in die Zukunft sowie auf aktuelle Handlungsoptionen geworfen wurde.

Zudem hat unser Jugendreferent David Findeisen „**Action Samstage**“ initiiert. An ausgewählten Samstagen ist in Absprache mit Pfarrer Christof Plate ein Programm für Katechumen:innen und weitere aus der Jakobusgemeinde entstanden. So gab es schon einen Samstag, an dem eine Sportart namens „Bouldern“ (ähnlich wie Klettern) ausprobiert wurde. Einige von uns aus dem CVJM waren dabei, und so kam ein direkter Kontakt zwischen David, den Konfirmand:innen und unseren Mitarbeiter:innen zustande. Eins der Ziele dieser Samstage ist, den Übergang von der Konfirmanden-Zeit in unsere Jugendarbeit im CVJM nachhaltiger gestalten zu können. Eine neue Gruppe konnten wir im Bereich des bewegten Spiels gründen. Unter ehrenamtlicher Leitung von Andreas Sietas findet die Sportart „**Indiaca**“ jeden Samstagmorgen in einer Sporthalle statt und ist damit fester Bestandteil unseres Gruppenangebots. Außerdem haben wir mit vielen jungen Menschen zusammen **Hauskreise** gebildet. Biblische Themen werden nun in vier Hauskreisen bei wöchentlich stattfindenden Treffen studiert, über die sich anschließend ausgetauscht wird. Wir sind froh, dass sich intensive Gemeinschaften und Erkenntnisse entwickelt haben. Aus Gesprächen mit Lena Niekler, die für Vereinsplanung und neue Formen von CVJM-Arbeit zuständig ist, haben wir ein „**CVJM-Café**“ gegründet. Es findet einmal pro Monat samstags statt und soll Raum für Begegnung und spontane (sportliche) Aktivitäten bieten. Besucher aller Altersklassen sind dazu herzlich eingeladen und willkommen. Ab Dezember 2021 haben wir eine **zusätzliche Stelle** für den CVJM ausgeschrieben, die aus eigenen Reihen über Spenden finanziert wird und bei der wir den Fokus der Ausschreibung auf den Aufbau und Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit gelegt haben. Wir sind gespannt auf interessante Gespräche mit Bewerber:innen und die weitere Entwicklung unserer Arbeit. Wir sind dankbar über jede Unterstützung zum Beispiel in Form von **Gebet!**

CVJM-Vorsitzender Sebastian Breder

VI. LEITUNG und VERWALTUNG

Das Presbyterium arbeitet engagiert und konstruktiv. Die zehn ehrenamtlichen Mitglieder wirken in unterschiedlichen Bereichen, seit der neuen Amtsperiode sind es acht. Als Nachfolger des aus Altersgründen ausgeschiedenen Baukirchmeisters fand sich niemand. Im Presbyterium ist auch Raum für Entwicklungen und Ideen, die über kurz oder lang angegangen und umgesetzt werden.

Die Umstellung auf das Neue Kirchliche Finanzmanagement ist mit viel Aufwand inzwischen gelungen.

Herr Walter Klein, seit Februar 2018 Sekretär mit vier Wochenstunden, wird zum Ende des Jahres 2021 in den Ruhestand gehen. Die geringe Stundenzahl ist u. a. der Beschäftigung des Kantors geschuldet. Seit dem frühen Tod des ehemaligen und äußerst engagierten Gemeindesekretärs Dirk Fortmann Ende 2012 ist Herr Klein inzwischen die dritte Person, die aus dem Sekretariat ausscheidet. In seiner Zeit konnte einiges aufgeräumt und entrümpelt werden, was zum Teil seit Jahrzehnten in Ordnern und Rechnern sich angesammelt hatte. Mit jeder neuen Bürokratie kommen immer wieder nötige Einarbeitungszeiten für den Pastor und den Kirchmeister. Erschwerend hinzu kommen häufige Verbindungsprobleme mit der IT-Abteilung des Kirchenkreises und kurzfristig immer wieder neu gestellte Anforderungen.

Unser Gemeindebrief wird neben dem Pfarrer komplett von Ehrenamtlichen ohne den Sekretär gestaltet. Das Austragen des Jakobusbriefes geschieht flächendeckend. Darin drückt sich indirekt eine intensive Verbundenheit der rund 30 Männer und Frauen aus, die alle immer zügig den Gemeindebrief in die Hausbriefkästen bringen.

Glücklich schätzt sich die Gemeinde, dass seit 2020 Herr Hans-Peter Nußbaumer eine eigene Homepage erstellt hat und betreut.

Dankbar sind wir für manche Geduld von Angestellten aus der Finanzabteilung des Kirchenkreises für manche Versäumnisse, die bei so wenigen Bürostunden auftreten. Es gibt immer auch mal Ärgerliches, das im Nachhinein sich fast immer als lösbar erwiesen hat. Meist handelt es sich um Kommunikationsdefizite sowohl innerhalb des Kreiskirchenamts wie auch mit einzelnen Mitarbeitern. Die Arbeit in und mit einer Behörde erfordert Geduld.

Küstertätigkeiten werden von den jeweiligen Gruppen, einzelnen wenigen Ehrenamtlichen, von unserem Kantor, Mietern, von der Pfarrfrau und dem Pfarrer übernommen. Diese Arbeiten müssen koordiniert werden. Das funktioniert nur, wenn man den Überblick behält. Das ist und bleibt eine Herausforderung auch für die Zukunft

Die Kirchliche Wohnungswirtschaft hat seit 2008 die Verwaltung des Gemeindezentrums inne. Bei ungeklärten Fragen wird zunächst versucht, unter den fünf Mietparteien, dem CVJM Jakobus, dem Gemeindepfarrer eine Lösung zu finden. Eine Ende 2019 freigewordene Wohnung im Gemeindehaus musste grundsaniert werden. Das begann auf einmal gründlich nach 18 Monaten. Eine Putzkraft für die Beseitigung der notwendigen Drecksarbeit wurde nicht gestellt. Eine andere freigewordene Gemeindehauswohnung vermietete die KWW sofort weiter: Im Sommer 2021 zog mit seiner Freundin der Sohn des Hausmeisters der Kirchlichen Wohnungswirtschaft in die ehemalige Küsterwohnung. In den zwanzig Jahren haben alle Mietparteien sich immer wieder gut eingebracht und übernehmen auch Arbeiten im Außenbereich. Ohne Küster ist natürlich eine komplette Pflege der Außenanlagen nicht möglich. Doch es funktioniert!

Die Presbyterin Kornelia Höfs leistet weiterhin unentgeltlich für zwei Stunden in der Woche Büropräsenz.

Die Erwartungen der landeskirchlichen Verwaltung, Hochspezielles in kurzer Zeit erledigen zu müssen, sind unrealistisch. Profis übertragen ihre fachliche Sicht auf Laien. Wir erleben statt Wertschätzung Überforderung. Die Erfahrungen mit vielen ausgeschiedenen ehrenamtlichen Kirchmeistern in der EKIR zeigen, dass es der verwalteten Kirche trotz immenser Finanzierung gerade des Computerbereiches nur schwer gelingt, ihre fachlich nicht so versierten Ehrenamtlichen mitzunehmen. Zentralisierungen im IT-Management sind ungewohnt und aus der Sicht einer Institution sinnvoll. Nur bedeuten sie im Alltag einen weiteren Verlust von persönlichen Kontakten und Beziehungen und Service. Damit geht eine Kirche der kurzen Wege verloren. Manche in der Kirche Angestellten scheinen den Bezug zur gemeindlichen Wirklichkeit nicht bzw. verloren zu haben. Wo Begegnung aufhört, wird sich Kirche auch weiter verändern. Eine nur verwaltete Kirche, die verstärkt auf Digitalisierung setzt, erreicht manche neue Menschen. Sie erreicht aber die nicht, die nicht mithalten können. Ist das verantwortlich oder doppelbödig, wenn man sich in offiziellen Verlautbarungen immer wieder für die Armen einsetzt? Ob die immer weiter gehende Spezialisierung im Bereich der Finanzen, auch auf dem Gebiet des Datenschutzes nur mit Sachzwängen zu begründen ist? Eine Kirche, die sich immer mehr von oben, von Spezialisten her begreift, wird weiter den Bezug zur Basis verlieren, als es ohnehin schon der Fall ist. Vorschriften und der Hinweis auf engagierte Persönlichkeiten kannte man bisher eher aus der katholischen Kirche. Inzwischen katholisiert sich in moralischen Dingen die evangelische Kirche zunehmend. Das ist nicht reformatorisch. Das kann man natürlich anders sehen, wenn die Ortsgemeinde nicht mehr den Stellenwert haben soll, wie es das Projekt ‚Aufbruch 2035‘ forciert. Dass sich Menschen ehrenamtlich in der Kirche engagieren, ist alles andere als selbstverständlich. Wo kommen in Zukunft die Christen her, die sich engagieren?

Neue Aufgabenfelder bei weniger sichtbaren Christen. Gesellschaftliche Umbrüche, für die Kirche sich auch noch wichtig und zuständig fühlt. Zunehmend Krankheiten unter Pfarrern und Pfarrerninnen, die mit ihren Idealen an eigene Grenzen stoßen. Wo bleibt nach Traditionsabbruch und Gottesverlust das, was Kirche in ihrem Wesen ausmacht? In theologischen

Fakultäten und Fachausschüssen wird darüber intensiv nachgedacht. Öffentlich kommt die evangelische Kirche immer weniger vor. Den christlichen Glauben bejahend zu leben, ohne nach rechts und links zu schielen, ihn zu feiern – das verheißt Zukunft. Das ist profiliert. Auf jeden Fall ist es besser, als ins vielstimmige Konzert der Empörungen einzustimmen. Eine gewisse Leichtigkeit ist verlorengegangen. Tatsächlich mit Gottes Kommen zu rechnen, das scheint in vielen Synodenpapieren gar nicht mehr vorgesehen zu sein. Man kann es ja auch nicht einplanen. Gottes Kommen in Jesus Christus ist kein Zufall gewesen, sondern seine Entscheidung, den gefallen Menschen den Weg zur Versöhnung und Erlösung zu ermöglichen, immer wieder.

Ernst-Christof Plate, pr. pr.

Evangelisch-Lutherische Paulus-Kirchengemeinde

Bericht aus der Ev.-Luth. Paulus-Kirchengemeinde Bielefeld 16.12.2021

1. Gottesdienst

1. Gemeindegottesdienst

Wenn man Gemeinde mit einer Ellipse darstellen will, dann ist der Gottesdienst einer der beiden Brennpunkte der Paulusgemeinde. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen wird durchschnittlich von 200 Leuten besucht. In Corona-Zeiten waren es teilweise ein paar weniger. Dafür übertragen wir den Gottesdienst seit Anfang 2021 jeden Sonntag auf YouTube. Ein Streaming-Team und ein Instagram-Team haben sich gebildet. Hier arbeiten vor allem auch Jugendliche mit. Es feiern über YouTube ca. 30-50 Haushalte mit. In einer Seitenkapelle wird der Gottesdienst für Eltern mit Kleinkindern übertragen. Parallel gibt es einen Kindergottesdienst im Gemeindehaus in drei Altersgruppen. Im Schnitt besuchen den Kindergottesdienst 30-50 Kinder zwischen 3 und 12 Jahren. Beide Gottesdienste werden durch hohes ehrenamtliches Engagement getragen. Fünf Musikteams gestalten z.B. abwechselnd den Musikblock mit Lobpreisliedern. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es in aller Regel ein gut besuchtes Kirchencafé im Gemeindehaus.

2. Frühgebet

Jeden Freitag von 6:00 - 7:00 Uhr findet in der Kirche ein Gebetstreffen für die Gemeinde statt.

3. VIP-Gottesdienst

Viermal im Jahr wird der Gottesdienst komplett von einem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern vorbereitet. Er ist so gestaltet, dass Menschen Glauben einfach erleben und somit auch Freunde gut in den Gottesdienst eingeladen werden können.

4. Familiengottesdienst

Zwei bis dreimal im Jahr findet am Sonntagmorgen ein Familiengottesdienst statt, der ebenfalls von einem Team vorbereitet wird. An Erntedank hat in diesem Jahr seit langer Zeit mal wieder die Kita mitgewirkt.

5. Schulgottesdienst

Vor Weihnachten gibt es einen Schulgottesdienst mit der Luisenschule. Dieser ist aber im letzten und in diesem Jahr ausgefallen. An dem ersten Sonntag nach den Sommerferien gestalten wir als Gemeinde einen Schuljahresanfangsgottesdienst, in dem alle Schüler und Lehrer sowie die Kindergottesdienstmitarbeiter gesegnet werden.

6. Kindergottesdienst-Aktionen

Einmal im Jahr gibt es einen Kindergottesdienstausflug z.B. in den Gartenschaupark nach Rietberg. Dieses Jahr musste der Ausflug ausfallen. Dafür gab es eine Backaktion vor dem 1. Advent.

7. Amtshandlungen

Zahlreiche Trauungen und Taufen sind in den vergangen beiden Jahren verschoben worden. Die Konfirmationen fanden im Herbst bzw. Sommer statt. Auch die Jubiläumskonfirmation haben wir dieses Jahr im Herbst gefeiert.

8. Offene Kirche

Während der Corona-Zeit gab es immer wieder das Angebot der offenen Kirche. Seit dem ersten Advents-Wochenende ist die Kirche regelmäßig jeden Freitag zwischen 16 und 18 Uhr geöffnet.

2. Seelsorge und Beratung / Gemeindeaufbau

1. Hauskreise und Kleingruppen

Die Hauskreise sind der zweite Brennpunkt der Gemeindeellipse. Es treffen sich ca. 20 Kleingruppen (4-12 Personen) zumeist wöchentlich an unterschiedlichen Orten. Die Hauskreisleiter treffen sich viermal im Jahr zu Hauskreisleitertreffen (davon ein Hauskreisleitertag). Eine spannende Frage für die Zukunft ist, wie wir es schaffen, immer wieder neue Leute in die Hauskreise zu integrieren und ob es gelingt, auch Menschen zwischen 20 und 30 zu gewinnen.

2. Besuche

Seit 4 Jahren haben wir einen ehrenamtlichen Besuchsdienst. Ab dem 70. Geburtstag werden die Geburtstagskinder alle 5 Jahre besucht. Ab dem 90. Geburtstag jährlich. Das Team wird vom Pfarrer begleitet. Die Rückmeldungen aus der Gemeinde sind positiv. Während der Corona-Zeit wurden Karten geschickt und Telefonate geführt.

3. Seniorenkreis

Alle zwei Wochen findet unter Leitung des Pfarrers der Seniorenkreis statt.

4. Gebet und Segnung

Im Anschluss an jeden Sonntagsgottesdienst besteht die Möglichkeit für ein persönliches Gespräch und Segnung durch Mitarbeiter der Gemeinde.

5. Lagerfeuerabend

Drei- bis viermal im Jahr gibt es den Lagerfeuerabend. Er ist geprägt von kreativen Impulsen, tiefgehendem Input, Lobpreis und Ausprobieren von geistlichen Übungen für den Alltag. Im zweiten Teil gibt es dann ein Lagerfeuer mit Stockbrot und guter Gemeinschaft.

6. Gemeindefreizeit

Jedes Jahr gibt es eine Gemeindefreizeit in den Herbstferien, abwechselnd ein Wochenende und eine ganze Woche. Das Interesse daran ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Freizeit bereitet der Pfarrer mit einem Team vor. Letztes Jahr ist das Wochenende ausgefallen, in diesem Jahr konnten wir die Freizeit wieder durchführen.

7. Leseprojekt

In der Passionszeit beschäftigen wir uns als ganze Gemeinde mit einem Thema, oft mit einem Buch. Die Gottesdienste und die Hauskreise sind dann darauf ausgerichtet. Dieses Jahr haben wir uns mit dem Buch „Mehr als Fasten. Mit Jesus unterwegs nach Jerusalem“ beschäftigt.

8. Frauenfrühstück

Zweimal im Jahr findet an einem Samstag im Gemeindehaus ein Frauenfrühstück mit meistens gut 100 Teilnehmerinnen statt. Es gibt ein sehr liebevoll vorbereitetes Buffet und einen Vortrag von einer Referentin. Die letzten Frauenfrühstücke mussten leider alle abgesagt werden.

9. Seelsorgegespräche

In den vergangenen zwei Jahren hat die Zahl der Seelsorgegespräche deutlich zugenommen. Das liegt vermutlich auch an der angespannten Situation durch die Corona-Pandemie.

3. Diakonie

1. Persische Gemeinschaft

Die persische Gemeinschaft hat sich leider zerstritten und in der Folge aufgelöst. Einige Iraner und Afghanen sind mittlerweile in klassischen Hauskreisen integriert.

2. Kirchenasyl

Von Herbst 2019 bis Frühjahr 2021 hatten wir einen jungen Iraner im Gemeindehaus im Kirchenasyl. Das war eine sehr wertvolle, aber auch sehr anstrengende Erfahrung und Zeit.

4. Mission und Ökumene

1. Missionspartner

Wir haben fünf Missionspartner in Ruanda, Malawi, Bangladesh, Indien und Kamerun, die wir finanziell unterstützen. Die Partnerschaften nach Malawi und Indien laufen dieses Jahr aus. Zu allen bestehen persönliche Kontakte, die durch ein Missionsteam gepflegt werden. Immer wieder kommt es auch zu Besuchen.

2. CVJM Bielefeld

Es besteht traditionell eine große Verbundenheit zum CVJM Bielefeld. Einige Mitglieder des CVJM besuchen auch die Paulusgemeinde. Einmal im Jahr feiern wir mit dem CVJM Bielefeld den Jahresfestgottesdienst am Sonntagmorgen in der Pauluskirche. Das war in den letzten beiden Jahren allerdings nicht möglich.

3. Evangelische Allianz

Wir beteiligen uns an der Allianzgebetswoche (jetzt: Bielefelder Gebetswoche) und beim EINS-Gottesdienst im Ravensberger Park. Einige Mitarbeiter sind intensiv in die Arbeit der Evangelischen Allianz eingebunden.

4. Gebetshaus Bielefeld

Es bestehen über einzelne Mitarbeiter Kontakte zur Arbeit des Gebetshauses in Bielefeld.

5. Stadteifest

Wir beteiligen uns am jährlichen Stadteifest Ostmannurmviertel vor allem mit Angeboten für Kinder und Jugendliche. Auch hier gab es in den letzten beiden Jahren eine Coronapause.

5. Bildung und Erziehung

1. Konfirmandenarbeit

In Paulus fahren wir das klassische Modell. Jeden Dienstag eine Stunde Katchus und eine Stunde Konfis. In der Corona-Zeit liefen die Treffen über Zoom. Dazu kommen zwei gemeinsame Wochenendfreizeiten und eine Woche gemeinsamen Lebens im Gemeindehaus. Die Verknüpfung zur Jugendarbeit über unsere Jugendmitarbeiterin gelingt zunehmend besser.

2. Paulus-Kita

Zum Sommer 2018 haben wir die Kita in die Trägerschaft des Kirchenkreises übergeben. Das entlastet uns als Gemeinde sehr. Der Kontakt zur neuen Kita-Leitung ist hervorragend. Die Verknüpfung zwischen Gemeinde und Kita gelingt immer besser. Gemeinsame Aktionen und Gottesdienste finden immer wieder statt.

3. Krabbelgruppe

Einmal in der Woche findet eine ehrenamtlich geleitete Krabbelgruppe statt.

4. Jugendarbeit

Über die Gemeindestiftung finanzieren wir die halbe Stelle unserer Jugendmitarbeiterin. Es gibt eine Gruppe mit geflüchteten Jugendlichen, eine Jungschar und eine Teeniegruppe. Im Sommer findet immer eine Teeniefreizeit statt. 2019 fiel sie aus, 2020 konnten wir die Freizeit machen. Darüber hinaus laufen zahlreiche Projekte, die häufig durch öffentliche Gelder refinanziert werden. In den letzten beiden Jahren sind vor allem Musikprojekte hinzugekommen.

5. Jugendgruppe

Seit Sommer 2019 gibt es zudem eine Jugendgruppe unter ehrenamtlicher Leitung.

6. Leitung und Verwaltung

1. Gemeindebrief

Viermal im Jahr erscheint der Gemeindebrief. Als DIN A5 Faltblatt ist er sehr schlank gehalten. Andacht, Termine, Infos und einzelne Berichte finden hier Platz.

2. Immobilienmanagement

Auf dem Grundstück des ehemaligen Pfarrhauses ist durch die Gemeindestiftung in den letzten gut 1,5 Jahren ein Gebäude mit mehreren Wohnungen und einer Pfarrdienstwohnung gebaut worden. Die Gemeinde mietet die Pfarrdienstwohnung mit Amtsbereich. Seit September wohnt Pfarrer Schulte mit seiner Familie dort.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Seit kurzem ist unsere neue Homepage online. Sie wurde durch ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt.

4. Fundraising

Wir sind dankbar für ein relativ hohes Spendenaufkommen. Die Gemeindestiftung ist ein gutes Instrument, um Menschen zum Spenden zu ermutigen.

5. Presbyterium

Das im Jahr 2020 neu gewählte Presbyterium harmoniert gut. Direkt im Anschluss an die Wahl haben wir ein Klausurwochenende gemacht. Das musste in diesem Jahr leider ausfallen.

6. Küsterdienst

Seit Ende November ist unser Küster und Gemeindesekretär in den passiven Teil seiner Altersteilzeit gewechselt. Nun steht uns kein hauptamtlicher Küster mehr zur Verfügung. Die Küsterarbeit wird jetzt weitestgehend von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen. Das führt aber dazu, dass die Kirche nur noch Gemeindegliedern zur Verfügung gestellt werden kann.

7. Verwaltung Gemeindebüro

Im Gemeindebüro konnten wir einen nahtlosen Übergang herstellen. Seit Anfang November haben wir eine neue Gemeindesekretärin, die mit ca. einer halben Stelle die Arbeit im Büro weiterführt. Dafür sind wir sehr dankbar.

8. Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt

Wir sind dankbar für den kompetenten Support durch das Kreiskirchenamt.

Evangelische Petrikirchengemeinde Bielefeld

Bericht zur Kreissynode am 28. Januar 2022

1. Gottesdienste und Kirchenmusik

Gottesdienste

Die Gottesdienste in den letzten beiden Jahren waren von immer wieder wechselnden Corona-Vorgaben beeinflusst. Für die Besucher bedeutete dies, sich immer wieder auf neue Regelungen einzustellen. Für die Mitarbeitenden der Gemeinde bedeutete dies ein nicht unerheblicher Mehraufwand bei Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste.

Das Besprechen und Beschließen der Hygienekonzepte war ein ständiger Tagesordnungspunkt in den Sitzungen des Presbyteriums.

Das Presbyterium hat eine Person aus seiner Mitte als Coronabeauftragte bestimmt, die dankenswerter Weise regelmäßig die Konzepte überarbeitet und mit den entsprechenden Gruppen, Kreisen und Mitarbeitenden im Gottesdienst kommuniziert hat.

Für jeden Gottesdienst wurde ein „Corona-Team“ gebildet, das beim Eingang auf die Einhaltung der Bestimmungen achtet.

Im Frühjahr 2020 zur Zeit der ersten Welle sind Gottesdienste ausgefallen. Im weiteren Verlauf des Jahres haben wir Kurzgottesdienste durchgeführt.

Auf die Feier des Abendmahls haben wir bis auf wenige Ausnahmen verzichtet.

Konfirmationen sind verschoben worden und dann in kleinen einzelnen Gruppen nachgeholt worden.

Mit unserem Vollerfüller-Land Kindergottesdienstprojekt haben wir nach intensiven Überlegungen im Mitarbeiterkreis im Mai 2020 ausgesetzt und bis heute das Angebot auch nicht wieder aufnehmen können.

Die Jugendgottesdienste „Youth-believe“, die von den örtlichen CVJM's Jakobus und Petri regelmäßig veranstaltet wurden, pausieren Corona bedingt. Eine Ausnahme bildete im Herbst 2020 ein Youth-believe Gottesdienst, der auf der Kirchwiese in Petri als open Air Veranstaltung stattfand.

Leider mussten wir Corona bedingt auch für eineinhalb Jahre die Feier unserer Abendgottesdienste einstellen, da ein Format mit Aktions- und Segnungsangeboten sowie anschließendem gemeinsamem Essen nicht durchführbar war.

Im Herbst 2021 haben wir mit einem Abendgottesdienst in einem Corona gerechten, veränderten Format wieder angefangen.

Die Schulgottesdienste zur Einschulung haben zusammen mit der Kath. St. Meinolf Gemeinde unter Corona-Bedingungen in verkürzter Form in der Turnhalle der Volkenschule stattgefunden. Die thematischen Schulgottesdienste zum Beispiel zur Adventszeit oder zu Erntedank sind ausgefallen.

Gottesdienste für trauernde Angehörige

In der Regel laden wir nach Beerdigungen die Angehörigen zum Gottesdienst am Sonntag nach der Trauerfeier ein, um gemeinsam der Verstorbenen noch einmal zu gedenken. Dies war in den Wochen und Monaten, in denen kein regelmäßiges Gottesdienstangebot war, nicht wie üblich möglich. Wir haben dann, als wieder Gottesdienste gefeiert werden konnten, die Trauerfamilien der letzten Monate zu einem besonderen Gottesdienst eingeladen, in dem wir der in den letzten Wochen und Monaten verstorbenen Gemeindeglieder gedacht haben. Diese Gottesdienste

sind von den Angehörigen gut angenommen worden und wurden von Mitarbeitenden der Gemeinde mit entsprechender Gestaltung des Kirchraums besonders vorbereitet. Wir haben allen Verstorbenen mit Verlesen der Namen, Anzünden einer Kerze und entsprechenden Lesungen und Gebeten erinnernd gedacht. Eine schöne Erfahrung, die auch seelsorglich bereichernd war.

Kirchenmusik

Veranstaltungen der Kirchenmusik, besonders Konzerte und unsere traditionelle Weihnachtsmusik konnten nicht in üblicher Form stattfinden. Im zweiten Corona Jahr 2021 haben wir statt der Weihnachtsmusik in der Kirche am 3. Advent ein adventliches Singen mit allen Chören auf dem Vorplatz der Kirche angeboten.

Die Leiterin unseres Posaunenchores hat zum Dezember 2021 um Auflösung ihres Vertrages gebeten, da sie unter den gegebenen Corona Vorgaben keine Möglichkeit sah, ihre Chorleitung weiter durchzuführen.

Online Gottesdienste

Zu Ostern und Weihnachten haben wir einzelne digitale Gottesdienst- und Andachtsangebote gemacht. Dieses Angebot ist ausbaufähig.

Kirchraum

In den zurückliegenden Jahren haben wir in den Wintermonaten aus betriebswirtschaftlichen Gründen (Heizung und Energiekosten) die Gottesdienste als Winterkirche im Gemeindehaus gefeiert. Viele mögen diese „gemütlichere und persönlichere“ Gottesdienstatmosphäre.

Die Auflage, Corona bedingt Abstände zwischen den Besuchern einzuhalten, hat uns veranlasst, die Gottesdienste auch in den Wintermonaten in der Kirche zu feiern.

In der Kirche ist allerdings das Problem, dass auf Grund der Umlufttechnik die Heizung zeitig vor dem Gottesdienst ausgeschaltet werden muss. So war der Gottesdienstraum oft kälter als gewohnt.

Offene Kirche

Die Zeit ohne Gottesdienste hatte als positiven Effekt, dass wir mit Angeboten der Offenen Kirche begonnen haben.

Anfänglich 2020 war die Kirche werktäglich vormittags und nachmittags für einzelne Stunden offen. Wir konnten diese breit angelegten Öffnungszeiten auf Dauer nicht durchhalten. Wir haben zurzeit die Kirche mittwochs nachmittags für eine Stunde offen.

Die Besucherzahlen schwanken stark nach Jahreszeiten. Aber immer wieder ist es zu Begegnungen mit Menschen gekommen, die sonst nie zu einem Gottesdienst gekommen wären oder andere Angebote der Gemeindegemeinschaft genutzt hätten.

Dies war eine sehr gute Erfahrung.

Im Anschluss an die Offene Kirche gab es über mehrere Monate eine kleine Andacht, ein Gebetsangebot oder im Advent eine Krippenmeditation.

2. Seelsorge und Beratung

Besuche im Krankenhaus und Altenheimen waren und sind Corona bedingt deutlich eingeschränkt bzw. sind zurzeit nicht möglich oder ratsam.

Geburtstags- und Hausbesuche sind ebenfalls deutlich zurückgefahren bzw. haben nicht stattgefunden.

Feststellbar ist auf der anderen Seite bei vielen älteren Gemeindegliedern, die allein zu Hause oder in ihrer Wohnung leben, ein erhöhtes Bedürfnis nach Kontakt oder Gespräch.

Wo möglich sind wir dem als Gemeinde und mit den im Besuchsdienst Mitarbeitenden nachgegangen. Gespräche und Kontakte fanden dabei verstärkt telefonisch statt.

Die Seniorenarbeit mit ihren Angeboten ist zu den Zeiten mit hohen Infektionszahlen präsentisch ausgefallen oder haben in Wochen mit niedriger Inzidenz unter Beachtung der Vorgaben in eingeschränkter Form (z. B. Verzicht auf Beköstigung und Kaffeetrinken) stattgefunden.

Das vor Corona sehr gut besuchte Stadtteilfrühstück haben wir seit Beginn der Pandemie komplett ausfallen lassen müssen.

3. Diakonie

Der Bedarf an Lebensmittelhilfe hat in der Corona Zeit eher zugenommen. Die Ausgabe der Lebensmitteltaschen über das Gemeindebüro blieb möglich. Die Kontakte und Gespräche mit den Besuchern mussten dabei leider auf ein Minimum beschränkt werden.

Als Gemeinde unterstützen wir weiterhin die in unserem Stadtteil angesiedelte und wichtige Arbeit des Bielefelder Tisches. Ebenso ist uns die Unterstützung der Arbeit der Bielefelder Bahnmissionsmission und des Beschäftigungsfonds des Kirchenkreises ein Anliegen, so dass wir mit Kollekten und Mitteln unserer Diakonie immer wieder auch diese Aufgaben unterstützen können.

4. Mission und Ökumene

Nadeshda-Bulgarienhilfe

Seit über 20 Jahren unterstützen wir mit unserer Nadeshda-Bulgarienhilfe die Arbeit unserer Partnergemeinden und einer befreundeten Stiftung in Bulgarien.

Diese Projekte ökumenischer Diakonie bereichern uns durch die persönlichen Kontakte als Gemeinde und öffnen den Blick für kirchliche Arbeit unter anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen.

Wir fördern die Gemeinden in ihrer diakonischen Arbeit vor Ort bei aktuell folgenden Projekten:

Die Suppenküchenarbeit in Kazanlak haben wir vor über 20 Jahren begonnen und inzwischen weit über 100000 Mahlzeiten ausgegeben. Sie ist in den Wintermonaten von November bis März/April an fünf Tagen in der Woche geöffnet.

Im letzten Winter haben wir mit einem Hilfstransport Möbel des Petristifts Heepen einem Kinderheim und Krankenhaus in Mezdra, Bulgarien und dem von uns getragenen Haus der Zuflucht zur Verfügung stellen können.

Zu unseren Projekten gehören ebenfalls die Arbeit mit Romafamilien in der Region Sliven, der Gemeindeaufbau in der Region Vraza und ein Patenkindprojekt.

Eine sehr gelungene Aktion war, dass wir im Jahr 2019 zur Einweihung des neuen Gemeindezentrums in Vraza die neue und sehnlichst erwünschte Kirchenglocke zur Verfügung stellen konnten.

In Zusammenarbeit mit dem Glockenwart der Westfälischen Kirche und zusammen mit der Kirchengemeinde Freckenhorst-Everswinkel, die die Glocke zur Verfügung stellte, und der Kirchengemeinde Ladbergen, die mit einer Spedition den Transport

durchführte, ist es uns gelungen, in einer gemeinsamen Aktion dreier Gemeinden aus drei unterschiedlichen Kirchenkreisen unserer Partnergemeinde mit der neuen Glocke zur Einweihung ihres Zentrums eine große Freude zu machen.

Bulgarien ist als ärmstes Land der EU extrem von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen. Die Impfquote liegt gerade einmal bei 25 %. Die Sterblichkeitsrate infolge von Corona ist eine der höchsten weltweit.

Wir sind sehr dankbar, dass die Hilfsbereitschaft unserer Spender in den letzten beiden Jahren sehr hoch war. So konnten wir seit Beginn der Pandemie schon mehr als 2000 Lebensmittelpakete finanzieren, die durch die Gemeinden an bedürftige Menschen verteilt wurden.

Ein Besuch mit einer Gemeindegruppe im Frühjahr 2020 musste Corona bedingt sehr kurzfristig vor Reisebeginn abgesagt werden. Und auch der Besuch von Pastor Georgi aus Vraza in diesem Jahr bei uns in Bielefeld fiel Corona bedingt aus.

Einen Teil der Projektgelder generieren wir durch einen Stand auf dem Karitativen Weihnachtsmarkt.

Zum Bedauern aller Mitarbeitenden mussten wir den Weihnachtsmarkt in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge Corona bedingt absagen.

Vernetzt sind wir als Nadeshda-Bulgarienhilfe über die MÖWe-Arbeit der Westfälischen Landeskirche mit anderen ökumenischen Initiativen Westfalens in anderen Ländern Europas.

Evangelische Allianz und Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Als Gemeinde sind wir seit vielen Jahren der Arbeit der Ev. Allianz Bielefeld verbunden. Wir nehmen teil und gestalten zum Teil die jährlichen Open Air Gottesdienste im Ravensberger Park mit und waren immer wieder einmal einer von zwei Veranstaltungsorten für die am Jahresanfang liegende Gebetswoche. Im September dieses Jahres waren wir als Gemeinde Ausrichter des ersten gemeinsamen Gottesdienstes der Ev. Allianz mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen. Der von über hundert Personen besuchte Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein in unserem Kirchgarten war eine sehr schöne gemeinsame konfessions- und kirchenübergreifende Erfahrung geschwisterlich gelebten und gefeierten Glaubens. Es ist angedacht, dass ein solcher gemeinsamer Gottesdienst kein Einzelfall bleiben soll.

Patientengottesdienste in Zusammenarbeit mit „Christen im Gesundheitswesen“

Seit einigen Jahren sind wir als Gemeinde Gastgeber bei sogenannten Patientengottesdiensten, die von christlichen Ärzten und Personen aus Pflegeberufen in ökumenischer Weise wechselnd zwischen einem Gottesdienst in einer katholischen Kirche und einer ev. Kirche als Gastgeber angeboten werden. Die Zusammenarbeit bei diesen Gottesdiensten, die zweimal im Jahr stattfinden, macht allen Beteiligten viel Freude und geschieht in einem gesegneten kirchenübergreifenden geistlichen Miteinander. Die Patientengottesdienste mit ihrem Angebot von persönlichem Gebet und Segnung sind für die Zeit der Pandemie zurzeit leider ausgesetzt.

Nachbarschaft mit der Kath. St. Meinolfgemeinde

Wir pflegen einen guten nachbarschaftlichen Kontakt zu unseren Glaubensgeschwistern in der Kath. St. Meinolfgemeinde. Die Zusammenarbeit besonders bei den Schulgottesdiensten ist durch die langjährigen persönlichen und vertrauensvollen Kontakte eine schöne Weise ökumenischer Arbeit im Stadtteil.

CVJM

Der CVJM Petri Bielefeld e.V. verantwortet in Absprache mit dem Presbyterium die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der Petrikirchengemeinde.

Der CVJM Petri Bielefeld e.V. kooperiert bei der Anstellung des Jugendreferenten mit dem CVJM Jakobus. Die gemeinsam verantwortete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist hauptsächlich spendenbasiert. Für beide Seiten ist es eine verlässliche und gut funktionierende Zusammenarbeit, die auf einer engen Verknüpfung von Kindergottesdienstarbeit (zurzeit ausgesetzt) und KU mit der vom CVJM verantworteten Arbeit basiert. Ein gutes Miteinander der beiden Kirchengemeinden Petri und Jakobus sowie der beiden CVJM's mit den Kirchengemeinden ermöglichen diese wichtige Arbeit im Stadtteil, die immer wieder auch durch einzelne offene Angebote – wie zum Beispiel Sportangebote in der Volkeningturnhalle – ergänzt wird.

5. Bildung, Erziehung und Spiritualität

Glaubenskurse und Konfirmandeneltern

Die Arbeit mit Konfirmandeneltern und die Glaubenskurse, die die Gemeinde in den zurückliegenden Jahren angeboten hat, sind Corona bedingt zurzeit ausgesetzt.

Wir bedauern dies, da somit für manche Personengruppen wie Tauf- und Konfirmandeneltern, Traupaare und Neuzugezogene Anknüpfungspunkte an die Gemeinde fehlen. Auch unsere gemeindlichen Gesprächs- und Bibelkreise haben in der Besucherzahl unter den aktuellen Bedingungen gelitten bzw. sind beendet worden oder pausieren.

Kindertagesstätten

Es gibt ein gutes Miteinander der beiden gemeindlichen Kindertagesstätten mit der Kirchengemeinde. Corona bedingt sind die Kontakte und Besuche in den Einrichtungen eingeschränkt. Einzelne Kindergartengottesdienste sind Corona bedingt in den letzten beiden Jahren ausgefallen. Einzelne gemeinsam gestaltete Familiengottesdienste, z. B. zu Erntedank oder im Advent haben weiterhin stattgefunden.

Kontemplatives Gebet in der Passionszeit

In den sieben Wochen der Passionszeit hat die Gemeinde seit einigen Jahren ein Angebot mit der altkirchlichen Praxis des Herzensgebetes eingeführt. Dazu hat die Gemeinde im Gemeindehaus einen Raum der Stille eingerichtet. Corona bedingt konnte das kontemplative Gebet in 2021 nicht angeboten werden.

6. Leitung und Verantwortung

Umgestaltung der Gebäudesituation

Seit Ende 2020 ist das Presbyterium im Austausch mit dem Kirchenkreis zur Umsetzung einer im November 2020 vorgelegten Machbarkeitsstudie zur künftigen Gebäudgestaltung und Nutzung des Kirchengrundstücks in der Petristraße.

Die Pläne sehen den Abriss des Gemeindehauses und an dessen Stelle den Neubau einer fünfgruppigen KITA vor. Die Kirche wird im gleichen Zug multifunktional für die künftige Gemeindegemeinschaft und Gottesdienste umgebaut.

Auf dem Kirchengrundstück werden zusätzlich zum Neubau der KiTa etwa 40 Wohneinheiten entstehen. Mit diesen Plänen, die das Presbyterium im März 2021 beschlossen hat, stellt sich die Gemeinde für die Zukunft sowohl wirtschaftlich wie auch vom Raumangebot her neu auf und trägt in Zusammenarbeit und mit Unter-

stützung des Kirchenkreises dazu bei, dass der Standort der gemeindlichen Arbeit im 5. Bielefelder Kanton auch künftig erhalten bleibt.

Interessierte des Stadtteils sind im November 2021 über die Pläne informiert worden. Auf der Gemeindeversammlung im November 2021 hat sich eine Projektgruppe gebildet, die die weiteren Schritte der Umsetzung zusammen mit dem Kirchenkreis voranbringen wird.

Die Gespräche und die gemeinsame Umsetzung der Pläne findet mit der Unterstützung durch die Gemeindeberatung der Westf. Kirche statt.



Pastorale Arbeit

Zur Ergänzung der pastoralen Arbeit in dieser Zeit der Umstrukturierung ist Pfarrerin Iris Battenfeld seit Oktober 2021 mit einem 50 % Dienstauftrag in unserer Gemeinde beschäftigt. So ist die pastorale Arbeit nach der Stellenreduzierung vor sieben Jahren in guter Weise ergänzt und bereichert worden.

Nachbarschaft

Die nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit der Ev.-Luth. Jakobuskirchengemeinde und der Ev.-Luth. Pauluskirchengemeinde geschieht in einem vertrauensvollen und guten Miteinander. Die Gemeinden arbeiten zusammen im Bereich der Kirchenmusik, der Kinder- und Jugendarbeit und bei der Aufstellung gemeinsamer Gottesdienstpläne mit Schwerpunkt auf Ferienzeiten und Feiertage. Die Pfarrer der Gemeinden treffen sich regelmäßig zum Austausch und Gebet.

Bielefeld, im Dezember 2021 – Pfarrer Karl Heinrich Seelbach, Vors. d. Presbyteriums

Evangelisch-Lutherische Apostel-Kirchengemeinde

Gemeindebericht 2021

Grundlage für diesen Gemeindebericht 2021 sind der Gemeindebericht zur Kreissynode 2017 und das Update zur Kreissynode 2019, die die einzelnen Arbeitsbereiche recht ausführlich beschreiben. Hier wollen wir hauptsächlich die Veränderungen und Neuerungen der letzten zwei Jahre skizzieren.

Die Ausführungen und Ergänzungen stehen unter dem Eindruck der noch anhaltenden Coronapandemie. Durch die Regelungen der Regierung zur Eindämmung der Pandemie wurde das Gemeindeleben massiv eingeschränkt, zeitweise kam es beinahe ganz zum Erliegen.

In diesen Herausforderungen der Pandemie hat sich das Presbyterium besonnen und sich verantwortungsbewusst auf entsprechende Umstrukturierungen in der Gemeinde geeinigt: So wurden in der Lockdownphase alternative Gottesdienst- und Andachtsformen angeboten. Unter der Woche war der Kirchoraum zu festgelegten Zeiten für Besucher – unter Hinweis auf die Coronaregeln – geöffnet, Tagesandachten lagen zur Mitnahme aus, der Pfarrer war täglich zu festen Zeiten für Gespräche anwesend und die Gottesdienste am Sonntag wurden ohne Gesang und liturgische Gesangsstücke gefeiert. Die Konfirmationsgottesdienste haben wir verlegt und in Absprache mit den Eltern in kleinen Gruppen nachgeholt. Ebenso wurden auch die Weihnachtsgottesdienste in dem Format einer Andacht und einer „offenen“ Kirche gefeiert.

Die von anderen Gemeinden angebotenen Online-Gottesdienste stellten für uns keine wirkliche Alternative dar, da die für eine Vorbereitung und Durchführung nötigen Ressourcen in unserer Gemeinde nicht zur Verfügung standen. Im Gegenzug hatte das Presbyterium in besonnener Abwägung der Coronamaßnahmen die Aufnahme von Präsenzgottesdiensten zum frühestmöglichen Zeitpunkt beschlossen.

Leider mussten in den vergangenen Monaten die meisten Kreise und Gruppen ihre Treffen aussetzen oder konnten sie nur unter sehr beschränkten Maßnahmen durchführen: Seniorenfrühstück, Frauenhilfe und Frauenabendkreis, Frauenclub 40+, Frauenabendprojekt, Apostel am Freitag, Bibeltreff, Lesekreis, Vater-Kind-Wochenende, Kinderkirche und Konfirmandenunterricht, MAK und andere. Das erforderte für die Verantwortlichen nicht nur mehr Aufwand, auch war ein deutliches Nachlassen der Motivation zu spüren, die Teilnehmerzahl brach leider ein.

In dieser Sommerzeit 2021 konnten wir das Gemeindeleben erfreulicherweise wieder aktivieren, Gottesdienste wurden unter fast „Normalbedingungen“ gefeiert, Gruppen und Kreise nahmen ihre Arbeit auf, auch festliche Aktivitäten – natürlich stets unter Beachtung der Coronamaßnahmen – wie die Adventsfeier oder ein Grillabend – fanden statt.

Trotz monatelanger Be- und Einschränkungen traf sich das Presbyterium zu regelmäßigen Sitzungen, um die aktuelle Lage einzuschätzen und entsprechend darauf reagieren zu können. Das Gemeindeleben wurde auch in dieser Zeit unterstützt und vom Presbyterium begleitet.

Trotz der Einschränkungen hat das Presbyterium die Zeit genutzt, um den Aufbau der Jugendarbeit in unserer Gemeinde voranzutreiben. Die Planung dazu lag bereits 2 Jahre zurück, Entscheidungen waren getroffen, eine Spendenaktion für den Jugendtrakt brachte das nötige Startkapital. So konnte der Jugendtrakt in Absprache mit den Jugendmitarbeitern renoviert und eingerichtet werden. Zur selben Zeit wurde der Konfirmandenunterricht (Online) mit den ehrenamtlichen Jugendmitarbeitern durchgeführt, um so die ersten Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren. Im November dieses Jahres wurde der Jugendtrakt mit einem Jugendgottesdienst und anschließender Begehung eingeweiht. Wir sind sehr dankbar dafür,

dass dieses zarte Pflänzchen „Jugendarbeit“ trotz dieser schwierigen Coronazeit zu wachsen beginnt.

Ebenso wurde unter der Leitung eines Kindergartenvaters das langgeplante und oft (wegen Corona) verschobene Vater-Kind-Wochenende im Haus Ascheloh/Werther durchgeführt. Das Angebot richtete sich im Rahmen der Arbeit des Familienzentrums Apostel an die Väter der Kita-Kinder. Durch die enge Verbindung zur Gemeinde erhoffen wir uns Synergieeffekte für unsere Männerarbeit. Ein zweites Treffen unter Teilnahme des Pfarrers ist für den April 2022 angesetzt.

Das Familienzentrum mit seinen vielfältigen Aufgaben und seinem pädagogischen Auftrag musste sich in dieser Zeit ganz spezifischen Herausforderungen stellen. Wir sind froh und dankbar, dass niemand ernsthaft erkrankte und das Familienzentrum selbst unter den strengen Einschränkungen der Coronaregeln seinen Regelbetrieb aufrechterhalten konnte und seinem pädagogischen Auftrag gerecht wurde.

Wie für viele andere Kindertageseinrichtungen auch, waren die Herausforderungen oft nur sehr schwer in den Kita-Alltag umzusetzen. Darum soll eine Stimme aus dem Familienzentrum diese Situation im Einzelnen sehr eindrucksvoll wiedergeben:

„20 Monate Corona-Zeit in unserem Apostelkindergarten.

„Habt ihr schon von Corona gehört?“

„Nee - ich kenne das nur als Bier. Was soll denn das sein?“

„Das ist doch so eine Atemwegserkrankung, die aus China kommt.“

„Echt?“

Gesprächsfetzen aus einer Dienstbesprechung Anfang März 2020.

Und dann war er plötzlich da. Der erste Lockdown der Corona- Pandemie. Von einem Tag auf den anderen sollte alles anders organisiert werden.

Wegen der Systemrelevanz einiger Eltern wurde sofort eine Notbetreuung erforderlich (unsere Einrichtung war übrigens bis dato keinen einzigen Tag wegen Corona geschlossen), ständig gab es neue Richtlinien oder Vorschriften und eine Hygieneverordnung löste die nächste ab. Es war kaum möglich, mit dem Team ein stringentes Konzept zu fahren, da man sich ja nicht begegnen oder vertreten durfte.

Auch die Kinder mussten sich ständig in neue Situationen einfinden. Mal durften die Kinder von systemrelevanten Eltern zu verminderten Zeitangeboten die Einrichtung besuchen, mal zusätzlich die Kinder, die Bildung und Teilhabe erhalten (was unter dem Aspekt der Stigmatisierung als eher unangemessen betrachtet werden muss), mal die angehenden Schulanfänger und dann wieder alle, aber dann nur in festen Gruppen und ohne Kontakte zu den anderen – auch nicht im Außenbereich.

Im Frühjahr 2021 wurden dann etliche Einschränkungen gelockert. Dennoch schrieb die Hygieneverordnung des Landes NRW vor, dass Kontakte in den Räumen der Einrichtung auf ein Minimum reduziert bleiben sollen: Also Elterngespräche mit Maske und Scheibe, Dienstgespräche nur mit ausreichendem Abstand und ansonsten Betretungsverbot für die Einrichtung. Alle für die pädagogische Arbeit so wichtigen Details waren monatelang nicht möglich, regelmäßige Elterngespräche, Eingewöhnungsgespräche, Aufnahmegespräche, Beratung im gewohnten Umfang, Eltern- Cafè, Kooperationen mit anderen Institutionen, Gottesdienste, und... und... und....

Bei der Umsetzung der vielen Hygienemaßnahmen waren uns zwei Alltagshelferinnen behilflich, die täglich die vielen Handgriffe verrichteten, die für eine „infektionssichere“ Einrichtung nötig sind (z. B. das Desinfizieren aller Türklinken des Hauses). Leider ist das Programm im Juli 2021 ersatzlos ausgelaufen. Das Presbyterium hat sich jedoch dazu entschieden, wenigstens einen Teil der Stunden weiter zu finanzieren.

Mit den Impfungen (das Team ist komplett geimpft) kam dann eine leichte Entspannung ins Team. Seit vielen Wochen nun verteilen wir regelmäßig die kostenfreien Tests an die

Familien, in der Hoffnung, dass die Kinder regelmäßig getestet werden. Kleinere Veranstaltungen für die Eltern gibt es nur bei ausreichendem Raumangebot und unter Einhaltung der 3G Regel. Einen kleinen Laternenumzug mit Eltern und Kindern haben wir im öffentlichen Raum gemacht. In den Räumen der Einrichtung, die seit September 2020 mit Raumluftfiltern ausgestattet sind, singen wir jetzt wieder mit den Kindern – denn monatelang haben wir nur im Garten gesungen. Aber von der Normalität kann noch keine Rede sein. Gott sei Dank haben wir (trotz der erneut drastisch steigenden Werte) das Lachen nicht verlernt und die Fröhlichkeit und die Freude an den vielen wichtigen Dingen im Leben der kleinen Menschen, die uns so oft bedingungslos vertrauen. Und... an unserem täglichen Gebet wird unser Vater im Himmel sicher sein Wohlgefallen finden, egal ob Corona ist!“

Abschließend dürfen wir festhalten, dass die letzten 1 ½ Jahre für die Gemeinde und das Familienzentrum anstrengend und belastend waren. Kreise und Gruppen haben Mitglieder und Aktivitäten eingebüßt. Vielfach muss die Arbeit wieder neu angeregt und neu aufgebaut werden. Dennoch machen die Beispiele der Jugendarbeit und des Vater-Kind-Wochenendes Mut, dass auch in diesen schwierigen Zeiten Gemeinde aufgebaut werden konnte, in anderen Bereichen begleitet wurde. Das neue Jahr wird zeigen, ob alte Aktivitäten wieder reaktiviert und die neuen Ideen umgesetzt werden können. Wir sind jedenfalls guter Zuversicht und ja, unser Vater im Himmel, wird seine Hilfe sicher nicht versagen.

Für das Presbyterium
Mathias Wemhöner
(Vorsitzender des Presbyteriums)

Andreas Heinrich
(Pfarrer)

Gemeindebericht der Markus-Kirchengemeinde



1. Gottesdienste

Gemeindegottesdienst

Die Corona-Pandemie hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die Gemeindegottesdienste. Im letzten Jahr mussten viele Gottesdienste ausfallen, dadurch kam es zu einem Abbruch im Besuchsverhalten. Menschen, die selbstverständlich jeden Sonntag in die Lutherkirche kamen, taten dies nun nicht mehr und entdeckten die Ferngottesdienste für sich. Die Selbstverständlichkeit des sonntäglichen Kirchgangs kam zum Erliegen. Ob wir je dahin wieder zurückkehren werden, bleibt fraglich. Die Besucher:innen, die in unregelmäßigen Abständen dann doch in die Gottesdienste kamen, sahen sich konfrontiert mit der Notwendigkeit von Anmeldungen, Masken, dem Verzicht auf Singen, Einlasskontrollen und dem regelmäßigen Lüften der Kirche – alles Maßnahmen, die nicht besonders einladend wirken. Festzustellen ist auch, dass die Besucher:innen sehr unterschiedlich mit der Pandemie umgehen. Manche sind ängstlich, andere eher fatalistisch.

Die besonderen Bedingungen, unter denen die Gottesdienste stattfinden mussten, haben auch inhaltlich Auswirkungen gehabt. So wurden die Feiern insgesamt kürzer und auf eine längere Liturgie mit Gemeindebeteiligung wurde verzichtet. Es bleibt abzuwarten, ob es unter den Besucher:innen überhaupt das Bedürfnis gibt, zur alten Form zurückzukehren.

Schmerzlich ist sicher, dass Uta Meyer zu Heiligen Vertretungsaufgaben im Kirchenkreis (aktuell in der Gemeinde Altenhagen-Milse) wahrnehmen muss und damit weniger für Aufgaben in Markus zur Verfügung steht. Wir freuen uns alle sehr darüber, dass Ulrike Hesse das Amt der Prädikantin in unserer Gemeinde übernommen hat.

Neben vielen negativen Entwicklungen sind doch aber auch neue Perspektiven entstanden. So wurden in der Zeit, als keine Gottesdienste in Präsenz stattfinden konnten, die Online Andachten überraschend gern angesehen. An jedem Sonn- und Feiertag gab es auf der

Homepage und bei youtube eine 20-30minütige „Stubenandacht“ mit einer kurzen Liturgie dafür aber mit einer vollständigen Predigt – meist zum vorgeschlagenen Text. Hierzu wurde sogar ein Teleprompter angeschafft, der die Aufnahmen deutlich erleichterte. Die Stubenandachten wurden meist in den Arbeitszimmern der Pfarrerin und des Pfarrers gedreht, manchmal aber auch themenbedingt an besonderen Orten, z. B. am Gipfelkreuz des Langenbergs am Karfreitag oder an den Emsquellen beim Thema Pfingsten. Die Erfahrungen dieses Formats lassen sich auch weiterführen und sicher auch bei anderen Anlässen übernehmen.

Eine tolle Idee waren auch die Texte in Zeiten von Corona, die an jedem Tag der Woche zu Beginn der Pandemie stattfanden – zunächst verfasst von der Pfarrerin und dem Pfarrer, später dann auch von engagierten Gemeindegliedern. Ein Thema des Tages verband alle nun miteinander über das Medium der Homepage.

Die Passionsandachten fanden im Zoom-Format statt und damit wurde noch einmal ein anderes digitales Format verwendet.

Erfreulicherweise konnten die beiden inzwischen zur Tradition gewordenen Literaturgottesdienste während der Pandemie im Team vorbereitet und jeweils im Herbst der Jahre 2020 und 2021 erfolgreich durchgeführt werden.

Schulgottesdienste

Die Schulgottesdienste mussten wegen der Pandemie teilweise ausfallen, werden aber auch von Lehrer:innen und Familien vermisst.

Kirchenmusik

Großen Schaden hat in dieser Zeit von Corona die Musik genommen. Chöre durften sich nicht treffen oder pausierten zum eigenen Schutz. Konzerte fanden gar nicht mehr statt. Besonders problematisch ist die Tatsache, dass nicht alle Aktiven in den Chören geimpft sind.

Die Flötengruppe Markus Consort mit 22 Personen traf sich zwischenzeitlich im großen Saal oder probte wöchentlich in Zoom-Meetings. Nur in kleinen Gruppen konnten Spielerinnen in Gottesdiensten mitwirken.

Darüber hinaus ist es immer schwerer möglich, gute Organistinnen und Organisten für die Orgelbegleitung zu finden. Als Ersatz hat sich Klaviermusik in den Gottesdiensten etabliert, was bei einem Teil der Gottesdienstgemeinde, vor allem dem jüngeren, viel Zustimmung erfährt.

Offene Kirche

Während der Corona-Wellen wurden die Besuchszeiten der Lutherkirche erweitert und es haben deutlich mehr Menschen dieses Angebot angenommen als vorher. Es zeigt sich, wie gut und wichtig es ist, dass wir die Kirche an mehreren Tagen in der Woche geöffnet haben.

Hinter den Glasscheiben des kleinen Gemeindehauses wurden Kinderbilder ausgestellt.

Die Einführung einer Fotoausstellung eines Gemeindeglieds fand in einem Gottesdienst statt und die Bilder konnten über einen langen Zeitraum im großen Haus besichtigt werden.

Weitere geplante Ausstellungen im Gemeindehaus mussten leider abgesagt werden, da es ja über lange Zeit ein Betretungsverbot der Häuser gab.

2. Seelsorge und Beratung

Hausbesuche konnten in den zurückliegenden beiden Jahren kaum gemacht werden. In Krankenhäusern war es im Berichtszeitraum fast gar nicht möglich, Gemeindeglieder zu besuchen. Zu groß war die Gefahr, sich gegenseitig zu infizieren. Trauergespräche fanden

oft im Gemeindehaus statt – mit Masken und Abstand. Allerdings erlaubte das Medium des guten alten Telefons, den Kontakt zu vielen Menschen aufrechtzuerhalten. Natürlich war auch die Pandemie Thema an sich, besonders in der Konfizeit, in der die Konfis froh waren, einmal darüber offen sprechen zu können.

3. Diakonie

Besonders die Flüchtlingsarbeit hat in den letzten beiden Jahren sehr gelitten. Eine Mitarbeiterin schied aus, glücklicherweise ist jetzt wieder eine Person in diesem Bereich beschäftigt und wir erhoffen uns, dass nach der Pandemie die Zusammenarbeit mit dem Rütli wieder Fahrt aufnimmt.

Toll ist, dass der Sprachunterricht für geflüchtete Menschen in unserem Gemeindehaus wieder regelmäßig stattfinden kann.

AWO-Tagespflege im Gemeindehaus

Einen wirklichen Fortschritt stellt die Tagespflege der AWO in unseren Räumen dar. Jeden Tag in der Woche nutzt eine ausgegliederte Gruppe das Haus, um dort ältere Menschen zu betreuen. Es handelt sich um hochbetagte Menschen, die oft schon demente Züge haben. Sie werden mit Kleinbussen gebracht und abgeholt. Es ist schön zu erleben, wie wohl sich diese Menschen dort fühlen und wie gut sich das Gemeindehaus mit dem Atrium dafür eignet. Wir überlegen, eventuell selbst eine Tagesgruppe anzubieten, wenn durch die Stadt ein positives Signal kommen würde. Die diakonische Ausrichtung der Gemeinde hat eine lange Tradition. Gern würden wir dieses Angebot fortführen, aber das Programm ist zeitlich begrenzt und eine Fortsetzung unklar.

Umwelt

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren in unserer Gemeinde immer stärker in den Blick gerückt. Es wurde damals beim Neubau der Gemeindehäuser schon ein guter Standard erreicht; so befindet sich auf dem Dach des großen Gemeindehauses eine Solaranlage. Der Altbau des Kindergartens wurde vor einigen Jahren wärmegeklämt und die Heizungsanlage wurde erneuert. Unter diesem Gesichtspunkt befindet sich die Gemeinde schon auf einem guten Weg. Immer deutlicher wird allerdings, dass dies noch nicht ausreichend ist.

Es wurden des weiteren Nistkästen am Kirchturm angebracht, um Mauerseglern Brutstätten zu bieten. Auch für Singvögel wurden auf dem gesamten Gemeindegebiet Bruthilfen angebracht. Vor der Kirche entstand eine Bienenwiese, die im Frühjahr und Sommer wunderschön blühte. Um den Gedanken der Nachhaltigkeit nicht nur in Worten, sondern auch praktisch in die Gottesdienste zu bringen, wird seit einiger Zeit eine Biokiste angeboten, bei der am Sonntag Besuchern ökologische Lebensmittel gegen Spende angeboten werden. Die Waldpädagogik im Kindergarten bildet nach wie vor einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Das neuste Projekt ist die Beackerung von Grabeland am Kindergarten. Auf einer bisher ungenutzten Fläche sollen in Zukunft die Kinder, Eltern und Erzieher:innen ihr eigenes Gemüse ziehen.

4. Mission und Ökumene

Das Thema „1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland“ sollte eigentlich in diesem Jahr im Fokus stehen. Der Besuch der ersten Synagoge in Köln war geplant, ebenso die Besichtigung der Synagoge in Bielefeld. Beides konnte aber aus Pandemiegründen nicht verwirklicht werden. Wichtig war aber eine Predigtreihe zu diesem Thema, bei der in besonderer

Weise jüdische Traditionen aufgenommen wurden. Auch in anderen Gottesdiensten ging es um unser Miteinander mit den jüdischen Schwestern und Brüdern. So dachten wir vor dem Weihnachtsfest in besonderer Weise an Chanukka.

Inhaltlich ist der Gemeindeaufbau ein ganz wichtiger Aspekt, der sich durch alle Bereiche zieht, was man gerade an diesem Bericht erkennen kann.

Beim letzten Presbyteriumstag ging es in erster Linie darum, die gesamte Gemeinde wieder in den Blick zu nehmen. Nach dem Evangelium geht es nicht in erster Linie um die Interessen einiger Weniger, die die Ressourcen unter sich aufteilen, sondern das Presbyterium hat alle evangelischen Christ:innen im Bezirk vor Augen zu haben und ihre Interessen zu vertreten. Eine Gemeinde muss prinzipiell offen sein und darf nicht aus vereinsmäßig organisierten Gruppen und Kreisen bestehen.

Dies ist auch Gegenstand der neuen Konzeption, die im Dezember 2021 beschlossen wurde. In ihr sind drei Aspekte leitend: Gemeinschaft, Bildung und Nachhaltigkeit. Diese Themen sollen in Zukunft bestimmend sein für den Gemeindeaufbau.

Gegenwärtig arbeitet das Presbyterium sehr konkret an einer neuen Gebäudestruktur. Seit dem Bau des neuen Hauses hat sich die Gemeindegliederzahl halbiert. Für die regelmäßigen Veranstaltungen reicht jetzt das kleine Gemeindehaus. Gut, dass etwa seit zwei Jahren die AWO einen wesentlichen Teil des großen Hauses nutzt. So können die Gebäude refinanziert werden. Da diese Regelung im Herbst auslaufen wird, werden große Anstrengungen vorgenommen, um eine Anschlussnutzung zu ermöglichen. Etliche Gespräche haben schon stattgefunden. Wichtig ist, dass der Gemeinde der Saal erhalten bleibt. Für regelmäßige Veranstaltungen in kleinen Gruppen werden jetzt das kleine Haus und für große Gruppen oder Tanz- und Musikproben sowie für Filmabende der Saal im großen Haus genutzt.

Das kleine Gemeindehaus soll umbenannt werden in „Café Einblick“, da in diesem Haus ein Treffpunkt für den Stadtteil entstehen soll. Hier gibt es Pläne für ein regelmäßiges Angebot an fünf Tagen in der Woche. Gespräche über die Beteiligung von Partnern laufen bereits. Dies passt zu dem Gedanken, die Arbeit in der Gemeinde wieder mehr zum Stadtteil hinzuorientieren.

Die große Gruppe der Konfirmand:innen soll im Vorraum der Kirche zusammenkommen, wie es seit Gründung der Gemeinde vor 110 Jahren schon üblich war. Hierzu wurden die ursprünglichen Rollos in der Kirche wieder freigelegt. Sie lassen sich nach all den Jahren wieder nutzen wie am ersten Tag. Allerdings bereitet die Heizungsanlage in der Kirche noch Mühe, um den hinteren Bereich auf die nötige Temperatur zu bringen.

Neu im Gemeindealltag sind regelmäßige Gespräche zum Thema „Aufbruch“. Hier trifft sich eine immer mehr anwachsende Gruppe von interessierten Gemeindegliedern, die über neue Impulse nachdenkt. Tolle Ideen sind hier schon entstanden, z. B. eine Pflanzaktion von Blumenzwiebeln, die Biokiste und das flächendeckende Auslegen von Gemeindebriefen im Stadtteil.

Ein erheblicher Teil der Ehrenamtlichen hat in den vergangenen Jahren vorwiegend aus Altersgründen die Arbeit in der Gemeinde beendet. Das Ziel, mehr Ehrenamtliche zu gewinnen, um die vielfältigen und auch neuen Aufgaben zu gestalten und zu schultern, konnte leider durch die Coronapandemie mit den Kontaktbeschränkungen nicht wirklich angegangen werden.

5. Bildung und Erziehung

Die Arbeit mit Erwachsenen in Gruppen und Projekten hat durch die Pandemie sehr gelitten. Monatelang konnten sich Menschen nicht treffen. Auch die alle zwei Monate stattfindenden Geburtstagskaffeetrinken, die sich gut etabliert hatten, mussten abgesagt werden. Die Gruppen laufen auf Sparflamme. Allerdings gibt es überall ein großes Interesse daran,

wieder zusammenzukommen. In den Zeiten geringerer Coroneinschränkungen trafen sich die Frauenkreise und ebenso die beiden Tanzgruppen und die Bücherei wurde geöffnet.

Konfirmand:innen

Dieser Bereich in der Gemeinde ist schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit guten Anmeldezahlen. Allen Beteiligten macht die Arbeit Spaß, die in einer sehr netten Atmosphäre stattfindet. Das Konzept, das einen Zeitraum von zwei Jahren vorsieht, hat sich voll bewährt. Wesentlich sind die einwöchigen Freizeiten auf Langeoog. Gut, dass diese 2021 auch trotz Corona stattfinden konnte. In der Zeit des Lockdowns hat sich der Unterricht per Zoom bewährt.

Leider mussten pandemiebedingt die Konfirmationen aber in den September verschoben werden. Letztes Jahr fanden sie draußen statt, in diesem Jahr in der Kirche in jeweils kleinen Gruppen.

Kita

Der Kindergarten in der Trägerschaft der Gemeinde läuft gut. Die Anmeldesituation stellt sich weiterhin so positiv dar, dass immer noch viele Absagen ausgesprochen werden müssen. Die Erweiterung auf 6 Gruppen hat sich etabliert und das Team hat sich gefunden. Es herrscht ein gutes Betriebsklima. Es ist gut, dass langjährige Mitarbeiter:innen mit neuen jüngeren Erzieher:innen zusammenarbeiten. Immer wieder gibt es neue Ideen, die die Einrichtung voranbringen. Gut war auch, dass der Übergang zur neuen Leitung lautlos geklappt hat und die Weichen für die nächsten Jahre gestellt sind.

Jugendarbeit

Seit dem Ausstieg aus der Nachbarschaft gibt es einen Neubeginn in der Jugendarbeit. Die Gemeinde betreibt diesen Bereich nun in Eigenregie. Nach Jahren der Stagnation blüht die Arbeit wieder auf und neue Gruppen sind entstanden.

So gibt es jetzt seit einiger Zeit eine Jugendgruppe im kleinen Gemeindehaus und eine Kindergruppe am Hellenkamp. Die Vernetzung mit der Konfizeit ist prima – es bewährt sich auch die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Aus Teilen der ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden ist ein gutes Team entstanden, das die Freizeit auf Langeoog mit begleitet hat und auch aktiv in der Jugendgruppe dabei ist. Es ist immer wieder schön zu erleben, wie sich junge Menschen für die Gemeinde begeistern lassen.

Einen Umbruch gibt es im Kindergottesdienst, der jahrelang gut funktioniert hat – trotz Corona. Nun gehen aber einige der Kinder in die Konfizeit und für die Zukunft muss wieder neu Werbung gemacht werden.

6. Leitung und Verwaltung

Gemeindebrief

Der Gemeindebrief erfreut sich nach wie vor eines großen Interesses. Er erscheint drei- bis viermal im Jahr und korrespondiert mit der Homepage. In Zeiten von Corona machte seine Erstellung aber große Probleme, da oft unsicher war, ob und wie Veranstaltungen, die dort angekündigt werden sollten, stattfinden können.

Grundsätzlich bereitet die Verteilung des Briefes aber große Probleme. Zurzeit wird diese Aufgabe von der Zeitung übernommen, was allerdings sehr unzuverlässig läuft. Wir werden uns andere Optionen überlegen müssen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Homepage kommt in unserer Gemeinde eine immer größere Bedeutung zu, da sie sehr schnell und aktuell Informationen weitergibt. Das war beispielsweise bei den Hygieneregeln,

für die Gottesdienstanmeldungen und beim Ticketsystem zu Weihnachten besonders wichtig. Auch hatten wir dort einen Ort, wo wir unsere „Stubenandachten“ und „Gedanken in Zeiten von Corona“ veröffentlichen konnten. In den beiden letzten Adventszeiten gab es jeweils auch einen Online-Adventskalender.

Fundraising

Der Versuch eines Fundraisingprojekts für das „Café Einblick“ war nicht sehr erfolgreich; glücklicherweise verfügte die Gemeinde über eigene Kontakte, die dann doch noch einen nennenswerten Ertrag brachten.

Presbyterium

Seit der konstituierenden Sitzung grassierte die Pandemie und hat die Arbeit im Presbyterium sehr belastet. Zoom-Sitzungen, Hybridveranstaltungen und Präsenzsitzungen wechselten sich – je nach der Phase der Pandemie – ab. Leider gab es darüber immer Diskussionen aus unterschiedlichsten Gründen.

Eine Gemeindeberatung konnte glücklicherweise in Präsenz stattfinden.

Gut, dass eine neue Konzeption beschlossen wurde. Das war auch dadurch möglich, dass viele Veranstaltungen im Gemeindejahr nicht stattfinden konnten und dafür Raum für mehr grundsätzliche Überlegungen blieb.

Gemeindebüro

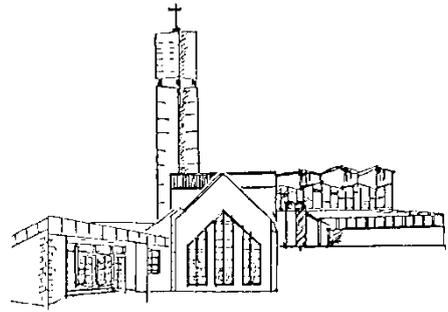
Eine neue Mitarbeiterin wurde gefunden, die sich schnell und gut eingearbeitet hat. Wegen der Pandemie fanden Kontakte weniger im direkten persönlichen Kontakt, sondern überwiegend per Telefon oder Mail statt.

Leider ist die Internetverbindung oft gestört, sodass es häufig zu Verzögerungen kommt.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Babenhausen

Gemeindebericht zur Kreissynode 2022



1. Gottesdienst

Im ersten Berichtsjahr ab Frühjahr 2019 lief das gottesdienstliche Leben in unserer Gemeinde in den vertrauten Bahnen (s. letzter Bericht).

Im März 2020 kam es im Zuge der Coronapandemie zum ersten Lockdown. Gottesdienste in Präsenz wurden eingestellt und direkte Kontakte und Begegnungen in der Gemeinde stark heruntergefahren.

Schade war u. a., dass wir deshalb die für März geplante Verabschiedung unserer Vikarin Nora Oebbecke nicht in gebührender Form machen konnten.

In der ersten Zeit und auch im neuerlichen Lockdown um Weihnachten 2020 bekommt die Offene Kirche eine große Bedeutung, sowohl als Ort für Stille und Gebet, als auch für Gespräche auf Abstand und zur „kontaktlosen“ Übergabe von ausgelegten Materialien. Wöchentlich liegen Andachten oder Predigten für Erwachsene zum Mitnehmen aus, und auch Impulse für die Kinder und Familien (z.B. die Krippenfiguren der Andreaskirche zum Ausschneiden und Sammeln, jeweils verknüpft mit einer kleinen Andacht zu den einzelnen Figuren für zuhause).

Es gab Anregungen für Gottesdienste zuhause:

Der Kinderkreuzweg, inzwischen langjährige liebgeordnete Tradition in unserer Gemeinde, wird 2020 in fast 40 Familien zuhause gefeiert. Dazu wurden Päckchen mit Anleitung zur Feier von Karfreitag und Ostern zuhause samt den Utensilien auf Bestellung gepackt und in den Altarraum der Kirche zur Abholung gelegt. Es war schön zu erfahren, wie viel dankbare, positive Resonanz per Mail, mit zugesandten Bildern von den Feiern zuhause oder in handgeschriebenen Briefen auf solche Aktionen aus der Gemeinde kam.

Im Folgejahr – noch immer dauert Corona an – haben wir den Kreuzweg für Klein und Groß als Stationengang rund um die Andreaskirche gefeiert, wobei die Familien zeitlich flexibel den Weg abgehen konnten. An Ostern 2021 gab es einen Emmausweg für Klein und Groß durch Babenhausen, der allerdings vermutlich auch wegen des schlechten Wetters nicht so gut angenommen wurde.

Auch digitale Formate wurden ausprobiert: Passionsandacht und Osterbotschaft, kurzfristig auch eine Weihnachtsandacht, nachdem die ursprünglichen Planungen 2020 dann doch gescheitert sind, eine digitale Kinderkirche zum Verlorenen Sohn – ergänzt durch die Möglichkeit zu einem Stationengang in der Andreaskirche, den die Kindergartenkinder in Gruppen auch gemacht haben.

Der erste Gottesdienst nach dem zweiten Lockdown zum Pfingstfest war – trotz oder gerade wegen der besonderen Situation – eine besondere Freude. Bei strömendem Regen feierten wir draußen zusammen mit über 70 hartgesottene Kleinen und Großen, mit durchweichten Liedblättern, aber doch fröhlich den Pfingstgottesdienst.

Schmerzlich vermissten wir lange Zeit die Feier des Abendmahls. Erstmals haben wir anlässlich der Konfirmation 2020 wieder eine Abendmahlsfeier mit Einzelkelchen in der Kirche gehabt. Inzwischen sind neue Einzelkelche bestellt, da wir uns auch mittelfristig auf eine veränderte Abendmahlspraxis einstellen.

Die Konfirmation selbst wurde in drei Gruppen am 19. und 20.09.2020 draußen auf dem Grund der Kirchenruine Meyer zur Müdehorst gefeiert.



„Einen anderen Grund kann niemand legen...“ – die Konfirmandinnen und Konfirmanden bekamen je einen großen Feldstein mit diesem Wort aus dem Korintherbrief. Die Feier unter freiem Himmel fand bei strahlendem frühherbstlichem Wetter statt, zusammen mit den Bläserinnen und Bläsern. Nötig war ein großer Einsatz von Ehrenamtlichen (vorher noch Rasenmähen und Harken, Stühle stellen, Altar und Lautsprechertechnik aufbauen, für das Keyboard noch auf den letzten Drücker mittels einer Autobatterie Strom bereitstellen u. v. m...). Doch es hat sich gelohnt, denn die Gottesdienste in dieser besonderen Umgebung, zwischen den Grundmauern der alten Klostersruine, waren sehr eindrucksvoll und auch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden ein absolutes Glanzlicht in dieser so schwierigen Zeit.

Geblichen ist von dieser – wie auch von manchen anderen Gottesdiensten draußen – die Einsicht, wie gut es manchmal sein kann, die Kirchräume zu verlassen und an anderen bedeutungsvollen oder auch ganz alltäglichen Orten Gottesdienst zu feiern.

Die pandemiebedingt immer kleiner werdenden Spielräume zu nutzen war eine Herausforderung. Die Planungen für das Weihnachtsmobil 2020 waren ungeheuer aufwändig. Mit Freude und Elan gingen wir ans Werk. Ein Trecker mit Anhänger mit den Krippenfiguren sollte an 6 Stellen in der Gemeinde für Kurzandachten von ca. 15 Minuten anhalten. 6 Hygienekonzepte mit Flächenberechnungen, vielen Ordnerinnen und Ordnern, Ticket-system, mit dem viele, besonders Ältere nicht zurechtkamen und, und, und, kosteten dann Nerven ohne Ende. Die Auflage des Ordnungsamtes, dann noch für jede der 6 Stationen am

Heiligabend Din-zertifizierte Absperrungen vom Bauhof herschaffen zu sollen, hätte dann ohnehin den Ausschlag gegeben, das ganze abzublasen. Der neuerliche Lockdown wäre da schon kaum mehr nötig gewesen.

Alles in allem: In der Anfangszeit haben die äußeren Einschränkungen durchaus auch viel Kreativität freigesetzt.

Die Fortdauer der Coronazeit, insbesondere das Sich-Herumschlagen mit einem in sich verhakten Korsett immer neuer Auflagen und Vorschriften, die zunehmend jegliche Spontantität ausbremsen, fordert zunehmend ihren Tribut in Form von Erschöpfung und Antriebslosigkeit.

Für das Weihnachtsfest 2021 sind die Pläne klein geworden. Die Ausarbeitung neuer Hygienekonzepte mit den Fragen, was überhaupt noch geht und dann vielleicht gehen oder nicht mehr gehen wird, überlagert die inhaltliche geistliche Vorbereitung bei weitem.

Und doch begegne ich in dieser Zeit Menschen, die sich einfach darauf freuen, wenn wir an Weihnachten „überhaupt etwas machen“. „Die Gemeinschaft ist doch das wichtigste“ – das ist uns in dieser Zeit der Kontaktbeschränkungen immer wieder besonders bewusst geworden.

Wir werden – hoffentlich! – die Weihnachtsgeschichte lesen dürfen und zusammen mit den Bläsern unter dem Turm ein paar Lieder singen und das Licht von Bethlehem weitergeben.

Kirchenmusik

Besonders unsere Kirchenmusiker haben viel dazu beigetragen, in der Pandemiezeit Hoffnung zu verbreiten. Während der Zeit ohne Gottesdienste spielte fast jeden Sonntag Hans-Hermann Möller zur Gottesdienstzeit vom Kirchturm aus ein paar Choräle, unter dem Turm versammelte sich mit Abstand spontan eine kleine gottesdienstliche Gemeinde...

Bläserinnen und Bläser durften sich zwar lange Zeit nicht treffen, haben aber dennoch einzeln geprobt, in den Gärten musiziert und bei digitalen Angeboten der Gemeinde mitgemacht.

Als besonders gelungen und schön wurde von sehr vielen die Weihnachts-Christvesper-CD empfunden, die wir 2020 aufgenommen und an viele Menschen in der Gemeinde (Ältere und besonders verbundene Familien und Personen) verschenkt haben. Für diese CD konnten die Bläserinnen und Bläser (Leitung Eckard Vincke), Orgel (Benjamin Gruchow) und Projektchor (Leitung Hans-Hermann Möller) nicht gemeinsam proben und aufnehmen. Die Stimmen wurden einzeln aufgenommen und dann digital zusammengeführt. Dies ist ein sprechendes Bild dafür, dass wir über alle Entfernungen und Vereinzelnung hinaus doch eine Gemeinschaft sind und werden können! Auch alle, die diese Musik hören und mitsingen, sind so mit allen anderen verbunden.

Unser Chorleiter Eckard Vincke hat im September sein 40-jähriges Dienstjubiläum (!!!) in unserer Gemeinde gehabt. Presbyterium und Gemeinde dankten ihm im Gottesdienst am 1. Advent von Herzen für seine so wertvolle, überaus engagierte und fruchtbare Arbeit in der musikalischen Verkündigung in unserer Gemeinde.

Auch unser Organist Benjamin Gruchow (aus Schröttinghausen für ca. 30 Gottesdienste abgeordnet) war eine große Bereicherung. Nach fünf Jahren endete sein Vertrag zum September 2021, und er hat eine Vollzeitstelle als B-Musiker in Thüringen angetreten. Wir freuen uns, dass wir mit Christoph Guddorf im Dezember die Stelle neu besetzen konnten.

Kultur

Das Kirchenkino mussten wir leider pandemiebedingt über weite Strecken ausfallen lassen.

Noch einmal apropos freigesetzte Kreativität in der Coronakrise: Auch das von Gemeindegliedern initiierte und von vielen Babenhausern mitgestaltete „Babenhauser Outdoormuseum Nachstellkunst“ (BOMN) sei hierbei erwähnt. Manche Bilder sind immer noch über die Webseite des historischen Museums Bielefeld unter dem Stichwort Alltag in der Coronakrise zu sehen.

2. Seelsorge und Beratung

Mit dem ersten Lockdown und noch lange danach waren die sonst geübten Möglichkeiten direkter Seelsorge in Form von Hausbesuchen, Geburtstagsbesuchen und auch Besuchen im Krankenhaus eingeschränkt bis unmöglich gemacht.

Seelsorge wurde in dieser Zeit viel über das Telefon oder brieflich geübt.

Zu Ostern 2020 wurden alle Menschen in der Gemeinde mit einem Osterbrief angeschrieben, was in der damaligen Zeit viel Zuspruch fand. Manche entdeckten den handgeschriebenen Brief als persönliche Kommunikationsform wieder, andere antworteten per Mail oder telefonisch. Die Seniorinnen und Senioren erhielten anlässlich der ausgefallenen traditionellen Seniorenfeier ebenfalls einen Brief mit einer schönen Karte des Gottesdienstinstituts.

Besuche mit Abstand an der Haustür gab es aber doch, sowohl von der Pastorin als auch vom Besuchskreis. Manche seelsorgerlichen Gespräche und Kasualgespräche fanden in der offenen Kirche – und so auch in besonderer, intensiver Atmosphäre statt.

Die Mobile Seniorenarbeit Dornberg hat mit ihrem Angebot regelmäßiger Begegnungsbriefe den Kontakt zu älteren Menschen, die z. T. sehr von Einsamkeit betroffen waren, zu halten versucht.

3. Diakonie

Weiterhin ist das Ökumenische Projekt der Dornberger Gemeinden (kath. Pastoralverbund im Bielefelder Westen, Babenhausen, Dornberg, Hoberge-Uerentrup, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Bezirk Wellensiek und Schröttinghausen), der „Dornberger Lebensmittelkorb“ in unseren Räumen beheimatet. Jeden Freitag gibt es hier eine Lebensmittelausgabe an bedürftige Menschen; alle zwei Wochen ist die Kleiderkammer geöffnet.

Auch in der Pandemiezeit wurde dieses Angebot die meiste Zeit aufrechterhalten, wenn auch unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen. So wurden die Besucherzahl reduziert und die Besuchszeiten entzerrt, um die notwendigen Abstände beim Warten und im Ausgaberaum zu gewährleisten. Dadurch haben sich allerdings auch die Einnahmen aus den Beiträgen der Gäste und dem Verkauf der Altkleider erheblich reduziert.

Zum Glück sind weiterhin viele Menschen in Dornberg und darüber hinaus bereit, diese sinnvolle Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeit oder Sach- und Geldspenden zu unterstützen. Menschen auch anderer Religionen und Glaubenszugehörigkeiten sind bei uns zu Gast, beten in unserer Kirche, zünden eine Kerze an, schreiben ihre Anliegen in das ausliegende Fürbittenbuch.

4. Mission und Ökumene

Die sonst geübten Treffen im Kreise der Kolleginnen und Kollegen zum ökumenischen Konveniat ruhten in der Coronazeit weitgehend. Nach dem Weggang von Pfr. Jacobs vertritt noch Gemeindeferentin Mechthild Grunenberg die Katholische Gemeinde.

Die Verantwortung als Träger des ökumenischen Projekts Dornberger Lebensmittelkorb üben wir weiterhin gemeinsam aus als Evangelische und Katholische Gemeinden im Bielefelder Westen.

Die gemeinsame Feier des Weltgebetstags am 1. Freitag im März ist ein weiteres schönes Zeichen ökumenischer, auch weltweiter Verbundenheit.

5. Bildung und Erziehung

Manche Angebote für Erwachsene und Senioren ruhten in den letzten anderthalb Jahren oder fanden eingeschränkt statt (Mittagstisch, Frühstückskreis, Kulturtreff / Reisen z. T.). Es bleibt abzuwarten, wie / ob diese Kreise und Angebote in der Zukunft wieder aufgenommen und neu belebt werden können. Bei vielen besonders älteren Menschen ist die Sorge vor Menschenansammlungen trotz Mehrfach-Impfung weiterhin da. Doch ebenso auch die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Austausch.

Natürlich musste auch der Konfirmandenunterricht neue Formen und Wege finden. Die neue Konfirmandengruppe 2020 startete mit Verzögerung erst nach den Sommerferien, begann in Präsenz und wechselte dann in vermehrt digitale Arbeitsformen. Die Treffen fanden z. B. per Zoom statt. Eine digital von Haus aus nicht besonders affine Pastorin fand u. a. über das RPI-Loccum oder konfi-arbeit.de gute Ideen, die sich gut umsetzen oder adaptieren ließen. Eine schöne Aktion war z. B. ein Blocktag zum Thema Hoffnung, bei dem Konfis eine Hoffnungskiste packten, dies jeweils filmten und aneinander weitergaben. So entstand auch in Präsenz eine Art Hoffnungs-Kette. Auch einen Stationenweg zum Thema Schöpfung konnten wir gut in unsere Konfirmandenarbeit einbauen.

Sehr gewinnbringend und inspirierend ist in der Konfi-Arbeit nach wie vor die hervorragende Zusammenarbeit mit Dominik Reisch und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Nachbarschaft 5. Wir sind auf diesem Gebiet schon längst ein „interprofessionelles Team“.

Während des ersten Lockdowns, in dem keine Treffen möglich waren, hat Dominik Reisch in Zusammenarbeit mit mir für die Konfirmand:innen Kisten gepackt mit einem Brief, einem Jugendbuch von Andere Zeiten, einer Kerze zum Selberbasteln, einer Fritz-Cola, etc.

Wir hatten den Eindruck, dass die meisten Konfis dieses An-sie-Denken auf diesem Wege sehr wertgeschätzt haben. Mancher Brief, manche Mail oder Bilder von den fertig gebastelten Kerzen haben uns daraufhin erreicht.

Das gemeinsame Konficamp der Gemeinden Hoberge-Uerentrup, Babenhausen und Schröttinghausen auf Wangeroooge musste pandemiebedingt 2021 ausfallen.

Es ist aber noch recht kurzfristig gelungen, wenigstens ein Konfi-Wochenende (Babenhausen und Schröttinghausen gemeinsam) im Herbst in der Nähe in Haus Ascheloh zu buchen, das von den Jugendlichen dankbar angenommen wurde.

Die Fahrt für die neue Konfigruppe im Oktober 2021 konnte dann glücklicherweise wieder fast regulär auf Wangeroooge stattfinden, lediglich ohne Beteiligung von Hoberge-Uerentrup.

Wir hoffen, im nächsten Jahr die coronabedingt veränderten Zeitstrukturen wieder umstellen zu können, so dass die Konfirmationen wieder auf das Frühjahr terminiert werden können.

In der Evangelischen Kita Babenhausen gab es personelle Veränderungen. Heike Beckel wurde nach 30 Jahren in unserem Kindergarten, davon einige Jahre als Leitung, verabschiedet.

Als neue Leitung wurde Frau Christine Schönherr gewählt. Sie trat ihre neue Stelle mit dem Beginn des ersten Lockdowns an, was die Einarbeitung und auch Teambildung (Homeoffice etc.!) zur Herausforderung werden ließ. Ein Jahr später musste aufgrund einer Langzeiterkrankung leider schon wieder eine neue kommissarische Leitung gesucht werden.

Wir sind sehr dankbar, dass Frau Claudia Witt-Zabel diese Aufgabe übernommen hat und dafür dann auch gewählt wurde.

6. Leitung und Verwaltung

Bezeichnend ist, dass der Punkt Verwaltung mit all seinen Unterpunkten den mit Abstand größten Teil im Berichtsschema einnimmt. Dies ist erschreckend und zermürend und ein Spiegel der immer mehr zunehmenden Bürokratisierung auch in unserer Kirche und im Leben der Gemeinden. Gerade deshalb fasse ich mich hier kurz:

Gemeindebrief und Öffentlichkeitsarbeit:

Der gemeinsame Gemeindebrief unserer drei pfarramtlich verbundenen Gemeinden war in der Pandemiezeit ein wichtiges Zeichen der Verbindung. Auch wenn es schwierig war, ihn mit Nachrichten zu füllen in Anbetracht der Tatsache, dass fast alle Veranstaltungen in Präsenz ausfielen. Ebenso ist die Internetpräsenz als Möglichkeit der aktuelleren Informationsweitergabe noch wichtiger geworden.

Meldewesen:

Mit der Arbeit von Herrn Müller-Ihrig sind wir wie immer hoch zufrieden.

Immobilienmanagement:

Im Frühjahr hat unsere Gemeinde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die die Möglichkeiten der Weiterentwicklung bzw. des Erhalts des Standortes in Babenhausen (Kita, Gemeindehaus, Kirche) ausloten soll. Erste Ergebnisse dazu stehen noch aus.

Fundraising:

Nach der Problemanzeige im letzten Gemeindebericht ist es sehr positiv zu erleben, dass wir mit Frau Lammers-Nehrkorn nun jemanden im Fundraisingreferat haben, mit der es eine absolut reibungslose und gute Zusammenarbeit im Blick auf die gemeindlichen Fundraisingaktivitäten gibt. Danke.

Presbyterium:

Antje Wehrmeier und Edda Horstbrink sind aus dem Presbyterium ausgeschieden. Wir sind sehr dankbar für alle treue und konstruktive Mitarbeit in den letzten Jahren!

Dem neuen Presbyterium gehören an: Andreas Becker-Brandt (Diakoniepresbyter und Kirchenkino), Eckhard Ellermann (Netzwerk für Flüchtlingshilfe, Ökumene und Protokollführer), Berthold Griese (Baukirchmeister), Brigitte Knauer (Presbyterin für Mission und Ökumene), Katharina Meier (Jugendpresbyterin und 1. Stellv. Synode), Johannes Meyer (Gemeindebrief und Öffentlichkeitsarbeit), Joachim Meyer zu Wendischhoff (Finanzkirchmeister, Abgeordneter für die Kreissynode, Stellv. Presbyteriumsvorsitz) und Janine Vedder (Kindergartenpresbyterin).

Die weiterhin überaus vertrauensvolle Zusammenarbeit und herzliche Gemeinschaft im Presbyterium ist ein Geschenk und eine Freude und trägt gerade auch in schwierigen Zeiten.

Pfarrerin Barbara Maria Zöckler
Babenhausen im Dezember 2021

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dornberg

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dornberg

Gemeindebericht für die Kreissynode 2022

Fortschreibung des Gemeindeprofils

Die Corona-Pandemie stellt für das Gemeindeleben eine so deutliche Zäsur dar, so dass der Gemeindebericht aus zwei Teilen besteht:

Teil I: Zeitraum vor der Corona-Pandemie von 2019 bis März 2020

Die Kirchengemeinde

Christlicher Glaube vollzieht sich durch ein Leben in Beziehungen – nämlich in der Beziehung zu Gott und zu den Menschen. Das zeigt sich auch im Gemeindeleben der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dornberg. Vor den Toren Bielefelds gelegen ist sie als großflächige Landgemeinde immer noch stark durch ihre dörfliche Struktur geprägt. Sie hat fast 2000 Gemeindeglieder und eine Pfarrstelle mit einem Dienstumfang von 75 %. Zentraler Ort des Gemeindelebens ist die historische Peterskirche, deren Wurzeln bis in die Zeit der Sachsenmission im 8. Jahrhundert zurückreichen. Gemeinsam mit dem Gemeindehaus und dem Kindergarten ist sie Ort der Begegnung für viele Menschen unterschiedlicher Prägung aus allen Generationen. Ziel der Gemeindegemeinschaft ist, durch lebendige Gottesdienste, hochwertige Kirchenmusik, viele ansprechende Gruppen, Seelsorge und Diakonie, Alten und Jungen, Starken und Schwachen, Fröhlichen und Traurigen, Glaubenden und Zweiflern eine Heimat zu bieten. Jeder soll hier Ansprache und Trost, ein offenes Ohr und ein freundliches Wort finden und sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen können. Aus diesem Grund hat die Kirchengemeinde Dornberg im Rahmen der Erarbeitung eines Gemeindeprofils im Jahr 2003 folgendes biblisches Leitwort für ihre Gemeindegemeinschaft gewählt:

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: wenn jemand predigt, dass er´s rede als Gottes Wort, wenn jemand dient, dass er´s tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (1. Petrus 4, 10+11).

Von diesem Selbstverständnis her bietet die Kirchengemeinde Dornberg einerseits ein breites Spektrum an Gemeindegemeinschaft an, andererseits ist das Presbyterium bestrebt, Schwerpunkte zu setzen, wie sie im weiteren Verlauf beschrieben werden.

1. Gottesdienst

1.1 Gemeindegottesdienst

Sorgfältig vorbereitete Gottesdienste sind ein Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft. Sie finden an allen Sonn- und Feiertagen in der Peterskirche um 10 Uhr statt. Diese Verlässlichkeit ist nicht zuletzt auch deshalb wichtig, da der Gottesdienst nicht nur von Mitgliedern der Kirchengemeinde Dornberg besucht wird. Die Gottesdienste werden neben dem Pfarrstelleninhaber von mehreren Emeriti und Laienpredigern / Prädikanten sowie in Zeiten der gegenseitigen Urlaubsvertretung durch die beiden Kollegen der Nachbargemeinden abgehalten. Durch die verschiedenen Prediger entsteht selbst in einer Einzelpfarrstelle wie Dornberg eine Vielfalt der Verkündigung, die unterschiedliche Gruppen von Predigthörern anspricht. Neben dem klassischen Predigtgottesdienst, der sich liturgisch an der „Ersten

Form A“ orientiert, gibt es auch andere Formen von Gottesdiensten wie Familiengottesdienste oder solche, die durch Konfirmanden oder andere Gemeindegruppen gestaltet werden. Auf gute Resonanz stoßen auch Dialogpredigten zwischen zwei Predigern, in denen die biblische Botschaft im Gespräch entfaltet wird.

Einmal im Frühsommer feiert die Gemeinde mit der Peterskantorei einen Kantatengottesdienst. Der gute Besuch bei diesem wie auch anderen musikalisch besonders ausgestalteten Gottesdiensten (Bläsergottesdienst, Singegottesdienst am 1. Sonntag nach Weihnachten) unterstreicht die hohe Bedeutung von Kirchenmusik im Gottesdienst. Sie ist Verkündigung und eine wichtige Brücke für Menschen, um den Weg in den Gottesdienst zu finden und ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Der Himmelfahrtsgottesdienst wird seit 2001 von den vier Dornberger Gemeinden zusammen gefeiert und findet abwechselnd in den beteiligten Gemeinden – wenn das Wetter mitspielt – draußen statt.

Seit 2001 wird der Reformationsgottesdienst wieder in der Peterskirche gefeiert und findet nach wie vor sehr gute Resonanz. Er wird zusammen mit der Kirchengemeinde Schröttinghausen und jetzt auch der Kirchengemeinde Hoberge-Uerentrup vorbereitet und durchgeführt. Die musikalische Ausgestaltung liegt beim Posaunenchor Dornberg.

Ein besonderes Erlebnis im Jahr 2019 war der plattdeutsche Erntedankgottesdienst in der Peterskirche, der von den Heimatvereinen der Region ausgerichtet wurde.

1.2 Gottesdienste mit Senioren

Natürlich sind bei allen Gottesdiensten alte Menschen herzlich willkommen. Speziell für ältere Senioren gibt es am Buß- und Betttag um 15 Uhr einen Abendmahlsgottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindehaus, zu dem alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren schriftlich eingeladen werden.

Außerdem ist die Kirchengemeinde Dornberg einmal im Monat für einen Gottesdienst mit kürzerer Liturgie im Pflegezentrum Lohmannshof verantwortlich. Da das Singen in besonderer Weise das Herz und den Verstand der Menschen erreichen kann, ist auch bei diesem Gottesdienst die Mitwirkung des Kirchenmusikers unverzichtbar.

1.3 Schulgottesdienst

Nach den Sommerferien findet in der Peterskirche stets der ökumenische Gottesdienst für die Schulanfänger statt, der gemeinsam mit einem Diakon oder der Gemeindeferentin der katholischen Gemeinde ausgerichtet wird.

Außerdem feiert die Grundschule Dornberg alle zwei Jahre ihren vorweihnachtlichen Gottesdienst in der Peterskirche, bei dem der Gemeindepfarrer mitwirkt.

Beliebt bei Kindergarten- und Grundschulkindern ist auch das jährliche Krippenspiel in der Kinderchristvesper an Heiligabend, dass in den Wochen zuvor von 20-30 Kindern eingeübt wird.

Um Kinder mit dem Gottesdienstraum vertraut zu machen, finden im Rahmen des Religionsunterrichtes Führungen für Kinder in der Peterskirche statt.

1.5 Jugendkirche

Gottesdienste für Jugendliche gestalten – das stellt eine Herausforderung für die Zukunft dar, könnte aber auch eine Chance für eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Nachbarschaft bedeuten.

Ein Highlight der Konfirmandenzeit ist neben der Konfirmandenfahrt nach Münster auch stets die Vorbereitung und Durchführung des Vorstellungsgottesdienstes. Konfirmanden und eventuell auch ihre Eltern mehr in die Gestaltung von Gottesdiensten mit einzubeziehen könnte ebenfalls eine Herausforderung und ein Ziel künftiger Arbeit sein.

1.6 Kindergottesdienst

Am 3. Samstag eines Monats findet von 10.00 bis 12.00 Uhr im Gemeindehaus der Kinderkirchenmorgen (genannt KiKiMo) statt. Diese Form des monatlichen Kindergottesdienstes hat sich in den letzten 20 Jahren sehr bewährt und wird meistens von 15-20 Kindern besucht.

Alle kleineren Kinder bis zum Alter von vier Jahren werden etwa vier Mal im Jahr zusammen mit ihren Familien zu einem Krabbelgottesdienst am Samstagnachmittag um 16.00 Uhr schriftlich eingeladen. Sowohl der KiKiMo als auch der Krabbelgottesdienst wird jeweils von einem eigenen Vorbereitungskreis getragen.

Zu den Gottesdiensten, an denen Kinder in besonderem Maße willkommen sind, gehören darüber hinaus der Familiengottesdienst am ersten Ostertag mit anschließendem Osteriersuchen und Osterfrühstück und im Sommer der Familiengottesdienst zum Sommerfest des Kindergartens und der Mutter-Vater-Kind-Gruppen.

1.7 Amtshandlungen

Amtshandlungen sind eine wichtige Chance, gerade auch den Kontakt zu den kirchenfernen aber treuen evangelischen Christen aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Sie besitzen dementsprechend einen hohen Stellenwert im pastoralen Dienst.

Taufen und Trauungen werden jeweils durch zwei Besuche vorbereitet, wobei Wert daraufgelegt wird, die Glaubenskompetenz der Eltern, bzw. der Brautleute einzubinden, bzw. zu aktivieren.

Neben Taufen im Hauptgottesdienst werden auch separate Taufgottesdienste durchgeführt, um besonderen Terminwünschen der Familie entgegenzukommen.

Die historische Peterskirche wird gerne auch von Auswärtigen als Trau- und Taufkirche genutzt.

1.8 Kirchenmusik

Der Chor der Peterskantorei besteht aus 30 Sängerinnen und Sängern, von denen viele schon seit langer Zeit treu dabei sind. Außer vier Einsätzen im Gottesdienst hat der Chor in jedem Jahr einen Kantatengottesdienst mit einer Bach-Kantate gestaltet. Die Höhepunkte der Chorkonzerte sind die Weihnachtskonzerte, die immer wieder mit kostbaren Wiederentdeckungen aus dem reichen Schatz von Kantaten der Barockmusik überraschen, aber auch mit der Aufführung von bekannten Werken überzeugen.

Der Posaunenchor besteht in seiner Stammgruppe aus 20 aktiven Bläserinnen und Bläsern, die treu ihren Dienst in Gottesdiensten, aber auch bei zahlreichen anderen Veranstaltungen wahrnehmen. Die Altersstruktur des Chores von 9 bis über 80 Jahren lässt uns hoffen, dass die 125jährige Tradition in unserer Gemeinde weitergetragen wird. Einmal im Jahr gestaltet der Posaunenchor einen Bläsergottesdienst mit allen Aktiven.

1.9 Konzerte

Der „Förderverein für Musik in der Peterskirche Dornberg e.V.“ hat die seit 1974 bestehende Konzertreihe für Alte Musik auch in den Berichtsjahren mit Leben gefüllt. In 8 Konzerten pro Jahr haben überregional bedeutende und international tätige Künstler den Freunden der Musik außergewöhnliche Konzerterlebnisse in unserem Kirchenraum geboten. Der Kreis der Besucher der Konzerte geht weit über die Grenzen der Kirchengemeinde und der Stadt Bielefeld hinaus. (weitere Infos: <https://www.altemusik-dornberg.de>)

2. Seelsorge und Beratung

Die Seelsorge beginnt auf der Kanzel und endet im Einzelgespräch. Entsprechend geschieht Seelsorge nicht nur durch den Pfarrer, sondern findet auch durch Mitarbeiter und andere Gemeindeglieder statt. Seelsorge ist Aufgabe der ganzen Gemeinde. Beispielhaft geschieht dieses durch die zahlreichen Besuche der Bezirksfrauen und der Mitarbeiterinnen der (H)auszeit (vgl. 5.5).

Die Seelsorge liegt dem Pfarrer besonders am Herzen, und er wünscht sich deshalb, mehr Zeit dafür zu haben. In der Regel werden durch ihn Gemeindeglieder zum 70. und 75. Geburtstag und ab dem 80. Geburtstag jedes Jahr besucht. Krankenbesuche und Sterbegleitung finden auf Anforderung statt. Leider ist es zurzeit kaum möglich, regelmäßig alle Gemeindeglieder, die im Krankenhaus liegen, zu besuchen.

3. Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

3.1 Zielgruppenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Diakonie für Bielefeld ist gut und wichtig und geschieht in besonderer Weise im Rahmen der Mobilen Seniorenarbeit Dornberg.

Gegenwärtig laufen Planungen für den Bau von Seniorenwohnungen, die von der Kirchlichen Wohnungswirtschaft auf einem Grundstück der Kirchengemeinde in Großdornberg errichtet und von der Diakonie für Bielefeld betrieben werden sollen.

Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise haben sich Menschen in der Kirchengemeinde für die Flüchtlinge im Ort stark gemacht. Zusammen mit der katholischen Gemeinde Heilig-Geist wurden Treffen zwischen Flüchtlingen und Hilfwilligen organisiert. Auch unser Kindergarten hat zwei Flüchtlingskinder zusätzlich aufgenommen. Inzwischen ist ein Großteil der Flüchtlinge verzogen. Die Verbliebenen erfahren weiterhin Unterstützung durch Mitglieder der Gemeinde und haben einen Anlaufpunkt bei der katholischen Nachbargemeinde.

Weitere Zielgruppen der diakonischen Arbeit der Kirchengemeinde Dornberg werden in Abschnitt 5 beschrieben

3.2 Armut

Die Kirchengemeinde Dornberg ist einer der Träger des Dornberger Lebensmittelkorbes. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt von 2 katholischen und 5 evangelischen Kirchengemeinden in Dornberg und umliegenden Gebieten.

Im Zentrum steht die Ausgabe von Lebensmitteln an Hilfsbedürftige. Dieses geschieht jeden Freitag um 13:00 Uhr im Gemeindehaus der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Babenhausen durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über die weiteren Angebote von Hilfen informiert die Homepage des Lebensmittelkorbes:

<http://www.dornberger-lebensmittelkorb.de/index.html>

Außerdem hat die Kirchengemeinde Dornberg in den Jahren 2019 bis 2021 ihre traditionelle Unterstützung von zwei indischen Patenkindern weitergeführt.

3.3 Umweltmanagement

Die Heizung der Peterskirche wird mit Ökostrom betrieben und verursacht keine CO₂-Emissionen. Insofern ist die Peterskirche im Hinblick auf die Ökobilanz, obgleich sie die älteste Kirche Bielefelds ist, höchst modern. Auch das Küsterhaus wird mit Strom geheizt. Leider wird dieses Umweltbewusstsein noch nicht belohnt, denn das Heizen mit Strom ist gegenwärtig immer noch teurer als das mit fossilen Energieträgern.

Für das Gemeindehaus und den Kindergarten wurde eine moderne Brennwert-Gasheizung eingebaut, um auch hier die Umweltbelastung zu reduzieren. Die Wärmedämmung der Gebäude der Kirchengemeinde wird sukzessive verbessert.

Dem Erhalt von Artenvielfalt dient eine große Feuchtwiese vor dem Gemeindehaus, die aus diesem Grund nur einmal im Jahr gemäht wird.

4. Mission und Ökumene

Die gute Nachbarschaft mit der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist ist der Kirchengemeinde Dornberg wichtig. Neben der traditionellen Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages nimmt die Kirchengemeinde Dornberg seit 2001 auch an der „Ökumenischen Woche“ teil, die im Stadtbezirk von 5 evangelischen und einer katholischen Gemeinde veranstaltet wird. In den letzten Jahren wurde die ökumenische Woche mehrfach als Bibelwoche gestaltet. Es ist allerdings notwendig, konzeptionell über den Rahmen der ökumenischen Woche neu nachzudenken, nicht zuletzt auch deshalb, weil die katholische Kirche die pastorale Versorgung der Gemeinde im Bielefelder Westen anders strukturiert hat.

Besonders in der Flüchtlingsarbeit in Dornberg und beim Dornberger Lebensmittelkorb (s. 3.1+2) ist die gute Kooperation mit der katholischen Nachbargemeinde unverzichtbar.

5. Gemeindegruppen, Gemeindeveranstaltungen, Bildung und Erziehung

5.1 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Traditionell besitzt die Arbeit mit Kindern in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert. An zwei Vormittagen in der Woche finden Mutter/Vater-Kind-Gruppen im Gemeindehaus statt. Ergänzt wird dieses Angebot durch die entsprechenden Gottesdienste (vgl. 1.6)

Die Jungschargruppe wurde in den Jahren 2008 bis 2013 von Mitarbeiterinnen geleitet, die der Förderverein der Kirchengemeinde eingestellt hatte. Inzwischen wird diese wichtige Aufgabe durch den hauptamtlichen Jugendmitarbeiter der Evangelischen Jugend, Nachbarschaft 5 geleistet.

Die Ausbildung von Jugendleitern geschieht im Rahmen der Nachbarschaft 5 und wird von einer Reihe von ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden gerne wahrgenommen

Am 27.02.2020 konnte das Kinderchorprojekt „Gemeinsam singen macht Spaß!“ wegen der Corona-Pandemie leider nur einmal stattfinden. Diese Kooperation mit „Kirche macht Musik“ (Kirchenkreis Bielefeld) ist auf 10 Proben angelegt und wird – wie vieles andere – nach der Pandemie weitergeführt. Die Finanzierung liegt beim Förderverein unserer Kirchengemeinde.

5.2 Kindergarten

Die evangelische Kindertagesstätte Dornberg „Spatzennest“ bietet insgesamt 33 Plätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, davon 6 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 3 Plätze für Kinder unter 2 Jahren. Gemeinsam mit den Mutter-Kind-Gruppen ist die evangelische Kindertageseinrichtung Dornberg „Spatzennest“ ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Kirchengemeinde mit Kindern und jungen Familien. Wie schon in den Vorjahren konnte auch für das Kindergartenjahr 2019/20 trotz eines Angebots mit zwei Plätzen in Überbelegung nicht allen Anmeldungen entsprochen werden. Darin spiegelt sich auch die gute pädagogische Arbeit, die durch das Team geleistet wird, wobei, neben der Einbindung in die Gemeindegemeinschaft insgesamt, die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Fachberatung des evangelischen Kirchenkreises Bielefeld ein wichtiger Bestandteil ist.

Besondere Schwerpunkte der Arbeit sind die Religionspädagogik, die Naturpädagogik und die „Musikalische Früherziehung“ die durch „Kirche macht Musik“ geleistet wird.

Einen großen Einschnitt bedeutete es, als im Frühjahr 2019 die Leiterin der Kita, Annette John, mit großem Dank in den Ruhestand verabschiedet wurde. Über viele Jahre hatte sie die Arbeit und das Profil des Kindergartens nachhaltig geprägt und vorangebracht. Neue Leiterin ist Anne Außmann, die nun ihre Gaben in die Arbeit mit den Kindern einbringt, indem sie gemeinsam mit dem Team Bewährtes fortführt und neue Akzente setzt.

Schon in den Vorjahren hatten die von der Landesregierung für alle Kindertageseinrichtungen in NRW beschlossenen „Rettungspakete“ dazu beigetragen, unseren Kindergarten in wirtschaftlicher Hinsicht zu konsolidieren und es ermöglicht, im Bereich der Bauunterhaltung wichtige Projekte in Angriff zu nehmen. Seit der Reform des „KiBiz“ steht der Kindergarten wirtschaftlich auf festem Boden und auch die personelle Ausstattung der Einrichtung konnte nachhaltig verbessert werden.

5.3 Konfirmandenarbeit

Kinder und Eltern werden durch persönliche Briefe sowie durch eine Mitteilung im Gemeindebrief zum Konfirmandenunterricht eingeladen. Der kirchliche Unterricht für die Katechumenen- und Konfirmandengruppen wird nach Form und Inhalt in klassischer Weise wöchentlich am Dienstagnachmittag jeweils einstündig zwischen 15.45 bis 18 Uhr erteilt. Wenn es das Thema erfordert, werden Stunden zu Blöcken zusammengelegt. Ein solcher Block ist z. B. der „Konfitag“ am Beginn der Unterrichtszeit, an dem die neuen Katechumenen sich gegenseitig kennenlernen und erste Entdeckungen in der Gemeinde machen sollen. Grundlage für den Unterricht sind Bibel und Gesangbuch und das Kursbuch von Martin Lübking. Das Presbyterium erwartet, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden durch den Unterricht befähigt werden, „Ja“ zu ihrer Taufe zu sagen und insofern Verantwortung für ihren Glauben zu übernehmen und darüber auskunftsfähig zu sein. Vor der Konfirmation wird eine Freizeit nach Münster durchgeführt, auf der u. a. auch der Vorstellungsgottesdienst vorbereitet wird. Dieser Gottesdienst, zu dem auch die Eltern besonders eingeladen werden, wird von den Konfirmandinnen und Konfirmanden weitgehend selbst gestaltet. Im Jahr 2019 wurden 13 Jugendliche konfirmiert und im Jahr 2020 waren es 20. Beim „Konfitag“ am Anfang der Unterrichtszeit sowie bei der Konfirmandenfreizeit hat sich die Einbeziehung von Mitarbeitern der Evangelischen Jugend als sehr hilfreich erwiesen. Manche Unterrichtseinheiten werden im Team mit der Laienpredigerin abgehalten.

Ein besonderes Erlebnis war die gemeinsame Fahrt aller Konfirmanden der Nachbarschaft ins Bibeldorf Rietberg im September 2019, die von der Kirchengemeinde Hoberge-Uerentrup organisiert wurde. Die Kirchengemeinde Dornberg möchte gerne die nächste gemeinsame Fahrt ins Bibeldorf ausrichten. Eine weitere Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in der Nachbarschaft wäre, einmal im Quartal Gottesdienste von und für Konfirmanden anzubieten, zu denen gegenseitig eingeladen wird.

5.4 Arbeit mit Erwachsenen

Neben dem Kirchenchor und dem Posaunenchor, den verschiedenen Vorbereitungskreisen von Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen, ist hier der monatliche Treffpunkt „Dachstübchen“ zu nennen, der wie das „Männerkochen“ und das „Paarkochen“ aus der Arbeit der Mutter-Kind-Gruppen erwachsen ist. Ein besonderes Erlebnis ist die mehrtägige Fahrt, die einmal pro Jahr von Ehemaligen der Mutter-Kind-Gruppen unternommen wird. Großen Anklang findet das „Kino in Dornberg“, zu dem dreimal im Jahr eingeladen wird.

Wöchentlich findet der Kreativkreis statt, in dem sich 11 Frauen zum Malen, Töpfern, Papiererschöpfen, Schmuckherstellen, Arbeiten mit Holz und zum Klönen treffen.

Die Möglichkeit zum generationsübergreifenden Gespräch bietet das „Café am Petersberg“, das an jedem 2. Montag im Monat im Gemeindehaus stattfindet. Es ist für jedermann geöffnet und wird regelmäßig von jüngeren Frauen mit kleinen Kindern, Männern und Frauen mittleren Alters, bis hin zu einem Kreis von Senioren besucht. Alle miteinander genießen den selbstgebackenen Kuchen, der von Frauen aus der Gemeinde gespendet wird. Gleichzeitig ist die Gemeindebücherei geöffnet, die von Jung und Alt gerne genutzt wird.

Ein Höhepunkt im Gemeindeleben ist der Adventsbasar, der jedes Jahr von fast allen Gruppen und Kreisen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt wird. Sein Erlös ist jeweils für die Erhaltung und Unterhaltung („Betrieb“) der Peterskirche bestimmt.

5.5 Arbeit mit älteren Gemeindegliedern

Die Frauenhilfe Dornberg hat etwa 65 Mitglieder. An den Frauenhilfsnachmittagen, die im Abstand von zwei Wochen stattfinden, treffen sich ca. 25 Frauen. Seit ihrer Gründung vor mehr als 75 Jahren hat die Frauenhilfe entscheidend die Gemeindegarbeit in Dornberg mitgeprägt und vielfältige Aufgaben in der Kirchengemeinde übernommen. Vierzehn Bezirksfrauen besuchen treu die Frauenhilfsmitglieder an Geburtstagen und übernehmen manch anderen Dienst in der Kirchengemeinde.

Im Januar 2020 wurde in der Vollversammlung der Frauenhilfe Frau Renate Britze, die die Gruppe seit gut drei Jahrzehnten geleitet hat, mit großem Dank aus ihrem Amt verabschiedet. Die Frauenhilfe wird von einem Team geleitet. Wie in anderen Gemeinden auch ist es schwer, neue Mitglieder für die Frauenhilfe zu gewinnen, und stellt deshalb eine besondere Herausforderung für die Zukunft dar.

Der Abendkreis, der sich bis 2019 einmal im Monat getroffen hat, beabsichtigt, sich künftig den Veranstaltungen der Frauenhilfe anzuschließen.

Weitere Angebote für Senioren sind der Klön- und Spielnachmittag, der Handarbeitskreis sowie die Seniorengymnastik.

Seit Oktober 2002 wird für „junge Senioren“ ab 58 Jahren einmal im Monat ein Frühstück angeboten, das von 70-80 Frauen und Männern gerne angenommen wird. Zu dem Frühstück gehört eine kurze geistliche Besinnung und ein Vortrag über ein Thema, das diese Altersgruppe betrifft. Aus diesem Kreis heraus entstanden eine ganze Reihe von Untergruppen, die sich zum Radfahren, zu Museumsbesuchen, zum Surfen im Internet und zum Austausch über Literatur treffen. In Anbindung an den ehrenamtlichen Vorbereitungskreis für das Frühstück wird dabei Selbstorganisation großgeschrieben.

Im Jahr 2010 wurde die „Initiative Patientenverfügung“ ins Leben gerufen. Zu den Aufgaben dieser Initiative, die von 14 Ehrenamtlichen getragen wird, gehören: Informationen zum Thema, Hilfestellung beim Ausfüllen und Abfassen der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht. Geschult werden die Ehrenamtlichen durch Vertreter und Vertreterinnen unterschiedlicher Fachbereiche (Medizin, Pflege, Hospizarbeit, Palliativversorgung, freie Wohlfahrtspflege usw.).

Die (H)AUSZEIT ist ein Projekt der Kirchengemeinde Dornberg, das in Zusammenarbeit mit der Mobilen Seniorenarbeit Dornberg (Diakonie für Bielefeld) entstanden ist. Sie ist ein Angebot für pflegende Angehörige, die zu Hause rund um die Uhr einen Angehörigen pflegen und betreuen, z. B. Pflegebedürftige nach Schlaganfall, Patienten mit Parkinson, Personen mit starken körperlichen Einschränkungen oder geistiger Behinderung sowie demenziell erkrankte Angehörige. Es handelt sich um ein ENTLASTUNGSANGEBOT und soll keinesfalls die professionelle Hilfe ersetzen. Zwölf ehrenamtliche Mitarbeiter wurden in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Pädagogik, Rechtsfragen sowie Seelsorge und Diakonie geschult und haben im Anschluss an einen Gottesdienst im März 2014 durch die damalige Superintendentin ihre Zertifikate erhalten. Die (H)AUSZEIT wird von betroffenen

Familien gerne in Anspruch genommen, die Resonanz ist durchweg positiv. Mit dem Angebot der (H)AUSZEIT war die Kirchengemeinde Dornberg Kooperationspartner der „Demenz Allianz Dornberg“, die sich zum Ziel gesetzt hatte, im Stadtbezirk die Selbstbestimmung der Menschen mit Demenz zu fördern und auch zur Wertschätzung der pflegenden Angehörigen beizutragen.

Gute Resonanz haben in den Jahren 2019 und 2020 die Info-Veranstaltungen „Pflegebedürftigkeit – Was tun?“ und „Umgang und nachgehende Betreuung bei Schlaganfall, Herzinfarkt und Demenz“ gefunden.

Durch die Mobile Seniorenarbeit Dornberg, die im Auftrag der Stadt Bielefeld von der Diakonie für Bielefeld durchgeführt wird, sind für den ganzen Stadtbezirk eine Reihe von Aktivitäten entstanden. Dazu gehören die „Sonntagsfrauen Dornberg“ als Angebot für alleinstehende Frauen ab 60, „Kulturelle Aktivitäten für Ältere“, und „Kleine und große Entdecker“. Außerdem wurde durch den „Runden Tisch Seniorenarbeit in Dornberg“ die Vernetzung aller auf diesem Gebiet in Kirche und Gesellschaft Tätigen gestärkt.

Ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten war der von der Mobilien Seniorenarbeit initiierte Generationendialog zwischen den Katechumenen und Senioren aus dem Erzählcafé und der Gemeinde. Dabei ging es darum, 12-jährige und 70 bis 90-jährige miteinander über die Themen, die diese unterschiedlichen Altersgruppen bewegen, ins Gespräch zu bringen. Es ist sehr zu wünschen, dass dieses generationenübergreifende Projekt dauerhaft Bestandteil der Konfirmandenarbeit wird.

5.6 Kooperationen mit den Nachbargemeinden

Die Kirchengemeinde Dornberg kooperiert mit den Nachbargemeinden in vielfältiger Weise. Dieses geschieht im Rahmen der Evangelischen Jugend ebenso wie im Bereich der Diakonie (Dornberger Lebensmittelkorb) und der Ökumene (Ökumenische Woche).

Gemeindeveranstaltungen wie das Frühstück für Junge Senioren werden gerne auch von Gemeindegliedern der Nachbargemeinden besucht, und diese sind dort herzlich willkommen. Gleiches gilt für die Peterskantorei und den Posaunenchor. Auch die Arbeit der „Initiative Patientenverfügung“ und der „(H)AUSZEIT“ (vgl. 5.5) ist so angelegt, dass sie nicht an den Grenzen der Kirchengemeinde endet, sondern auch den übrigen Stadtbezirk Dornberg im Blick hat.

Die Zusammenarbeit im Bereich des pastoralen Dienstes zwischen den vier Dornberger Gemeinden (Babenhausen, Hoberge-Uerentrup, Schröttinghausen und Dornberg) ist selbstverständlich und vertrauensvoll. Dieses wird auch bei Fragen der Krankheits- und Ferienvertretung deutlich.

Aufgrund der Reduzierung im Bereich des pastoralen Dienstes in der Nachbarschaft 5 in den letzten Jahren hat auch die Kirchengemeinde Dornberg den Nachbargemeinden verstärkte Zusammenarbeit angeboten. Dazu gehörte die Übernahme der monatlichen Gottesdienste im Pflegezentrum Lohmannshof, die ursprünglich in der Verantwortung aller vier Gemeinden lagen. Außerdem wurde den Nachbargemeinden häufig die Gestaltung der Feierstunde zum Volkstrauertag abgenommen. Die Jubiläen der Goldenen, der Diamantenen und der Eisernen Konfirmation werden in Kooperation mit den drei Nachbarkirchengemeinden in jedem Jahr am Sonntag Exaudi und am Pfingstmontag in der Peterskirche und im Gemeindehaus ausgerichtet.

Seit dem Jahr 2016 hat die Kirchengemeinde Dornberg „Gaststatus“ innerhalb der gemeinsam beratenden Versammlung der Presbyterien der Kirchengemeinden Babenhausen, Hoberge-Uerentrup und Schröttinghausen, wodurch gegenseitige Absprachen erleichtert werden.

5.7 Zeitlich begrenzte Projekte

Die Kirchengemeinde Dornberg hat im Berichtszeitraum ihren Schwerpunkt vor allem auf die Weiterentwicklung ihrer langfristig angelegten Gemeindegemeinschaft gelegt. Seit März 2020 heißt das Großprojekt auf allen Ebenen der Kirchengemeinde „Bewältigung der Corona-Krise“.

6. Leitung und Verwaltung

6.1 Presbyterium

Seit der Wahl 2020 besteht das Presbyterium aus 4 Presbyterinnen und 4 Presbytern und dem Pfarrer der Kirchengemeinde, der auch der Vorsitzende des Presbyteriums ist. Wie schon in der Vergangenheit ist die Zusammenarbeit im Presbyterium konstruktiv und vertrauensvoll und von einer hohen Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung geprägt. Dem Presbyterium steht der Ausschuss für Gemeindegemeinschaft und Finanzen beratend zur Seite.

6.2 Hauptberufliche und nebenberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der eigentliche Reichtum der Kirchengemeinde Dornberg sind ihre Menschen, insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ob in Kirche, Gemeindehaus oder Kindergarten, überall füllen sie ihren Arbeitsbereich kompetent und engagiert aus und sind bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen. Ihre besondere Verbundenheit mit der Gemeinde zeigt sich darin, dass sie über ihren normalen Dienst hinaus sich auch ehrenamtlich einbringen.

Die Mitarbeitervertretung wird in bewährter Weise durch den Kantor wahrgenommen.

6.3 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Leben der Kirchengemeinde wäre ohne das große Engagement der mehr als 130 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen gar nicht denkbar. Mit Herz, Hand und Verstand bringen sie ihre Gaben und Begabungen ein und übernehmen Verantwortung für ihren Dienst in den zahlreichen Kreisen der Kinder- und Jugendarbeit, der Seniorenarbeit, der Frauenhilfe, der Chöre oder der Gemeindegemeinschaft. Sie wirken mit bei der Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten und Veranstaltungen, bei der Erstellung und Verteilung des Gemeindebriefes und bei der Vertretung des Pfarrers bei Geburtstags- und Krankenbesuchen.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Der Gemeindebrief ist das wichtigste Medium für die Öffentlichkeitsarbeit einer Kirchengemeinde. Unser Gemeindebrief „Kirche in Dornberg“ wird von einer neunköpfigen Redaktion gestaltet und erfreut sich innerhalb der Gemeinde besonderer Beliebtheit. Insbesondere durch die Mitarbeit von zwei Graphikern ist unser Gemeindebrief äußerlich so gestaltet, dass er nicht nur treue Gemeindeglieder, sondern auch Menschen, die der Kirche fern stehen, zum Lesen einlädt. Inhaltlich sorgt die Redaktion für interessante Beiträge, indem sie nach dem Leitmotiv „Gemeinde schreibt Gemeindebrief“ verfährt. Immer wieder wird in Artikeln der unterschiedlichen Autoren auch deutlich, dass Glauben Sache der ganzen Gemeinde ist und nicht nur des Pastors.

Die nicht unerheblichen Kosten des Gemeindebriefes werden durch Werbung und Spenden finanziert. Die sehr gute Resonanz, auf die der Gemeindebrief innerhalb der Gemeinde trifft, macht aber deutlich, dass jeder Euro und jede Stunde Arbeit hier gut angelegt ist.

6.5 Verwaltung und Vermögenssachen

Die Zusammenarbeit mit der kreiskirchlichen Verwaltung ist gut.

Der Gebäudebestand unserer Kirchengemeinde ist für die hier im Gemeindebericht beschriebenen Aufgaben nicht zu groß und nicht zu klein. Dem entspricht auch die positive Einschätzung der im Jahr 2003 durch den KSV veranlassten Gebäudestrukturanalyse. Laufende Instandsetzungsmaßnahmen werden – zum Teil auch mit viel Eigeninitiative – durchgeführt. Im Jahr 2019 wurde die dringend notwendige Sanierung des mehr als 900 Jahre alten Turms der Peterskirche abgeschlossen. Trotz intensivem Fundraising der Kirchengemeinde waren die hohen Kosten hierfür ohne erhebliche Zuschüsse des Kirchenkreises Bielefeld sowie der Stiftung Kirche für Bielefeld nicht zu schultern. Das Presbyterium dankt dafür sehr.

Was die übrigen Finanzen angeht, hat das Presbyterium das seit dem Jahr 2001 begonnene Konsolidierungskonzept fortgesetzt, das auf drei Säulen beruht:

- ein attraktives und bedarfsgerechtes Angebot von Gemeindearbeit vorzuhalten,
- zusätzliche Einnahmemöglichkeiten zu erschließen,
- sinnvolle Sparmaßnahmen zu ergreifen.

Wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dieses Konzeptes ist die motivierte, engagierte und gemeindeverbundene Mitarbeiterschaft. Im Jahr 2001 wurde ein Förderverein gegründet, der die Kirchengemeinde in allen Belangen der Gemeindearbeit unterstützt. Seit Oktober 2006 bittet die Kirchengemeinde Dornberg unter dem Motto „Die Kirche im Dorf lassen“ die Gemeindeglieder ab einem Alter von 35 Jahren um ein freiwilliges Gemeindegeld in Höhe von 5 Euro monatlich. Die hohe Beteiligung daran zeigt die hohe Wertschätzung, die die Ortsgemeinde bei ihren Gemeindegliedern hat. Das Presbyterium ist dafür sehr dankbar. Eine Herausforderung sind die zusätzlichen Belastungen (Verwaltung und Finanzen), die sich aus der Einführung des NKF im Jahr 2018 ergeben haben. Zukunftsweisend sind in diesem Zusammenhang die Beschlüsse der Kreissynode in den Jahren 2017 und 2018 zur Änderung der 80/20 Regelung, die es der Kirchengemeinde ermöglichen, mit den Mieteinnahmen der Gebäude diese auch zu erhalten und zu bewirtschaften und damit die Gemeindearbeit zu sichern. Wichtig ist, mit dem Kirchenkreis Bielefeld und der Diakonie den Bau von Seniorenwohnungen in Großdornberg zu realisieren, was nicht nur weitere Impulse für die Seniorenarbeit geben dürfte, sondern auch zur Finanzierung der Gemeindearbeit beitragen wird.

Teil II: Einige Schlaglichter aus dem Leben der Kirchengemeinde Dornberg während der Corona-Pandemie (März 2020 bis 31.12.2021)

Ab Mitte März 2020 gab es durch die Corona-Pandemie im Leben unserer Kirchengemeinde Veränderungen, die wir uns bis dahin kaum vorstellen konnten. In der Peterskirche fanden keine Gottesdienste mehr statt und auch die Veranstaltungen im Gemeindehaus mussten abgesagt werden. Da Gemeindefarbeit von persönlichen Kontakten lebt, bedeutete dies eine erhebliche Einschränkung. Doch schon bald stellte sich heraus, dass durch die Kreativität und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Wege des Miteinanders gefunden und geschaffen wurden. Hierfür ist an dieser Stelle besonders zu danken.

Anstelle der Gottesdienste trat im ersten Lockdown das tägliche Läuten der Glocken um 19.30 Uhr, verbunden mit einer offenen Kirche, die zur Stille und zum Gebet einlud.

Vor dem Osterfest 2020 wurde allen Haushalten der Gemeinde eine Art Familiengottesdienst im Brief zugeschickt, da auch der beliebte Ostergottesdienst mit anschließendem Eiersuchen und Frühstück ausfallen musste.

Zu Himmelfahrt 2020 erhielten Kinder der Gemeinde, die sonst den Kindergottesdienst besuchen, eine Anleitung für einen Kinderkirchenmorgen für Zuhause.

Die Konfirmationsgottesdienste, die Anfang Mai stattfinden sollten und wegen der Kontaktbeschränkungen verschoben werden mussten, konnten Anfang September gefeiert werden, indem die Gottesdienste auf vier verdoppelt und pro Gottesdienst jeweils vier Jugendliche konfirmiert wurden. Die Konfirmandenfreizeit nach Münster hatte bereits schon Ende Februar stattgefunden. Der durch die Pandemie versäumte Unterricht für die jüngeren Konfirmanden wird gegenwärtig nachgeholt, so dass im Frühjahr und Herbst 2022 je ein Jahrgang konfirmiert wird.

Das neu gewählte Presbyterium konnte sich erstmalig am 12. Mai 2020 in Präsenz versammeln. Umlaufbeschlüsse waren häufig das Mittel der Wahl, um die erforderlichen Entscheidungen herbeizuführen. Schutzbestimmungen für die Gottesdienste, Veranstaltungen, Proben der Chöre sowie Konzerte mussten in Abstimmung mit dem Kirchenkreis Bielefeld geschrieben und immer wieder der aktuellen Lage angepasst werden.

In unserem Kindergarten „Spatzennest“ gab es während der Schließung im ersten Lockdown eine Notbetreuung. Zugleich hielten die Erzieherinnen Kontakt zu den Kindern durch einen Morgenkreis per Internet und andere digitale Angebote und zu den Eltern in der gleichen Weise. Erfreulicherweise war es jedes Jahr im Sommer möglich, einen Gottesdienst in Präsenz zur Verabschiedung der Kinder zu feiern, die nach den Sommerferien in die Schule kamen.

Die Kirchenmusik war durch Sorge vor der Ausbreitung der Pandemie durch Aerosole besonders betroffen. Dass Proben gar nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten, führte dazu, dass die Chöre Mitglieder verloren. Hier wieder auf das Niveau vor der Corona-Pandemie zu kommen, wird eine große Herausforderung sein.

Im Jahr 2020 konnten coronabedingt nur die Konzerte im Januar und Februar sowie im September und November stattfinden. Die Zuhörer und die Musiker waren dankbar, zumal letztere mit ihrem Einkommen von Konzerten abhängig sind.

Sobald es die Entwicklung der Corona-Pandemie zuließ, wurden unter Einhaltung der Schutzbestimmungen wieder Präsenzgottesdienste in der Peterskirche gefeiert, und die Gruppen, Kreise und Chöre konnten sich im Gemeindehaus treffen.

Im zweiten Lockdown wurde zum ersten Mal ein Video mit einem Weihnachtsgruß aus der Peterskirche gedreht, das von Heiligabend bis zum Ende der Weihnachtszeit auf der Homepage der Kirchengemeinde zu sehen war. Dabei wurde Wert daraufgelegt, dass es den Gemeindegliedern die Möglichkeit bot, die vertrauten Weihnachtslieder zu den Klängen der Orgel aus der Peterskirche mitsingen zu können.

Daneben gab es das Angebot der offenen Kirche an den Feiertagen. Texte zu Weihnachten für Kinder und Erwachsene lagen aus, und auch die Krippe konnte besichtigt werden. Seitdem besteht das Angebot der offenen Kirche weiter an allen Samstagen von 17.00 bis 18.15 Uhr. Auch sonst war die Kirche während der Gottesdienstzeiten geöffnet, das Sonntagsevangelium war zu hören, Choräle wurden auf der Orgel gespielt und das Vaterunser gebetet.

Ein zweites Video wurde für das Osterfest 2021 gedreht. Diesmal wirkten etliche Erwachsene und Kinder aus der Gemeinde mit, in dem sie traurige und fröhliche Bilder zu Karfreitag und Ostern malten, die in der Kirche aufgestellt und im Video gezeigt wurden. Außerdem konnte diesmal auch zu den Klängen des Posaunenchores mitgesungen werden.

Im Jahr 2021 durften wir Ende Mai das erste Konzert als Freiluftveranstaltung auf der Bühne vor dem Gemeindehaus mit dem flämischen Ensemble „Oltremontano“ durchführen. Ab September konnten dann wieder Konzerte mit stark reduzierter Besucherzahl im 4-Wochenabstand stattfinden. Beim Weihnachtskonzert konnte die Peterskantorei leider noch nicht wieder mitwirken. Sie wurde in einem eindrucksvollen Konzert durch die bewährten Gesangssolisten vertreten, begleitet von einem kleinen Orchester.

Im Unterschied zum Vorjahr konnten wir an Heiligabend 2021 sechs Gottesdienste feiern: eine Kinderchristvesper mit Mitmach-Krippenspiel draußen vorm Gemeindehaus, vier Christmetten in der Peterskirche und eine musikalische Mitternachtsmette. Zu allen Gottesdiensten an Weihnachten bedurfte es einer Anmeldung. Da die Anzahl der Plätze aber wegen der Pandemie reduziert werden musste, und etliche Gemeindeglieder Menschenansammlungen scheuten, wurde wieder ein Video mit Weihnachtsgrüßen aus der Peterskirche auf der Homepage angeboten.

Auch in den unterschiedlichen Gruppen und Kreisen hielten die Leiter derselben Kontakt zu ihren Mitgliedern durch Briefe und Telefonate. Eine besondere Aktion in diesem Zusammenhang war das „Telefonieren gegen die Einsamkeit“, in der ein paar Menschen aus der Gemeinde als Gesprächspartner am Telefon zur Verfügung standen.

Eine Informationsveranstaltung zum Thema „Mit Corona leben“ fand am 25.10.2021 im Gemeindehaus statt.

Sehr gefreut hat uns, dass wir das 125-jährige Jubiläum des Dornberger Posaunenchores in einem Open-Air-Gottesdienst vor dem Gemeindehaus feiern konnten. Die Predigt in diesem Festgottesdienst hielt der Superintendent. Besonders erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang, dass unser Kantor Hans-Martin Knappe seit 50 Jahren in unserer Gemeinde tätig ist, wofür wir sehr dankbar sind.

Auch der Gottesdienst zu Erntedank konnte 2020 mit Unterstützung des Posaunenchores als Open-Air-Gottesdienst vor dem Gemeindehaus gefeiert werden.

Ein besonderer Tag für die Kirchengemeinde war, als Dr. Klaus Schleicher nach Abschluss seiner Ausbildung zum Prädikanten, am 26.09.2021 vom Superintendenten unseres Kirchenkreises in der Peterskirche in sein neues Amt eingeführt wurde.

Der Gottesdienst zum Schulanfang wurde 2021 zweimal als Open-Air-Gottesdienst gefeiert. Die Freude an Open-Air-Gottesdiensten sowie die „Offene Kirche“ gehören sicherlich zu den Entdeckungen, die auch nach der Corona-Pandemie das Gemeindeleben bereichern werden.

Während es das Frühstück für Junge Senioren seit 19 Jahren in unserer Gemeinde gibt, konnte sich die Gemeindebriefredaktion über ein rundes 20-jähriges Jubiläum unseres Gemeindebriefes „Kirche in Dornberg“ freuen. Auch der Förderverein der Kirchengemeinde Dornberg existiert nun seit mehr als 20 Jahren. So gab es hier wie auf anderen Feldern der Gemeindegemeinschaft in der Zeit der Corona-Pandemie nicht nur Frust, sondern auch Anlass zu Freude und Dankbarkeit.

Welche Herausforderungen, Probleme und Chancen ergeben sich aus unserer Sicht für die Kirchengemeinde und die Nachbarschaft in den nächsten drei Jahren?

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie schnell Zukunftspläne zu Makulatur werden können. Davon weiß auch schon die Bibel. Grundsätzlich lässt sich auf diese Frage antworten: Die größte Chance besteht darin, weiterhin im Sinne von CA VII Kirche zu sein und die Gemeindegemeinschaft nach den eingangs beschriebenen Grundsätzen zu entfalten und weiterzuentwickeln. Neben der Aufarbeitung der Folgen der Corona-Krise gehört dazu auch, die Zusammenarbeit in der Nachbarschaft durch gemeinsame neue Projekte zu stärken und last not least sich am Projekt „Aufbruch 2035 – Miteinander Kirche sein“ zu beteiligen.

Dornberg, im Januar 2022

Andreas Biermann, Pfr.



Gemeindebericht für die ev.-luth. Kirchengemeinde Hoberge-Uerentrup

für die Zeit vom 01.03.2019 bis 15.12.2021

1. Gottesdienst

In Hoberge-Uerentrup gibt es zwar keine stabile „Kerngemeinde“ mehr, die regelmäßig jeden Sonntag den Gottesdienst besucht, aber der Kreis derer, die unsere Gottesdienste in unterschiedlichen Abständen besuchen, hat sich auf einem erfreulichen Niveau stabilisiert. 2019 waren Gottesdienste bis zum März 2020 gut oder sehr gut besucht.

Naturgemäß schwanken die Besucherzahlen nach Anlass und Kirchenjahreszeit.

Vor allem zu besonderen Anlässen wird die Markuskirche gut gefüllt.

Zu Pfingsten und am Erntedanktag waren wir 2019 wieder mit unserer Gemeinde zu Gast im Bauernhausmuseum. Diese Gottesdienste erfreuen sich großer Beliebtheit und bieten als übergemeindliche Taufgottesdienste auch einen besonderen Rahmen für alle Interessierten.

Die Feier des Ostermorgens mit anschließendem Gemeindefrühstück ist zu einem festen Bestandteil des gottesdienstlichen Kirchenjahres geworden.

Mit einer Online-Andacht zu Karfreitag und zum Ostermorgen begannen wir im Lock-down 2020 unseren YouTube -Kanal, auf dem mittlerweile 54 Videos durch das gesamte Kirchenjahr veröffentlicht wurden. Anlass war oft ein Detail aus der Markuskirche, zu dem ein kurzes Video erstellt wurde. Besonders zu erwähnen ist der digitale Adventskalender, bei dem sich viele Kreise, Gruppen und auch Grundschule und KiTa beteiligt haben.

Eine online-Format kann gelebte Gemeinschaft nie ersetzen, aber es war eine Möglichkeit, den Kontakt zur Gottesdienstgemeinde mit einem Angebot zu halten.

Die Möglichkeit, zu Pfingsten wieder Gottesdienst im Freien zu feiern, haben wir gern wahrgenommen und eine wunderschöne Zeit mit Freiluftgottesdiensten – u. a. auch die nachgeholt Konfirmationen erlebt.

Dass jetzt erneut Beschränkungen das gerade wieder gut angelaufene gottesdienstliche Leben beschweren, ist sehr bedauerlich.

Ob in Präsenz oder Online: Das gottesdienstliche Leben wird von der Besinnung auf das biblische Zeugnis und die reformatorischen Wurzeln unserer Kirche geprägt und soll uns auch in Zukunft den Weg weisen. Ein wichtiges Ziel ist dabei, Traditionen nicht aufzugeben, sondern mit neuem Leben zu füllen und Menschen die Botschaft des Evangeliums in unterschiedlichen Formen nahe zu bringen.

Im Rahmen der pfarramtlichen Verbindung laden wir regelmäßig zu Gottesdiensten in die Nachbarschaft ein. Es ist das Ziel, in jedem Monat zwei Gottesdienste für Kinder und Familien anzubieten.

- 1.2 Der Gottesdienst zur Seniorenfeier wurde 2019 von vielen Seniorinnen und Senioren besucht, die anschließend im Rahmen des Seniorenkreises zum Kaffee und Kuchen eingeladen sind. 2020 musste die Feier abgesagt werden, 2021 haben wir uns mit guter Resonanz wieder getroffen, mussten aber noch auf die Feier des Abendmahls

verzichten.

- 1.3 Schulgottesdienste werden mit der evangelischen Grundschule Hoberge zu Weihnachten, zu Ostern, zur Schulentlassung, zur Einschulung und zum Reformationsfest gefeiert.

Die ev. Grundschule ist Kooperationspartner des ev. Familienzentrums und es besteht ein sehr enger und guter Kontakt zu unserer Gemeinde. In diesem Rahmen führt Herr Schwalbe Musikprojekte in unterschiedlichen Klassen durch und leitet einen Chor in der OGS. Gottesdienste, die unter Corona-Bedingungen möglich waren, wurden durchgeführt – zweimal haben wir die Einschulung draußen auf dem Schulsportplatz gefeiert.

Es wäre wünschenswert, diese gelungene Kooperation mit der einzigen evangelischen Bekenntnisgrundschule in Bielefeld auch auf der Ebene des Ev. Kirchenkreises deutlicher wahrzunehmen und das Engagement unserer Gemeinde dabei zu unterstützen.

- 1.4 Die „Kirche mit Kindern“ erfreut sich nach wie vor sehr guter Beteiligung.

Die Gemeinde, die die Kirche mit Kindern (regelmäßig) besucht, hat sich verändert, ist aber nach wie vor ein großer Kreis (zwischen 30 und 100 Kindern und Erwachsenen) geblieben.

Da dieser Gottesdienst an vielen Sonntagen das einzige Angebot ist, besuchen viele Senioren die Kirche mit Kindern und feiern diese Gottesdienstform gerne mit.

Auch die **jährlichen Ausflüge** (2019 Ziegeleimuseum Lage; 2020 abgesagt) wurden sehr gut angenommen. Im Januar 2019 haben wir im Anschluss an die Kirche mit Kindern wieder zu einem Grünkohlessen für Jung und Alt eingeladen. Die Resonanz war wie in den beiden letzten Jahren mit weit über 100 Teilnehmenden überwältigend. Das Essen kocht ein Kindergartenvater, der ausgebildeter Koch ist. Leider musste es 2020 abgesagt werden. Wir hoffen auf das nächste Jahr!

Wir haben den jährlichen **Tauferinnerungsgottesdienst** im Rahmen der Kirche mit Kindern weitergeführt, zu dem alle Kinder von 5-8 Jahren schriftlich eingeladen werden. Die Beteiligung der letzten beiden Jahre war erstaunlich gut: Im Herbst 2019 noch im vertrauten Rahmen in der Kirche, konnten wir 2020 einen Freiluftgottesdienst unter Corona-Bedingungen feiern.

Monatlich feiern wir einen **Kindergartengottesdienst** mit den Kindern, Erzieherinnen und manchmal auch Eltern.

Dreimal im Jahr, am ersten Advent, in der Passionszeit und zu Erntedank feiern wir **Gottesdienste mit dem Kindergarten**.

- 1.7 Amtshandlungen

Über Amtshandlungen bekommt die Kirche die Gelegenheit, Menschen unterschiedlichster Prägung an den verschiedenen Wendepunkten der Biografie (Taufe – Trauung – Bestattung) mit ihrer Botschaft zu erreichen. Wir nehmen diese Aufgabe auch in der seelsorglichen Begleitung sehr ernst und widmen ihr entsprechend Zeit und Aufmerksamkeit. Auch für begleitende Literatur geben wir gerne Geld aus.

Mag sein, dass Kasualien keine „missionarische Gelegenheit“ sind; aus Erfahrung können wir aber sagen, dass Kasualien, die in eine lebendige seelsorgliche Praxis eingebunden sind, eine nicht hoch genug einzuschätzende Möglichkeit sind, Menschen auf die Botschaft des Evangeliums und die Gemeinschaft der Glaubenden aufmerksam zu machen.

Gerade Menschen, die zur Kirche ansonsten ein distanzierteres Verhältnis haben, erwarten in Krisensituationen oder an lebensgeschichtlichen Wendepunkten besonderen Einsatz und sind an diesen wenigen Punkten der Berührung mit der Gemeinde

besonders sensibel. Dieser Erwartung nach intensiver und individueller Begleitung entsprechen wir, soweit es möglich ist. Gerade über Taufen, Trauungen und Bestattungen und die begleitenden seelsorglichen Gespräche haben wir Menschen (als Gemeindeglieder oder Gottesdienstbesucher) wiedergewonnen, die der Kirche zuvor gleichgültig oder ablehnend gegenüberstanden.

Dass wir 2020 nur zwei Taufen zwischen den Lockdowns feiern konnten, verdient hier Erwähnung. Sehr erfreulich ist, dass viele Taufen in den Gottesdiensten 2021 nach den Sommerferien nachgeholt werden konnten, allerdings wurde eine Taufe angesichts der Einschränkungen wieder abgesagt.

Es ist gelungen, viele Taufeltern wieder in zwei Eltern-Kind Gruppen im Gemeindehaus zu vernetzen.

1.8 Kirchenmusik

Herr Schwalbe führt die **Kirchenmusik (Orgel, Chor)** in bewährter Weise mit großem Engagement weiter.

Neben dem Kirchenchor wird die Arbeit im Minichor erfolgreich intensiviert. Der Verzicht in den Lockdowns war schmerzlich.

Der **Posaunenchor** wird in bewährter Weise von Herrn Albrecht geleitet. Einige Jungbläser konnten dazukommen.

3-4mal jährlich wird gemeinsam ein musikalischer Gottesdienst gestaltet.

1.9 Konzerte

Die Musicals der Kinderchöre, die Sommermusik unter dem Kirchturm und das Adventskonzert mit allen musikalisch Engagierten der Gemeinde haben sich zu festen musikalischen Veranstaltungen entwickelt. Der Verzicht in den Lockdowns war schmerzlich.

- 1.10 In der Zeit des Lockdowns war die Kirche täglich von 10:00-18:00 geöffnet. Predigten und gottesdienstliche Materialien lagen immer aktualisiert bereit. Das Angebot wurde anfangs sehr gut angenommen, ging aber nach den Öffnungen deutlich zurück, so dass wir nach den Sommerferien 2021 darauf verzichtet haben, zumal die offene Kirche vor allem vom Pfarrer betreut wurde.

2. **Seelsorge und Beratung**

2.1 Besuche

Seelsorge ist ein wichtiges Anliegen unserer Gemeinde.

Die Pfarrer:in übernimmt einen großen Teil der Geburtstagsbesuche; dazu kommen die Besuche nach Bedarf.

Unser Besuchsdienst, für den weitere Mitarbeiterinnen gewonnen werden konnten, übernimmt die übrigen Geburtstagsbesuche ab 70 und kümmert sich regelmäßig um hilfsbedürftige Gemeindeglieder. Ab 70 Jahren wird jedes Gemeindeglied besucht.

Alle Gemeindeglieder werden zu ihrem 10., 20., 30., 40., 50., und 60. Geburtstag mit einem persönlichen Gruß und dem Angebot eines Besuches angeschrieben.

Im Advent wird seit 14 Jahren ein Dankbrief an alle Haushalte versendet, der viele positive Reaktionen findet. Zusätzlich wurden aktuelle Briefings im Rahmen der Corona-Beschränkungen versendet.

Die Einschränkungen seelsorglicher Begleitung während des Lockdowns waren sehr schwer zu vermitteln. Der persönliche Kontakt des Pfarrers zur Gemeinde erscheint als Grundlage, von der die Gemeindeglieder hier vor Ort – genauso wie die Akzeptanz als Kirche gerade bei den „Distanzierten“ – wesentlich abhängt.

- 2.2 Durch die kurze Verweildauer und die Verteilung auf alle Bielefelder Krankenhäuser gelingt es oft nicht, dass alle Gemeindeglieder, von denen wir eine Nachricht bekommen, im Krankenhaus vom Pfarrer besucht werden. Durch die Richtlinie zum Datenschutz bekommen wir die Meldungen nur noch aus wenigen Krankenhäusern. Entweder benachrichtigen wir die Krankenhauseelsorger und bitten um ihren Dienst. Oder, wenn Gemeindeglieder bereits entlassen sind, wird ein schriftlicher Gruß nach Hause geschickt.
Die Besuchsverbote während des Lockdowns waren sehr schmerzlich.
- 2.3 Selbstverständlich werden auch ehemalige Gemeindeglieder in Senioreneinrichtungen besucht, wenn sie es wünschen.

3. Diakonie

- 3.2 Der Dornberger Lebensmittelkorb wird von den evangelischen und der katholischen Gemeinde gemeinsam mit dem roten Kreuz wöchentlich im Gemeindehaus Babenhäusen angeboten.

4. Mission und Ökumene

- 4.3 Das ökumenische Konveniat als regelmäßiges Treffen mit der gemeinsamen Planung einer ökumenischen Woche ist seit dem Weggang von Pfr. Jacobs und der Umstrukturierung der katholischen Gemeinde Heilig Geist eingeschlafen.

4.8 Gemeindeaufbau

Die Beteiligung am Gemeindeleben ist weiterhin erfreulich. Die Kirchengemeinde und das Evangelische Familienzentrum sind neben den vielfältigen inhaltlichen Angeboten gerade für Familien, verstärkt aber auch für Senioren ein wichtiger Ort in Hoberge-Uerentrup geblieben, wo man sich kennenlernen und auch private Kontakte knüpfen kann. Die Angebote unserer Gemeinde richten sich an alle Menschen im Stadtteil und vor allem die Betreuungs- und Bildungsangebote werden von Menschen unterschiedlicher Prägung wahrgenommen.

Die Wertschätzung unserer gemeindlichen Arbeit ist auf vielfältige Weise zu spüren. Dabei sind die vielen ehrenamtlich Tätigen nach wie vor die Stützen, die den Fortgang vieler gemeindlicher Aktivitäten tragen.

Wir bemühen uns auf vielfältige Weise, ehrenamtliche Mitarbeitende zu finden und den persönlichen Kontakt zur Mitarbeiterschaft zu pflegen und die Verbindung zu unserer Kirchengemeinde zu stärken.

Die Bevölkerungsstruktur in Hoberge-Uerentrup stellt unsere Kirchengemeinde weiterhin vor besondere Herausforderungen:

Viele der „Alteingesessenen“, die die traditionellen Angebote der Kirche maßgeblich getragen haben, tauchen jetzt nicht mehr in der Gemeinde auf. Die Lücken sind spürbar.

Durch Tod oder Umzug ins Altersheim wird diese Entwicklung weitergehen. Dieser Trend hat sich auch in vergangenen beiden Jahren noch einmal verstärkt.

Die (neu) Zugezogenen oder Zuziehenden sind Menschen mit überwiegend hoher beruflicher Qualifikation und mit überdurchschnittlichem Einkommen. Durch das weiter steigende Preisgefüge für Wohnraum bzw. Baugrund wird sich dies auf absehbare Zeit nicht ändern. So verziehen evangelische Familien aus unserem Gemeindebereich, weil

sie nach der Geburt eines (weiteren) Kindes die Miete für eine größere Wohnung nicht mehr finanzieren können oder wollen. Wir erleben hier eine besondere Form voranschreitender Entmischung.

Kirchliches Leben und christliche Verkündigung trifft in unserer Gemeinde, sicherlich stärker als in anderen, auf ein vom wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Denken geprägtes Wertesystem, ein hohes Maß an Individualität, eine bewusste Orientierung am eigenen „social-standard“ und damit verbunden, einem Rückzug in die private Sphäre.

Das Bewusstsein, die Gemeinde sei Dienstleisterin (nicht Dienstgemeinschaft), bricht sich mit zunehmender Macht Bahn und hat Einfluss auf die Bereitschaft zur Mitarbeit und auch auf die Kirchenmitgliedschaft. Wir nehmen Veränderungen im Bereich des ev. Familienzentrums wahr, die von einem immer stärkeren Anspruchsdenken mit entsprechenden Erwartungen auch an die Kirchengemeinde zeugen. Ein engagiert arbeitender Elternrat trägt viel dazu bei, das Miteinander zu fördern und zu gestalten.

5. Bildung und Erziehung

5.1 Seniorenkreis und 15:00 Kreis werden monatlich zu aktuellen und theologischen Themen angeboten. Wöchentlich trifft sich die Seniorentanzgruppe. Hier haben sich tragfähige Beziehungen und Strukturen gebildet, die sich auch in der Corona-Krise bewährt haben.

5.1 Kirchlicher Unterricht wird nach wie vor dienstags nachmittags angeboten. Während des Lockdowns haben wir uns online getroffen. Als Präsenztreffen wieder möglich waren, fand der Unterricht draußen oder mit Abstand in der Kirche statt. Zurzeit haben wir 22 Konfirmand:innen und 26 Katechumen:innen, davon 2 im Internat Schloss Torgelow und eine Konfirmandin in München, die online unterrichtet werden. Die Konfirmandenfreizeit 2019 wurde in einem gemeinsamen Konficamp mit Babenhäusern und Schröttinghausen auf der Insel Wangerooge durchgeführt. Dies musste 2020 ausfallen, genauso wie die geplante Ersatzfahrt im März 2021. Für den März 2022 ist eine Ersatzfahrt nur mit den Hoberge-Uerentrupern ins Jugendhaus nach Hardehausen geplant. Dabei ist die hervorragende Zusammenarbeit mit Dominik Reisch und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Nachbarschaft 5 ein entscheidender Faktor. Wir sind auf diesem Gebiet schon längst ein „interprofessionelles Team“.

Während des ersten Lockdowns, in dem keine Treffen möglich waren, hat Dominik Reisch in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer Konfirmand:innen für den Konfirmationstermin Kisten gepackt mit einem Brief, einem Jugendbuch von Andere Zeiten, einer Kerze zum Selberbasteln, einer Fritz-Cola, etc. Wir hoffen, im nächsten Jahr die coronabedingt veränderten Zeitstrukturen wieder umstellen zu können, so dass die Konfirmationen wieder auf das Frühjahr terminiert werden können.

Das Evangelische Familienzentrum, das in bewährter Weise von Frau Vornholt geleitet wird, bietet Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien an, fördert die frühkindliche Bildung, vermittelt Eltern- und Erziehungspartnerschaft, bietet Tagespflege für Kinder, beteiligt sich an Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In sehr enger und guter Zusammenarbeit ist die KiTa ein Anker für unseren Gemeindeaufbau mit Kindern und Familien.

Dienstag vormittags besucht der Pfarrer abwechselnd eine Gruppe zu einer religionspädagogischen Einheit, die dann auf die monatlichen Kindergartengottesdienste oder die Gottesdienste mit dem Kindergarten geplant werden (s. o.).

5.4 Die Jugendarbeit wird in ausgesprochen guter Zusammenarbeit von der Nachbarschaft 5 unter Leitung von Dominik Reisch verantwortet. Die Gemeinden sind über das Kuratorium an Entscheidungsprozessen beteiligt, dessen Vorsitz Pfr. Volker Tosberg übernimmt.

5.5 Schulen (s.o)

6. Leitung und Verwaltung

6.1 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird im Redaktionsteam der pfarramtlich verbundenen Gemeinden geplant, von Frau Hasmer gesetzt und gestaltet, erscheint vier Mal im Jahr und wird an alle Haushalte durch ehrenamtliche Boten verteilt.

6.6 Fundraising

Neben freiwilligem Kirchgeld, dem Stiftungsfonds in der ev. Stiftung Kirche für Bielefeld und dem Förderverein darf die Gemeinde sich über ein überdurchschnittliches Spendenaufkommen freuen.

6.7 Das Presbyterium setzt sich als geistliches Leitungsgremium aus 4 Frauen und Männern zusammen:

Frau Groenhagen, Frau Wiesweg-Metz, Frau Schlemm, Frau Brand, Herr Faust, Herr Lohr, Herr Dr. Diedrichsen, Herr Kipp. Die Aufgaben sind umfangreich, angesichts der Corona-Krise waren besondere Herausforderungen zu meistern. Darüber hinaus übernimmt das Presbyterium mit dem Pfarrer die gesamten Küsterdienste.

6.9 Internet

Durch die pandemiebedingten Einschränkungen wurde die Internetseite der drei pfarramtlich verbundenen Gemeinden ständig aktualisiert. Als aktuelle Informationsquelle hat sie sich bewährt. Zur Einrichtung des YouTube-Kanals s. o. Trotz des umfangreichen Engagements ist deutlich geworden, dass eine Gemeinde von der Begegnung in Präsenz lebt. Online-Angebote sind allenfalls eine gute Ergänzung.

6.10 Das Gemeindebüro in Babenhausen übernimmt für die pfarramtlich verbundenen Gemeinden anfallende Verwaltungsaufgaben. Zahlreiche Aufgaben werden für den gemeindlichen Bereich weiterhin ehrenamtlich von Presbyterinnen und Presbytern übernommen.

6.12 Konzeptentwicklung

Als Gemeinde einer Volkskirche mit besonderem Profil nehmen wir die damit gegebene Aufgabe im Rahmen der verbliebenen Möglichkeiten bewusst an und finden als einladende Gemeinde ein hohes Maß an Akzeptanz – nicht nur bei den steuerpflichtigen Kirchenmitgliedern.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit besteht darin, in unserem Einflussbereich dem vom evangelischen Glauben geprägten Menschenbild Geltung zu verschaffen und dies im Leben der Gemeinde zu verdeutlichen.

Wir nehmen wahr, dass die Vermittlung christlicher Werte auch bewusst von Menschen gesucht und angenommen wird, die nicht zur traditionellen Kerngemeinde gehören. Die meisten Austrittserklärungen erhalten wir von Menschen, die keine Bindung an die Kirche haben und/oder die Inhalte unseres Glaubens bewusst ablehnen. Reaktionen auf einen entsprechenden Brief gab es nicht.

Überlegungen wie: „Was habe ich davon?“, „Warum einen Teil des Einkommens der Kirche zahlen, wenn ich die Angebote auch umsonst nutzen kann?“ oder „Kirche vor Ort gefällt mir gut, aber nicht zu diesem Tarif“, ließen Menschen mit überdurchschnittlichem Einkommen die Kirche verlassen.

Auch öffentliche parteipolitische Stellungnahmen unserer ev. Kirche, die eher eine Meinung im politischen Spektrum repräsentieren und nicht mit einer Grundhaltung verwechselt werden sollten, die uns der Glaube nahelegt, haben Menschen, die anderer Meinung sind, in Distanz zur Kirche gebracht. Leider haben mich im Berichtszeitraum einige Austritte mit entsprechendem Schreiben erreicht, die sich vor allem kritisch mit EKD-Bischof Bedford-Strom auseinandersetzten. Wenn ev. Kirche sich in dieser Weise zu politischen Themen äußert, zu denen Christen unterschiedlicher Meinung sein können, nimmt sie billigend in Kauf, dass Menschen sich von ihr trennen. Naturgemäß lebt in unserem Bezirk ein hoher Anteil von Menschen, die laut Statistik die geringste Bindung an Kirche und dementsprechend die höchste Austrittsneigung haben. Wir stehen dieser Entwicklung hilflos gegenüber, zumal in Gesprächen deutlich wird, dass die Zufriedenheit mit der Gemeindegemeinschaft vor Ort davon unbeeinflusst ist und gerne auch in Zukunft durch Spenden unterstützt wird.

Aber immer mehr Nutznießer unserer vielfältigen Angebote scheinen nicht mehr bereit zu sein, dafür etwas zu zahlen, wenn es auch billiger, d. h. auch ohne Kirchenmitgliedschaft geht. Es entsteht der Eindruck, als würde dieser Anteil kontinuierlich steigen. Als Kirche werden auch wir von dem zunehmenden Trend zur Entsolidarisierung in unserer Gesellschaft erfasst, der alle Sozialsysteme vor große Probleme stellt.

Der Anteil derer, die zahlende Mitglieder bleiben, obwohl sie sich innerlich von der Kirche distanzieren, wird wohl kleiner, da viele Steuerberater heute auf die z. T. nicht unbeträchtlichen Beträge an Kirchensteuer hinweisen.

Plausible Antworten auf die Fragen der überdurchschnittlich verdienenden Kirchensteuerzahler zu finden und daran weiterzuarbeiten, wie wir mit ihren Erwartungen umgehen, ist nicht nur für unsere Gemeinde, sondern für die Evangelische Kirche in Zukunft unverzichtbar:

Welche attraktiven Angebote stehen unseren Gemeindegliedern offen?

Warum lohnt es sich, der Kirche regelmäßig einen Teil des Einkommens über die Kirchensteuer bereitzustellen?

Wir werben bei Ausgetretenen aktiv um die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche. Die Eintritte hielten sich in den beiden beschriebenen Jahren allerdings in sehr überschaubaren Grenzen.

6.14 Unterstützung von Veränderungs- und Kooperationsprozessen

Modell pfarramtliche Verbindung

Seit 9 1/2 Jahren besteht die pfarramtliche Verbindung zwischen der ev.-luth. Kirchengemeinde Hoberge-Uerentrup und der ev.-luth. Kirchengemeinde Schröttinghausen. Die pfarramtlichen Dienste für die ev.-luth. Kirchengemeinde Schröttinghausen werden seitdem durch die in Hoberge-Uerentrup und Babenhausen amtierenden Pfarrer:in jeweils im Umfang von 25 % wahrgenommen. Seit 2013 besteht ein beschlussfähiges Gremium aus allen drei Gemeinden, das mittlerweile 2 Mal im Jahr tagt und dem Austausch und Beschluss gemeinsamer Anliegen dient. Während des Lockdowns wurden die Sitzungen ausgesetzt. Gleichzeitig begleitet uns in dieser Zeit das ständige Bemühen, mehr aufeinander zuzugehen und auch Synergieeffekte zu erreichen. Vieles wurde erreicht, aber manches bleibt noch zu tun.

Die Kirchengemeinde Dornberg nimmt als ständiger Gast an diesen Sitzungen teil.

Die Gemeinden sind nach wie vor unterschiedlich strukturiert und organisiert.

Hier ist in Zukunft hoffentlich noch manches möglich. Trotz aller Bemühungen und

Angebote ist die Bereitschaft der allermeisten Gemeindeglieder, Angebote in der Nachbarschaft wahrzunehmen nicht sehr hoch. Für die Jugendlichen und die Bläser/Chöre war und blieb die Frage des Ortes ein untergeordnetes Thema. Dies macht Mut und erscheint einen guten Weg in die Zukunft zu weisen.

Die pfarramtlichen Dienste werden in den vier Dornberger Gemeinden von den Verantwortlichen auch weiterhin in geschwisterlicher Verantwortung wahrgenommen.

Auch die Kooperation im Bereich der Kirchenmusik und Jugendarbeit läuft in guter Weise weiter.

Das Modell erscheint angesichts der Herausforderungen, die vor uns liegen, durchaus zukunfts- und ausbaufähig.

6.15 Durch die Übertragung der Trägerschaft für das ev. Familienzentrum ist die Belegschaft so klein geworden, dass eine eigene MAV entfallen ist.

Ausblick: Es wäre zu wünschen, dass es auch in Zukunft möglich bleibt, dieses Erfolgsmodell für eine evangelische Gemeinde mit großer Reichweite und hoher Bindungsstruktur fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Verfasser: Volker Tosberg



Gemeindebericht zur Kreissynode 2022

1. Gottesdienst

Auch in der Arche-Noah-Kirche lief im ersten Berichtsjahr ab Frühjahr 2019 das gottesdienstliche Leben in unserer Gemeinde in den vertrauten Bahnen.

Im März 2020 kam es im Zuge der Coronapandemie zum ersten Lockdown. Gottesdienste in Präsenz wurden eingestellt und direkte Kontakte und Begegnungen in der Gemeinde stark heruntergefahren.

In der ersten Zeit und auch im neuerlichen Lockdown um Weihnachten 2020 bekommt die Offene Kirche eine große Bedeutung als Ort für Stille und Gebet. Wöchentlich liegen Andachten oder Predigten für Erwachsene zum Mitnehmen aus, und auch Impulse für die Kinder und Familien.

Da die offene Kirche in Schröttinghausen aber kaum Tradition hat, wurde dieses Angebot von eher wenigen Menschen wahrgenommen.

Und doch haben vor allem unsere Presbyterinnen und Presbyter und andere Ehrenamtliche (besonders unsere frühere Presbyterin Annemarie Sagner) mit großer Treue die Räume offengehalten.

Für die traditionelle gottesdienstliche Gemeinde, die aus überwiegend älteren Menschen besteht, waren nach unserer Einschätzung digitale Angebote schwer zu erreichen.

U. a. über die Homepage unserer pfarramtlich verbundenen Gemeinden war es aber möglich, an anderen Angeboten teilzuhaben. Mit Briefen zu Weihnachten und zu Ostern haben wir versucht, dennoch in Kontakt zu bleiben.

Der erste Gottesdienst nach dem zweiten Lockdown zum Pfingstfest war – trotz oder gerade wegen der besonderen Situation – eine besondere Freude. Trotz des einsetzenden Regens feierten wir draußen vor der Kirche mit durchweichten Liedblättern, aber doch fröhlich.

In dem Sommermonaten 2021 wurde die Praxis der Gottesdienste im Freien fortgesetzt.

Mit Beginn des Herbstes 2021 kam mit dem Totalausfall der Heizung neuer Unbill. Für kleinere Gottesdienste wurde der Clubraum kurzerhand mit improvisiertem Altar zum Gottesdienstraum umfunktioniert. Auch das war schön.

Unsere Presbyterin Martina Gödde hat in den beiden Adventszeiten im Berichtszeitraum einen digitalen nachbarschaftlichen Adventskalender initiiert und begleitet.

Kirchenmusik

Unser Organist Benjamin Gruchow hat uns im September 2021 nach 5 Jahren verlassen. Mit seiner wunderbaren Musik war eine große Bereicherung. Nun hat er eine Vollzeitstelle als B-Musiker in Thüringen angetreten. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Christoph Guddorf im Dezember die Stelle des Organisten neu besetzen können.

Auch für den Arche-Chor hoffen wir bald auf eine vielversprechende Neubesetzung.

Kultur

Im Flur der Arche-Noah-Kirche gibt es seit einigen Jahren immer wechselnde Ausstellungen von lokalen Künstlerinnen und Künstlern.

2. Seelsorge und Beratung

Mit dem ersten Lockdown und noch lange danach waren die sonst geübten Möglichkeiten direkter Seelsorge in Form von Hausbesuchen, Geburtstagsbesuchen und auch Besuchen im Krankenhaus eingeschränkt bis unmöglich gemacht.

Seelsorge wurde in dieser Zeit viel über das Telefon oder brieflich geübt, und natürlich anlässlich von Kasualien.

Zu Ostern 2020 wurden alle Menschen in der Gemeinde mit einem Osterbrief angeschrieben, was in der damaligen Zeit manchen Zuspruch fand. Manche entdeckten den handgeschriebenen Brief als persönliche Kommunikationsform wieder, andere antworteten per Mail oder telefonisch. Die Seniorinnen und Senioren erhielten zum Herbst 2020 ebenfalls einen Brief mit einer schönen Karte des Gottesdienstinstituts.

Der Besuchskreis traf sich nur eingeschränkt, Glückwünsche an die Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag wurden in den Briefkasten geworfen. Aber manchmal gab es sicher auch ein kleines Gespräch am Gartenzaun oder an der Haustür mit Abstand.

Die Mobile Seniorenarbeit Dornberg hat mit ihrem Angebot regelmäßiger Begegnungsbriefe den Kontakt zu älteren Menschen, die z. T. sehr von Einsamkeit betroffen waren, zu halten versucht.

3. Diakonie

Weiterhin ist unsere Gemeinde Mit-Trärgemeinde und Unterstützerin des Ökumenischen Projekts Dornberger Lebensmittelkorb (kath. Pastoralverbund im Bielefelder Westen, Babenhausen, Dornberg, Hoberge-Uerentrup, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Bezirk Wellensiek und Schröttinghausen). Jeden Freitag gibt es (am Standort Babenhausen) eine Lebensmittelausgabe an bedürftige Menschen, alle zwei Wochen ist die Kleiderkammer geöffnet. Auch in der Pandemiezeit wurde dieses Angebot die meiste Zeit aufrechterhalten, wenn auch unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen. So wurden die Besucherzahl reduziert und die Besuchszeiten entzerrt, um die notwendigen Abstände beim Warten und im Ausgaberaum zu gewährleisten. Dadurch haben sich allerdings auch die Einnahmen aus den Beiträgen der Gäste und dem Verkauf der Altkleider erheblich reduziert.

Zum Glück sind weiterhin viele Menschen auch in Schröttinghausen und darüber hinaus bereit, diese sinnvolle Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeit oder Sach- und Geldspenden zu unterstützen. Menschen auch anderer Religionen und Glaubenszugehörigkeiten sind bei uns

zu Gast, beten in unserer Kirche, zünden eine Kerze an, schreiben ihre Anliegen in das ausliegende Fürbittenbuch.

4. Mission und Ökumene

Die sonst geübten Treffen im Kreise der Kolleginnen und Kollegen zum ökumenischen Konventiat ruhten in der Coronazeit weitgehend. Nach dem Weggang von Pfr. Jacobs vertritt noch Gemeindeferentin Mechthild Grunenberg die Katholische Gemeinde.

Die Verantwortung als Träger des ökumenischen Projekts Dornberger Lebensmittelkorb üben wir weiterhin gemeinsam aus als evangelische und katholische Gemeinden im Bielefelder Westen.

Die gemeinsame Feier des Weltgebetstags am 1. Freitag im März ist ein weiteres schönes Zeichen ökumenischer, auch weltweiter Verbundenheit.

Über die Kindernothilfe unterhält unsere Gemeinde schon seit vielen Jahren eine Patenschaft zu einem Kind in Südamerika.

5. Bildung und Erziehung

Die meisten Angebote für Senioren ruhten in den letzten anderthalb Jahren oder fanden eingeschränkt statt.

Guten Zuspruch hat nach wie vor der Morgenkreis unter der liebevollen engagierten Leitung von Ingeborg Fuhrmann. Seit dem Spätsommer 2021 treffen sich die Frauen wieder regelmäßig in den Räumen des Gemeindehauses.

Der Frauenkreis (früher Frauenhilfe) unter der Leitung von Helga Letmathe trifft sich seit langem nicht mehr. Einige der Frauen sind inzwischen zu hochbetagt, manche in der letzten Zeit verstorben. Frau Letmathe muss nun auch krankheitsbedingt die Leitung abgeben. Eine Nachfolge ist nicht in Sicht.

Es bleibt abzuwarten, wie / ob dieses Angebot in der Zukunft wieder aufgenommen und neu belebt werden kann. Bei vielen besonders älteren Menschen ist die Sorge vor Menschenansammlungen trotz Mehrfach-Impfung weiterhin da. Doch ebenso auch die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Austausch.

In Schröttinghausen findet Konfirmandenunterricht normalerweise im Wechsel von Blocktagen an Samstagen plus Doppelstunden an Freitagen ca. alle 2 Wochen statt und wird von Pfarrer Tosberg und Pfarrerin Zöckler gemeinsam verantwortet (Freitag Pfr. Tosberg, Blocktage Pfr'in Zöckler, gemeinsam mit der Jugendarbeit der Nachbarschaft 5).

Natürlich musste auch der Konfirmandenunterricht neue Formen und Wege finden. Die neue Konfirmandengruppe 2020 startete mit Verzögerung erst nach den Sommerferien, begann in Präsenz und wechselte dann in vermehrt digitale Arbeitsformen. Die Treffen fanden z. B. per Zoom statt. Eine digital von Haus aus nicht besonders affine Pastorin fand u.a. über das RPI-Loccum oder konfi-arbeit.de gute Ideen, die sich gut umsetzen oder adaptieren ließen.

Eine schöne Aktion war z. B. ein Blocktag zum Thema Hoffnung, bei dem Konfis eine Hoffnungskiste packten, dies jeweils filmten und aneinander weitergaben. So entstand auch in Präsenz eine Art Hoffnungs-Kette. Auch einen Stationenweg zum Thema Schöpfung konnten wir gut in unsere Konfirmandenarbeit einbauen.

Sehr gewinnbringend und inspirierend ist in der Konfi-Arbeit nach wie vor die hervorragende Zusammenarbeit mit Dominik Reisch und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern in der Nachbarschaft 5. Wir sind auf diesem Gebiet schon längst ein „interprofessionelles Team“.

Während des ersten Lockdowns, in dem keine Treffen möglich waren, hat Dominik Reisch in Zusammenarbeit mit der Pfarrerin für die Konfirmand:innen Kisten gepackt mit einem Brief, einem Jugendbuch von Andere Zeiten, einer Kerze zum Selberbasteln, einer Fritz-Cola, etc. Das gemeinsame Konficamp der Gemeinden Hoberge-Uerentrup, Babenhausen und Schröttinghausen auf Wangerooge musste pandemiebedingt 2021 ausfallen.

Es ist aber noch recht kurzfristig gelungen, wenigstens ein Konfi-Wochenende (Babenhausen und Schröttinghausen gemeinsam) im Herbst in der Nähe in Haus Ascheloh zu buchen, das von den Jugendlichen dankbar angenommen wurde.

Die Fahrt für die neue Konfigruppe im Oktober 2021 konnte dann glücklicherweise wieder fast regulär auf Wangerooge stattfinden, lediglich ohne Beteiligung von Hoberge-Uerentrup. Wir hoffen, im nächsten Jahr die coronabedingt veränderten Zeitstrukturen wieder umstellen zu können, so dass die Konfirmationen wieder auf das Frühjahr terminiert werden können.

6. Leitung und Verwaltung

Bezeichnend ist, dass der Punkt Verwaltung mit all seinen Unterpunkten den mit Abstand größten Teil im Berichtsschema einnimmt. Dies ist erschreckend und zermürend und ein Spiegel der immer mehr zunehmenden Bürokratisierung auch in unserer Kirche und im Leben der Gemeinden. Gerade deshalb fasse ich mich hier kurz:

Gemeindebrief und Öffentlichkeitsarbeit:

Der gemeinsame Gemeindebrief unserer drei pfarramtlich verbundenen Gemeinden war in der Pandemiezeit ein wichtiges Zeichen der Verbindung. Auch wenn es schwierig war, ihn mit Nachrichten zu füllen in Anbetracht der Tatsache, dass fast alle Veranstaltungen in Präsenz ausfielen. Ebenso ist die Internetpräsenz als Möglichkeit der aktuelleren Informationsweitergabe noch wichtiger geworden.

Meldewesen:

Mit der Arbeit von Herrn Müller-Ihrig sind wir wie immer hoch zufrieden.

Immobilienmanagement:

Der Ausfall der alten Heizung im Herbst (s. oben) hat die ohnehin schon eingeschränkte Gemeindegemeinschaft zusätzlich in Mitleidenschaft gezogen.

Glücklicherweise konnte das lange fehlende Steuerungselement für die neue Heizung auch dank der Hartnäckigkeit unseres Baukirchmeisters Reinhard Volmer noch rechtzeitig vor Weihnachten eingebaut werden. Danke!

Fundraising:

Nach der Problemanzeige im letzten Gemeindebericht ist es sehr positiv zu erleben, dass wir mit Frau Lammers-Nehrkorn nun jemanden im Fundraisingreferat haben, mit der es eine absolut reibungslose und gute Zusammenarbeit im Blick auf die gemeindlichen Fundraisingaktivitäten gibt. Danke.

Gemeindeleitung / Presbyterium

Es gibt seit einigen Jahren ein nachbarschaftliches Gremium der drei pfarramtlich verbundenen Gemeinden, das sich normalerweise ca. 2-mal im Jahr zum Austausch über wichtige

gemeinsame Anliegen trifft und auch, um voneinander zu hören, was die anderen Gemeinden zurzeit bewegt. Diese Treffen ruhen in der Pandemiezeit weitgehend, werden aber voraussichtlich im Januar wieder aufgenommen. Pfarrer Biermann aus der Gemeinde Dornberg ist immer als Gast dazu eingeladen.

Der Vorsitz im Schröttinghauser Presbyterium wurde im Berichtszeitraum abwechselnd von Pfarrer Tosberg und Pfarrerin Zöckler für jeweils ein Jahr übernommen.

Seit vielen Jahren hat die Kirchengemeinde Schröttinghausen traditionell ein sehr großes Presbyterium, im Verhältnis zu der kleinen Zahl von Gemeindegliedern, nämlich 10 Presbyterinnen und Presbyter für aktuell weniger als 1100 Gemeindemitglieder.

Es war und ist nicht immer einfach, Menschen für die Mitarbeit im Presbyterium zu gewinnen. Bei der letzten Wahl im Jahr 2020 konnten nur 9 von 10 Stellen besetzt werden. Unser lieber Kirchmeister Gerhard Ebmeyer verstarb im November 2020, so waren nur noch 8 Stellen besetzt. Dieter Imrecke hat seitdem seine Aufgaben als Finanzkirchmeister übernommen.

Regelmäßig nahmen nur 7 Presbyterinnen und Presbyter an den Sitzungen teil. Wenn darüber hinaus noch jemand durch Krankheit oder anderweitig verhindert war, war die Beschlussfähigkeit u. U. gefährdet. Frau Niederhaus hatte den Wunsch, ihr Presbyteramt niederzulegen. So haben wir in Rücksprache mit dem KSV beschlossen, die Zahl der Stellen an die tatsächlich Teilnehmenden anzupassen, nämlich 6 Personen.

Um diese Veränderung der Zahl **während einer Wahlperiode** vornehmen zu können, sind die Presbyterinnen und Presbyter formal zum 30.06.2021 zurückgetreten. Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises hat dann folgende Presbyterinnen und Presbyter, die bereit sind, weiterhin mitzuarbeiten, in einen Bevollmächtigtenausschuss hinein berufen. Dieser führt bis zur nächsten Presbyteriumswahl im Jahr 2024 die Aufgaben weiter, die Gemeinde zu leiten.

Dem Bevollmächtigtenausschuss gehören an:

Martina Gödde (Mission und Ökumene, Gemeindebrief), Martina Haubrok (Jugendpresbyterin und Vertreterin im Nachbarschaftsgremium), Dieter Imrecke (Finanzkirchmeister und Vertreter im Nachbarschaftsgremium), Marion Klöpping (Diakoniepresbyterin), Sonja Krömker (Stellvertretende Abgeordnete Kreissynode und Stellvertreterin im Nachbarschaftsgremium) und Reinhard Volmer (Baukirchmeister).

Wir danken allen Menschen sehr herzlich, die in der Vergangenheit und auch weiterhin bereit sind, dieses so wichtige Amt für unsere Gemeinde zu übernehmen!

Pfarrerin Barbara Maria Zöckler
Schröttinghausen, im Dezember 2021

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde

Gemeindebericht der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde 2019 bis 2021

*Alles hat seine Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit
pflanzen hat seine Zeit und ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit (...)
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit (...)
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit (...)
Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit. Auch hat er die Ewigkeit in die Herzen der
Menschen gelegt.
Prediger 3, 1-11 in Ausschnitten*

In den vergangenen zwei Jahren wurden wir als Presbyterium der Ev. Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde vor größtenteils ungeplante Veränderungen und Herausforderungen gestellt. Darum können wir keinen Gemeindebericht in üblicher Form abgeben, sondern stellen die wesentlichen Veränderungen und Umbrüche dar und geben einen Ausblick, was sich daraus perspektivisch entwickeln könnte.

Es gab personelle Wechsel, die auch inhaltliche Umstrukturierungen zur Folge haben.

Mit dem Wechsel von Pfarrer Andreas Smidt-Schellong nach Herford wurde diese Pfarrstelle frei und durch Pfarrerin Nora Göbel im März 2020 besetzt. Pfarrer Andreas Heitland ging im Januar 2021 nach 34 Dienstjahren bei uns in den Ruhestand, seine Stelle wurde im März 2021 mit Pfarrerin Karla Wessel neu besetzt. Pfarrer Gerhard Sternberg ist seit Sommer 2021 arbeitsunfähig.

Diakon Peter Likuski arbeitet nach fast 20 Jahren seit Juli 2021 nicht mehr in der Nachbarschaft 06 und ist somit nicht mehr in unserer Gemeinde tätig. Stattdessen gestalten Diakonin Johanna Diekmann-Jarchow (10 Wochenstunden) und Diakonin Chiara Faber (19,5 Wochenstunden) nun die Jugendarbeit.



*Verabschiedung von Andreas Heitland
ohne Besucher*innen in der Kirche*



*Begrüßung von Chiara Faber und Johanna Diekmann-Jarchow am
1. Advent 2021*

Die derzeit hauptamtlich Tätigen sind demnach größtenteils neu in der Gemeinde. Glücklicherweise sind unsere Sekretärin Bärbel Thun, unser Küster Christoph Haselhorst und unsere Musiker:innen schon lange da und wissen gerade in den praktischen Dingen, wie es läuft und wo was zu finden ist.

Corona und die dadurch ausgelöste lange Unterbrechung in vielen Bereichen der

Gemeindefarbeit haben natürlich auch bei uns ihre Auswirkungen. Nicht in allen Bereichen kann an Vergangenes angeknüpft werden, weil sich Personen und Gegebenheit verändert haben. Nicht alles lässt sich einfach wiederaufleben, haben wir gemerkt.

„Alles hat seine Zeit“ sagt der Prediger in seinem Text (s. oben). Es wird nicht wie vorher. Aber, so sagt es der Prediger in seinen Versen, jede Zeit hat auch ihr Gutes. Manchmal kann etwas Neues wachsen, weil Altes ausgerissen ist. Manchmal kämpft sich Altes durch und blüht in neuer Schönheit. Und in jeder Zeit können wir der Kraft begegnen, die uns das Leben geschenkt hat.

In diesem Auf und Ab des Lebens einen Anlaufort bieten, um innezuhalten, sich auszurichten und gestärkt zu werden, ist unser Anliegen – und sich gemeinsam für das Gute einsetzen.

Wenn ich auf die vergangenen zwei Jahre zurückblicke, dann kann ich Neugewachsenes und Neuerblühtes erkennen, das sich allen Schwierigkeiten zum Trotz durchgesetzt hat.

So haben wir in der durch Corona „gottesdienstfreien Zeit“ angefangen, unsere **Kirchen als Orte der stillen Einkehr** zu öffnen. Die Kirchen werden von einem Team von Ehrenamtlichen betreut, die auch inhaltliche Ausstellungen und geistliche Impulse für die Kirchen vorbereiten.

So gab es beispielsweise die **offene Adventskirche in der Bodelschwinghkirche**.



Offene Adventskirche in der Bodelschwinghkirche

Die offene Matthäuskirche wird auch immer von Eltern und Kindern der benachbarten Matthäus-Kita besucht. Daraus ist die Idee entstanden, im Advent eine **Kinderkirchenwoche** zu veranstalten. Eine Woche lang war die Kirche für Kitagruppen und Schulklassen geöffnet. An Stationen konnten sie die Kirche entdecken und sich auf Weihnachten vorbereiten. „Unsere“ drei Kindertagesstätten haben daran teilgenommen, außerdem die drei Grundschulen auf unserem Gemeindegebiet.



Kinderkirchenstationen auf der Wiese

Monatlich stattfindende **Kinderkirchen-Stationen auf der Gemeindewiese** sind ebenfalls aufgrund der Corona-Einschränkungen entstanden. Am Sonntagvormittag können Familien vorbeikommen und an Stationen eine biblische Geschichte hören, entdecken und etwas Kreatives dazu erleben. Die Stationen werden vom Kinderkirchen-Team vorbereitet und betreut.

Nach wie vor finden **Gottesdienste in beiden Kirchen** (Matthäus- und Bodelschwinghkirche) statt. Die Gottesdienste in der Bodelschwinghkirche werden größtenteils von einem Team Ehrenamtlicher vorbereitet und durchgeführt. Auch unsere Prädikant:innen sind uns eine wertvolle Unterstützung und bereichern die Gottesdienstgestaltung.

Zusätzlich haben wir ein **Andachtstelefon** eingerichtet.

Jede Woche gibt es eine Andacht zum Anhören am Telefon für zu Hause. Diese Möglichkeit wird seit fast einem Jahr regelmäßig von Personen (nicht nur aus unserer Gemeinde) genutzt, denen der sonntägliche Gottesdienst nicht möglich ist.

Auch können Produkte aus unserem **Eine-Welt-Stand** seit Corona nach Hause geliefert werden und nicht mehr nur nach den Gottesdiensten erworben werden.

Einige unserer Gruppen und Kreise nutzen gerne und problemlos digitale Möglichkeiten für Treffen und Veranstaltungen.

So findet in diesem Jahr die **Bibelwoche** bereits das zweite Mal **online** statt. Im letzten Jahr wurden die Vorträge relativ spontan bei YouTube eingestellt, in diesem Jahr finden sie live per Zoom statt.

Auch andere Gruppen, wie die **Weltgebetstagsgruppe**, das **Lehrhaus** oder die **Prag-Partnerschaftsgruppe** nutzen **Zoom als Tagungsformat**.



*Bläser*innen auf dem Turm der Matthäuskirche*

Andere Gruppen wiederum haben neue Möglichkeiten gefunden, entsprechend den jeweils aktuellen Regelungen zusammenzukommen. So haben die **Flotten Flöten**, der **Psalmchor** oder der **Posaunenchor Sudbrack** draußen geprobt.

Gerade im Lockdown war es für viele eine große Freude, dass kleine Bläser:innengruppen aus Fenstern oder vom Kirchturm zu hören waren.

Die **Umweltgruppe „Grüner Hahn“** hat sich im vergangenen Jahr neu zusammengefunden und arbeitet daran, dass unsere Gemeinde in diesem Jahr erneut das Zertifikat „Grüner Hahn“ erhält. Im vergangenen Jahr hat unsere Gemeinde beim VRK-Wettbewerb „Gemeinde Grün“ den 3. Platz gewonnen und von dem Preisgeld bereits ein Multifunktionshaus für Igel und Insekten im Gemeindegarten gebaut.

Im vor uns liegenden Jahr werden uns als Presbyterium weitere Umstrukturierungen und **konzeptionelle Arbeit** beschäftigen. Durch das Ausfallen von Gerhard Sternberg haben wir einen Vorgeschmack davon bekommen, wie es mit nur noch zwei Pfarrstellen in der Gemeinde ist. Da er in absehbarer Zeit in den Ruhestand geht und die Stelle nicht neu besetzt wird, steht diese Veränderung ohnehin an.

Direkte Auswirkungen hat es zum Beispiel auf den Bereich der Konfirmand:innenarbeit, der jahrzehntelang von Gerhard Sternberg verantwortet wurde. Die laufenden Jahrgänge wurden spontan von Pfarrerin Karla Wessel übernommen.

In diesem Jahr beginnen wir mit einem neuen Modell, in dem die Konfirmand:innenzeit nur noch ein Jahr beträgt. In ähnlicher Weise müssen auch die anderen Bereiche der Gemeindegartenarbeit in den Blick genommen werden.



Multifunktionshaus im Garten

Wir vertrauen darauf, dass wir darin begleitet und geleitet sind, sodass wir in allen Veränderungen und Umbrüchen immer wieder, wie der Prediger (oder die Predigerin, wer weiß das schon so genau), sagen können: *Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit.*

Pfarrerin Nora Göbel,
Vorsitzende des Presbyteriums

Ev. – Luth. Versöhnungs-Kirchengemeinde Jöllenbeck

Gemeindebericht zur Kreissynode Januar 2022

„Gemeinde unter den Rahmenbedingungen

der Corona-Pandemie“

Berichtszeitraum 2020 – 2021

33739 Bielefeld Schwagerstr. 14 Telefon: 05206 / 3395

1. Gottesdienst

1.1 Gottesdienst für Erwachsene

Seit der ersten Welle der Corona-Pandemie Anfang März 2020 bis Mitte Mai ist in unseren Gemeindegottesdiensten vieles anders als bis dahin gewohnt. In der Lockdown-Phase seit dem März 2020 mussten wir komplett auf Präsenzgottesdienste verzichten. Stattdessen haben wir uns aufgemacht, unsere Gottesdienste digital als Videoaufnahme zu gestalten und über den Youtube-Kanal der Versöhnungsgemeinde ab Sonntagmorgen online zu schalten.

Im weiteren Verlauf sind auch Erfahrungen mit der Gottesdienstübertragung als Live-stream oder auch als Zoom-Gottesdienst gemacht worden. Ich berichte als Beispiel über die Osternacht 2020:

„Ostersonntag, kurz nach 5 Uhr morgens, Dämmerzwielicht und Bodenfrost draußen im Pfarrgarten am Böckmannsfeld. Techniker Kai Krüger rückt die kleine Kamera für die Zoom-Live-Übertragung der Osternacht auf den kleinen, vom Design-Team improvisierten Altar vor den Rhododendronbüschen. Von dort wird gleich die Predigt gehalten werden. Noch mindestens drei weitere Räume mit jeweils kleinen Teams von Mitwirkenden an verschiedenen Orten Jöllenbecks sind per Zoom-Technik miteinander online verbunden. Kai Krüger prüft nochmal das Headset-Mikrofon. Dann erklingen um Punkt 6.00 Uhr die vorab aufgenommenen und jetzt live eingespielten Glocken der Jöllenbecker Marienkirche. Die Osternacht, rein digital und dennoch live, mit über 120 Teilnehmenden, inkl. Feier des Heiligen Abendmahls beginnt!

Gab es im Jahr 2020 wenigstens teilweise noch Gottesdienste in Präsenzform, lebten wir von Weihnachten 2020 bis Mitte Mai 2021 damit, dass Gottesdienst feiern nur digital möglich war. Manchmal, wie direkt vor Weihnachten 2020 oder vor Ostern 2021 mussten wir kurzfristig umdisponieren. Alle Gottesdienstteams hatten sich sorgfältig aufs Feiern mit „realer“ Gemeinde vorbereitet, Open Air unter freiem Himmel. Alle Schutzmaßnahmen waren mit den städtischen Behörden gut abgestimmt. Dann hat uns der beschlossene Lockdown einen Strich durch die Rechnung gemacht – und es musste schnell „Plan B“ zum Zug kommen:

wir feiern die frohe Botschaft vom Kommen Gottes bzw. der Auferstehung Jesu digital! Das war und ist schade; und es hat allen Beteiligten viel abverlangt!

Auf der anderen Seite – ist das nicht fast ein Wunder? Wie vielseitig, wie ideenreich seit Weihnachten unsere Online-Gottesdienste, ob per Zoom oder per Video gestaltet werden! Mit wieviel Leidenschaft und Hingabe, mit welchen Kompetenzen und welcher Kreativität sind Ehrenamtliche und Hauptamtliche da im Einsatz!

Jeder Gottesdienst trägt seine ganz persönliche Note. So bieten wir Live-Gottesdienst im Zoom-Format wie „Punkt 6“, „Offensiv“, oder zuletzt die Osternacht an. Ebenso kann die Gemeinde vorproduzierte Videoformate aufrufen, wann immer sie möchte. Diese sind bereits einige Tage vorher aufgenommen und dann pünktlich auf der Homepage oder direkt im Youtube-Kanal veröffentlicht. Oder es werden Spaziergänge für Familien mit inhaltlicher Ausrichtung, z.B. auf Ostern angeboten.

Die verschiedenen Formate verdeutlichen, wie die Verkündigung in Wort, Bild und Musik in zeitgemäßer Weise umgesetzt werden kann. Ob Theesen, Vilsendorf oder Jölllenbeck, alle verfügen über ganz verschiedene tolle musikalische Möglichkeiten. Das reicht von unseren Organistinnen und Organisten, Instrumentalisten, den Bläserteams, der Punkt6-Band bis hin zu Solosängerinnen und dem kleinen Ensemble des Flötenorchesters „Flauti Parlandi“.

Zu unseren digitalen Gottesdienst-Teams gehören außerdem gute Lektor:innen, Liturgen und Prediger, Designerinnen, Handwerker, Presse- und Werbefachleute und – nicht zu vergessen – begabte Techniker an Kamera und Bildschnitt, Licht und Ton, die für eine gute Atmosphäre des Gottesdienstes sorgen. Welch ein Schatz für unsere große Gemeinde!

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön allen Mitwirkenden der vergangenen 1 ½ Jahre! Großartig, was da jede und jeder an ihrem bzw. seinem Platz geleistet haben!

Von zwei besonderen High-Lights ist noch zu berichten, beide zu Heiligabend in Jölllenbeck:

Am Nachmittag des 24.12.20 ist ein Team von ca. 25 ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden mit dem „Weihnachtsmobil“, einem umgebauten Gemüsehänger samt Aufbau mit Krippe, Altar und Tannenbaum, begleitet von fahrenden Bläserteams des CVJM-Posaunenchores, durch Jölllenbeck gefahren. Vom Hänger wurde die Weihnachtsgeschichte während der Fahrt gelesen und per Mikrofonanlage in die Straßen, Häuser und Plätze verkündet und Weihnachtslieder geblasen. Das ist auf eine tolle Resonanz im Ort gestoßen und hat sogar zur Teilnahme am bundesweiten Chrismon-Wettbewerb für besonders innovative Gottesdienstformen geführt.

Und Heiligabend 2021 haben wir mitten auf dem Marktplatz in Jölllenbeck mit ca. 400 Menschen, dem Jugendchor „Just sing“ und unter Anwendung eines entsprechenden Hygienekonzeptes die Christvesper „Gott kommt zu uns“ gefeiert. Und auch an den beiden übrigen Zentren in Theesen und Vilsendorf konnten gut besuchte open air-Gottesdienste gefeiert werden. Aber nicht nur draußen, sondern auch in unseren Kirchen haben wir Menschen die Möglichkeit gegeben, die frohe Botschaft zu hören. Das begann mit einem Weihnachtsspaziergang in Jölllenbeck und einem Mini-Gottesdienste in Theesen für die Kleinsten unter uns und zog sich über unsere Christvespern hin zu den Christmetten, die wir um 23 Uhr in ruhiger Atmosphäre gefeiert haben.

Auch wenn wir alle uns nach Freiheit sehnen, ein normales Leben wieder genießen möchten, so haben die erzwungenen Einschränkungen der vergangenen 1 ½ Jahre eben auch dieses Positive gebracht. Das Miteinander bei der Gestaltung der Video- und Zoomgottesdienste bzw. der Präsenzgottesdienste open air hat uns innerhalb unserer großen Gemeinde enger zusammengeführt und das Bewusstsein: wir sind eins! gestärkt. Gleichzeitig hat es die Motivation in Sachen „Glauben“ und Hoffnung auf eine bessere Zukunft geweckt.

Und es haben sich in den Lockdown-Phasen Sonntag für Sonntag erfreulicherweise zahlreiche Menschen zugeschaltet, die wir wohl sonst nicht in unseren Kirchen begrüßen könnten. Das zeigen uns die vergleichsweise hohen Klickzahlen – das ist ein ermutigendes Resultat!

All das war und ist leider nur möglich unter Einrichtung und konsequenter Beachtung des Hygienekonzepts in unserer Gemeinde.

Das sieht zurzeit folgendermaßen aus, gleichermaßen für die Marienkirche Jöllenbeck, die Auferstehungskirche Theesen und die Epiphaniaskirche Vilsendorf sowie die open-air-Gottesdienstorte.

- Besucher:innen werden nach der 3G-Regel (getestet innerhalb der 24-Std.-Frist, genesen, geimpft) zugelassen.
- Für Mitarbeitende in den Gottesdiensten gilt die 2-G-Regel.
- Für Sänger:innen, Bläser:innen in Innenräumen gilt die 2-G++-Regel (d.h. es braucht einen zusätzlichen Bürgertest, der nicht älter als 24 Std. alt ist).
- Die medizinische Mund-Nasen-Bedeckung wird grundsätzlich im gesamten Gottesdienst getragen.
- Gemeindegesang ist mit medizinischer Mund-Nasen-Bedeckung möglich.
- Im Innenraum gilt die Abstandsregelung (1,5 m) mit gesperrten Bankreihen zwischen haushaltsfremden Personen und danach wird die maximale Belegungszahl der Kirchen bemessen.
- Für alle Gottesdienste sorgen jeweils eingesetzte Teams für die Einhaltung der Regeln. Auch hier gilt unser Dank allen, die sich über den langen Zeitraum der 1 ½ Jahre immer wieder an diesen Teams beteiligt haben!

1.2 Kindergottesdienst

Unsere Kindergottesdienstteams haben ebenfalls ihre Arbeit umgestellt. So trifft sich der Kindergottesdienst in Theesen etwa nicht mehr um 10 Uhr im Gemeindehaus, sondern um 11 Uhr in der Kirche wegen des größeren Raumangebotes. Die Kreativphase, in der früher alles wuselig durch den Gemeindesaal flitzte, ist jetzt durch Bastelangebote für zu Hause ersetzt. Insgesamt merken wir, dass besonders Familien unser Angebot für Eltern und Kinder deutlich interessiert wahrnehmen.

2. Kirchenmusik

2.1 Kirchenmusik in Jöllenbeck

Die kirchenmusikalischen Gruppen unter meiner Leitung sind:

Jugendchor „JustSing“	10 Mitglieder
Gospelchor Jöllenbeck	30 Mitglieder
Kammerchor Jöllenbeck	25 Mitglieder
Kantorei Jöllenbeck	45 Mitglieder
Posaunenchor des CVJM	25 Mitglieder
Orchester des ev. Kirchenkreises	20 Mitglieder

In den letzten beiden Jahren waren die musikalischen Aktivitäten natürlich durch Corona sehr eingeschränkt. Das letzte große Chor-Orchesterkonzert war das Singalong am 18. Januar 2020.

Ab Mitte März 2020 fand zunächst keine und später immer den Umständen angepasst sehr reduzierte Probenarbeit statt. Dies wiederholte sich in der ersten Jahreshälfte 2021. In diesem Jahr war ich aufgrund dessen in Kurzarbeit von Januar bis August.

Nach den Sommerferien begann die Probenarbeit mit vollen Gruppen wieder in der Kirche, wo es möglich war, die hygienischen Abstände auch mit großen Gruppen einzuhalten.

Während der gesamten Dauer der Coronazeit habe ich mit dem Posaunenchor an verschiedenen Plätzen der (Kirchen)gemeinde, wie etwa vor Altenheimen, auf privaten Grundstücken und auch vom Kirchturm jeweils zweimal wöchentlich eine halbe Stunde Choräle geblasen. Dadurch blieben die Bläser in Übung und waren in der Gemeinde sehr präsent.

Die lange Probenpause hat sich vor allem in der Kantorei negativ ausgewirkt. Hier sind viele Überachtzigjährige, die die Coronapause zum Anlass ihres Ausstiegs genommen haben. Hatte die Kantorei vor Corona noch 54 Mitglieder, so hat sie jetzt trotz drei Neuzugängen nur noch 45 Mitglieder. In den anderen Gruppen blieb die Mitgliederzahl stabil. Im Gospelchor haben wir sogar nach den Sommerferien Mitglieder dazu gewinnen können. Es fand ein Orgelkonzert Anfang November statt. Das lang vorbereitete Weihnachtsoratorium von Herzogenberg, welches am 5.12. mit Orchester, JustSing, Kammerchor und Kantorei hätte aufgeführt werden sollen, wurde wegen Corona 10 Tage vorher abgesagt.

Hauke Ehlers

2.2 Kirchenmusik in Theesen

Die Kirchenmusik hat auch am Zentrum Theesen einen sehr hohen Stellenwert. Im Jahr 2014 kaufte die Gemeinde auf Grund eines günstigen Angebotes einen gebrauchten Steinway-Flügel. Seither werden regelmäßig drei- bis viermal im Jahr gute Pianist:innen eingeladen, die im Rahmen einer Konzertreihe spielen – manchmal auch mit anderen Instrumenten zusammen wie Orgel oder Trompete. Diese Konzerte sind sehr beliebt und locken immer zwischen 60 und 80 Besucher in die Theeser Kirche. Pandemiebedingt sind die allermeisten geplanten Konzerte jedoch ausgefallen, nur wenige konnten stattfinden. Auch die Musikgruppen des Zentrums Theesen (Flötenensemble, Gospelchor, Posaunenchor) geben jedes Jahr ein Konzert in der Kirche und gestalten natürlich immer wieder besondere Gottesdienste. Gern gesehene Gäste sind auch die Sopranistin Lara Venghaus und das Universitätsorchester.

Die Organisten unserer Gemeinde lassen in einer Konzertreihe die Orgeln in allen drei Kirchen erklingen.

Musikalische Gruppen in Theesen:

Kinderchor (gegenwärtig bieten wir keine Kinderchorarbeit an)

Die Spatzen

Kindersingspiel Weihnachten

Gospelchor

Posaunenchor

Flötenkreis

2.2.1 Flauti-Parlandi

Flauti-Parlandi, das Flötenorchester aus Theesen, besteht nun seit 20 Jahren, und wird von seiner Gründerin (Christel Weihrauch) bis zum heutigen Tag ehrenamtlich geleitet. Die Mitgliederzahl wuchs kontinuierlich: Von den anfänglich 3 Spielern proben z. Z. 20 Spieler:innen im Alter von 20 bis 78 Jahren jeden Dienstag von 17.45 Uhr-21.45 Uhr im Gemeindehaus Theesen (auch in den Ferien nach Absprache). Die Spieler kommen nicht nur aus Theesen sondern auch aus dem weiteren Umfeld Bielefelds.

Es wird in fröhlicher Atmosphäre – jedoch sehr intensiv – Literatur von der Renaissance bis zur Moderne geprobt – sowohl geistliche als auch weltliche Musikstücke. Gespielt wird

auf allen Blockflöten vom Sopranino bis zum Subbass, sowohl Barock- als auch Renaissanceinstrumente; auch kommen Querflöten und Rhythmusinstrumente zum Einsatz. Das Ensemble ist sehr motiviert, probt mit Freude und ist bestrebt, seine Leistung stets zu verbessern, was dem Ensemble auch sehr gelungen ist.

Nach Absprache gestalten wir in der Auferstehungskirche Theesen musikalisch unsere Gottesdienste, bereichern sehr den traditionsbewussten „Musikalischen Gottesdienst“ zum 2. Advent und spielen auf Wunsch auch auf Beerdigungen, Hochzeiten usw. Besondere Sorgfalt legen wir auf die Gestaltung und Durchführung unserer meist themenbezogenen Konzerte, die inhaltlich breit gefächert zum Lobe Gottes ausgelegt sind. Auf Grund der großen Nachfrage bringen wir unsere – vor Coronazeiten – Konzerte sogar 2 x in unserer Auferstehungskirche zu Gehör (Zuhörer pro Konzert ca. 300 Personen – wobei die Kirche bei jedem Konzert bis auf den letzten Platz ausgefüllt ist.) auf Wunsch auch außerhalb Bielefelds.

2.2.2 Weihnachtsmusical

Pandemiebedingt fand kein Weihnachtsmusical in Theesen statt.

2.3 Kirchenmusik in Vilsendorf

In Vilsendorf musizieren teils sehr traditionsreiche, teils relativ neue Gruppen: Zum 1960 gegründeten Posaunenchor gehören zurzeit 13 Bläserinnen und Bläsern, die jedes Jahr ca. 20 Mal im Gottesdienst und bei größeren Veranstaltungen mitwirken und ca. 40 Geburtstagskinder im Jahr mit einem Ständchen in der Gemeinde bedenken. Der 1959 gegründete Kirchenchor hat zurzeit 16 Mitglieder. Auch er beteiligt sich oft und gerne am gottesdienstlichen Leben und an verschiedenen Konzerten.

Um das Defizit im Bezirk Vilsendorf der Versöhnungs-Kirchengemeinde zu reduzieren, hat das Presbyterium im Jahr 2021 festgehalten, dass für das kommende Jahr 2022 keine Mittel mehr zur Finanzierung der Chorleitungsstelle (wahrgenommen von Frau Dong-Ah Kim) zur Verfügung gestellt werden können. Stattdessen erklärte sich Kantor Hauke Ehlers aus Jöllenbeck in einem Gespräch mit dem Kirchenchor bereit, diesen in den Kirchenchor Jöllenbeck aufzunehmen, sodass den Chormitgliedern die Freude am Singen erhalten bliebe und mit diesem erweiterten Chor auch deutlich mehr Gottesdienste in Vilsendorf musikalisch begleitet werden könnten als das bisher möglich war.

Der Kirchenchor Vilsendorf entschied sich hingegen, die Finanzierung der Chorleitungsstelle durch freiwillige Chorbeiträge zu gewährleisten und hat dazu schon einen nicht geringen Anteil zusammengelegt.

Seit 2011 bereichern die Flötenkinder und die im Oktober 2014 gegründete Flötengruppe „Querbeat“ unter Leitung von Ulrike Denker die Musiklandschaft von Vilsendorf. Die ebenfalls neu gegründete Klezmerband „Injoyy“ wirkt seit 2015 auch lebhaft an den musikalischen Events in Vilsendorf mit. Das Kammermusikensemble JAJA hat seine Auftritte nach über 20-jährigem Wirken aus gesundheitlichen Gründen eingestellt; in der Gründungsphase ist das Kammermusikensemble Vilsendorf.

Verschiedene Instrumentalisten sorgen immer wieder für musikalische Akzente im Gemeindeleben: Zu erwähnen sind hier vor allem Ulrike Denker, Pfr. i. R. Joachim Cremer, unser ehemaliger Organist Ulrich Maßner und seine Nachfolgerin Bettina Langer, Martin Nolte sowie Sahak Murat Parlar mit und ohne seine Band.

2.4 Konzerte

Siehe Kirchenmusik

3. Offene Kirche

Ein Aufsteller mit der Aufschrift "Offene Kirche", ein flatterndes Banner am Außengeländer und ein kleines Signet an der Kirchenwand weisen darauf hin, dass die Jöllennecker Marienkirche gerade geöffnet hat.

Vor fast genau 15 Jahren gab es nur den Aufsteller neben der Kirchentür, einen 5-köpfigen Vorbereitungskreis und zunächst zwei Wochentage (Dienstag und Donnerstag), an denen die Kirche von 15 bis 17 Uhr für jeden Besucher offenstand.

Inzwischen hat sich der Kreis der Ehrenamtlichen auf 13 Personen gesteigert und die Öffnungszeiten wurden auch auf den Samstagnachmittag ausgedehnt.

Die Zahl der Besucher schwankt – je nach Wetter und Jahreszeit – sehr stark. Da sich die Marienkirche nicht direkt im Zentrum von Jöllenneck, aber direkt neben dem Friedhof befindet, nutzen viele Gäste den Besuch auf dem Friedhof auch zum Verweilen in der Kirche.

Wenn sich nicht gerade Konfi-Gruppen, Heiratswillige oder an kirchengeschichtlichen Führungen Interessierte in der Kirche aufhalten, liegt die durchschnittliche Besucherzahl bei 2 bis 10 Personen.

Inhaltlich werden die Angebote zu Stille und/oder Gespräch dadurch ergänzt, dass Informationsmaterial zur Kirchengeschichte ausliegt, es die Möglichkeit gibt, eine Kerze anzuzünden oder in ausliegenden kurzen Texten, Büchern oder in der Bibel zu lesen.

Cornelia Vollmer-Sudeck

4. Seelsorge und Beratung

4.1 Besuche

4.1.1 Geburtstagsbesuche

Die 4 Pfarrer der Gemeinde besuchten vor Corona Geburtstagsjubilare zu folgenden Geburtstagen: 80, 85, 90 und dann jährlich, wobei es im 4. Seelsorgebezirk dazu eine Abweichung gibt, da dort noch ein Besuchskreis tätig ist (siehe 4.1.2).

In den Corona-Monaten ist zwischenzeitlich auf Hausbesuche verzichtet worden und stattdessen ebenfalls auf dem Postweg oder per Telefon gratuliert worden. Als in den Sommermonaten die Spielräume durch niedrige Inzidenzwerte wieder größer waren, konnten auch wieder Haustürbesuche unternommen werden.

Weiterhin gilt: Geburtstagsjubilare, die aufgrund der Pfarrstellenreduktion planmäßig keinen persönlichen Besuch erhalten, bekommen einen Geburtstagsgruß per Post, der aus einer Andacht und dem Angebot eines Besuches besteht. Rückmeldungen zeigen, dass hin und wieder ein Besuch gewünscht wird und sich Geburtstagskinder über einen schriftlichen Gruß zu ihrem Ehrentag freuen.

4.1.2 Besuchskreise in der Gemeinde

Am Zentrum Theesen gibt es einen Besuchskreis, bestehend aus 5 Personen, der die Jubilare besucht. Die runden Geburtstage nimmt der zuständige Pfarrer wahr, alle anderen Geburtstagskinder werden jeweils von einem aus dem Team besucht. Besucht werden gegenwärtig alle Gemeindeglieder zu ihrem 80. Geburtstag und dann ab dem 85. jährlich (s. oben allerdings die Pandemie-Bedingungen).

4.1.3 Weitere Seelsorgebesuche

Im geringeren Maße als vor Corona werden die Pfarrer zu Seelsorgegesprächen mit unterschiedlichsten Anlässen aufgesucht.

4.1.4 Krankenhauseelsorge

Vor Corona besuchten auf Nachfrage bzw. Bitte alle Pfarrer Gemeindemitglieder in den Krankenhäusern. Unter den Corona-Bedingungen der letzten 1 ½ Jahre gab es jeweils nur kurze Niedriginzidenz-Phasen, in denen im Berichtszeitraum solche Besuche möglich waren. Routinemäßige Besuche in den Krankenhäusern finden sowieso aus Gründen fehlender Arbeitsressourcen nicht statt.

4.2 Altenheimseelsorge

Auf dem Gemeindegebiet liegt ein der Gemeinde zugehöriges Altenheim, das Paul-Gerhardt-Haus. Seit Ende 2020 ist Pfarrer Jürgen Michel für die Alteneinrichtungen in der Sogemeierstraße zuständig.

Dies sind die Altenwohnungen Sogemeierstraße 15 bis 19, das „Service Wohnen“ in der Sogemeierstraße 22, Paul-Gerhardt-Haus als Altenheim und das Haus Lichtblicke als Demenzstation. Zu den Aufgaben gehören die Kontakte zu den Bewohner:innen, den Angehörigen und den Mitarbeiter:innen. Die Beerdigungen aus diesem Bereich gehören ebenfalls zu Pfarrer Michels Aufgabenbereichen.

Von den Einrichtungen wurden gerade in der Coronazeit regelmäßige Gottesdienste gewünscht. Diese Gottesdienste konnten ab Anfang Februar trotz Corona stattfinden, da Pfarrer Michel frühzeitig vollimmunisiert war und die Häuser betreten durfte. Für den Kirchenmusiker galt dies nicht. Der musikalische Teil wurde daher von Kantor Hauke Ehlers unterstützt, indem die jeweiligen Lieder von ihm in der Kirche gesungen und von Pfarrer Michel aufgezeichnet wurden. Die jeweils 14-tägigen Gottesdienste sind Highlights für die Bewohner:innen und finden getrennt im Paul-Gerhardt-Haus und im Haus Lichtblicke statt. Zu den hohen Festtagen finden besondere Gottesdienste statt.

Besondere Freude bereitet die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des begleitenden Dienstes: Frau Sevim Coban im Paul-Gerhardt-Haus, Frau Sonja Heide- mann im Haus Lichtblicke und Frau Anja Polkeh in im Haus Sogemeierstraße 22.

Es bleibt zu hoffen, dass auch nach der Pensionierung von Pfarrer Michel (spätestens Mai 2023) der enge Kontakt zwischen den Einrichtungen und der Gemeinde zum Teil aufrechterhalten werden kann.

5. Diakonie

Die Gemeinde beteiligt sich an den halbjährlichen Diakoniesammlungen auf die Art und Weise, dass die Spendenaufrufe zusammen mit den Gemeindebriefen verteilt werden. Das Spendenaufkommen ist hoch und belief sich im Berichtszeitraum auf ungefähr gleichem Niveau wie in den Vorjahren.

5.1 Zielgruppenarbeit

5.1.1 Das Sprach-Café in Theesen

Das Sprach-Café in Theesen, das seit 2016 existiert, pausiert pandemiebedingt.

5.1.2 Der runde Tisch in Vilsendorf

Am „Runden Tisch“ treffen sich seit 2008 Vertreter aller Institutionen des Ortes – Schule, Kindergärten, Kirche, Parteien, Vereine, Bezirkspolizeidienst, Seniorendienst usw. –, um die Lage des Stadtteils zu besprechen. Es begann mit dem Ruf nach offener Jugendarbeit

– heute durch das Bauwagen-Angebot der Ev. Jugend/Mobi Nord etabliert. Das aktuelle Bemühen um eine Wiederbelebung der örtlichen Infrastruktur hat mit der Neueröffnung eines Supermarktes in Vilsendorf im Frühjahr 2018 zu einem ersten Erfolg geführt.

5.1.3 „Nachbarn helfen Nachbarn“ in Vilsendorf

Die Initiative „Nachbarn helfen Nachbarn“ wird neben der Kirchengemeinde von AWO-Vilsendorf und TUS Union Vilsendorf unterstützt und besteht als Kreis von ca. zwölf Helfern seit Frühjahr 2014. Mit der „Offenen Frühstücksrunde“ und der „Sitzgymnastik für Senioren“ hat sie zwei Einrichtungen für Senioren begründet, die bis heute bestehen. Ihre übrigen Angebote stoßen aber, bis auf einen regelmäßigen Fahrdienst für eine Person, nur auf sporadische Nachfrage. Angedacht bleibt, einen symbolischen Kostenbeitrag zu erheben, um die Hemmschwelle für „verschwiegen Bedürftige“ zu senken.

Wichtige diakonische Arbeit in Vilsendorf leisten zudem zwei Einrichtungen des Kirchenkreises, die eigenständig arbeiten: das Familienzentrum „Hand in Hand“ und die „Mobile Arbeit Nord“ im Bauwagen.

5.1.4 Die Wohngruppe „Hannah“ in Vilsendorf

Nach fast zweijährigem Leerstand gelang es, das ehemalige Pfarrhaus an eine caritative Einrichtung zu vermieten: Im Sommer 2017 zog hier die Wohngruppe „Hannah“ des Mädchenhauses Bielefeld e.V. ein. Von Beginn an entwickelte sich daraus eine herzliche Nachbarschaft; zwei junge Bewohnerinnen beteiligten sich am letzten Weihnachtsmarkt mit einem eigenen Stand. Im Oktober 2021 ist die Mädchenwohngruppe nach Bielefeld umgezogen, da – laut Aussage der Verantwortlichen – dort eigene Wohnressourcen zur Verfügung standen. Über eine zukünftige Verwendung des ehemaligen Pfarrhauses ist noch nicht entschieden worden.

5.2 Armut

In regelmäßigen Abständen fragen hilfebedürftige Menschen Unterstützung an, oft geschieht dies zum Monatsende. In äußerst seltenen Fällen wird Bargeld herausgegeben. In Absprache mit dem Combi in Jöllenbeck vergeben wir unter bestimmten Voraussetzungen Lebensmittelgutscheine an hilfebedürftige Menschen aus unserem Gemeindebezirk. Ebenso helfen wir in regelmäßigen Abständen durch die Bezuschussung von Teilnehmerbeiträgen bei Freizeiten der Gemeinde.

5.3 Umweltmanagement

Die Standorte haben sich alle der Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“ angeschlossen: Bei Veranstaltungen, zu denen die Gemeinde einlädt, wird ausschließlich Kaffee mit dem TransFair-Siegel ausgeschenkt. Es wird darauf geachtet, bei den Druckerzeugnissen Umweltschutzpapier zu verwenden. In allen drei Zentren ist seit 2017 dazu übergegangen worden, nur Glasflaschen und keine Einweg-Plastikprodukte zu verwenden. Die Solaranlagen auf den Dächern der Gemeindehäuser in Jöllenbeck und Theesen leisten ihren Dienst im selben Maße wie in der Vergangenheit.

6. Mission und Ökumene

6.1 Interreligiöses Gespräch

6.2 Ökumenische Partnerschaften

Mit den Verantwortlichen der katholischen Kirche im Pastoralverbund Bielefeld Mitte - Nord - West, insbesondere zu Vikar Christian Matuschek und Gemeindeferentin Anke Winhues, bestehen gute Kontakte. Die Pfarrer treffen sich zweimal im Jahr zu einem gemeinsamen Dienstgespräch. Die Gottesdienste für Senioren im Paul-Gerhardt-Haus werden von beiden Konfessionen in unterschiedlichem Rhythmus gestaltet.

6.2.1 Weltmission und Ökumene – Partnerschaften und Projekte am Standort Theesen

Am Zentrum Theesen gibt es im Wesentlichen zwei Projekte, die durch persönliche Kontakte einzelner Gemeindeglieder angestoßen und durch regelmäßige Benefiz-Veranstaltungen am Leben und im Bewusstsein der Gemeinde gehalten werden. Gegenwärtig wird über das Welthaus das Projekt „Cristal“, welches beeinträchtigte Kinder an Schulen in Esteli/Nicaragua fördert, sowie das LAMB-Krankenhaus in Bangladesch unterstützt.

Seit 12 Jahren wird am Zentrum fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt, und bei zahlreichen Gelegenheiten verkauft die „Eine-Welt-Gruppe“ (Doris Steinmeier, Elke Frage, Barbara Dörr, Horst Beckmann) Produkte aus fairem Handel. Die Gruppe wird mit Ein- und Verkauf vom FAKT unterstützt.

6.2.2 Weltmission und Ökumene am Standort Vilsendorf

6.2.2.1 Eine-Welt-Verkauf

Unser Eine-Welt-Verkaufsschrank im Gemeindehaus wird seit Jahren auf Selbstkosten-Basis von Ingo Ehmsen betrieben und ist die Quelle für den im Gemeindehaus ausgeschenkten, fair gehandelten Kaffee.

6.3 CVJM

Siehe 7.4

6.4 Gemeindeaufbau

Siehe 5.1.4

7. Bildung und Erziehung

7.1 Arbeit mit Erwachsenen

7.1.1 Der Erwachsenenkreis „Singen & Klönen“ in Jöllenberg

Der Erwachsenenkreis „Singen & Klönen“ (ca. 20-25 Personen) besteht inzwischen seit 24 Jahren. Im Prinzip unverändert kommen Frauen und Männer im mittleren Alter aus Spaß an der Musik und lockerer Unterhaltung an jedem ersten Donnerstag im Monat in den Gemeinderaum im 1. Stock des Matthias-Claudius-Kindergartens, Böckmannsfeld 53, zusammen, um „niedrigschwellige“ Gemeinschaft zu pflegen. Pandemiebedingt waren in den letzten 1 ½ Jahren aber nur insgesamt 4 musikalische Abende möglich, da gerade Singen in geschlossenen Räumen ein hohes Ansteckungsrisiko mit sich bringt.

7.1.2 Der „Deelentreff“ in Jöllenbeck

Der „Deelentreff“, Gesprächskreis für Erwachsene zu Glaubens- und Lebensfragen (ca. 15-20 Personen), trifft sich im Prinzip an jedem 3. Montag im Monat in den Gemeinderäumen des MatthiasClaudius-Kindergartens, Böckmannsfeld. Pandemiebedingt fanden in den letzten 1 ½ Jahren aber nur insgesamt 3 Treffen statt, die in den größeren Räumlichkeiten von Gemeindehaus Schwagerstr. und Marienkirche ermöglicht wurden.

7.1.3 Der Frauenkreis in Jöllenbeck

Der Frauenkreis Jöllenbeck (zwischen 50 und 60 Teilnehmerinnen) hat einen Leitungswechsel erfahren. Anstelle von Dietlinde Steffan, die nach wie vor zum Leitungsteam gehört, leitet inzwischen Frau Gerlinde Brinkmann-Halama die Gruppe. Der Kreis trifft sich grundsätzlich alle zwei Wochen, inzwischen Mittwochnachmittag, im Ev. Gemeindehaus, Schwagerstraße 14. Neben verschiedenen Themen gibt es Bibelarbeiten, durch die Pfarrer der Gemeinde angeleitet. Am ersten Dienstag des Monats lädt der Kreis überdies zum großen Frauenfrühstück ein. Pandemiebedingt ist der Kreis aber erst wieder seit September 2021 beisammen.

7.1.4 Bibelkurs „Drei B“ in Theesen

In der Folge der Alpha-Kurse, die wir in unserer Gemeinde durchgeführt haben, ist der Wunsch nach Vertiefung und biblischer Fundierung der Impulse zum Glauben an uns herangetragen worden. So hat sich aus dem Alpha-Mitarbeitenden-Team die Idee herausgebildet, eine Kursreihe zu grundlegenden Bibeltexten des Alten und Neuen Testaments anzubieten: „Drei B“ – Bibel. Begegnen. Bewegen. Hauptverantwortlich für die Veranstaltung ist das Ehepaar Barbara und Andreas Albers. Bis zu 35 Bibelinteressierte und Mitarbeitende haben bisher regelmäßig an dem Kursangebot über insgesamt 7 Abende teilgenommen. Nach einem Impulsvortrag folgen Gespräche in gastfreundlicher Atmosphäre in Tischgruppen zum Thema des Abends sowie anschließend ein kurzes geistliches Resümee durch den/die Referenten/in.

7.1.5 Der Dreeker Klön in Jöllenbeck

Der Dreeker Klön (Frauen und Männer) trifft sich grundsätzlich einmal im Monat samstags im ehemaligen Gemeindehaus Dreeke, jetzt DRK-Haus am Böckmannsfeld 53b. Er wird inzwischen von Hans-Joachim Lembach in Zusammenarbeit mit dem Ehepaar Hanna und Klaus Bartling geleitet. Pandemiebedingt hat der Kreis lange pausiert und erst wieder im September 2021 begonnen, sich zu treffen.

7.1.6 Der Frauensingkreis in Jöllenbeck

Der Frauensingkreis pausiert pandemiebedingt nach wie vor.

7.1.7 Der „Offener Frühstückstreff“ (OFT) in Theesen

An jedem dritten Dienstag im Monat lädt der Förderverein FAKT die Gemeindemitglieder zu einem gemeinsamen Frühstück von 9:30-11:30 Uhr ein. Ein Team aus 12 ehrenamtlichen Mitarbeitern bereitet jedes Mal ein leckeres Buffet vor. Nach dem Vorlesen einer interessanten Geschichte und einem gemeinsamen Lied besteht noch viel Gelegenheit zum gemütlichen Gedankenaustausch.

Es kommen regelmäßig zwischen 40 und 60 Gäste, so dass eine vorherige Anmeldung erforderlich ist. In Zeiten der Pandemie hat das Frühstückstreffen nur 2-mal im vergangenen Spätsommer stattgefunden.

Der Förderverein FAKT, zeichnet auch für eine Reihe von Bildungsangeboten verantwortlich, die im Gemeindehaus durchgeführt werden und meist von fachlich kompetenten Gemeindegliedern geleitet werden: Englischkurs (Gerlinde Zielke), Märchenabende (Elisabeth Steffen), Vortragsabende, Wandern in und um Theesen (Joachim Löwen), Wirbelsäulengymnastik (Claudia Herz), Gymnastik für Frauen (Anke Meyer zu Hoberge), Malkurse (Anette Ritzau) sowie Konzerte auswärtiger Künstler).

Das Angebot „Laternenumzug“ im November dient auch dem Kennenlernen der Gemeindeglieder untereinander und somit wesentlich dem Gemeindeaufbau.

Im Jahr 2021 verzeichnete der FAKT die bisher größte Besucherzahl seit Bestehen dieses Formates. Auch hier merken wir wieder: Eltern suchen trotz Pandemie Kontakt und Möglichkeiten der Begegnung für ihre Kinder.

Im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Gegenwärtig sind Eckhard Opitz 1. Vorsitzender, Christina Paltins 2. Vorsitzende, Bernd Robrandt Kassenwart und Marie-Luise Burgdorf-Weiß Schriftführerin. Pfr. Brünger ist per Satzung weiteres Vorstandsmitglied.

7.1.8 Wandern in und um Theesen

Die Wandergruppe ist aus dem Förderverein FAKT hervorgegangen und besteht seit 2009. Geleitet wird sie seit einigen Jahren von Karl-Heinz Ruwe. Er sucht die Wanderstrecken aus. Die Wanderungen in die nähere oder weitere Umgebung unserer Gemeinde dauern etwa zwei Stunden; häufig gibt es in der Mitte eine Einkehr mit Frühstück.

Gewandert wird immer am 3. Donnerstag im Monat von 9 bis ca. 11 Uhr. Je nach Wetterlage kommen etwa 15 bis 20 Personen mit auf die Wanderung. Die älteren Theeser Bürger können immer viele interessante Geschichten über die Landschaft, die Häuser am Weg und ihre Bewohner erzählen.

7.1.9 Der „Treffpunkt für Frauen“ in Theesen

Der Frauenkreis „Treffpunkt für Frauen“ besteht seit 1985. Der Kreis trifft sich jeden 2. Dienstag im Monat von 19.30 bis ca. 21.00 Uhr im Theesener Gemeindehaus zu verschiedensten Vorträgen, auch Bildvorträgen. Auch hier sind pandemiebedingt viele geplante Treffen ausgefallen. Die Leitung nehmen gegenwärtig Marie-Luise Burgdorf-Weiß, Susanne Lakämper und Elisabeth Steffen wahr.

7.1.10 Der Frauenkreis am Nachmittag in Theesen

Der Frauenkreis am Nachmittag aus Theesen trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindehaus in Theesen. Die Leitung hat ein Team von 6 Frauen (Ansprechpartnerin ist Gerda Muschellik), die sich bei der Programmwahl und Abwicklung immer absprechen, so dass ein reibungsloser Ablauf des Nachmittags gewährleistet ist. Unser Treffen beginnt mit einer herzlichen Begrüßung und dem Vorstellen des Programms. Wir gratulieren den Mitgliedern, die Geburtstag hatten, stimmen Lieder an und eine kleine Andacht rundet den besinnlichen Teil ab. Dann folgt ein Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen. Nach diesem Genuss beginnt der wesentliche Programmpunkt dieses Nachmittags.

Unsere Themen sind sehr vielfältig, z. B. aus den Bereichen Umwelt, Natur und Geschichte. Pandemiebedingt sind aber hier auch viele Treffen ausgefallen.

7.1.11 Arbeit mit Erwachsenen am Standort Vilsendorf

Dank einer ungewöhnlich aktiven Elternschaft im Kindergarten und in der Konfirmandenarbeit ist die Altersgruppe der 30- bis 55-jährigen im Vilsendorfer Gemeindeleben projektbezogen besser vertreten als in den vergangenen Jahren. Sie ist unter anderem bei der

Vorbereitung von Gemeindefesten sehr präsent. Diese Gruppe dauerhaft einzubinden, bleibt eine wichtige Aufgabe.

Die Arbeit mit älteren Gemeindegliedern bestimmt entsprechend der Altersstruktur der Gemeinde nicht nur das Gruppenangebot, sondern fast alle Bereiche des Gemeindelebens. Zum Gruppenangebot gehört der Frauenabendkreis mit etwa 15 Teilnehmerinnen und bis Frühling 2021 auch die Frauenhilfe, deren Mitgliederzahl zum Schluss allerdings auf 5 Frauen gesunken war, sodass dieser Kreis sich einvernehmlich auflöste.

Gut genutzt werden Bewegungsangebote für Ältere wie der „Tanzkreis 55plus“ sowie Rücken- und Sitzgymnastik.

Als Begegnungsmöglichkeit für ältere und jüngere Gemeindeglieder spielen das Gemeindefrühstück und das „Café Miteinander“ – jeweils einmal im Monat stattfindend – eine wichtige Rolle.

Die Angebote werden auch von „Alt & Jung“, dem Einsatzteam für betreutes Wohnen, und dem DRK-Wohnprojekt Orchideenstraße mit einigen ihrer Klienten gerne genutzt. Eine stärkere Zusammenarbeit wäre sinnvoll.

7.1.12 Die „offene Frühstücksrunde in Vilsendorf“

Die einmal im Monat stattfindende „Offene Frühstücksrunde“ ist ein gemeinsames Projekt von Kirchengemeinde und AWO und zieht seit Herbst 2014 im Schnitt 20 bis 30 Besucher verschiedener Altersgruppen an, darunter auch eher kirchenferne Gäste. Hier hat sich ein lebhaftes, informelles Gemeindeforum entwickelt, das von Ingo Ehmsen und Angelika Surmann mit ihrem Team einladend betreut wird. Das Frühstück ist aus der Initiative „Nachbarn helfen Nachbarn“ entstanden, mit der durch Gemeindeglieder kostenlose Nachbarschaftshilfe geleistet werden soll. Nach wie vor hat die Gruppe jedoch mehr Mitglieder als Nachfrager (s. auch 5.1.3).

7.1.13 Regelmäßige Kreise und Gruppen in Vilsendorf

Tanzkreis ErlebnisTanz (wl.)

Rückengymnastik für Senioren (wl.)

Sitzgymnastik für Senioren (wl.)

Tischtennis (wl.)

Frauen kreativkreis (mtl.)

Frauenabendkreis (mtl.)

Frauenhilfe (mtl.) – mittlerweile ausgelaufen

Oase – Bibelgesprächskreis (mtl.)

Posaunenchor (wl.)

Flötenunterricht (2 x wl.)

Kirchenchor (wl.)

Offene Frühstücksrunde / „Nachbarn helfen Nachbarn“ (mtl.)

Café Miteinander (mtl.)

Im Berichtszeitraum hat sich die Zahl der Gruppen von 16 auf 13 verringert: Neben der Mutter-Kind-Gruppe und der offenen Jugendgruppe (vgl. zu beidem 4.1) löste sich auch der Gesprächskreis im Sommer 2018 nach 29-jährigem Bestehen auf.

7.2 Konfirmandenarbeit

Seit knapp 3 Jahren gibt es Gespräche über eine engere Verzahnung der Konfirmandenarbeit mit der Jugendarbeit von CVJM und Ev. Jugend in unserer Gemeinde.

Ausgangspunkt für dieses Projekt war ein Impuls aus einer Presbyteriumsklausur im

Frühjahr 2019, den Bereich Konfirmandenarbeit u. U. neu zu konzipieren mit der Maßgabe u. a. der Arbeitsentlastung der Pfarrer.

Seitdem hat eine kleine Arbeitsgruppe, bestehend aus Chiara Faber, Falk Conrad, Pascal Wecker, Leonie Ziemer, Marcus Brünger und Andreas Kersting ein Konzept für die Integration der Konfi-Arbeit in die Jugendarbeit erarbeitet, das in der Sitzung am 6.10.21 dem Presbyterium in „erster Lesung“ vorgestellt worden ist.

Das Konzept ist auch bereits in der Kuratoriumssitzung der NB07 am 21.9. vorgestellt worden und dort lebhaft diskutiert und im Grundsatz positiv bewertet worden. Allerdings ist auch deutlich geworden, dass es noch wichtige Fragen zu klären gilt, u. a. im Zusammenhang mit den Mentor/innen im Konzept.

Pascal Wecker, Leonie Ziemer, Chiara Faber, Andreas Kersting und Marcus Brünger präsentierten in der PB-Sitzung am 6.10. das Konzept.

In der anschließenden Aussprache wurde das Konzept grundsätzlich sehr positiv aufgenommen. Kritische Rückfragen betreffen folgende Aspekte:

- Zukünftige Rolle der Pfarrer: sie sind als mitarbeitende Teamer bei den Startplätzen dabei, suchen den Kontakt zu den Mentor:innen-Gruppen; sie fahren auf die Wochenenden mit; sie begleiten die gesamte Vorbereitungszeit auf die Konfirmation.
- Erwartung nach inhaltlichem Lernprogramm: das Konzept ist stärker als bisher erlebnispädagogisch ausgerichtet. Dennoch dienen insbesondere die Startplätze überwiegend dem Input von KU-Lehrplan-Themen.
- Zusammenhang mit der Gesamtkonzeptionsentwicklung der Gemeinde: es gibt eine gewisse zeitliche Ungleichzeitigkeit, wenn das neue Konzept bereits für den neuen Konfi-Jahrgang 2022 erprobt werden soll, der gemeindliche Konzeptionsprozess aber noch nicht abgeschlossen ist. Auf der anderen Seite kann dieses neue KU-Jugendarbeit-Konzept nur umgesetzt werden, wenn sich im Verlauf des Konzeptionsprozesses der Gemeinde eine deutliche Priorität für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen abzeichnet, weil dafür nicht weniger, sondern zusätzliche Ressourcen erforderlich sind! Hier hängt der weitere Fortgang von der Entscheidung des Presbyteriums ab.
- Wie sieht konkret der Ressourcenverbrauch bei den Mentor:innen sowie bei den Hauptamtlichen aus? – Das ist einer der wichtigsten Aspekte, die noch berechnet bzw. bearbeitet werden müssen.
- Herausforderung im Konzept: Mentor:innen-Gruppen: wie gewinnen wir mindestens 20 Mentor:innen pro Jahrgang? Gute Werbung; die ganze Palette der möglichen Ansprechpartner:innen nutzen; ggf. die Gruppengrößen anpassen.

Inzwischen hat die Konzeptgruppe erneut getagt und die Zeitschiene des neuen KU-Modells auf 1 Kalenderjahr reduziert. Das führt dazu, dass sich die einzelnen KU-Jahrgänge nicht überschneiden würden – und bedeutet, dass weniger personelle Ressourcen sowohl bei den Teamern als auch bei den hauptamtlichen Kräften benötigt werden. Geplant ist, in dieses neue KU-Jugendarbeitskonzept nach dem Sommerferien 2023 schrittweise einzusteigen.

Fahrplan des Konzeptes



In der Zwischenzeit wird das seit 2015 bestehende Konzept, das den Konfirmanden und Konfirmandinnen ein unterschiedliches Angebot der Konfirmandenarbeit anbietet, fortgeführt. Allerdings hat es hier ebenfalls bereits Modifikationen gegeben, da Pfarrer Michel aus gesundheitlichen Gründen aus der KU-Arbeit aussteigen musste. Überdies ist im Presbyterium die Verabredung getroffen worden, dass Pfarrer Dr. Kersting und Marcus Brünger immer dann mit einem Konfirmandenjahrgang pausieren, wenn jeweils einer der beiden den Vorsitz im Presbyterium der Gesamtgemeinde übernimmt. Dafür ist Pfarrer Thomas Hein, der seit Mai 2019 im Rahmen eines Beschäftigungsauftrags in der Veröhnungs-Gemeinde seinen Dienst tut, in die Konfirmandenarbeit eingestiegen. So sind also derzeit 3 von 5 Kollegen in die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden eingebunden.

7.3 Kindertagesstätten / Familienzentren

Alle 5 gemeindeeigenen Tageseinrichtungen für Kinder befinden sich seit dem 01.08.2017 in der Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Bielefeld. Die Ansprechpartner auf Seiten der Gemeindeleitung haben nun aber keine administrativen, sondern nur noch religionspädagogische Funktionen:

- Hand in Hand: Otto Eisenhardt
- Hattenhorstfeld: Dr. Andreas Kersting
- Schnatsweg: hier fehlt ein Ansprechpartner
- Volkening: Karola Strunk
- Matthias-Claudius: Ulrich Stoll

Eine personelle Veränderung hat es auch in der Leitung der KiTa Hand in Hand gegeben: Frau Karin Ploghaus-Schürmann ist mit dem 30.11.21 in den Ruhestand gegangen. Im Rahmen des Gottesdienstes am 1. Advent in Vilsendorf haben wir sie feierlich verabschiedet. Als neue Leiterin ist Frau Jasmina Vogt seit dem 1.12.21 tätig.

In der Konzeption der Zusammenarbeit zwischen Kitas und Kirchengemeinde wird ausdrücklich betont, dass sich die Ev. Tageseinrichtungen für Kinder weiter als wichtiger Bestandteil der Gemeinde verstehen. Durch das religionspädagogische Profil und jahrelange Praxis sind vielfältige, tragfähige Vernetzungen entstanden, die das Zusammenleben an den drei Zentren Jöllenbeck, Theesen und Vilsendorf bereichern.

Für die Kirchengemeinde ist die Zusammenarbeit mit den Tagesstätten sowohl Ausdruck der besonderen Wertschätzung, die Kinder durch Jesus erfahren (Markus 10,14), als auch aktive Unterstützung der Eltern in der Einlösung ihres Taufversprechens. Das Engagement in diesem Bereich ist gleichzeitig auch gelebte Gastfreundschaft, indem die Gemeinde sich so auch kirchenfernen Menschen und Menschen anderer Glaubensrichtungen gegenüber öffnet. Gegenseitige Achtung und Toleranz ist die Grundlage christlicher Haltung.

In diesem Sinne ist die Arbeit der Kindertageseinrichtungen auch Einladung, am Gemeinleben teilzunehmen. Für viele Familien wird durch diese Kooperation ein guter Zugang zur Gemeinde ermöglicht, der auch über die Kindergartenzeit hinaus bestehen bleibt.

BESTEHENDE ZUSAMMENARBEIT:

- Besuche der Pfarrer in den Kindertageseinrichtungen, z. B. zum gemeinsamen Singen mit den Kindern
- Gestaltung eines Willkommens- oder Abschiedsgottesdienstes für die Kinder
- Feste für Familien und Gemeinde
- Familiengottesdienste, z. B. Advent, Erntedank, Ostern, Kita-Abschluss
- Kindgerechte Angebote rund um die Bibel (z. B. Kinderbibelfrühstück oder -tage)
- Mitwirkung der Tageseinrichtungen am Gemeindefest oder Weihnachtsbasar
- gegenseitige Werbung für Veranstaltungen und Angebote
- wechselseitige Nutzung der Räumlichkeiten für Angebote für Familien im Stadtteil
- Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Senioreneinrichtungen (Punkt trifft Pünktchen)
- Ehrenamtliches Engagement einzelner Gemeindeglieder, z. B. Lese- oder Singpaten
- Elternabende zu religionspädagogischen Themen
- Angebot von Krabbelgruppe und Eltern/Kind-Gruppe für junge Familien im Rahmen der Familienzentrumsarbeit

STRUKTURELLER RAHMEN:

- Regelmäßige Sitzungen des Fachausschusses
- Gemeinsame Planung u. Durchführung von Familiengottesdiensten durch Pfarrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Mitwirkung bei der Gestaltung des Gemeindebriefes
- Mitarbeit von Bevollmächtigten im Rat der Tageseinrichtung
- Gemeinsame Jahresplanung der Zusammenarbeit
- Begegnungsnachmittag der Kita- und Leitungsteams der Kirchengemeinde

Alle 5 Einrichtungen stehen unverändert auf wirtschaftlich gesunden Füßen, trotz großer finanzieller Anstrengungen im Zuge des U3- und integrativen Ausbaus unserer Kitas. Diese Baumaßnahmen sind inzwischen abgeschlossen.

Das Jahr 2021 ist durch das schöne 20jährige Jubiläum der Kita Hattenhorstfeld aufgewertet worden.

7.4 Jugendarbeit

7.4.1 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – Schwerpunkt CVJM Jöllenberg

Im Zeitraum des vorliegenden Berichtes haben sich in der Jugendarbeit des CVJM Jöllenberg e. V., an den die Jugendarbeit der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Jöllenberg delegiert ist, einschneidende Veränderungen ergeben:

Seit dem 1.11.2018 ist Pascal Wecker hauptamtlicher Jugendmitarbeiter mit 75 % auf der Personalstelle, die durch die „Förderinitiative Jugendarbeit“ des CVJM gemeinsam mit dem Ev. Kirchenkreis Bielefeld (2/3 zu 1/3) finanziert wird.

Im Bereich der offenen Arbeit des CVJM ist Max Hoffmann auf eigenen Wunsch aus seiner Arbeit als hauptberuflicher Mitarbeiter ausgeschieden. Svenja Babel, die die sog. „aufsuchende Arbeit“ im Bereich der offenen Arbeit des CVJM verantwortet, ist als Mitarbeiterin seit Anfang 2021 neu hinzugekommen. Mit dem Schwerpunkt offene Arbeit ist Falk Conrad seit September 2020 tätig.

Der neue Vorstand des CVJM, bestehend aus dem Geschäftsführenden Vorstand und Beisitzer:innen setzt sich seit dem April 2021 aus folgenden Personen zusammen:

Jason Mlinski, Vorsitz, Andreas Wörmann, stellv. Vors., Nadine Bachem, stellv. Vorsitzende, Iris Schwetje, Kassenwartin, Kerstin Stoll, 1. Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit, Mareike Küstermann, 2. Schriftführerin,

Beisitzer: Nina Schmidt, Mareike Hempelmann, Kirsten Knost, Franka Bäumer, Finn Rosenhäger sowie Pascal Wecker, Jugendreferent Verbandsarbeit, Falk Conrad, Jugendreferent offene Arbeit, Svenja Babel Jugendreferentin aufsuchende Arbeit

7.4.2 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – Schwerpunkt Nachbarschaft 07 Ev. Jugend

Seit Januar 2020 ist für die Dauer der Elternzeit von Katharina Theine Chiara Faber neu mit einer 50 %-Personalstelle als hauptberufliche Jugendmitarbeiterin in die Nachbarschaft 07 (Schwerpunkt Theesen/Vilsendorf) der Ev. Jugend Bielefeld im Bereich der Versöhnungsgemeinde gekommen. Inzwischen ist ihre halbe Stelle entfristet worden, worüber wir sehr dankbar sind. Gemeinsam mit Leonie Ziemer, die als geringfügig Beschäftigte für die Vernetzung KU-Jugendarbeit zuständig ist, ist Chiara Faber auch in die KU-Arbeit eingebunden.

Pandemiebedingt war die Arbeit für alle Beteiligten in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den vergangenen 1 ½ Jahren äußerst mühsam. In den Lockdown-Zeiten gelang es zwar, durch digitale Angebote den Kontakt zu den Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Denn sind in dieser Phase auch Beziehungen abgebrochen und Gruppen, wie z. B. der Jugendtreff in Vilsendorf eingeschlafen.

Dankbar sind alle Beteiligten, dass die Sommerfreizeiten in den Ferien 2021, wenn auch an teils veränderten Orten, stattfinden konnten und somit auch wenigstens teilweise ein Neustart der Gruppen und Kreise nach den Sommerferien gelungen ist.

7.5 Schulen

Die Beziehungen zu den Schulen auf dem Gemeindegebiet sind von freundlicher Natur und unkompliziert. Kontakte besteht insbesondere aufgrund der Schulgottesdienste wie unter 1.3 beschrieben. Für kirchliche Angebote wie etwa das Kinderbibelfrühstück oder das Weihnachtsmusical darf in der Schule Werbung gemacht werden. Allerdings sind auch hier Schulgottesdienste in den vergangenen 1 ½ Jahren pandemiebedingt umstrukturiert worden (adventliches Singen draußen oder Gottesdienste ohne Eltern) oder ausgefallen.

8. Leitung und Verwalten

8.1 Immobilienmanagement

Für alle drei Gemeindezentren und ihre Gebäude sind inzwischen Machbarkeitsstudien erstellt worden. In Vilsendorf ist die Machbarkeitsstudie bereits auf einer Infoveranstaltung im September einer breiteren gemeindlichen Öffentlichkeit vorgestellt worden, die das Presbyterium auf Empfehlung des Zentrumsausschusses Vilsendorf im Sommer 2018 beim Kirchenkreis Bielefeld in Auftrag gegeben hatte. Anlass dazu gab das Missverhältnis zwischen zurückgehender Kirchensteuer und den Pflichtrücklagen für Bauunterhaltung, das in Vilsendorf mit seinen großflächigen Gemeindegebäuden seit langem für Probleme sorgt. Schon zu Zeiten der Altgemeinde Vilsendorf blockierte der Bereich Bauunterhaltung zum Schluss die Hälfte der Kirchensteuerzuweisung. Inzwischen, nach Einführung einer neuen Buchführung im Kirchenkreis, fließt nahezu die gesamte Kirchensteuerzuweisung für Vilsendorf in die Substanzerhaltungsrücklage. Über diese Situation und den Auftrag zur Machbarkeitsstudie wurde in einer Gemeindeversammlung in Vilsendorf im März 2019 informiert. Schon damals hieß es: „Mittelfristig werden nicht mehr alle Vilsendorfer Gemeindegebäude erhalten werden können“. (BK Nr.11, 2019) Im Mai stellte der Baureferent des Kirchenkreises, Mark Brüning, dem Presbyterium und den zuständigen Fachausschüssen die von einem Architekturbüro erstellte Machbarkeitsstudie vor. Ihre Empfehlung zur Maximalausnutzung des Grundstücks: sechs zwei- bis dreistöckige Baukörper mit bis zu 67 Wohneinheiten, dafür Abriss von Gemeindehaus und Pfarrhaus, aber Erhalt der Kirche. Voraussetzung dafür war (und ist) allerdings eine Änderung des Bebauungsplans. Dafür brauchte es Vorbereitungen. Eine Veröffentlichung schien deshalb noch zu früh. Der Zentrumsausschuss befasste sich derweil mit dem Raumbedarf der gegenwärtigen und zukünftigen Gemeindegruppen. Die Idee, Wohn- und Gemeindebereiche in einem Gebäude zu verbinden, trat als eine sinnvolle Lösung in den Vordergrund. Bis zum Frühjahr 2020 gab es zum Fortgang wenig zu berichten – und dann kam Corona. Im Sommer 2021, nachdem sich auch das Planungsamt der Stadt mit dem Projekt beschäftigt hatte, wurde das Vorhaben auch der Gemeinde vorgestellt: zunächst im Gemeindebrief und dann im September auf einer Informationsveranstaltung in der Epiphaniaskirche. Über 100 Gemeindemitglieder kamen, Pfarrer Lars Prüßner moderierte und der Finanzkirchmeister der Versöhnungs-Kirchengemeinde, Dietmar Hofemeier, beschrieb die prekäre Finanzlage des Vilsendorfer Zentrums. Dann erläuterte Mark Brüning die Grundzüge der Planung. Ziel sei bei allem, so Brüning, Gemeindegarbeit in Vilsendorf für die Zukunft abzusichern.

Kaum zur Sprache kam dabei, dass es über die angestrebte Schaffung des Planungsrechts hinaus noch keine verbindlichen Entscheidungen gibt. Das Presbyterium als Herrin des Verfahrens wird vor jedem weiteren Schritt das finanzielle Risiko für die Versöhnungs-Kirchengemeinde prüfen.

Bei der anschließenden Diskussion kamen der Unmut, die Betroffenheit und auch das Misstrauen etlicher Gemeindeglieder zum Ausdruck, die sich im bisherigen Verfahrensablauf übergangen fühlten. Inzwischen hat sich aus dem Teilnehmerkreis eine kritische Gruppe gebildet, die erste Fragen, Einwände und Wünsche formuliert und dem Presbyterium persönlich übergeben hat. Mit dieser Gruppe sind Mitglieder des Presbyteriums und des Zentrumsausschusses Vilsendorf in einen konstruktiven Austausch getreten. Unter anderem wird darin nach Alternativen zur Großbebauung gefragt, möglichst bei Erhalt des Gemeindehauses und mit erweiterter Nutzung der Kirche. Die Gruppe fordert regelmäßige Informationen, Mitwirkungsmöglichkeiten und eine baldige Gemeindeversammlung, die für den 18. Januar 2022 terminiert ist.

Alle Beteiligten verbindet auf jeden Fall das Bemühen, den Standort Vilsendorf in nicht leichter Zukunft gesichert und lebendig zu erhalten.

8.2 Friedhof Jöllenbeck

Jede Woche fand ein Gespräch mit dem Friedhofsgärtner und den Verwaltungsmitarbeiterinnen sowie Frau Fißenebert und Pfarrer Hein statt. Vier Mal tagte der Friedhofsausschuss. Fünf Gespräche wurden mit den Bestatter:innen Gäsing und Küstermann auf deren Wunsch hin geführt.

Anfang des Jahres kündigten zwei Friedhofsmitarbeiter ihre Anstellungsverhältnisse. Nach mehreren Vorstellungsgesprächen konnte beide Stellen mit befristeten Arbeitsverträgen wiederbesetzt werden.

Ab April gab es Gespräche mit der kreiskirchlichen Verwaltung, dem Friedhofsausschuss und dem Zentrumsausschuss Jöllenbeck hinsichtlich der Abgabe der Friedhofsverwaltung an den KK Bielefeld.

Am 2.6. fasste das Presbyterium folgenden Beschluss:

Das Presbyterium der Ev.-Luth. Versöhnungs-Kirchengemeinde Jöllenbeck bittet die kreiskirchliche Verwaltung zu prüfen, ob die Verwaltung des Jöllenbecker Friedhofes durch die Verwaltung des Kirchenkreises Bielefeld erfolgen kann.

Gleichzeitig wurde der kreiskirchlichen Verwaltung ein Fragenkatalog hinsichtlich der Modalitäten der Übergabe der Verwaltung des Friedhofes übermittelt.

Nach den Sommerferien fanden Gespräche mit den angestellten Sargträgern statt, da auf Grund von Überalterung der Mitarbeiter das Aufgabengebiet Trägerwesen aufgegeben werden muss. Zum 31.12. wurden mit allen Angestellten Auflösungsverträge geschlossen.

Am 18.9. fand in Zusammenarbeit mit dem Team der Offenen Kirche der „Tag des Friedhofs“ statt. Am Ewigkeitssonntag wurden vier Bäume im Rahmen der Aktion „Bäume der Hoffnung“ auf dem Friedhof gepflanzt.

Ein Prüfbericht der GRPS hinsichtlich der Jahresrechnungen 2012-2018 wurde von Frau Fißenebert und Pfarrer Hein bearbeitet und mit Hilfe der kreiskirchlichen Verwaltung KK Vlotho mit einer Stellungnahme beantwortet.

Die Friedhofsverwaltungsmitarbeiterin hat zum 30.9. fristgerecht gekündigt und ihre Kollegin führte ihre eigenen Vertretungsstunden nur noch bis zum 31.12. weiter.

Deshalb gab es am 18.11. ein Gespräch mit Frau Fißenebert, Herrn Brüning, Pfarrer Dr. Kersting (pp) und Pfarrer Hein im KKA, um die Möglichkeiten der Abgabe der Friedhofsverwaltung zu konkretisieren.

Am 1.12. fasste das Presbyterium einen einstimmigen Tendenzbeschluss, ab dem 1.1.2022 die Friedhofsverwaltung an die kreiskirchliche Verwaltung abzugeben. Weitere Details müssen noch geklärt werden. Zuständig ist dort ab dem 1.1.2022 Frau Sonja Haase.

8.3 Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig viermal im Jahr trifft sich der „Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit“. Dazu gehören: Otto Eisenhardt (Vors.), Hildegard Kelm, Joachim Löwen, Dr. Bettina Maoro-Bergfeld, Friedbert Nowitzki und Andreas Albers. Dieser Austausch dient der Koordination und Weiterentwicklung unserer Aktivitäten im Netz, im Gemeindebrief, in der Presse- und der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Versöhnungs-Kirchengemeinde in ihrer ganzen Vielfalt und mit ihrem besonderen Profil in der Öffentlichkeit darzustellen.

Die Gemeindebriefe erstellt der Redaktionskreis: Hildegard Kelm, Annette und Joachim Löwen, Dr. Bettina Maoro-Bergfeld und Paul Zielke. Gemeindeglieder aus allen vier Bezirken und der CVJM liefern fallweise Beiträge hinzu. Die Pfarrer wechseln sich ab bei den einleitenden Impulsen in jedem „Bunten Kreuz“. Das Layout besorgt professionell Frau Rebien (extern, „Das Konzeptbüro“). Der krankheitsbedingte Ausfall eines Mitgliedes im vergangenen Jahr führte zu einer Umstellung der Redaktionsarbeit, die dank großen

Teamgeistes die Weiterentwicklung des Gemeindebriefs fortgeführt – aber die Beteiligten auch nahe an die Belastungsgrenze gebracht hat. Pro Jahr stellen wir vier Ausgaben „Buntes Kreuz“ zusammen und bewerkstelligen eine Verteilung an alle Haushalte im Stadtbezirk (Auflage jeweils 10.000 Exemplare).

Den Internetauftritt betreuen Otto Eisenhardt und Joachim Löwen. Öffentlichkeitsarbeit ist aber nicht auf den Ausschuss und das Redaktionsteam beschränkt. Die Schaukästen werden von den Gemeindebüros und Gemeindemitgliedern regelmäßig aktualisiert. Zentrumspezifische Pressearbeit läuft v. a. über die Pfarrer und Gemeindebüros, einschließlich der ständigen Zuarbeit für die Terminkalender von „Unsere Kirche“ und den Tageszeitungen.

Kontakt zur Presse hält Dr. Bettina Maoro-Bergfeld, die auch gerne von den Zentren und Gruppen angesprochen werden kann. Und etliche Gemeindegruppen und -kreise machen mit eigenen Handzetteln und Plakaten auf ihre Veranstaltungen aufmerksam.

8.4 Fundraising / Spenden

Seit mehreren Jahren können wir die Jahreshaushalte nur ausgeglichen bzw. nur mit entsprechenden Rücklagenentnahmen für besondere Ausgaben planen.

Auch im Bereich Finanzen zeigt die Pandemie ihre Wirkung. Das allgemeine Spendenaufkommen ist zurückgegangen und die verringerten Zuweisungen haben uns für das HH 2020 zu einer Haushaltssperre genötigt.

Dennoch: Das besondere ehren- und hauptamtliche Engagement und die hohe Spendenbereitschaft äußert sich in der Unterstützung verschiedenster Aktivitäten und Fundraisingprojekte, wofür wir sehr dankbar sind:

- Stützung der allgemeinen Gemeindegemeinschaft in Form von regelmäßigen Dauerspenden in den Zentren Theesen und Jöllenbeck, insbesondere zur Unterhaltung der Gebäude
 - zusätzlich mit der jährlichen 1 %-Aktion, bei der Jöllenbecker Kaufleute anlässlich der Erntedank-Woche als Richtschnur 1 % ihres Umsatzes spenden
 - Die Spendenaktion EXISTENZ in Theesen wurde im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Das war eine Zeit, als nach wesentlichem Rückgang der Zuweisungen des Kirchenkreises zum ersten Mal Fragen aufkamen, ob eventuell eines der Gebäude (Gemeindehaus, Kirche) aufgegeben werden müsste. Damals gab es einen großen Unterstützerkreis aus allen Bereichen der Theeser Bevölkerung, der sich für einen Erhalt aller kirchlichen Gebäude am Standort Theesen einsetzte. Seither hat die Aktion viele Spenden eingeworben, mit denen Reparaturen, Renovierungen und Modernisierung sowie der Unterhalt für die Gebäude finanziert werden konnten. Die Aktion EXISTENZ hatte im letzten Jahr 54 Spender und wird im Wesentlichen aus drei Quellen gespeist
 - Dauerspender mit festen Spendenzusagen im Jahr
 - Einzelspender
 - Aktionen und Veranstaltungen (z. B. Konzerte), bei denen für die Aktion gesammelt wird.
- Mitfinanzierung der Stellen des Kantors im Zentrum Jöllenbeck und Jugendreferenten im CVJM Jöllenbeck, an den die gemeindliche Jugendarbeit delegiert wurde („Förderkreis der Freunde der Kirchenmusik“ – maßgeblich in Händen eines ehemaligen Presbyters – und „Förderinitiative Jugendarbeit des CVJM“).
- Noch 2019 erbrachte der Weihnachtsmarkt in Vilsendorf als wichtigstes Fundraisingprojekt wieder erfreuliche Ergebnisse, während er in den Jahren 2020 und 2021 pandemiebedingt leider ausfallen musste, ein herber Einnahmeverlust für das

Zentrum. Das einmal im Monat stattfindende Café Miteinander sorgt für regelmäßige Einnahmen im dreistelligen Bereich mit leicht rückläufiger Tendenz. Die Neubewerbung des „Förderkreises Kirchenmusik Vilsendorf“ führte zu einer leichten Steigerung der Einnahmen. Weitere Spendenprojekte fanden wegen zunehmender Personalknappheit im ehren- und hauptamtlichen Bereich im Berichtszeitraum nicht statt.

Mit der Umstellung auf NKF erhöhen sich die Aufwendungen deutlich durch Abschreibungen und Bauunterhaltung, so dass wir immer mehr an die Grenzen der Belastbarkeit geraten. Wenngleich das Eigenleben der Zentren weitestgehend erhalten bleiben soll, werden uns zentrumsübergreifende Überlegungen zu strukturellen Veränderungen des Haushaltes bei Gebäude und Hauptamtlichen nicht erspart bleiben.

8.5 Presbyterium

Die Zeit des Bevollmächtigtenausschusses ist mit der Wahl 2020 zu Ende gegangen. Seitdem gibt es ein ordentliches Presbyterium, das sich aus je vier Mitgliedern aus den Bezirken Vilsendorf/Jöllenneck-Ost, Jöllenneck-West, Jöllenneck-Zentrum und Theesen/Jöllenneck-Süd zusammensetzt.

Dabei sollen möglichst viele Angelegenheiten des gemeindlichen Lebens an den drei Zentren entschieden werden.

Dafür sind die jeweiligen Fachausschüsse an den Zentren zuständig.

Eine Reihe weiterer Fachausschüsse für die verschiedenen Arbeitsbereiche arbeitet dem Presbyterium zu. Als Mitglieder sind gewählt:

Andreas Albers, Anke Butz, Otto Eisenhardt, Jürgen Ennen, Bärbel Fißenebert, Dietmar Hofemeier, Rainer Hönisch, Dennis Hüfner, Dr. Thomas Kleine, Wolf-Rüdiger Kneller, Dr. Bettina Maoro-Bergfeld, Thomas-Olaf Müller-Upmeier, Friedbert Nowitzki, Ulrich Stoll, Karola Strunk, Karsten Zimmerling.

Die Pfarrer Marcus Brünger, Dr. Andreas Kersting, Jürgen Michel und Lars Prüßner gehören diesem Gremium kraft Amtes an. Pfarrer Thomas Hein hat im Presbyterium das ständige Gastrecht.

8.6 Verwaltung Gemeindebüro

Ende 2018 wurde die Arbeit der drei Gemeindesekretärinnen in den drei Gemeindebüros neu evaluiert mit dem Ziel, Arbeit neu untereinander zu verteilen und wo möglich Synergien zu schaffen. Hier ist ein gutes Stück Arbeit gelungen und der ein oder andere Arbeitsschritt konnte vereinfacht werden. Diesen Prozess setzen wir gegenwärtig kontinuierlich fort und richten unsere Gemeindebüros so aus, dass sie besser vernetzt und kooperativer zusammenarbeiten können.

8.7 Visitationen

Der Kreissynodalvorstand des Ev. Kirchenkreises hat beschlossen, seine nächste Visitation in der Versöhnungs-Gemeinde durchzuführen. Nach coronabedingter zweimaliger Verschiebung steht nun ein neuer Termin fest: Vom 12.-16. März 2022 erhalten wir Besuch vom KSV zusammen mit einem Team aus Fachleuten verschiedener kirchlicher Arbeitsbereiche. Den Auftakt dieses Besuches bildet der **gemeinsame Gottesdienst** zur Eröffnung der Visitation und die anschließende **Gemeindeversammlung am Sonntag, 13. März, 10.00 Uhr, in der Marienkirche Jöllenneck**. Bis einschließlich Mittwoch der Woche gibt es zahlreiche Gespräche zu Schwerpunktthemen, die das Presbyterium gemeinsam mit dem KSV festgelegt hat.

Übergeordnete Leitfrage für die Visitation: Wie können wir als Versöhnungs-Kirchengemeinde weiter „zusammen-wachsen“, um für die Menschen im Bielefelder Norden eine Gemeinde zu sein, die ihnen eine Heimat im Glauben bietet.

Leitfragen für die drei Handlungsfelder zur Visitation sind:

Handlungsfeld Verwaltung:

Die Versöhnungs-Kirchengemeinde ist eine fusionierte Großgemeinde mit einem Presbyterium sowie 12 Fachausschüssen. Innerhalb dieser Organisationsstruktur ist die Aufgabenzuordnung unter den Fachausschüssen sowie zwischen den Fachausschüssen und dem Presbyterium unscharf. Daraus ergibt sich ein hoher Kommunikationsaufwand. Wie kann es gelingen in 5 Jahren eine vertrauensvolle Organisationsstruktur zu entwickeln, die die zurückgehenden personellen Ressourcen im hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bereich berücksichtigt.

Handlungsfeld Gottesdienst:

Die Versöhnungs-Kirchengemeinde hat vier Predigtstätten (Marienkirche, Paul-Gerhardt-Haus, Auferstehungskirche und Epiphaniaskirche). Neben gemeinsamen Gottesdiensten (alte Gemeindeglieder sind in eine Kirche eingeladen, während in den 2 übrigbleibenden Kirchen kein Gottesdienst gefeiert wird) während des Kirchenjahres (z. B. 4. Advent, 1. Weihnachtsfeiertag, Neujahr, Gd. zum Gemeindefest, Ostermontag, Begrüßungsgottesdienst der Konfirmanden und Weitere) gibt es die thematisch orientierte Predigtreihe in den Sommerferien, bei der die Gesamtgemeinde sich versammelt.

Abgesehen von diesen werden im sonntäglichen Rhythmus im Groben drei liturgisch traditionell mehr oder wenig gleiche Gottesdienste in den drei Kirchen um 9:30 Uhr, 10:00 Uhr und 11:00 Uhr gefeiert. Zielgruppenorientierte Gottesdienste finden zusätzlich etwa 16-mal im Jahr statt (Punkt6 und Offensive 18 Uhr in der Marienkirche). Im Bereich der Kirchenmusik hat die Gemeinde an den drei Zentren unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, die sich auch in der musikalischen Ausgestaltung der Gottesdienste niederschlagen. Wie kann es gelingen in 5 Jahren eine Gottesdienstlandschaft anzubieten, die a) die zurückgehenden personellen sowie finanziellen Ressourcen berücksichtigt, b) ein interessantes und werbendes Angebot für eine fortschreitende säkularisierende Gesellschaft darstellt.

Handlungsfeld Jugendarbeit – KU:

Konfi- und Jugendarbeit werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft Schwerpunkte des Gemeindeaufbaus bleiben. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Versöhnungs-Kirchengemeinde haben zurzeit die Wahlmöglichkeit zwischen 3 verschiedenen Konfi-Arbeits-Optionen: dem Blockmodell (alle 4 Wochen Sa-Vormittag) in Theesen (Marcus Brünger / Thomas Hein + Team), dem klassischen Wochenmodell in Jöllenbeck (Andreas Kersting / Thomas Hein + Team) oder einer Mischform Wochen- und Blockmodell in Vilsendorf (Lars Prüßner + Team). Wir stehen vor der Herausforderung, dass aus unserer Sicht ein zu kleiner Teil der Jugendlichen nach der Konfizeit den Sprung in die Jugendarbeit des CVJM Jöllenbeck bzw. die Ev. Jugend Bielefeld, NB 07, schafft. Das wollen wir gerne ändern durch eine längerfristig angelegte Umstrukturierung und Verzahnung von Konfiarbeit (KA) und Jugendarbeit. Das erste Konfi-Jahr soll so weit wie möglich in Jugendarbeit integriert werden. Zentraler Baustein könnte die Bildung von Mentoren-Kleingruppen mit den jeweiligen Konfi-Jahrgängen sein, gepaart mit Gruppentreffen an den drei Standorten. In der Konzeptgruppe „Vernetzung KU – Jugendarbeit“ zu diesem Vorhaben sind erste Vorschläge für die Anfangsmodule dieser neuartigen Konfizeit erarbeitet, aber noch nicht auf Leitungsebene diskutiert worden. Wie kann dieses KU-

Modell „KU integriert in Jugendarbeit“ innerhalb der kommenden 5 Jahre konkret aussehen und umgesetzt werden? Wie schaffen wir es, genügend Mitarbeitende / Mentor:innen zu gewinnen? Wer (Pastoren / hauptamtliche Jugendmitarbeiter:innen) hat wie und wann den rechtlichen und inhaltlichen „Hut auf“?

8.8 Konzeption

Das Presbyterium hat einen gemeindlichen Konzeptionsprozess eingeleitet.

Unser Fahrplan in Richtung Gemeindekonzeption hatte mit Hindernissen zu kämpfen: Schon zweimal musste der geplante Workshop pandemiebedingt abgesagt, das dringend nötige intensive Gespräch immer wieder verschoben werden. Aber der Konzeptionsausschuss zeigte sich kreativ und fand eine Übergangslösung: Spaziergänge zu zweit statt eines Treffens in großer Runde!

Die 22 Teilnehmenden, darunter das ganze Presbyterium und die Mitglieder des Konzeptionsausschusses, machten sich also paarweise auf, um beim Streifzug durch die Natur Annäherungen an die großen Fragen der Gemeinde zu suchen. Zweimal fand das im Frühjahr statt, die Paare kamen jeweils per Los zusammen.

Beim ersten Spaziergang ging es um Zukunftswünsche für die Gemeinde in fünf Jahren: Was sollte bis dahin nicht mehr ärgern, was sollte sich erfüllt haben? Die Antworten schrieben die Teilnehmer auf eine gemeinsame digitale Pinnwand. Um Gottesdienstvielfalt ging es dabei, um Kirche als Hilfe bei Lebensfragen, um die Rolle von Ehrenamtlichen, die Ansprache von Zielgruppen und vieles mehr.

Insgesamt ließen sich neun Themenfelder erkennen, die zur Grundlage des zweiten Spazierganges wurden: Identität, Gemeindeaufbau, Zielgruppen, Gottesdienste/Standorte, (Außenwirkung, Mitarbeitende, Strukturen und Finanzen.

Drei davon sollten sich die Paare zur Frage „Was will die Kirchengemeinde?“ vornehmen und die Ergebnisse wieder auf der Pinnwand dokumentieren. Dort sammelten sich dann perspektivische Vorschläge wie „die Kirchengemeinde will, dass sie außerhalb der Kirchenräume mit Angeboten und Dienstleistungen auffällt“, „die Kirchengemeinde will mehr Ehrenamtliche gewinnen und ihnen Aufgaben verantwortlich übertragen“ oder „die Kirchengemeinde will mehr vom Kirchensteueraufkommen unabhängige Einnahmen generieren“.

Mit diesen Zielformulierungen haben wir im Mai 2021 einen Workshoptag mit dem Moderator Herrn Hinnenthal durchgeführt und sind weitere Schritte in Richtung der Formulierung einer Vision und Konzeption gegangen.

Neben der inhaltlichen Arbeit hat die persönliche Begegnung bei den Spaziergängen gutgetan. Besonders zwischen alten und neuen Mitgliedern des Presbyteriums hatte das Kennenlernen vorher fast nur am Bildschirm stattgefunden. Aber auch bei den „Altgedienten“ bestand dabei zum Teil erheblicher Nachholbedarf.

Dem gemeinschaftlichen Engagement hat das neuen Schwung gegeben. Und der Spaziergang durch ein anderes Zentrum führte oft zu der Entdeckung: Hier war ich ja noch nie!“ Diese Offenheit für neue Perspektiven wollen wir uns auf dem Weg zur Gemeindekonzeption bewahren.

8.9 Mitarbeitervertretung

Seit dem Mai 2020 gibt es eine neue Mitarbeitendenvertretung der Versöhnungs-Kirchengemeinde, deren Leitung aus Wiebke Nowitzki, Christina Paltins und Kai Maluk besteht.

8.10 Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen des Kreiskirchenamtes funktioniert überwiegend menschlich angenehm und kooperativ. Allerdings stellen wir bei Mitarbeitenden im Kreiskirchenamt teilweise ähnliche Überlastungssymptome fest, die wir auch in unseren gemeindlichen Reihen beobachten. Das führt zu manchmal ärgerlichen Verzögerungen in der Bearbeitung von Angelegenheiten, Arbeitsrückständen, auch zu mangelnder Kommunikation, auch in seltenen Fällen zu echtem Fehlverhalten mit gravierenden u. a. auch finanziellen Konsequenzen. U. E. ist dies vor allem eine Folge von Strukturproblemen im Zusammenspiel zwischen Gemeinden und Verwaltung, aber auch von aus finanzieller Not zurückgefahrenen personellen Ressourcen in den Gemeinden vor Ort.

Herausforderungen, Probleme und Chancen

Die Machbarkeitsstudie für den Standort Vilsendorf und die sich daraus vermutlich ergebenden Veränderungen stellen zunächst eine Herausforderung dar, die zugleich aber auch die Chance birgt, sich in angemessener Weise zukunftssicher aufzustellen.

Die Arbeit in der Kirchengemeinde wird von vielen sehr hoch motivierten Ehrenamtlichen als auch Hauptamtlichen geleistet. Für beide gilt es im Blick zu behalten, nicht längerfristig über die eignen Kräfte hinaus zu arbeiten. Für den Pfarrdienst bietet die Erarbeitung des Terminstundenmodells bei Umsetzung die Chance, die Arbeit der Pfarrer auf ein Maß zu bringen, in dem sie gesund und mit Freude getan werden kann.

Evangelisch-Lutherische Stiftskirchengemeinde Schildesche



Gemeindebericht der Ev.-Luth. Stiftskirchengemeinde Schildesche 2019-2021

„Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Dieser zu Beginn der Pandemie viel zitierte Satz aus dem 2. Timotheusbrief hat auch in unserer Gemeinde geholfen, Orientierung zu suchen und zu finden.

Die Nachrichtenlage, die politischen Maßgaben, die für viele Menschen schwierigen Erfahrungen und Perspektiven, und nicht zuletzt die Pflicht zum verantwortlichen Entscheiden und Handeln haben die Berichtsperiode geprägt: Die Herausforderungen angesichts der Corona-Lage waren von Anfang an und bleiben auch gegenwärtig sehr groß. Das gilt auch für unsere Stiftskirchengemeinde.



1. Gottesdienst

1.1 Gemeindegottesdienst

Das für unser Selbstverständnis wesentliche gottesdienstliche Leben hat durch die Pandemie neue Formen suchen und finden müssen.

Mit dem ersten Lockdown waren ab dem 12. März 2020 auch die Gottesdienste in unserer Kirche untersagt. Per Post haben wir alle Gemeindeglieder angeschrieben und eingeladen, am Sonntagmorgen nach dem Glockengeläut Hausandachten mit einer kleinen Liturgie zu feiern, die wir verschickt haben. Für jeden Sonntag war dazu außerdem eine Predigt auf der Webseite der Gemeinde in Text- und Audioform bereitgestellt, bald kam auch ein musikalischer Gruß dazu, die Predigten lagen auch in der offenen Kirche aus.



Ab dem 17. Mai wurde wieder Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche gefeiert. Der traditionelle Frühgottesdienst um 8.30 Uhr hat jedoch seit dem ersten Lockdown nicht mehr stattgefunden. Die Gottesdienste um 10 Uhr waren geprägt von den zunächst noch ungewohnten Regelungen mit markierten Sitzplätzen, Desinfektion, Masketragen und Kontaktdatenerfassung. Das neugewählte Presbyterium war schriftlich und per Videogruß in sein Amt berufen worden und hat sich von Anfang an den zahlreichen Aufgaben gestellt und gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen die nötigen zusätzlichen Dienste im Gottesdienst übernommen. Die Gottesdienste unter Pandemiebedingungen waren außerordentlich sorgfältig vorbereitet, viele Ideen sind eingeflossen. Vor dem Hintergrund des Verbots von Gemeindegesang gelang es unserer Kantorin Barbara Jansen-Iltig, für jeden Sonntag Musikerinnen

und Musiker für eine besondere musikalische Gestaltung zu gewinnen, häufig aus den Reihen unserer Chöre. Für viele Menschen waren diese Gottesdienste eine berührende,

beglückende und tröstende Erfahrung, angesichts der weiter gültigen Kontaktbeschränkungen und Einschränkungen.

Eine besondere Herausforderung war die Planung der Gottesdienste zum Heiligen Abend 2020. Rechtzeitig haben wir mit einem engagierten Team die aufwändigen Vorbereitungen für zwei Open-Air-Gottesdienste um 16.30 und um 18 Uhr auf unserem Kirchplatz getroffen. Die Absperrung des Platzes einschließlich der Zufahrten mit den nötigen Verkehrssperungen wurde mit den Ämtern der Stadt Bielefeld koordiniert. Eine Bühne, Beschallung, Beleuchtung und Videoprojektion an die Kirchwand wurden vorbereitet und die nötigen Lagepläne erstellt und der Stadt mitsamt Konzept zur Genehmigung vorgelegt. Eine Schneeräumung des Platzes wurde mit der Stadt vereinbart (der Wochenmarkt sollte am Vormittag des 24.12. außer der Reihe auch noch auf demselben Platz stattfinden). Warnwesten für rund 50 Helferinnen und Helfer wurden bestellt und coronakonforme Schulungstermine geplant. Lösungen für Abstandsmarkierungen auf dem Platz und koordinierte Einweisung der Besucher wurde organisiert. Funkgeräte für die Verständigung der Helfer an den verschiedenen Eingängen wurden organisiert. Videoaufnahmen wurden erstellt (der Verkündigungengel sollte an die Kirchwand projiziert werden), ein Krippenspiel „Der Hirte mit dem Aluhut“ wurde geschrieben und geprobt. Ein Weihnachtsbrief mit Einladung und allen Informationen wurde rechtzeitig vor den Weihnachtstagen an alle Gemeindeglieder verschickt. Sogar ein Schäfer war bereit, lebende Schafe für einen Besuch auf unserem Kirchplatz zur Verfügung zu stellen. Das Ticketsystem zur Anmeldung der Besucher wurde in Betrieb genommen und über unser Gemeindebüro koordiniert.

Bekanntlich wurden kurzfristig dann alle Gottesdienste zentral abgesagt. Diese Entscheidung fiel, nachdem unsere Einladungspost an alle Gemeindeglieder versandt war: Eine Entscheidung der Kirchenleitung, die gerechtfertigt werden kann und von uns mitgetragen wurde. Doch das Ergebnis war für Schildesche absurd: Der Wochenmarkt fand am Heiligabend auf unserem Kirchplatz statt, die bestens organisierten und viel weniger riskanten Gottesdienste auf demselben Platz am selben Tag aber wurden abgesagt.

Das Presbyterium entschied sich gegen eine „Offene Kirche“ am Heiligen Abend: Sie wäre natürlich im Blick auf die nötigen Abstände viel problematischer gewesen als die Gottesdienste Open Air. Jedoch in den folgenden Tagen und Wochen spielten Offene Kirche und eine Verteilstation auf dem Kirchplatz dafür eine umso größere Rolle (siehe unten).

An die Stelle der präsentischen Gottesdienste traten ab Weihnachten 2020 für lange Zeit sonntägliche Videoformate auf Youtube. Für den Heiligen Abend hatten wir frühzeitig ein Video für alle zuhause gebliebenen erstellt, das nun plötzlich zum einzigen „Gottesdienstangebot“ geworden war. Danke an alle Mitwirkenden, besonders an die drei Konfirmanden! Es wurde über 1.000mal aufgerufen.

Von Januar bis Mai haben wir dann wöchentlich einen „gottesdienstlichen Videogruß“ auf Youtube bzw. auf unserer Webseite bereitgestellt, der in unterschiedlicher Form aufwändig selbst produziert wurde. Auch das Format eines Zoom-Gottesdienstes wurde erprobt und angenommen.

Im Mai konnten endlich die Präsenzgottesdienste wieder aufgenommen werden. Ab Spätsommer war auch Gemeindegesang (mit Mund-Nasenschutz) wieder möglich.

Erst mit den nachgeholten Konfirmationen im September 2021 hat die Gemeinde – nach anderthalb Jahren Pause! – wieder mit der Feier des Heiligen Abendmahls begonnen. Dazu ist eine ausreichende Zahl von Einzelkelchen angeschafft worden.

1.2 Gottesdienst mit älteren Menschen

Im Huchzermeier-Stift der DiABi feiern wir regulär zweimal monatlich Gottesdienst im Mehrzweckraum, der mit Altar und Orgel ausgestattet ist, alle drei Pfarrpersonen und die Prädikantin sind in diesen Dienst eingebunden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims hatten besonders unter den Kontaktbeschränkungen zu leiden – und auch der Ausfall der Gottesdienste bedeutete eine weitere Härte. Mit Telefonaten, Grüßen, Post, einer Videobotschaft der Pfarrerin Bärbel Wehmann usw. haben wir versucht, den Kontakt zu halten. Zeitweise waren wieder Andachten in den Wohnbereichen, dann nach Wohnbereichen getrennte Gottesdienste im Mehrzweckraum, schließlich auch wieder gemeinsame Gottesdienste mit allen Bewohnern möglich.

Sehr schön war, dass seit Sommer dieses Jahres mehrfach auch Bewohner des Seniorenheims am Sonntagmorgen mit Begleitung den Gemeindegottesdienst in der Stiftskirche besuchen konnten.

Ein besonderer Tag war der 31. März, an dem wir alle Beschäftigten des Seniorenheims zu einem Gottesdienst in die Stiftskirche eingeladen haben. Wir haben der bis zu jenem Tag zwölf an bzw. mit Corona verstorbenen Bewohner des Hauses gedacht und auch den außerordentlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit allen Nöten und Herausforderungen bedacht.

1.3 Schulgottesdienst

Die traditionellen ökumenischen Schulgottesdienste zur Einschulung und zur Verabschiedung der Viertklässler sowohl der Stiftsschule wie der Plaßschule konnten nur teilweise und dann in veränderter Form stattfinden. Manches Mal musste ein Videogruß an die Stelle der gemeinsamen Feier treten.

1.4 Kindergottesdienst (Dr. Annabel Höpfner)

Ein Kindergottesdienst für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter fand vor Beginn der Pandemie regelmäßig zweimal im Monat parallel mit dem Gottesdienst der Großen statt.

Im vergangenen Jahr musste die bisherige und erfolgreiche Arbeit der Mitarbeiter:innen in der Kinderkirche pandemiebedingt unterbrochen werden. Durch Fortbildungen angeregt konnte im Frühsommer 2021 ein digitales Angebot organisiert werden, so dass auf diese Weise auch wieder eine Bindung von Kindern an die Gemeinde erfolgte. Dieses Angebot wurde unterschiedlich gut angenommen, wobei durchschnittlich zwischen 5 und 8 Kinder an diesen Gottesdiensten teilgenommen haben. Im Herbst 2021 konnte der Kindergottesdienst wieder in Präsenz starten, so dass hier die reguläre Arbeit wieder aufgenommen und fortgeführt werden kann. Das Team hat sich allerdings darauf verständigt, bei steigenden Corona-Zahlen ggf. wieder auf ein digitales Angebot zurückzugreifen.

Die Kinderbibeltage, die zweimal im Jahr samstags gemeinsam mit der Jugendarbeit und vielen ehrenamtlichen Helfern angeboten wurden und große Resonanz fanden, haben wir noch nicht wieder begonnen.

1.5 Jugendkirche (Katharina Theine)

Aufgrund des begrenzten Stellenumfangs der HAM fand seit 2019 kein Jugendgottesdienst mehr statt.

Angebote mit theologischen Schwerpunkten sind unter anderem das gemeinsame Fastenprojekt: „Sieben Wochen Ohne“ bzw. in 2020 „Sieben Wochen mit“ mit anschließendem gemeinsamen Fastenbrechen.

Dazu gehören Zeiten zum Zuhören und das Freizeitangebot des „Philosophieren – um vier“.

1.6 Passionsandachten

In zwei Jahren mussten die vertrauten Andachten in der Passionszeit nun ausfallen. An ihre Stelle traten Angebote zur stillen Meditation in der Offenen Kirche mit wöchentlich aktuell ausliegenden Texten zur Passionsgeschichte.

1.7 Amtshandlungen

Die Corona-Pandemie hat zu einem Aufschub vieler Taufen und Trauungen geführt, weil keine Feiern geplant werden konnten. Ein Einladungsbrief zur Taufe, den wir auf Initiative von Pfarrerin Frauke Wagner kurz vor der Pandemie an alle evangelischen Eltern mit noch ungetauften Kindern geschrieben hatten, kam insofern zum falschen Zeitpunkt.

Die traditionell für die Wochen nach Ostern geplanten Konfirmationen wurden nun bereits zum zweiten Mal aufgrund der Pandemiesituation in den Herbst verschoben. An die Stelle eines großen Konfirmationsgottesdienstes für jede unserer gegenwärtig zwei Konfirmandengruppen mit allen Gästen traten bei uns jeweils ein Vorabendgottesdienst am Samstag mit allen Konfirmanden und engster Familie, bei dem Predigt, Grußworte und 2021 auch die Abendmahlsfeier Platz fanden, und mehrere Einsegnungsgottesdienste am Sonntag in Kleingruppen mit Eltern, Paten und Festgesellschaft.

In noch viel einschneidenderer Weise aber wurden die Folgen der Pandemie für Trauerfeiern spürbar. Stark begrenzte Teilnehmerzahlen, Abstandsgebot und Verzicht auf Gesang und das Verbot privater Versammlungen im Anschluss an die Beisetzung haben für viele Angehörige in einer emotionalen Ausnahmesituation eine große Härte bedeutet.

1.8 Pfarrdienst

Pfarrerin Frauke Wagner war von August 2018 bis Sommer 2020 mit einem Stellenanteil im Entsendungsdienst in unserer Gemeinde tätig, bevor sie eine Pfarrstelle im Kirchenkreis Herford übernommen hat. Wir sind ihr für ihr Engagement mit vielen Ideen und Impulsen dankbar.

Pfarrerin Bärbel Wehmann ist seit Anfang 2020 mit einem Stellenanteil in unsere Gemeinde entsandt und hat den Bezirk von Pfarrerin Wagner nach ihrem Weggang übernommen. Ihre Erfahrungen aus der Altenheimseelsorge kommen ihr in der Seniorenarbeit und als Ansprechpartnerin für unser Seniorenheim Huchzermeierstift zugute. Ihre Einarbeitungszeit fiel in den Beginn der Coronapandemie, was natürlich für die Kontaktaufnahme mit der Gemeinde eine besondere Herausforderung darstellte.

Pfarrer Rüdiger Thurm hatte bereits für das Sommersemester 2020 ein Kontaktstudium in Leipzig in Angriff genommen, das er aufgrund der Corona-Lage kurzfristig annulliert bzw. verschoben hat. Im Sommer 2021 hat er diese Pläne umsetzen können. Die Vertretung

wurde von Pfarrerin Wehmann übernommen, deren Stellenanteil in der Gemeinde entsprechend aufgestockt wurde.

Pfarrer Martin Féaux de Lacroix stand also im Berichtszeitraum ganz besonders für Kontinuität und Verlässlichkeit, stellt sein Kollege dankbar fest.

Wir freuen uns, dass Beate Elmer-von Wedelstaedt seit dem ersten Advent 2019 als Prädikantin in unserer Gemeinde tätig ist. Ihr Dienst ist eine große Bereicherung und wird von der Gemeinde sehr geschätzt. Sie ist regelmäßig in den Gottesdiensten in der Stiftskirche und auch im Huchzermeisterstift tätig.

Gegenwärtig schließt auch Heike Rakutt ihre Prädikantenausbildung ab, sie ist als frühere Presbyterin und engagierte Ehrenamtliche vielen Gemeindegliedern vertraut.

Seit Oktober 2021 ist Maximilian Dietrich als Vikar in unsere Gemeinde entsandt. Rüdiger Thurm ist sein Mentor. Der Beginn seines Vikariats ist jedoch durch die Unterrichtstätigkeit an der Gesamtschule Schildesche geprägt – und auch hier spürbar durch die Corona-Lage erschwert.

1.9 Kirchenmusik (Barbara Jansen-Ittig)

In den Jahren 2019, 2020 und 2021 gibt es in der Stiftskirchengemeinde Schildesche folgende musikalische Gruppen:

Spatzenchor im Alter von 4-8 Jahren, Kinderchor von 8-10 Jahren, Blockflötengruppen für Kinder, Jungbläser, Kantorei, Projektchor und Posaunenchor. Die Sängerinnen und Sänger sowie die Bläserinnen und Bläser haben zahlreiche Gottesdienste mitgestaltet, vor allem kamen die Chöre an besonderen Festtagen des Kirchenjahres zum Einsatz.

Mit dem Lockdown in 2020 war das gemeinsame Musizieren nur in digitaler Form möglich. So gab es zahlreiche Aufnahmen mit Sängerinnen und Sängern sowie Bläserinnen und Bläsern in Kleingruppen für die Internetseite der Gemeinde und digitale Gottesdienstformate. Kinderchor, Blockflötengruppen, Jungbläser und Projektchor haben sogar regelmäßig digital geprobt. Außerdem gab es digitale Angebote zum Mitsingen von Liedern unter verschiedenen Themenbereichen wie „Frühling“, „Winter“, „Musik“, „Vögel“ usw.

Folgende kirchenmusikalische Veranstaltungen konnten live stattfinden:

- Neujahr 2019 Kantatengottesdienst mit der Bachkantate BWV 248 „Fallt mit Danken, fallt mit Loben“, Kantate Nr. 4 aus dem Weihnachtsoratorium von Bach mit Instrumentalisten, Solisten und der Kantorei der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 27. Januar 2019 Orgelkonzert zu Epiphania mit Werken von Bach und Reger
- Karfreitag, 19. April 2019 „Crucifixion“, Passionsbetrachtung von Paul Ernst Ruppel, Ausführende: Sprecher, Vorsänger, Instrumentalisten und Projektchor der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 19. Mai 2019 Konzert für Oboe und Orgel mit Werken von Krebs, Rheinberger, Noyon u. a.
Ausführende: Martina Buchholz-Suzuki, Oboe, Barbara Jansen-Ittig, Orgel
- Sonntag, 7. Juli 2019 Bläserkonzert mit Werken von Riegler, Nagel, Fünfgeld, Purcell und Mozart,
Ausführende: Blockflötenkreis und Posaunenchor der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 8. September 2019 Kindermusical „Conni und das Geheimnis der Koi“ mit Spatzen- und Kinderchor der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 24. November 2019 „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart

Ausführende: Dusica Bijelic´, Sopran; Katja Starke, Alt; Musa Nkuna, Tenor; Michael Kampmeier, Bass, Mitglieder der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford, Kantorei und Projektchor der Stiftskirchengemeinde, Leitung: Barbara Jansen-Ittig

- Sonntag, 8. Dezember 2019 Offenes Singen zum Advent mit allen Chören und der Gemeinde
- Sonntag, 22. Dezember 2019 Weihnachtskonzert des Projektchores mit Werken von Rutter, Grössler, Wötlche und einer Messe für Sopran, Chor und Orgel von Barbara Jansen-Ittig
Ausführende: Cornelia Isenbürger, Sopran, Djamilija Keberlinskaja-Wehmeyer, Klavier; Projektchor der Stiftskirchengemeinde
- Heiligabend 2019 Christvesper mit dem Kindermusical „Lauter geht’s wohl nicht“
- Neujahr 2020 Kantatengottesdienst mit der Bachkantate „Schwingt freudig euch empor“, BWV 36 mit Instrumentalisten, Solisten und der Kantorei der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 26. Januar 2020 Orgelkonzert zu Epiphania mit Begehen des Kunstwerkes „Compassion“ von Joachim Staebler mit Werken von Bach, Grison, einer Improvisation zum Kunstwerk und „Dieu parmi Nous“ von Olivier Messiaen
- Samstag, 1. Februar Bläser musizieren für Bläser Konzert für Trompete, Posaune und Orgel mit Joachim Haebler, Trompete, Ulrich Diekmann, Posaune und Barbara Jansen-Ittig, Orgel
- Sonntag, 2. Februar 2020 Kreisbläsergottesdienst anlässlich des 150. Posaunenchor-jubiläums des Posaunenchores der Stiftskirchengemeinde
- Pfingstmontag, 1. Juni 2020 Bläserkonzert auf dem Kirchplatz anlässlich des 150. Posaunenchorjubiläums des Posaunenchores der Stiftskirchengemeinde (Pfingstmontag gilt als das Gründungsdatum des Posaunenchores)
- Sonntag, 30. August 2020 Sommerliche Orgelmusik mit Werken von Bach, Dupré und Hielscher, Barbara Jansen-Ittig, Orgel
- Sonntag, 27. September 2020 Kindermusical „Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt gemacht hat“
Ausführende: Djamilija Keberlinskaja-Wehmeyer, Klavier; Spatzen- und Kinderchor und Blockflötenkinder der Stiftskirchengemeinde
- Sonntag, 4. Juli 2021 „Konzert für zwei Orgeln“ zum Jahr der Orgel 2021 und zum Westfälischen Orgeltag 2021 mit Werken von Soler, Johann Christoph Bach, Pachelbel und Johann Sebastian Bach
Ausführende: Bernd Wilden und Barbara Jansen-Ittig, Orgel
- Sonntag, 19. September 2021 „Die Hochzeit zu Kana“, Kindermusical von Hella Heizmann mit Spatzen- und Kinderchor und Blockflötenkindern der Stiftskirchengemeinde

In den musikalischen Gruppen singen und spielen:

- Kinderchöre ca. 20 Kinder
- Kantorei ca. 40 Mitglieder
- Projektchor ca. 25 Mitglieder
- Posaunenchor 16 aktive Bläserinnen und Bläser
- Flötenkreise für Kinder 27 Kinder
- Jungbläser 5 Mitglieder

1.10 Offene Kirche (Martin Féaux de Lacroix, Rüdiger Thurm)

Die Stiftskirche ist in der Regel montags bis samstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und montags bis freitags von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen betreut die Öffnungszeiten, sie übernehmen die Aufsicht und sind Ansprechpersonen für die Besucher.

Das Angebot der ‚Offenen Kirche‘ wird über das Jahr von vielen hundert Menschen wahrgenommen.



Im Januar 2020 wurde die Krippeninstallation „Compassion“ von Joachim Stähler und im Juni 2020 eine Kunstausstellung mit acht Bildern im Chorraum der Kirche gezeigt.

In der Zeit der Corona-Pandemie hat das Angebot einer ‚Offenen Kirche‘ noch an Bedeutung gewonnen. Durch entsprechende Hygienekonzepte konnte die Kirche auch in den Zeiten geöffnet bleiben, in denen Gottesdienste nicht stattfinden konnten und auch das Gemeindehaus geschlossen war. Die Kirche war auch eine Anlaufstelle für Konfirmandinnen und Konfirmanden, die hier Arbeitsblätter abgeholt haben.



Ergänzt wurde die Offene Kirche von Weihnachten bis ins Frühjahr durch eine „Verteilstation“ mit Schriften, Karten, Bastelmaterial für Spaziergänger draußen auf dem Kirchplatz, so dass auch außerhalb der Öffnungszeiten der Kirche Materialien mitgenommen werden konnten, dieses Angebot wurde sehr gut angenommen.



Eine besondere Aktion in der Offenen Kirche war das „Schildescher Hungertuch“ in der Passionszeit 2021. Kurzfristig wurden Gemeindeglieder und Persönlichkeiten aus der Stadt Bielefeld um ihr persönliches Corona-Fotomotiv gebeten. Die eingesandten Bilder wurden gemeinsam mit dem schwarzweiß dargestellten Altarmotiv auf ein großes Bannertuch (3m hoch, 4,85m breit) gedruckt. So wurde der prachttvolle Schildescher Schnitzaltar von 1501 in der Passionszeit mit einem „Hungertuch“ verhängt, das die Situation der Corona-Pandemie mit der Passion Christi bildlich vereint. Weil während des gesamten Frühjahres keine Präsenzgottesdienste stattfanden, konnte auf diese Weise die Passionszeit für Besucher der Offenen Kirche doch erfahrbar gemacht werden. Viele Besucher der Kirche setzten sich mit dieser Installation und den begleitenden Materialien auseinander.

(Film: <https://www.youtube.com/watch?v=-o2vF18M44E>)

2. Seelsorge und Beratung

2.1 Besuche

Das Pfarrteam hat in der Vergangenheit regelmäßige Besuche zu runden und halbrunden Geburtstagen für wichtig gehalten und auf diese Weise aufsuchende pastorale Arbeit geleistet und Kontakte in viele Häuser und Familien gehalten. Aufgrund der Corona-Gefährdung haben wir diese Besuche für anderthalb Jahre pausieren lassen und uns fast ganz auf Briefe beschränkt. Seit September 2021 haben wir die Besuche wieder aufgenommen, teils ergeben sich Haustürgespräche, teils auch ein Besuch in den Wohnungen.

2.2 Krankenhauseelsorge

Besuche in Krankenhäusern und Heimen übernimmt das Pfarrteam auf Bitte hin. Aufgrund der Pandemiesituation sind solche Besuche fast ganz zum Erliegen gekommen.

2.3 Altenheimseelsorge

Im Zusammenhang mit den regelmäßigen Gottesdiensten im Huchzermeier-Stift, bei Geburtstagsbesuchen und bei gewünschten Terminen fanden seelsorgliche Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern statt – in der Zeit der Lockdowns jedoch beschränkt auf Kontakte mit solchen Senioren, für die das Telefon ein geeignetes Medium war, oder über das „Besucherfenster“. Begleitung von Angehörigen, Aussegnungen und auch Begleitung von Mitarbeitern des Hauses fand ebenso statt. Durch die Coronasituation ergab sich ein besonderer Bedarf.

2.4 Seelsorgliche Gespräche

Auch und gerade in der Pandemie gab und gibt es Bedarf an persönlicher Seelsorge. Sowohl telefonisch wie auch in geeigneten Räumlichkeiten und jeweils nach Maßgaben des Coronaschutzes haben solche Gespräche stattgefunden.

2.5 Frauen- und Männerarbeit (Bärbel Wehmann)

Exemplarisch für die unterschiedlichen Gruppen, die sich in unserer Gemeinde regelmäßig treffen, ein Bericht über den Frauenkreis:

Der Frauenkreis der Stiftsgemeinde trifft sich zweimal im Monat am Mittwochnachmittag im Gemeindehaus. Neben dem persönlichen Austausch während des Kaffeetrinkens stehen ein biblischer Impuls und jeweils ein Thema auf dem Programm. Diesen Teil übernehmen Referent:innen oder die Pfarrer:in der Gemeinde. In den ersten Monaten des Jahres 2020 habe ich begonnen, die Gruppe kennenzulernen, bis der Lockdown im März 2020 eine völlig neue Situation herbeiführte. Ich habe über das Telefon und über Briefe Kontakt gehalten. Untereinander haben die Frauen ebenfalls Wege gefunden, im Austausch zu bleiben. In dieser langen Zeit der Unterbrechung wurde deutlich, wie sehr die zum Teil über 80-jährigen Frauen den analogen Kommunikationsweg brauchen und vom Weg über E-Mails, Newsletter und Homepage abgeschnitten waren. Dies betrifft nicht nur diese Gruppe, sondern viele ältere Menschen in der Gemeinde. Darum waren die Briefe, die wir zu Beginn des ersten Lockdowns an alle Gemeindeglieder geschrieben haben, sehr wichtig, um alle zu erreichen. Je länger je mehr wurde deutlich, wie stark das Gefühl der Vereinsamung wurde. Besuche konnten nicht durchgeführt werden, so blieben die Telefonate. Im September 2020 war das erste Treffen in Präsenz wieder möglich. Dabei zeigte sich eine deutliche Unsicherheit in den üblichen Abläufen, weil vertraute Vorgänge wie die Bewirtung durch die Hygieneregeln verändert wurden. Diejenigen, die bislang organisatorische Verantwortung innehatten, haben sich aus diesen Aufgaben zurückgezogen.

Nach der zweiten großen Unterbrechung gab es am 30. Juni 2021 ein Treffen vor den Sommerferien. Im September 2021 wurde der zweiwöchige Takt wieder aufgenommen, verbunden mit der Frage, wie es weitergeht. Es sind neue Mitglieder dazugekommen, die einen verlässlichen Anschluss an eine Gemeindegruppe suchen – und durch freundliche Aufnahme der Gruppe – auch gefunden haben. Jetzt, im Dezember 2021, stehen wir erneut vor der Frage, wie sich die nächsten Wochen entwickeln. Auffallend ist, wie geduldig die Frauen die Situation mittragen und die Hygieneregeln akzeptieren. Andererseits ist spürbar, wie kräftezehrend die Pandemie sich auch auf die alten Menschen auswirkt.

3. Diakonie

3.1 Flüchtlingsarbeit (Jörg Lüder/Ursula Hagemann)

Die ökumenische Flüchtlingsinitiative Schildesche unterstützt Flüchtlinge im Schildescher Ortsgebiet. Hier arbeiten Personen sowohl aus der evangelisch-methodistischen Kirche, der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist und der evangelisch-lutherischen Stiftskirchengemeinde wie auch unabhängig von kirchlicher Zugehörigkeit zusammen. Den Vorsitz hat ein Presbyter unserer Kirchengemeinde. Regelmäßige Treffen unter den Unterstützer:innen dienen dem Austausch und Weiterentwicklung der Initiative. Zu jedem Termin wird ein Protokoll erstellt, verteilt und archiviert.

Am 18. Januar 2020 haben wir noch unser Winterfest gemeinsam gefeiert, danach musste sich auch unsere Initiative an die Corona-Pandemie anpassen.

Der Steuerkreis der Initiative besteht aus Sprechern der einzelnen Unterstützungsbereiche und koordiniert sich regelmäßig über „Zoom“ oder in Präsenz.

Die Gesamttreffen mit den Unterstützer:innen werden per Videokonferenz durchgeführt. Bei einem dieser Treffen haben wir Vertreter der Fachstelle für Flüchtlinge der Stadt Bielefeld eingeladen und uns zur aktuellen Situation der Geflüchteten in Bielefeld und über das neue „Case-Management“ informiert.

Im Rahmen des Handlungskonzeptes „Bielefeld integriert“ hat die Stadt Bielefeld unsere Angebote „Willkommenstreff“ und „Sprach-AG“ in den Jahren 2016 - 2018 gefördert. Dazu wurden im Jahr 2020 Filme gedreht, die als Beispiele für andere Stadtquartiere dienen sollen. Unser Film ist auf der Homepage (hier-treffen-wir-uns/asyl-fluechtlingshilfe) zu finden: <https://schildesche.ekvw.de/index.php?id=28274>

Im Jahr 2020 existierte die Ökumenische Flüchtlingsinitiative Schildesche fünf Jahre. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte dieses Jubiläum nicht gefeiert werden. Daher hat der Steuerkreis der Initiative als Dankeschön an die Mitarbeitenden und (ehemaligen) Geflüchteten einen Kalender für das Jahr 2021 erstellt und verteilt. Die Bilder wurden von Künstlern aus Schildesche und Umgebung gesponsert.

Die Initiative hat sich in folgende Unterstützungsbereiche aufgeteilt:

Sprach-AG

Die SprachAG führt ihren Unterricht per eigens angeschafftem Zoom-Account und auch telefonisch durch. Die Teilnehmer wählen sich mit ihren Smartphones ein und im Zusammenspiel mit den Lehrbüchern klappt der Deutschunterricht gut. Wir sind sehr froh, dass wir

dieses ehrenamtliche Angebot aufrechterhalten konnten. Für kurze Zeit fand auch wieder Präsenzunterricht statt.

Für Analphabeten findet eine Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts für geimpfte Schüler und Lehrer seit Oktober 2021 wieder in den Räumen der ev.-methodistischen Kirche statt. Durch den Covid19 Infektionsverlauf mit hohen Fallzahlen Ende 2021 werden alle anderen Schüler aber wieder digital unterrichtet. Erfreulich ist die Übernahme der Mietkosten durch die römisch-katholische Gemeinschaft St'Egidio.

Unser Dank geht an die Mitarbeitenden in der Sprach-AG, die dieses Angebot durch ihren Einsatz so erfolgreich in Bielefeld und darüber hinaus (es gibt auch Schüler in Nigeria) ermöglichen. Der ökumenische Geist ist hier besonders sichtbar.

Kirchenasyl

Die Frauen- und die Männer-Wohnung des Kirchenkreises wird von den Mitgliedern der Initiative betreut. In wöchentlichem Rhythmus finden Besuche in den Wohnungen statt. Der Kreis der Betreuer:innen tauscht sich über Kurznachrichten, in regelmäßigen Videokonferenzen und in Präsenz aus. Herausfordernde Situationen sind in der Frauenwohnung häufiger, unter anderem, da diese häufig mit Kindern oder Familien belegt ist. Das Kirchenasyl wird vom Presbyterium beschlossen und in Absprache mit dem „ökumenischen Netzwerk Bielefeld zum Schutz von Flüchtlingen“ gewährt.

Patenschaften

Regelmäßig werden Geflüchtete und ihre Familien von Einzelpersonen der Initiative im Alltag begleitet. Unterstützung wird gewährt im Umgang mit Behörden, beim Lesen und Verstehen von Schriftstücken, in gesundheitlichen Fragen usw. Inzwischen sind auch freundschaftliche Beziehungen entstanden.

Gemeinsame Feste

Ein wichtiger Beitrag der Initiative zum Zusammenhalt sind die regelmäßigen Feiern. In Kooperation mit der ev. Kindertageseinrichtung Stifts-Kita an der Stapelbreite konnte, nach coronabedingter Unterbrechung, im September 2021 ein Picknick stattfinden.

Regelmäßige Winter- und Sommerfeste sollen wieder aufgenommen werden.

Ausblick auf die Jahre 2022 bis 2025

Es werden immer weniger geflüchtete Menschen in Bielefeld aufgenommen, für uns als Integrationsprojekt ist das Einbeziehen der ehemals unterstützten Menschen ein wichtiges Projekt.

Die schon in einem Neuorientierungsprozess erarbeiteten Punkte sollen weiterverfolgt werden:

- Integrationsangebote und -bemühungen sind am erfolgreichsten durch Mund-zu-Mund-Propaganda
- Paten als Lotsen, die Familien begleiten, bei Formularen helfen, etc. sollen sich weiter austauschen und unterstützen. Wichtig ist aber u. a. das Nachdenken über Abgrenzung bezüglich Zeit, Aufwand und Anspruch.
- Kindern und Jugendlichen den Anschluss an Vereine oder andere Angebote ermöglichen
- zur Integration sollte ehrenamtliche Arbeit mit den Neubürgern auch und besonders am Abend stattfinden

Wir konnten die Aktivitäten erfolgreich auf eine digitale und teilweise präsenste Zusammenarbeit umstellen.

Das Aufrechterhalten der Angebote mit weniger und älteren ehrenamtlichen Helfern, dazu die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Helfer und eine gute Verteilung der leitenden Aufgaben werden die Herausforderungen sein.

Wir werden auch die neuen Aufgaben mit Gottes Hilfe annehmen und lassen uns von ihm leiten.

3.2 Armut

Immer wieder werden die Pfarrer um Unterstützung in verschiedener Form gebeten. Regelmäßig unterstützt die Gemeinde die Arbeit des Bielefelder Tisches, hier gilt ein besonderer Dank dem Ehepaar Voß.

3.3 Umwelt (Dr. Annabel Höpfner)

Das Presbyterium hat sich 2020 nach dem Vorschlag der Umweltbeauftragten Frau Annabel Höpfner dazu entschlossen, das Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ in das Gemeindeleben zu integrieren. Da pandemiebedingt keine zentrale Auftakt- und Informationsveranstaltung in der Gemeinde möglich war, wurde ein entsprechender Informations-Artikel im Gemeindebrief „Kontakt“ veröffentlicht, verbunden mit der Aufforderung, sich bei Interesse zur Mitarbeit zu melden. Daraus ist eine aktive Gruppe von sieben Mitgliedern entstanden. Die Aktivitäten bestanden bisher aus der Datenerhebung zu verschiedenen Kriterien, wie dem Energie-Verbrauch, der Mobilität, dem Ressourcenverbrauch im Büro, dem Umgang mit der Beschaffung von Lebensmitteln, der Beschaffenheit von Außenflächen usw., und der Erstellung der Umweltleitlinien, die abschließend im Oktober 2021 durch das Presbyterium beschlossen wurden. Diese Arbeit wird begleitet von der landeskirchlichen Initiative „Grüner Hahn“ durch regelmäßige Treffen, in denen Hintergründe erläutert werden und Hürden sowie passende Lösungen mit den teilnehmenden Gemeinden diskutiert werden.

4. Mission und Ökumene

4.1 Evangelisch-Katholisch-Methodistisch in Schildesche

Die ökumenische Zusammenarbeit von Katholiken, Evangelischen und Methodisten hat in Schildesche schon eine lange Geschichte. Die vertrauten ökumenischen Open-Air-Gottesdienste auf dem jährlichen Stiftsmarkt mussten nun zweimal in die Kirche verlegt werden, weil das Stadtfest ausfiel und draußen weder Bühne noch Bestuhlung zur Verfügung standen. Wir freuen uns, dass die neue Pastorin der Methodisten, Nicole Bernardy, 2021 als Predigerin beteiligt war.

5. Bildung und Erziehung

5.1 Arbeit mit Erwachsenen

Die Gemeindegruppen mit Elementen der Erwachsenenbildung (Vorträge beim monatlichen gemeinsamen Frühstück, Frauenkreis und Frauenabend, Ökumenischer Gesprächskreis, Theologisches Seminar, Abendkreis, Lateinische Lektüre) mussten während der Schließung

des Gemeindehauses pausieren bzw. konnten nur teilweise auf digitale Formate (Zoom) umschwenken. Im Herbst 2021 haben die meisten Gruppen ihre Treffen wieder aufgenommen. Ein Neustart des gemeinsamen Frühstücks allerdings ist gegenwärtig ungewiss. Hier werden neue Ehrenamtliche gesucht.

Eine Frucht der Digitalisierung während der Pandemie ist eine dienstägliche Andacht auf Zoom, die von mehreren Ehrenamtlichen gestaltet wird, Beate Elmer-von Wedelstaedt ist als Prädikantin mit engagiert.

5.2 Konfirmandenarbeit

Kinder und Jugendliche haben besonders unter den Einschränkungen durch die Pandemie bzw. die notwendigen Maßnahmen zu leiden. Das gilt auch für die Konfirmandenarbeit.

Die Leitung der Gruppen lag im Berichtszeitraum bei Pfarrer Martin Féaux de Lacroix, Pfarrerin Wagner und bei Pfarrer Thurm, gemeinsam mit Pfarrerin Bärbel Wehmann, die insbesondere die Vertretung für Pfarrer Thurm während des Kontaktstudiums übernommen hat.

Der Aufschub der Konfirmationen führte 2020 zu viel Gesprächsbedarf und Ungewissheit, eine ungewohnte Zwischenzeit zwischen Unterrichtsabschluss und Konfirmation war entstanden. Die Aussaat von Senfkörnern durch die Konfirmanden und ihr Wachstum bis zu blühenden und samentragenden Pflanzen hat uns durch diese Zeit begleitet, bis wir endlich Konfirmation feiern konnten – siehe oben.

Recht schnell gelang es, mit dem Unterricht auf ein Zoom-Format umzuschwenken, als kein Präsenzunterricht möglich war. Wir haben uns bemüht, diese Zeit abwechslungsreich zu gestalten und möglichst wenig Zeit am Bildschirm zu verbringen, dafür aber Arbeitsangebote in der Offenen Kirche oder Aufträge für draußen zu gestalten. Trotzdem fehlte natürlich die vertraute Nähe präsentischer Treffen – und übrigens auch die regelmäßige Gottesdienst-erfahrung, die ja auch zur Konfirmandenzeit dazu gehört. Die Konfirmandenfahrt 2020 wurde durch eine Aktionswoche im Gemeindehaus mit Michael Wortmann, Katharina Theine und vielen Ehrenamtlichen der Jugend ersetzt. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren sehr begeistert von diesem im Vergleich zu anderen Jahren doch eigentlich bescheidenen Angebot.

5.3 Kindertagesstätten/Familienzentren

5.3.1 Familienzentrum Karl-Siebold (Claudia Bleimund)

Seit dem letzten Berichtszeitraum hat sich in der Ev. Kindertageseinrichtung Karl-Siebold einiges getan.

Im Sommer 2019 bekamen wir vom Kirchenkreis die Nachricht, dass wir uns in der Zertifizierung zum Familienzentrum befinden. Das Kitajahr 2019-2020 begann mit der Überlegung im Team: „Was bedeutet es ein Familienzentrum zu sein? Welche Aufgaben hat ein Familienzentrum? Wo arbeiten wir schon als Familienzentrum?“

Aufgaben eines Familienzentrums sind:

- Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gegen Ende des Zertifizierungsjahres wurde ein gefüllter Ordner an „pädquis“ nach Berlin geschickt. Danach folgte eine Begehung der Einrichtung. Nach all der Aufregung kam in den

Sommerferien die erfreuliche Nachricht, dass wir uns für vier Jahre bis zur nächsten Rezertifizierung Familienzentrum nennen dürfen und geldliche Zuschüsse für die Aufgaben in einem Familienzentrum bekommen. Zusätzlich wird unser Team mit Fachkraftstunden für die „plus-KITA“ Arbeit unterstützt. Die „plusKITA“ ist eine Kindertageseinrichtung mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf.

Frau Strakeljahn konnte die Zertifizierung zum Ende ihrer Dienstzeit entgegennehmen. Ende Juli ging sie in den wohlverdienten Vorruhestand. August 2020 übernahm Claudia Bleimund die Leitung des Familienzentrums Karl-Siebold.

Zum Familienzentrum gehört seit vielen Jahren die KiGs-Gruppe, eine ausgelagerte Gruppe in den Räumlichkeiten der Grundschule „Platzschule“. Aus dem Projekt „Übergang KiTa-Grundschule gestalten“ wurde aus der befristeten Betriebserlaubnis nach der Überarbeitung der Einrichtungskonzeption und der Evaluation der Arbeit des Projektes vom LWL eine Entfristung ausgesprochen.

In der Zeit der Pandemie haben wir weiter den Kontakt zur Kirchengemeinde aufrechterhalten. Soweit es möglich war, haben Mitarbeiter:innen, Eltern und Kinder Kontakt auf verschiedenen Ebenen gesucht und gefunden. Über die Internetplattform „Padlet“ gab es zu Weihnachten einen Kindergottesdienst und Lieder zum Mitsingen. Ansonsten wurden Gottesdienste ins Freie verlegt oder, soweit es die Bestimmungen zuließen, in kleinen Gruppen in der Kita gefeiert. Besonders gefreut hat es uns, dass wir im Herbst 2021 gemeinsam mit allen anderen Kitas der Gemeinde einen Familiengottesdienst in der Stiftskirche gefeiert haben.

5.3.2 Evangelische Kita Thomas (Kristine Schaper)

Am 1. Mai 2020 hat es in unserer Kita einen Leitungswechsel gegeben. Claudia Senf hat ihre Leitungsaufgabe beendet und Kristine Schaper hat übernommen.

Was ist seitdem passiert?

Plus-Kita

Plus- Kitas sind Kitas in einem Wohngebiet mit vielen Kindern, die einen besonderen Bedarf an Förderung, insbesondere an Sprachförderung haben. Der Kita steht eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Wochenstunden zu, die sich ausschließlich um diese Bedarfe kümmert.

Es kann sich dabei um die praktische Arbeit mit den Kindern handeln, aber auch um die Einrichtung einer Leihbibliothek oder das Organisieren eines Elterncafés.

Leider wird auch hier der Fachkräftemangel sichtbar, da die Stelle seit März 2021 unbesetzt ist.

Corona-Pandemie und die Thomas-Kita

Seit ihrem Beginn bedeutet die Pandemie für unsere Kita große Einschränkungen in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens. Notgruppen, eingeschränkter Regelbetrieb, Gruppenschließungen, erkrankte Kinder und Eltern, die Umsetzung von Hygienebestimmungen und immer neue Verordnungen haben auch vor der Thomas-Kita nicht Halt gemacht.

Gruppenübergreifende Aktionen, Feste, Ausflüge und Gottesdienste haben mit wenigen Ausnahmen nicht stattfinden können.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Den Kontakt zur Gemeinde haben beide Seiten weiterhin gepflegt. Einige Mini-Gottesdienste mit Pastor Féaux de Lacroix konnten in unserem Haus stattfinden, ebenso zwei Gottes-

dienste in der Stiftskirche. Die Teilnahme an Dienstbesprechungen der Gemeinde war teils per Zoom, teils auch in Präsenz möglich.

Der traditionelle Martins-Umzug konnte unter Berücksichtigung der Corona-Verordnung stattfinden.

Beate Elmer-von Wedelstaedt, Presbyterin der Gemeinde, leitet eine Projektgruppe mit unseren Schulanfänger:innen hier im Haus. Gemeinsam mit einer Fachkraft erzählt sie biblische Geschichten und vertieft sie in Form von kreativen Gestaltungsideen und Rollenspielen. Diese Rollenspiele können ein Beitrag zu einem Gottesdienst mit Pastor Féaux de Lacroix hier im Haus sein.

Tiergestützte Pädagogik

Wir haben einen neuen Schwerpunkt in unserer Kita installiert. Am 20. September sind drei Kaninchen in ein großes Freigehege in unserem Garten eingezogen. Wir möchten die positive Wirkung der Tiere bei Bildungsprozessen nutzen. Der begleitete Umgang mit Tieren fördert soziale und kognitive Kompetenzen und lebenspraktische Erfahrungen.

Unabhängige empirische Studien haben ergeben, dass Kinder, die mit Tieren aufwachsen durften, ein insgesamt besser strukturiertes und sozial wirksames Verhaltensrepertoire aufweisen als Kinder ohne Tiere.

In der Zeit der Pandemie, in der gerade unsere Kinder viel zurückstecken müssen, hoffen wir so, ihnen trotzdem eine schöne Kita-Zeit zu bescheren.

5.3.3 Ev. Stifts-Kindertagesstätte Stapelbreite (Petra Reineke-Grote)

In unserer Einrichtung stehen große Veränderungen an:

Seit dem 1.8.2021 zertifizieren wir uns zum Familienzentrum und sind in dem Prozess stark eingebunden. Im April 2022 muss der fertige Ordner an pädquis nach Berlin geschickt werden, um dann nach einer persönlichen Begehung die Zertifizierung zu erhalten, wenn alle Kriterien erfüllt wurden.

Aufgaben eines Familienzentrums werden verschiedene Inhalte haben. Es geht zum einen um die Unterstützung und Beratung der Familien durch interne und externe Berater:innen, Öffnung der Einrichtung für den Stadtteil mit besonderen Angeboten und auch um Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Kolleg:innen qualifizieren sich in verschiedenen Bereichen, um den Aufgaben des Familienzentrums gerecht zu werden.

Seit September haben wir nun eine Fachkraft, die uns als „plusKita“- Kraft in der sprachlichen Bildung der Kinder unterstützt und in der Elternarbeit aktiv ist.

Im neuen Jahr steht ein Leitungswechsel an, Frau Urte Pokroppa wird die Leitung der Einrichtung übernehmen, Frau Bäumges als jetzige Stellvertreterin wird in die Gruppenarbeit zurückgehen und Frau Bradt wird dann mit 7 Stunden Leitungsfreistellung Frau Pokroppa unterstützen.

In der Pandemie war es uns wichtig, weiterhin guten Kontakt zur Gemeinde und zu den Eltern aufrecht zu erhalten. Dafür haben wir Briefe per Post verschickt oder auch die Internetplattform Padlet genutzt.

Wir freuen uns, dass wenigsten der Erntedankgottesdienst in Präsenz stattfinden konnte.

Nun sind alle Aktivitäten wieder runtergefahren und wir versuchen, für die Kinder trotz großer Personalnot den Alltag so gut wie möglich zu gestalten.

5.4 Jugendarbeit (Katharina Theine)

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

2019

- Wir gestalteten ein tolles Konficamp mit Selbstversorgung für 66 Menschen im Schulandheim Springe.
- Kirchentag in Dortmund, bei dem wir aktiv beim Abend der Begegnung einen Stand mit dem Thema „Beten und Buddeln“ und dem Basteln von Samenbomben gestalteten.
- Sommerfreizeit in Spanien und abschließend ein Herbstseminar, bei dem wir uns für eine weitere Elternzeit der HAM voneinander verabschiedeten.

Zu dem Zeitpunkt war der MAK mit 24 TN regelmäßig gut besucht.

2020

In der Elternzeitvertretung wurde zu Beginn der Bogenschießstand aufgebaut und regelmäßig genutzt.

Zudem wurden im Garten zwei Hochbeete gebaut und bepflanzt. Der Mitarbeitendenkreis beschäftigte sich zudem verstärkt mit dem Thema Nachhaltigkeit und kooperierte zeitweise auch mit dem Restlos e.V. in Schildesche.

Dann begann der erste Lockdown und die Jugendlichen engagierten sich in der Aktion „Einkaufsengel“ bei dem sie den Wocheneinkauf für ältere Gemeindeglieder übernahmen. Über den Sommer schrumpfte die MAK Beteiligung jedoch auf knapp 12 Teilnehmende.

Als Ersatz für die abgesagte Schwedenfreizeit wurden das Sommerersatzprogramm gut angenommen.

Im Oktober wurde das Konficamp abgesagt und Konfitage quasi über Nacht geplant und umgesetzt.

Zudem gab es in diesem Monat eine Übergangsregelung, bei der die Elternzeitvertretung und HAM zurück aus der Elternzeit gemeinsam die Konfitage begleiteten und eine gute Übergabe des MAK stattfinden konnten.

2021

Durch den nun beginnenden Lockdown wechselte der MAK auf Zoom.

Dort beteiligten sich jeden Dienstagabend kontinuierlich 12-15 Menschen.

Den Coronawinter über wurde via Zoom gebacken, gewichtelt.

Wir buchten eine Yogastunde, und erprobten uns in Achtsamkeitsübungen und diskutierten heftig über die Impfpriorisierung und über einen Flashmob in Paris, der unsere Lebenslust und den Frust der Isolation lautwerden ließ.

In der Ungewissheit, wie viele zwei Wochen der Lockdown noch andauern würde, starteten wir wieder in die Nachwuchsmitarbeitendenausbildung und genossen das thematische Arbeiten.

Im April 2021 begannen erste Treffen. Meist im 1:1 Kontakt, und das Büro wurde wieder belebt. Völlig sozial ausgehungerte Menschen kamen auf einen Tee, um die Zoomsitzung gemeinsam zu betreiben.

Mit der Öffnung der Impfpriorisierung und der Aufhebung der Kontaktbeschränkungen kamen wieder mehr Jugendliche, zuerst völlig zaghaft und ungläubig und auch eingeschüchtert zurück in den Jugendraum.

Das Wiedersehen war auf vielen Ebenen berührend. Vorher lebenslustige Jugendliche, die von diesen zurückliegenden Monaten gezeichnet waren, sich bereits in Behandlung gegeben haben oder auf einen Therapieplatz warteten.

Besonders zu nennen ist hier noch das Aufblühen, als die Gemeinde das gemeinsame Kochen wieder freigab und plötzlich das Leben wieder im Gemeindehaus tobte.

Laut lachende Menschen, engagierte Jugendliche belebten unsere Arbeit und machten jeden

Dienstag zu einem Fest.

Und schließlich gab es unsere Sommerfreizeit an den Dümmer, die bis Mitte Juni kaum gebucht war und vier Wochen später voll ausgebucht an den Dümmer fuhr.

Prägend für mich war dort der soziale Hunger und auch die gleichzeitige soziale Überfütterung unserer Teilnehmenden. „Wir müssen das jetzt auskosten! Nach den Sommerferien sperren sie uns wieder ein.“ Das war das Damoklesschwert, mit der unsere Teilnehmenden die Sommerfreizeit bis zur letzten Sekunde auskosteten. Wunderbar zuzusehen, wie wild gejuggert wurde und die Kooperation mit den anderen Nachbarschaften oder auch offenen Einrichtungen genossen wurde und doch auch beklemmend, wie gezeichnet, sozial überfordert die Jugendlichen zum Teil agierten.

Seit der Sommerfreizeit bis zum heutigen 7.12.2021 sind wir mit regelmäßig teilnehmenden 27 Jugendlichen richtig gut besucht.

Wir kooperierten mit der Nachbarschaft 09 für unser Konficamp und freuen uns auf 2022, wenn wir hoffentlich wieder gemeinsam fahren können.

Unser Weihnachtswochenende am dritten Advent wurde coronabedingt abgesagt und es geht bei uns ein leises Grauen um.

Der kurze Sommer war nicht Zeit genug, um unsere Akkus aufzuladen. Sozial und emotional.

Wir hoffen auf einen besseren Winter und ein erneutes Aufblühen 2022.

5.5 Schulen

Siehe oben: Schulgottesdienste

6. Leitung und Verwaltung

6.1 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief „Kontakt“ erscheint dreimal im Jahr und wird von einem kleinen Redaktionskreis getextet und gestaltet. Ehrenamtliche werfen ihn in alle „evangelischen Briefkästen“. – Weil im Frühjahr 2020 sämtliche angekündigten Veranstaltungen im April-Gemeindebrief überholt waren, kaum dass er in die Häuser gekommen war, haben wir in kurzer Frist eine umfangreich und aufwändig produzierte Corona-Sondernummer mit vielen ansprechenden Beiträgen erstellt und verteilt. Anders als sonst wurde sie nicht durch Anzeigen finanziert, sondern diesmal haben wir den gebeutelten Geschäftsleuten, die uns sonst mit ihrer Anzeige unterstützen, kostenlosen Anzeigenplatz angeboten.

6.2 Meldewesen

Manche unerklärlichen Tücken hat „kira“ zwar noch, aber die Qualität der Daten scheint deutlich besser als vor einigen Jahren. So ist es uns zum Beispiel wieder möglich, regelmäßig die Neuzugezogenen anzuschreiben.

6.3 Immobilienmanagement

Mit der Verwaltung des Gemeindehauses, der Pfarrhäuser und der Kitas ist die KWW betraut. Meistens informiert sie uns über die von ihr geplanten Maßnahmen. Darüber hinaus verwaltet sie das gemeindliche Immobilienvermögen, z. B. im Bereich der Stapelbreite. Auf diese Weise werden tatsächlich die Kosten der Pfarrstellen der Stiftskirchengemeinde rechnerisch zum größeren Teil aus eigenen Einnahmen aus Pfarrvermögen refinanziert.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Gemeinde informiert über Gemeindebrief, Webseite, Tagespresse, Abkündigungen, Aushänge und neuerdings auch über einen wöchentlichen Newsletter und vor allem im Kindergottesdienstbereich auch über Instagram – siehe auch unten: 6.7 Internet/Neue Medien.

6.5 Presbyterium

Im März 2020 fand die Wahl zum Presbyterium mit 13 Kandidatinnen und Kandidaten statt. Das neue Presbyterium musste dann unter Lockdown-Bedingungen in den Dienst berufen werden und seine Arbeit aufnehmen. Fünf der zwölf Presbyterinnen und Presbyter sind „neu“. Die erste Sitzung fand als Telefonkonferenz statt, die folgenden zumeist per Zoom. Ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und viele persönliche Kompetenzen kennzeichnen alle Presbyterinnen und Presbyter. Um den „Neuen“ das Ankommen zu erleichtern, wurden Kleingruppen initiiert, in denen jeweils ein Pfarrer oder eine Pfarrerin und mindestens ein „altes“ und ein „neues“ Presbyteriumsmitglied waren, eine Person der Kleingruppe war außerdem Mitglied im neugeschaffenen gemeindlichen Krisenteam, so dass wir kurze und effiziente Kommunikationsstrukturen hatten, in die alle eingebunden waren.

Vor allem die Herausforderungen durch die Pandemie haben die Arbeit im Leitungsgremium geprägt. Erst im November 2021 konnte ein erster Presbyteriumstag in Präsenz stattfinden, an dem wir uns Zeit genommen haben, um über uns und unsere Arbeit zu sprechen.

6.6 Qualitätsmanagement

Ob das NKF-Haushaltsbuch als Qualitätsmanagement zählt? Jedenfalls sind wir eine der ersten Gemeinden der Landeskirche, die es im Lauf des Jahres 2021 aufgestellt haben. Dabei wurde eine Arbeitsgruppe des Presbyteriums vom Gemeindeberater Frank Pawellek begleitet.

6.7 Internet/Neue Medien (Féaux de Lacroix)

Zusätzlich zu den Netzwerkboxen ist seit Juli 2019 durch die Installation von drei Access-points WLAN in allen Gemeinderäumen verfügbar. Der Zugang wird über entsprechende Vouchers geregelt. Eine höhere Datenrate ist allerdings für die Nutzung erforderlich. Die Kirchengemeinde ist über eine Homepage auf der Grundlage des Baukastensystems der EKvW im Internet präsent.

In der Zeit der Corona-Pandemie haben die Neuen Medien als Informations- und Kommunikationsweg stark an Bedeutung gewonnen. Von Heiligabend 2020 bis Trinitatis 2021 sind wöchentlich Videogottesdienste auf einem eigenen Youtube-Kanal veröffentlicht worden. Seit Frühjahr 2021 ist die Kirchengemeinde auf Instagram vertreten, außerdem gibt es einen wöchentlichen Newsletter, der von Interessierten abonniert werden kann.

6.8 Verwaltung, Gemeindebüro

Das Gemeindebüro ist bei unserer Gemeindesekretärin Iris Mijatovic in besten Händen. Kommunikative und verwaltungsbezogene Aufgaben wurden im Laufe des Berichtszeitraums teils präsentisch, teils vom Homeoffice aus wahrgenommen.

6.9 Konzeptentwicklung

Eine Gemeindekonzeption liegt vor – insbesondere das Thema „Gottesdienstangebot“ will das Presbyterium sich in der kommenden Zeit erneut vornehmen. Die Corona-Krise hat zu

einer Beschränkung unserer Angebote, aber auch zu neuen Gottesdienstformen geführt. Anlass genug, darüber nachzudenken, ob „nach Corona“ (!) alles weitergehen kann oder soll wie vorher.

6.10 Unterstützung von Veränderungs- und Kooperationsprozessen

Die Fragen der zukünftigen Organisationsgestalt von Kirche und Gemeinde sind aufgrund einer sich verändernden Gesellschaft, vor allem aber auch aufgrund sich verringernder personeller und finanzieller Ressourcen unausweichlich. Der auf Kirchenkreisebene initiierte Prozess „Aufbruch 2025“ ist dafür eine Plattform, bei der unsere Gemeinde haupt- und ehrenamtlich engagiert vertreten ist.

6.11 Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt/Gemeinsamen Diensten/Superintendentur

Die Zusammenarbeit klappt in vielen Bereichen gut, freundlich und unterstützend.

Bielefeld, den 14.12.2021

Rüdiger Thurm, Vorsitzender des Presbyteriums

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Altenhagen-Milse

Aus der Kirchengemeinde Altenhagen-Milse liegt kein Bericht vor.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Brake

Gemeindebericht 2020/2021 Ev. Luth. Kirchengemeinde Brake

Natürlich bedeutete auch in der Kirchengemeinde Brake der Umgang mit der Pandemie eine besondere Herausforderung. Gleichzeitig waren aber Personalveränderung und Strukturwandel das vorherrschende Thema.

2020 begann das IPT (Interprofessionelle Team) zunächst als ein Pilotprojekt. Diakon Manuel Pieper begann seinen Dienst mit halbem Stellenumfang in Brake, Aufgabenschwerpunkt: Kinder und junge Familien, mit halbem Stellenumfang ebenfalls in Altenhagen-Milse.

Veränderungen im pastoralen Dienst gab es durch den Weggang von Pfarrerin Frauke Wagner und die Pensionierung von Pfarrer Harald Knepelkamp. Das Presbyterium entschied sich für einen Pastoralen Dienst im Übergang, um mit genügend Zeit an den Themen von Strukturveränderungen und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Pfarrdienst zu arbeiten.

Am 1. Oktober 2020 begann Petra Schmuck als Pfarrerin im PDÜ. Ihr Vertrag ging zunächst über ein Jahr und wurde dann noch einmal bis zum 31.12.2021 verlängert.

In dieser Zeit hat das Presbyterium ein Gemeindeprofil erstellt und das daraus resultierende Stellenprofil für eine Pfarrstelle formuliert. Im Prozess ergab sich eine immer stärker fokussierte Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Altenhagen-Milse. Als es auch dort zur Ausschreibung der Pfarrstelle kommen sollte, entschieden sich beide Presbyterien – auf Anraten und in Abstimmung mit dem Superintendenten – für eine pfarramtliche Verbindung der beiden Gemeinden und eine entsprechende Stellenausschreibung. Der zukunftsweisende Gedanke ist ein Teampfarramt erweitert zum Interprofessionellen Team. Synergieeffekte, aber auch fruchtbringende gegenseitige Impulse werden von dieser Strukturveränderung erwartet.

Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Brake wurde zur Wiederbesetzung freigegeben, es gab nach der Ausschreibung einige Bewerbungen und Interessensbekundungen. Das Presbyterium hat das Wahlverfahren noch nicht eröffnet.

Zum 1. Februar wird Pfarrer i. E. Sebastian Stussig seinen Probedienst in Brake fortsetzen mit der Option auf eine Bewerbung bzw. Wahl.

Zur Gemeindesituation im Einzelnen:

Gottesdienste /Kirchenmusik/Amtshandlungen/Kultur

Gottesdienste in der Braker Kirche

Nachdem es im Sommer 2020 zunächst wieder eine entspanntere Phase in den Gottesdiensten gab, die Konfirmationen nachgeholt werden konnten, zwang der Lockdown vor Weihnachten 2020 zu einem erneuten Herunterfahren und zu einem herausfordernden Umplanen.

Zwischen Weihnachten und Pfingsten gab es in der Kirche keine Präsenzgottesdienste, aber jeden Sonntag und an den Feiertagen eine offene Kirche. Jeweils zwei Stunden war die

Kirche geöffnet. Zunächst gab es verschiedene Stationen, an denen Impulse zu Gebet oder persönlicher Andacht zu finden waren, dazu in Abständen musikalische Darbietungen durch die Organistin Elke Dohna, manchmal auch durch einzelnen Solisten, wie zum Beispiel der Posaunenchorleiter Volker Panzer mit seiner Posaune.

Es erwies sich, dass das Herumgehen zu verschiedenen Stationen nicht den Bedürfnissen der Braker Gemeindeglieder entsprach, so dass man sich für Kurzandachten entschied: Musik, Lesung, Musik, Gebet, Segen. Der erste Gottesdienst in Präsenz fand dann in der Woche vor Pfingsten draußen statt.

Digitale Präsenz

Weihnachten und wöchentlich in der Passionszeit wurden mit sehr einfachen Mitteln digitale Formen gefunden: Kurzandachten, Betrachtungen zum Kirchenjahr.

Die Kirchenmusikerin spielte über zoom mit Chormitgliedern Choräle und Spirituals ein, die dann auf der Homepage der Kirchengemeinde abgerufen werden konnten. Dieses Format wurde besonders gern angenommen.

Der Posaunenchor hatte schon im ersten Lockdown mit den neuen Medien experimentiert. Zu dieser Zeit entstanden von Ostern 2020 bis zu den Sommerferien 2020 elf Musikproduktionen, die aus Chorälen, Liedern und anderen Musikstücken bestanden. Wie zuvor schon erwähnt, mussten mit einfachsten Mitteln die einzelnen Musikvideos, die die Hobbymusiker zuhause mit ihrem Smartphone aufgenommen hatten, geschnitten, angepasst und zusammengesetzt werden. Jede Woche wurde auf diese Weise ein musikalischer Gruß bei YouTube eingestellt, der auf der Gemeindeseite verlinkt wurde. Um dieses zu realisieren, trafen sich Frederic Hochmann und Volker Panzer mehrmals pro Woche für mehrere Stunden mit Hilfe eines Videokonferenzprogramms.

Dazu muss man sagen, dass der Aufwand in keinem Verhältnis zum Ergebnis stand und dass für ein solches Format die Kirchengemeinde in keiner Weise ausgestattet ist. Damit man ein solches Auftreten bedienen kann, braucht es ein gutes Equipment, ein Team, das sich mit dem Filmen und Schneiden auskennt. Trotzdem wurden die kleinen Videos in vielen Fällen dankbar als Zeichen der Hoffnung angenommen. So gab es unter anderem auf die Posaunenchorvideos jede Woche sehr viele positive Rückmeldungen aus ganz Deutschland. Grundsätzlich wäre es hier natürlich von Vorteil, wenn nicht jede Gemeinde ihr eigenes System entwickeln müsste, sondern es ein Team auf Ebene des Kirchenkreises gäbe, das mit Gemeinden oder übergemeindlich Entsprechendes entwickeln könnte. Auch was das Knowhow und Equipment betrifft, würde entsprechende Unterstützung und Beratung ausgesprochen hilfreich sein.

Kirchenmusik

Wie schon erwähnt, hat die Kirchenmusik einen großen Stellenwert gehabt sowohl bei der offenen Kirche, den Kurzandachten als auch in digitaler Präsenz. Bleibt noch zu ergänzen, dass Frau Dohna den Kirchenchor Brake-Milse-Altenhagen übernommen hat. Die Chorarbeit hat nach den Sommerferien wieder begonnen, leider mussten Chorprojekte unter dem erneuten Druck der Pandemie-Situation jetzt wieder abgesagt werden.

Wenigstens die Taizé Andacht am Buß- und Betttag konnte von den Chören gestaltet werden.

Dem Posaunenchor war es, wie auch den anderen Chören, ab November 2020 untersagt, sich in voller Chorstärke zu treffen, zu proben und aufzutreten. Später hielt sich dann sehr lange die Regel der zwei Haushalte. Und so kam es, dass bis Anfang Juni 2021 der Braker Posaunenchor vertreten wurde von einem Quartett, bzw. später Quintett aus den eigenen Reihen: Zwei Väter mit ihren Töchtern musizierten am Heiligen Abend 2020 in den Innen-

höfen der Altenwohnanlagen in Brake. Dieses wurde so mit einer gewissen Regelmäßigkeit fortgesetzt, bis zum 5.6.2021. Am 7.6.2021 traf sich der Posaunenchor erstmalig wieder, um auf der Kirchwiese Choräle und andere bekannte Stücke zu spielen.

Amtshandlungen

Die Taufgottesdienste wurden individuell mit der jeweiligen Tauffamilie vorbereitet und in der Kirche oder auch draußen gefeiert. Das hat mitten in Zeiten der Kontaktbeschränkung zu intensiven Kontakten zu den Tauffamilien geführt – und es war zu erleben, dass Familien, die eher kirchendistanziert sind, sehr intensiv beteiligt waren. Es scheint, dass diese Form der Taufgottesdienste mehr als eine Notlösung sein könnte.

Kultur

Normalerweise gibt es eine enge und gute Zusammenarbeit der Kirchengemeinde mit Brake kulturell. Diese ist durch den Tod des Vorsitzenden des Kulturvereins und durch die Pandemie fast zum Erliegen gekommen.

Als neues Modell wurde ein Lesecafé gestartet, jeweils einmal im Monat an einem Sonntag-nachmittag.

Seelsorge /Beratung

Seelsorgegespräche haben zu jedem Zeitpunkt stattgefunden, bevorzugt im Gemeindehaus, aber auch zu Hause als Hausbesuch, wenn es gewünscht wurde.

Kurzandachten vor den Seniorenwohnheimen:

In der Zeit, als Gottesdienste nicht stattfinden konnten, wurden im Bereich der Seniorenarbeit aus der „Komm“- Struktur eine „Geh“- Struktur. Einmal im Monat am Dienstagvormittag hielten Manuel Pieper (Gemeindediakon) und Volker Panzer (Posaunenchorleiter) Kurzandachten mit musikalischer Begleitung draußen an fünf Stationen in der Nachbarschaft:

Kirchturm Altenhagen, Milser Haus, Brakhof, Wefelshof, Alteneinrichtung Kerksiek

Zur Zeit der strikten Kontaktbeschränkung gab es das „*Offene Ohr*“ – Ziel war es, telefonische Kontakte zu halten mit Gemeindegliedern und Menschen, die ein Bedürfnis nach Austausch und Gespräch hatten.

Diakonie

Im Gemeindehaus wohnt in einer der Wohnungen ein junger geflüchteter Mann, der von Mitarbeitenden der Gemeinde begleitet wird.

Die Tafel, die lange Zeit im Gemeindehaus eine Ausgabestelle hat, musste leider aufgegeben werden, weil die Mitarbeitenden aus Altersgründen den Dienst nicht mehr versehen konnten.

Mission und Ökumene

Die Ökumenische Bibellese montags abends findet wieder statt, auch bekam die ökumenische Bibelwoche großen Zuspruch.

Der Martinsumzug gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde konnte 2021 wieder stattfinden.

Bildung und Erziehung

Konfirmandenarbeit in Brake findet einjährig statt. Die Konfirmand:innen beginnen im Mai mit einem Kennlernwochenende, es folgt dann Blockunterricht zweiwöchentlich. Das Konficamp in den Herbstferien gemeinsam mit Altenhagen-Milse und auch Schildesche gibt Gelegenheit zu besonders intensiver Arbeit.

Das Musikprojekt, welches Elke Dohna und Volker Panzer mit den Konfirmanden in den Jahren vor der Corona-Pandemie durchführten und welches als Vorbereitung für den Vorstellungsgottesdienst diente, musste im Jahr 2021 ausfallen. Ein Blockwochenende diente jetzt zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes.

Die Konfirmandenarbeit wird zurzeit fast ausschließlich vom Jugendreferenten Thomas Biele und seinem Jugendmitarbeiterteam verantwortet. Geplant ist aber die Beteiligung der neuen Pfarrer:innen an einem gemeinsamen Konzept, das Unterricht und Jugendarbeit verbindet.

Aufbauend auf die guten Beziehungen zur Grundschule Brake hat sich der Kontakt trotz Pandemie dank Manuel Pieper sehr positiv weiterentwickelt. Neben dem Einschulungsgottesdienst gibt es Treffen zum Kennenlernen der Kirche, der Orgel. Diesen Kontakt noch zu intensivieren ist der Wunsch von Schule und Kirche.

Leitung und Verwaltung

Presbyterium

Innerhalb des Presbyteriums hat es mehrfach personelle Veränderungen gegeben, so dass sich das Gremium immer wieder neu zusammenfinden musste. Dies hat die hoch verantwortungsvollen Aufgaben zur Regelung des Gemeindelebens in der Pandemiesituation und insbesondere auch in den Vorbereitungen zur Neubesetzung der Pfarrstelle zusätzlich erschwert. Die Aufgaben sind insbesondere für den Vorsitzenden und für den Kirchmeister mit einem außerordentlich hohen Arbeitsaufwand verbunden, der den Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit eigentlich sprengt. Nicht zuletzt deswegen ist es – wie überall – ausgesprochen schwierig, geeignete Personen in der Gemeinde zu finden, die bereit sind, ein solches Amt zu übernehmen.

Insgesamt ist das Vertrauen untereinander gewachsen, sodass eine konstruktive Arbeit in angenehmer, offener Atmosphäre möglich ist. Auch die Zusammenarbeit mit dem BVA Altenhagen-Milse entwickelt sich, zumal über die Pfarramtliche Verbindung gemeinsame Ziele verfolgt werden.

Zu erwähnen ist die Begleitung durch PDÜ, hier durch Pfarrerin Schmuck. Durch Frau Schmuck hat das Presbyterium wesentliche Hilfen erhalten im Hinblick auf eine Bestandsaufnahme, in der Frage einer Neuorientierung und im Hinblick auf die Pfarrstellenausschreibung. Auch die Kommunikation innerhalb des Presbyteriums wurde von ihr gefördert und nachhaltig positiv beeinflusst.

Gemeindebrief

Durch den plötzlichen Tod des Redaktionsleiters Klatt musste es ziemlich schnell eine neue Gemeindebriefredaktion geben. Deutlich wurde in diesem Zusammenhang, dass auch hier qualifizierte Arbeit nur möglich ist durch einen finanziellen Mehraufwand.

Gemeindebüro

Das Gemeindebüro ist für beide Gemeinden, Brake und Altenhagen-Milse. Es ist von Montag bis Donnerstag besetzt. Durch die Corona Krise, die ständig wechselnden Corona-Richtlinien

sind der Kommunikationsaufwand und der Arbeitsaufwand dort enorm gestiegen. Dazu kommt die zusätzliche Belastung durch NKF und die neuen Umsatzsteuerrichtlinien.

Insgesamt als **Problemanzeige**:

Fehlende Mitarbeitende, Überalterung in den Kreisen.

Wie gehen wir als Gemeinde damit um, wenn es keine Ehrenamtlichen mehr gibt?

Hier scheint sich nicht nur die Frage von strukturellen Veränderungen zu stellen, sondern die inhaltliche Frage: Mit mehr als 80 % unserer Zeit kümmern wir uns im Presbyterium um verwaltungstechnische Dinge, dabei gerät die Dimension der geistlichen Leitung nahezu an den Rand. Wie steht es mit unsere „Kernkompetenz“?

Wie können wir innerhalb und außerhalb der Gemeinde Menschen vermitteln, dass eine personale Glaubensbeziehung zentrale Lebensgrundlage werden kann? Haben wir daran wirklich noch ein Interesse? Der Begriff „Mission“ ist verpönt, sicher auch belastet, aber der Auftrag bleibt bestehen. („Gehet hin...“) Sind uns die Menschen unserer Umgebung wichtig? Trauen wir der Botschaft von Jesus – noch – eine lebensverändernde Kraft zu? Dann wäre die Bereitschaft zum Engagement in der Gemeinde ein schöner Nebeneffekt.

Übrigens wurde im Rahmen der Stellenausschreibung das Terministundenmodell für Pfarrer ausführlich beleuchtet, vielleicht sollte es auch auf das Ehrenamt Anwendung finden, um einer Überlastung vorzubeugen, oft müssen wenige Schultern zu viel tragen.

Im praktischen Alltag erscheint die Zusammenarbeit von Ehrenamt und Kirchenverwaltung (hier insbesondere Kreiskirchenamt bzw. KSV) verbesserungsfähig. –

Zuweilen erscheint die Kirchenverwaltung für die Ehrenamtlichen wie eine Behörde, die Weisungen erteilt. Es besteht der Bedarf und der ausdrückliche Wunsch, mit dem Wissen um ein gemeinsames Ziel, die Kommunikation zu fördern.

Dezember 2021

Das Presbyterium der Kirchengemeinde Brake

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Heepen-Oldentrup

Bericht der Kirchengemeinde Heepen-Oldentrup
Jahre 2019 und 2020

Der Bericht umfasst die Kirchengemeinde Heepen und Oldentrup, die sich zum 1.1.2020 zur Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heepen-Oldentrup zusammengeschlossen haben.

Gottesdienst

Gottesdienst 2019

Die Kirchengemeinde hatte im Berichtszeitraum ein wechselndes Angebot an Gemeindegottesdiensten. Im Jahr 2019 konnten wegen Renovierungsarbeiten in der Peter-und-Pauls-Kirche keine Gemeindegottesdienste gefeiert werden, bzw. erst am Heiligabend 2019. Das führte zu besser besuchten Gottesdiensten in den beiden anderen Gottesdienststätten Maria Königin (rk. Kirche in Baumheide) und St. Lukaskirche in Oldentrup. Für das Kennenlernen der Gemeindeglieder von Oldentrup und Baumheide und Heepen war das ein Gewinn, nicht nur weil Baumheide sich immer als eigener Bezirk in Heepen versteht – und umgekehrt. Auch für das Zusammenwachsen der ehemals selbstständigen Kirchengemeinden Oldentrup und Heepen war das fördernd.

Neben den gängigen Sonntagsgottesdiensten gab es Chor- und Bläsergottesdienste, im Jahr 2019 auch einen Radio-Gottesdienst in der Oldentruper St.-Lukaskirche, der im Deutschlandfunk übertragen wurde.

2019 fanden auch noch regelmäßig Gottesdienste in den Altenheimen der Gemeinde statt. Im AWO-Wohnheim am Wacholderweg zweiwöchentlich und im Petristift und dem Leithenhof monatlich.

Schulgottesdienste fanden 2019 zur Einschulung und zu Weihnachten an den Grundschulen statt. Im Bereich Heepen im Wechsel mit der rk. Kirche, in Baumheide in Kooperation mit ihr. Jugendgottesdienste finden (fast) monatlich mit gutem Besuch statt. 2019 gab es im monatlichen Wechsel Familienkirche und Kindergottesdienst.

Bei den Kasualgottesdiensten stellen wir einen hohen Anteil an Beerdigungen fest, 2019 fast 180. Also fast 2 % der Gemeindeglieder. Taufen konnten wir in 2019 noch in reinen Taufgottesdiensten mit mehreren Täuflingen feiern, sowie in den sonntäglichen Gemeindegottesdiensten.

Das Konzertangebot der Kirchenmusik war in 2019 durch die Sanierung der Peter-und-Pauls-Kirche eingeschränkt, die Probenarbeit des Posaunenchores unter Leitung von Sonja Ramsbrock und des Chores unter Leitung von Claudia Gentejohann lief aber sehr engagiert weiter.

Im Jahr 2019 war die Peter-und-Pauls-Kirche einmal wöchentlich zwei Stunden Mittwochnachmittags geöffnet. Mit Beginn des Lockdowns in 2020 wurden diese Zeiten sehr ausgeweitet. Seitdem ist die Kirche (außer samstags) täglich geöffnet. Samstags ist die Kirche sehr häufig durch Trauungen und Taufen belegt.

In 2019 war das kirchenmusikalische Konzert-Angebot eingeschränkt, weil die Peter-und-Pauls-Kirche umgebaut wurde. Abendmusik oder das Adventskonzert des Heeper Posaunenchores fanden aber in der St-Lukaskirche statt. Daneben gab es auch musikalisch gestaltete oder begleitete Gottesdienste durch Chor und Posaunenchor.

In den vier KiTas finden regelmäßig Gottesdienste statt. Ungefähr monatlich in der KiTa mit einem der Pfarrer. Dazu bis zu fünf Gottesdienste pro KiTa an Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern und zur Einschulung mit Beteiligung der Familien. In den KiTas selbst werden darüber hinaus häufig biblische Geschichten erzählt.

In 2020 konnten in den Sommer- und Herbstmonaten Gottesdienste gefeiert werden, aufgrund längerfristiger Erkrankungen bei den Pfarrpersonen wurde an den drei Gottesdienststätten im Wechsel Gottesdienst gefeiert. Altenheimgottesdienste entfielen.

Ein Teil der Konfirmationen, die 2020 nicht am eigentlichen Termin stattfinden konnten, wurden im August bzw. Oktober nachgeholt, die letzten im Juni 2021.

Etliche Taufen wurden in den Sommermonaten draußen oder in der Peter-und-Pauls-Kirche nachgeholt, gern auch samstags. Hochzeiten nur zum Teil, etliche wurden auf das Jahr 2021 verschoben.

In den KiTas fielen die Gottesdienste mit Beginn der Pandemie leider mit wenigen Ausnahmen aus.

Jugendgottesdienste konnten wegen Corona nur teilweise stattfinden, fanden aber regen Zuspruch. Sofern die Zahl begrenzt war mit 25 Personen, sonst um die 50.

Wegen der ausgefallenen Gottesdienste an Ostern und Heiligabend gab es Briefe an zunächst die über 70-jährigen und dann an alle evangelischen Haushalte mit einem Anschreiben und einem Gottesdienstritual zum Zuhausefeiern, so wie kurzen Videoandachten.

Im Bereich der Kirchenmusik gab es wenige Konzerte, für die die Besucherzahlen begrenzt werden mussten, insbesondere bei Prominenten wie Justus Frantz. Etliche Konzerte fielen aus. Dabei war die Planung am Jahresanfang durchaus ambitioniert. Das sehr beliebte Konzert der Posaunenchor Heepen und Sudbrack zum Jahresbeginn konnte stattfinden. Unter anderen Verhältnissen, aber qualitativ gewohnt hochwertig konnte „Cantores et pastores cantant“ im September stattfinden.

Mit Eröffnung der renovierten Peter-und-Pauls-Kirche konnte auch die Arbeit der Offenen Kirche im Januar 2020 wieder beginnen. Mit dem Beginn der Pandemie wurde die Öffnungszeit ausgeweitet auf tägliche Öffnung.

Seelsorge und Beratung

Aufgrund personeller Einsparungen – nur noch drei Pfarrstellen – statt vier (es waren einmal 6 Pfarrpersonen), werden keine Geburtstagsbesuche mehr gemacht. Zeitgleich haben die Besuchsdienstkreise ihre Arbeit eingestellt.

Seelsorge geschieht auf Anfrage. Zu Beginn des Jahres 2020 wurde eigentlich ein Arbeitskreis gegründet, der Menschen besucht, die es gebrauchen können. Leider konnte die Arbeit wegen der Pandemie nicht aufgenommen werden.

In der Pandemie fanden viele Gespräche telefonisch statt. Besser als nichts.

Krankenhausbesuche werden auf Anfrage gemacht. Um regelmäßig ins Krankenhaus zu gehen und einfach einmal zu gucken, ob jemand einen Besuch gebrauchen könnte, fehlen einfach die Personen.

Der Kontakt in die Altenheime war über die regelmäßigen Gottesdienste gut. Am Rande entstehen hier häufiger Seelsorgegespräche. Umso schmerzlicher waren die Kontaktsperren in der Pandemie. Seelsorge gab es hier häufiger an Angehörigen, die ihre Verwandten nicht angemessen besuchen konnten.

Frauen und Männerarbeit fand in 2019 noch im gewohnten Rahmen statt. Zwei Frauenhilfen, die sich 14-tägig treffen, ein Männerkreis in Baumheide, der monatlich zusammenkommt, „Fragen des Glaubens“, „50, na und?“, „Offener Treff 40+“ sowie zwei Frühstücksrunden. Daneben gibt es eine Tischtennisgruppe, Seniorengymnastik, Wandergruppe, Reise-gruppe ... Während der Pandemie konnte in diesen Gruppen kaum etwas stattfinden.

Ökumene

Die innerchristliche Ökumene ist erfreulich, wäre aber bei mehr Personalstunden im Pfarrteam auch gut auszubauen. Die Zusammenarbeit beim Weltgebetstag ist erprobt und findet an den verschiedenen Gemeindestandorten statt. Im Bereich Baumheide werden regelmäßig Gottesdienste in der katholischen Kirche gefeiert. Für die Ev. KiTa Baumheide ist die katholische Kirche „ihre“ Kirche.

Gute Zusammenarbeit gibt es auch bei den Schulgottesdiensten (s.o.) Regelmäßig findet ein Austausch unter uns Kolleg:innen statt, durch Corona war das etwas unterbrochen. Während der Umbauarbeiten der Peter-und-Pauls-Kirche fand der große Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag selbstverständlich in der kath. St.-Hedwig-Kirche statt.

Seit 2021 sind die koptisch-orthodoxen Christen in der St.-Lukaskirche in Oldentrup zu Gast. Zweimal monatlich feiern sie dort Gottesdienst. Die große Freundlichkeit besticht und lädt zu einer Vertiefung der Beziehung ein.

Leitung und Verwaltung

Gemeindebrief

Mit dem Zusammenschluss der Gemeinden wurden auch die Gemeindebriefe zusammengelegt. Die Druckauflage von 13.000 wird an (fast) alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt. Tatsächlich gestaltet sich das Finden von Ehrenamtlichen dafür allerdings immer schwerer. Gebraucht werden über einhundert. In 2021 muss ein Teil der Auflage mit der Post verschickt werden.

Der (auch grafisch) hochwertige Gemeindebrief erfreut sich großer Beliebtheit.

In 2020 hat die Gemeinde auch einen Instagram-Account gestartet.

Immobilienmanagement

Die Gemeinde hatte neben Grabeland auch einen Friedhof und ein Altenheim, das Petristift. Mittlerweile ist das Altenheim abgerissen und der Neubau wird durch die DiABi betrieben. Im Sommer 2020 hat die Kirchengemeinde auch die Verwaltung des Friedhofes an die kreis-kirchliche Verwaltung abgegeben. Der Verwaltungsaufwand der Immobilien war sehr hoch, für Ehrenamtliche und Pfarrer war es unnötige, atypische Arbeit, die besser in die Hände von Profis gelegt wird. Gerade beim Altenheim, das über hundert Jahre in Hand der Kirchengemeinde war, haben wir uns schwer damit getan. Das Abgeben der Immobilien war aber eine bewusste Entscheidung, weniger Zeit im Pfarrteam und Presbyterium mit Verwaltungsaufgaben zu binden.

Fundraising

Die Kirchengemeinde blickt auf außerordentliches Fundraising zurück. Für die Sanierung und Umgestaltung der Peter-und-Pauls-Kirche wurden in sechs Jahren (bis Ende 2021) über eine halbe Million Euro gesammelt. Merchandisingprodukte wie Kirchbrot, Kirchlikör, Kirchstollen sowie professionelle Unterstützung im Design haben eine hohe Bekanntheit des Projekts geschaffen. Im Februar konnte die „neue“ Peter-und-Pauls-Kirche in einem festlichen Gottesdienst eröffnet werden. Komplett fertig gestellt mit allem Inventar wurde sie erst 2021. Trotz Widerständen, zum Beispiel gegen das Entfernen einiger Kirchenbänke, ist die

Akzeptanz hoch. Die ästhetische Ausführung durch unsere Architektin Elke Upmeier zu Belzen überzeugt auch viele Kritiker:innen.

Presbyterium

Durch den Gemeindegemeinschaftszusammenschluss 2020 ergab sich ein großer Umbruch. Hervorzuheben ist, dass viele Oldentruper:innen im Presbyterium geblieben sind. Im Heeper Bereich haben etliche – auch langjährige Mitglieder – aufgehört. Zum Teil liegt es an dem hohen „Verwaltungsanteil“ der Presbyterien. Das ist nicht, was sich die meisten unter Ehrenamt vorstellen. Seit der Wahl 2020 ist ein Sitz im verkleinerten Presbyterium vakant. Die Arbeit in 2019 war geprägt durch Formalien zum Gemeindegemeinschaftszusammenschluss. Seit dem Beginn der Pandemie von Hygienekonzepten.

Personal

Große Umbrüche liegen hinter uns. Mit Beginn des Jahres 2019 wechselte die Hauptkraft im Gemeindebüro. Die Nachfolgerin verließ uns im Sommer 2020 auf eigenen Wunsch, praktisch gleichzeitig mit der langjährig erfahrenen zweiten Kraft, Regine Vinke, die auch für das Oldentruper Gemeindebüro verantwortlich war. In einer dreimonatigen Vakanz unterstützte uns Iris Mijatovic aus der Stiftskirchengemeinde. Ihre Erfahrung war Gold wert. Seit dem 1.10.20 haben wir mit Elke Tersteegen und Regina Brasch zwei neue Sekretärinnen, die zusammen allerdings nur noch 35h/Woche haben. Etwas wird durch den hohen Einsatz der beiden und Regina Braschs langjährige Erfahrung im Gemeindebüro ausgeglichen. Weil Gemeindebüro nicht allein Verwaltung bedeutet, sondern oft auch Seelsorge, freuen wir uns, dass beide gut Kontakt mit den Gemeindegliedern finden und sich großer Beliebtheit in der Gemeinde erfreuen.

Das Jahr 2020 war auch dadurch gekennzeichnet, dass zwei der verbliebenen drei Pfarrstelleninhaber praktisch das ganze Jahr krankgeschrieben waren. Unterstützung gab es erst durch Pfr. Daniel Wiegmann und dann Pfarrerin Almut Begemann und Pfarrerin Iris Battenfeld. Ohne die beiden wäre die Arbeit nicht zu stemmen gewesen. Trotzdem war es eine Zeit, die von personellen Umbrüchen und Neusortieren geprägt war. Die programmatische Arbeit ist dadurch nicht wie gewünscht vorangekommen.

Evangelische Kirchengemeinde Stieghorst-Hillegossen

Bericht für die Kreissynode über den Zeitraum 2019 – 2021

1. Gottesdienste

Die Gemeinde bietet ihre Gottesdienste in der Stieghorster Kirche und im Wohnstift Salzburg an. In Letzterem lädt sie die Bewohner:innen des Hauses und der angrenzenden altengerechten Wohnungen einmal monatlich und an den hohen Festtagen in den dort vorgehaltenen Andachtsraum. Außerdem unterstützen die Pfarrstelleninhaber:innen die Ev. KG Ubbedissen mit ¼ Stellenanteil.

Daneben finden monatlich gottesdienstliche Angebote in den beiden evangelischen Kitas statt, die von den Pastor:innen und den Jugendmitarbeiter:innen verantwortet werden. Zusätzlich finden Kita-Abendmahlsgottesdienste am Gründonnerstag, Abschiedsgottesdienste für die Familien der Schulanfänger und Familiengottesdienste zu Erntedank und Advent statt.

Gern angenommen werden die Konfirmationsjubiläen, die als Schwerpunkt in unserer Gemeinde bedacht werden: Silberne, goldene, diamantene, eiserne, Gnaden- und Kronjuwelenkonfirmation, bei Anfrage auch Eichenkonfirmation. Neben einem Festgottesdienst mit persönlicher Einsegnungshandlung folgte dann eine Festversammlung mit gemeinsamem Mittagessen.

Eine lange Tradition haben die ökumenischen Gottesdienste zur gemeinsamen Bibelwoche, dem Weltgebetstag, dem Schöpfungstag und dem Buß- und Betttag, der seit mehreren Jahren mit der katholischen Gemeinde zusammen gefeiert wird. Ökumenische Schulgottesdienste zum Schuljahresbeginn und der Weihnachtszeit gehören fest zum Jahresprogramm. Partnerinnen sind die Grundschulen Stieghorst und Hillegossen und die Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule Stieghorst.

Auf Grund des hohen Altersdurchschnitts und der vielfältigen Wohnangebote der Altenhilfe vor Ort liegt der Schwerpunkt der Amtshandlungen auf kirchlichen Bestattungen. Da die Kirchengemeinde einen eigenen Friedhof unterhält und diesen nach den Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer:innen zu gestalten sucht, finden die meisten Bestattungen vor Ort statt. Dabei ist die zunehmende Entwicklung zu beobachten, dass neben der parochial begründeten Zuständigkeit eine personale Orientierung der Betroffenen in den Vordergrund rückt.

Kirchenmusik als Gemeinschaftserlebnis spielt in unserer Gemeinde eine große Rolle. Die beiden ansässigen Posaunenchöre des CVJM (Stieghorst und Hillegossen-Ubbedissen) gestalten regelmäßig die Gottesdienste mit, veranstalten (Mitsing-)Konzerte im kirchlichen Raum, bei Stadtteilevents oder als freie Konzerte im Ortsbereich (z.B. dem Stieghorster Park).

Und dann kam Corona! Und von all dem, was bisher geschildert wurde, wurde der Gemeinde vieles unmöglich: Das Wohnstift war lange Zeit nicht zugänglich, Gemeinschaftsveranstaltungen dort aus gutem Grund nicht erwünscht. Die Kitas hielten die Gruppen getrennt und Außenkontakte auf notwendige beschränkt. Gottesdienste wurden eingestellt, Bibelwochen ins Ungewisse verschoben. Die Musikgruppen trafen sich nicht mehr. Trauungen wurden zur Gänze abgesagt. Einzig die Bestattungen waren unter hohen Auflagen noch durchführbar. Und Taufen fanden im kleinen Kreis entweder in Sondergottesdiensten oder im privaten Raum statt. Die Jubelkonfirmanden wurden eingeladen, bekamen aber je einen persönlichen Brief mit Jubiläumsurkunde.

Alles trat aus dem Raum des Selbstverständlichen heraus, musste neu gedacht, einzeln vereinbart und aufwendig durchgeführt werden. Und immer geschah dieses in der Spannung

zwischen Wunsch, es zu ermöglichen, und der Verantwortung, dabei die gesundheitliche Sicherheit zu gewährleisten.

Dabei fanden sich Lösungen, die vorher undenkbar gewesen wären: intime Kleinstkonfirmationen mit 3 oder 4 Familien, Taufgottesdienste in Pavillons im Privatgarten, Abendmahlsveranstaltungen in Gruppen mit vorbereitetem Einzelgeschirr.

Vor allem die Nutzung des Internets für Videogottesdienste rückte in den Fokus. In der Zeit, in der Präsenzgottesdienste nicht erlaubt waren, erstellte unsere Gemeinde alle 14 Tage ein Video, das über die Homepage oder den Youtube-Kanal der Gemeinde abrufbar war. Ebenso fanden auf diesem Weg Passionsandachten und das Totengedenken am Ewigkeitssonntag ihr Publikum. Und in den Adventszeiten 20 und 21 wurde für jeden der 24 Dezembertage bis Weihnachten ein kurzes Videoangebot online gestellt. Dabei haben sich nach und nach die technischen Fähigkeiten, die Ausstattung und die Einsicht in die medialen Möglichkeiten erweitert. Die vielfältigen Aufrufzahlen, die in die Tausende gingen, und die Rückmeldungen zeigen das beachtliche Interesse.

Jedoch bleibt festzuhalten, dass sich damit die Gruppe der Erreichten weitgehend verschoben hat, auf die jüngeren medienaffinen Gemeindeglieder, während vor allem die Betagten keinen Zugang zu den Angeboten hatten.

Für die Zukunft jenseits der Pandemie bleibt zu hoffen, dass mit der abnehmenden Notwendigkeit nicht auch die Nutzung der neu entdeckten medialen Möglichkeiten zurückgefahren wird. Sie sind kein Ersatz, aber eine sinnvolle und weitreichende Ergänzung des traditionellen Angebots. Sie lassen den Gemeinschaftsaspekt unberücksichtigt, bieten aber ein niederschwelliges Angebot und eine Teilnahme am Gemeindegeschehen trotz der fehlenden z. B. örtlichen oder körperlichen Möglichkeit. Deswegen finden digitale Gemeindegottesdienstangebote Anklang, obwohl sie an Professionalität und Güte von Fernsehgottesdiensten nicht heranreichen können.

2. Seelsorge und Beratung

Aufsuchende Seelsorge war vor Corona eins der Kennzeichen unserer pastoralen Gemeindearbeit. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Kontakten, die im Rahmen von Amtshandlungen stattfinden. Dieses ging, wenn es gewünscht war und sich aus der Beziehung ergab, über die reine Vorbereitung hinaus und mündete manchmal auch in längerfristige Begleitungen.

Hinsichtlich der Besuche anlässlich der hohen Geburtstage hat sich für die Bezirke Stieghorst ein Kreis von Ehrenamtlichen zusammengefunden, der seit vielen Jahren die Pfarrstelleninhaber:in entlastet.

Aus den Kontakten angesichts der Unterstützung durch Lebensmittelgutscheine haben sich über die Jahre recht stabile und vertrauensvolle Beziehungen zu Menschen in ihren besonderen sozialen Notlagen ergeben.

Auch die Besuche haben wir fast vollständig zurückfahren müssen. Einzige Ausnahme bildeten die anlässlich von Trauerfällen. Der Versuch, diese auf andere Kommunikationswege (telefonisch oder per E-Mail) zu verlagern, hat sich wegen der fehlenden Intensität als nicht sinnvoll erwiesen. Oft wurden die Angehörigen wegen des größeren Raumangebots ins Gemeindehaus geladen.

Ebenso hat das traditionell sehr reiche Gruppen- und Veranstaltungsangebot unserer Gemeinde unter den Notwendigkeiten der Pandemie gelitten. Zwar haben die ehrenamtlichen Gruppenleitungen schriftlich und telefonisch Kontakt zu ihren Vertrauten gehalten, haben wir Rundschreiben an die Senior:innen und Mitarbeitenden verfasst. Und doch wurden die fehlenden Möglichkeiten zu Treffen eindrücklich beklagt.

Nach nun fast 2 Jahren reduzierten Angebots stellt sich uns die Frage, welche Gruppen und Angebote diese Phase überstanden haben. Bei einigen zeigt sich schon, dass das Interesse

erloschen zu sein scheint. Und bei anderen stellt sich die Frage, ob eine Reaktivierung Sinn macht.

Dafür etablierten sich neue Angebote. So hat das Projekt ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand) in der letzten Zeit mehrere Gruppen in unserem Haus entstehen lassen, die auf vielfältige Weise Gemeinschaftsunternehmungen generieren.

Dieses kommt einer eher selbstverantworteten Gemeindegemeinschaft entgegen, die eine angebotsorientierte ergänzt und ersetzt. Diese Entwicklung war eine derer, die als Ziel aus der Gemeindeberatung erwachsen ist, die wir im letzten Halbjahr in Anspruch genommen haben.

3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

Neben der Unterstützung von Bedürftigen durch Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen hat unsere Gemeinde keine konkreten Projekte im Bereich der Diakonie. Eine Zeitlang haben wir bis zum Brand im Lager Moria ein Flüchtlingsprojekt auf Lesbos unterstützt, wo ein Gemeindeglied tätig war.

Allerdings bleiben die vielen selbstorganisierten Hilfsangebote zu würdigen, mit denen Gemeindeglieder der sog. vulnerablen Gruppen in ihren alltäglichen Besorgungen in der Zeit vor der möglichen Immunisierung durch andere unterstützt wurden.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Stieghorst arbeiten wir mit anderen Institutionen vor Ort an der Lösung sozialer Fragen unseres Stadtbezirks mit. So waren wir auch an dem Aktionstag „Städte für das Leben – Städte gegen die Todesstrafe“ beteiligt.

Und weiterhin produziert unsere Photovoltaikanlage auf dem Gemeindehausdach nicht nur Strom, sondern zieht auch das Interesse auf sich und ist Anlass mancher Gespräche über Energiepolitik.

4. Mission und Ökumene

Wie schon oben erwähnt gibt es einen regen Austausch mit der katholischen Gemeinde vor Ort. Die Gottesdienste fanden schon Erwähnung. Regelmäßige Treffen der Hauptamtlichen, Austausch der Infrastruktur sind unter uns selbstverständlich. Und immer wieder ergänzen wir das gemeinsame Programm.

Ebenso bestehen Beziehungen im Rahmen der Tansania-Partnerschaft zur Unterstützung des Hospitals in Lutindi. In unserem Haus ist eine Kochgruppe angesiedelt, die durch Catering von kirchlichen und nichtkirchlichen Veranstaltungen Spenden für dieses Projekt sammelt.

5. Bildung und Erziehung

Eine große Bedeutung und ein Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft war und ist der Konfirmandenunterricht. Bislang haben wir diesen in einer Zweiteilung von Pflicht- (klassische KU-Themen) und Wahlprogramm (erlebnisorientierte Angebote der Jugendarbeit und jugendspezifische Themen) erteilt. Eine einwöchige intensive Arbeitsfreizeit in den Herbstferien war obligatorischer Bestandteil.

Die stark abnehmenden Anmeldezahlen (vor allem wegen der Altersstruktur unserer Gemeinde) führen das Projekt allerdings an die Grenze. In den letzten Jahren haben wir je nur eine Gruppe um ca. 20 Konfis gehabt. Deswegen planen wir den KU um. Bisher schon war die regionale Jugendarbeit eingebunden. Es ist auch eine Ausweitung in die Nachbarschaft im Gespräch. Mit der KG Ubbedissen haben wir schon mehrfach die Freizeiten zusammen veranstaltet.

Auch in diesem Bereich hat die Pandemie zu Neuüberlegungen gezwungen. So haben wir den KU z.T. online erteilt oder in Untergruppen. Die anstehenden Konfirmationen haben wir (s.o.) in Kleinstgruppengottesdiensten gefeiert, ein Jahrgang in 6 Etappen.

Mit den kirchlichen Kitas im Gemeindebereich besteht ein enger Kontakt. Dieser umfasst nicht nur den Gottesdienstbereich, die Mitgestaltung von Feiern und sonstigen Veranstaltungen, sondern auch die Elternarbeit, die Begleitung der Leitungsarbeit durch die Beauftragten des Presbyteriums, die Pfarrstelleninhaber:innen und die hauptamtlich Jugendmitarbeitenden.

6. Öffentlichkeitsarbeit, Leitung und Verwaltung

In der Gemeinde wird eine Homepage gepflegt und ein vierteljährlicher Gemeindebrief erstellt. In diesem werden nicht nur Infos aus der Gemeinde, sondern auch aus den Bereichen der sonstigen evangelischen Institutionen aufgenommen (Kitas, Jugendarbeit, KUNZ und Wohnstift Salzburg). Die 5000 Exemplare werden durch Ehrenamtliche an die evangelischen Haushalte verteilt.

Allerdings hat sich gezeigt, dass der Gemeindebrief in der Pandemie zwar vermisst und eingefordert wurde, aber durch den langen Vorlauf zu träge war, um die schnellen Entwicklungen abbilden zu können. Hier waren vor allem Rundbriefe an Zielgruppen, Newsletter an sich interessiert Zeigende und die Homepage die Medien der Wahl. Dieses bedeutet eine Verlagerung von analoger zu digitaler Präsenz. Derzeit ist das Presbyterium dabei, diese Erkenntnisse in eine neue Konzeption der Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen.

Zusätzlich zwingt die absehbar radikale Reduzierung der Pfarrstellen in unserer Nachbarschaft dazu, für die Öffentlichkeitsarbeit noch mehr Ehrenamtliche zu gewinnen und ihnen den Freiraum der Gestaltung zu lassen.

Das Presbyterium wurde im Zuge der Wahl 2020 von 12 auf 10 Gewählte reduziert. Diese Stellen konnten auch besetzt werden, allerdings ohne dass es zu einer Wahl gekommen wäre. Da eine feierliche Einführung im Gemeindegottesdienst nicht möglich war, wurde diese in einer internen Feierstunde vollzogen.

Der Schwerpunkt der Leitungsarbeit lag auf einer Neuausrichtung der Gemeindegearbeit im Zusammenhang der absehbaren Reduzierung der Pfarrstellen. Dazu hat das Presbyterium eine Arbeitsgruppe mit Unterstützung eines Teams der Gemeindeberatung gebildet. Weiteres Gewicht fiel auf die Aufarbeitung von Vorgängen im Bereich der Verwaltung des kirchlichen Friedhofs, die auch noch nicht abgeschlossen ist. Darin sind Kirchenkreis und Landeskirche eingebunden.

Einschneidend sind auch die Sonderbeauftragungen von Pfr. Sieckmann mit der Hälfte der Vakanzvertretung in der Ev. KG Altenhagen-Milse, die seit Frühjahr 2021 besteht, und die Verlagerung des Einsatzortes von Pfrn. Henning ab November für ein Jahr in die Ev. KG Heepen. In den nächsten Jahren sind weitere einschneidende Personalentwicklungen im Pfarrdienst unserer Nachbarschaft absehbar, die eine Neuausrichtung im größeren Rahmen sinnvoll erscheinen lassen.

Evangelische Kirchengemeinde Ubbedissen

Gemeindebericht 2021 der Ev.-Kirchengemeinde Ubbedissen-Lämershagen

1. Gottesdienst

1.1 Gemeindegottesdienst

Gottesdienst ist in der Regel an jedem Sonntag um 10 Uhr in der Ubbedisser Kirche und einmal im Monat sonntags um 9 Uhr in der Kapelle Lämershagen (städt. Friedhofskapelle). Im Jahr 2020 konnten zwischen März und Mai keine Präsenzgottesdienste stattfinden. Bis zum zweiten Lockdown nach dem 3. Advent wurden die Gottesdienste nach den geltenden Corona-Regeln gehalten. Gemeindegesang war nicht möglich, wurde aber durch Solo-Stimmen würdig ersetzt.

An der Besuchsfrequenz hat sich auch unter Pandemiebedingungen wenig geändert. Sie stagniert weiterhin auf niedrigem Niveau (25 bis 50 in der Kirche, 15 bis 25 in der Kapelle Lämershagen). Zum Abschluss der Sommerferien gab es einen Hof-Gottesdienst im Rahmen der Nachbarschaft mit der Kirchengemeinde Stieghorst-Hillegossen. In Blick auf die personellen Ressourcen werden solche gemeinsamen Gottesdienste der Nachbarschaft immer wichtiger. In den Sommermonaten feiern wir abwechselnd Gottesdienst in Ubbedissen und Stieghorst (Sommerkirche). Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinde Stieghorst-Hillegossen halten im Rahmen der pastoralen Unterstützung einmal monatlich den Gottesdienst in der Ubbedisser Kirche.

1.2 Gottesdienst mit alten Menschen

Im Alten- und Pflegeheim Haus Ubbedissen wird einmal im Monat zu einem Abendmahlsgottesdienst eingeladen. Sofern in 2020 Gottesdienste stattfinden konnten, wurden sie in kleiner Zahl und ohne Abendmahl gehalten.

1.3 Schulgottesdienst

Gute Kontakte bestehen zur benachbarten Grundschule. Gottesdienste zur Einschulung und zur Verabschiedung der Viertklässler fanden pandemiebedingt nicht in der Kirche, sondern in der Dreifachsporthalle statt. Dort konnten Abstände eingehalten und für die notwendige Durchlüftung gesorgt werden

1.4 Kindergottesdienst-Aktionen

Kindergottesdienstaktionen konnten in Präsenz nicht stattfinden. Alle Kinder zwischen 4 und 11 Jahren bekamen aber regelmäßig Post vom Kinderbibelmorgen-Team.

1.5 Jugendkirche

Eine besondere Aktion des Jugendmitarbeitenden-Teams war die Verteilung von Weihnachtsgrüßen an alle Senioren in der Gemeinde. Im August 2021 gab es dann zum ersten Mal wieder einen Jugendgottesdienst (open air), der viel Beachtung fand.

1.6 Einmal im Monat (samstags) laden wir alle Kinder ab 5 Jahre zum Kinderbibelmorgen ein. Hier engagieren sich 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Alter zwischen 12 und 74 Jahren. Leider konnte seit März 2020 kein Kinderbibelmorgen mehr stattfinden. Den ersten nach Ausbruch der Pandemie gab es im November 2021 – mit

Testpavillon vor dem Gemeindehaus. Über 30 Kinder fanden sich ein. Im Dezember wurde der angekündigte Advent-Kinderbibelmorgen aufgrund der steigenden Inzidenz abgesagt.

1.7 Viele Familien verschoben die Taufe ihrer Kinder auf das Jahr 2021. Dadurch wurden in 2020 nur 12 Kinder, 2 Jugendliche und 1 Erwachsener getauft. Auch Hochzeiten wurden verschoben. Es fanden 2020 nur 3 Trauungen statt.

1.8 Kirchenmusik

Der Kirchenchor hat sich nach dem Ausscheiden unserer Kirchenmusikerin Barbara Grohmann-Kraaz im Sommer 2018 aufgelöst. Der CVJM Posaunenchor ist weiterhin aktiv. Am 7. Juni 2020 konnte im Rahmen der Gemeindenachbarschaft und mit Unterstützung der kreiskirchlichen Initiative „Kirche macht Musik“ ein kleines Kindermusical in der Kirche zur Aufführung gebracht werden.

Während der pandemiebedingten „gottesdienstlosen“ Zeit haben Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores jeden Sonntagvormittag am Seniorenheim Haus Ubbedissen gespielt.

1.9 Konzerte

Konzert fanden im Berichtszeitraum nicht statt. Erst im Advent 2021 gab es wieder die traditionelle „Kleine Weihnachtsmusik“ des Posaunenchores.

2. Seelsorge und Beratung

2.1 Besuche

Gemeindeglieder werden in der Regel zum 70., 75. und ab dem 80. Geburtstag jedes Jahr von einer Pfarrperson besucht. Dies war im Berichtszeitraum nicht durchgängig möglich. Die Jubilare wurden aber angeschrieben und an ihrem Ehrentag angerufen.

2.2 Krankenhausseelsorge

Besuche im Krankenhaus waren bis auf wenige Ausnahmen nicht möglich.

2.3 Altenheimseelsorge

Die Senioreneinrichtung Haus Ubbedissen mit ca. 100 Bewohnerinnen und Bewohnern wird seelsorglich vom Gemeindepfarrer betreut. Durch den strengen Lockdown im Frühjahr und Sommer war Seelsorge gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

2.6 Frauen- und Männerkreise

Die beiden Frauenhilfen in Ubbedissen (14 Mitglieder) und in Lämershagen (28 Mitglieder) treffen sich 14-tgl. im Gemeindehaus Ubbedissen bzw. im Edith-Viehmeister-Haus in Lämershagen. Hinzu kommen die monatlich stattfindenden Ubbedisser Morgengespräche (15 bis 20 Personen) und der Frauenabendkreis (37 Mitglieder). Coronabedingt haben die Treffen nur sehr sporadisch stattgefunden. Der Kontakt zu den Mitgliedern wurde brieflich und telefonisch gepflegt.

3. Diakonie

Der Verein Diakoniezentrum Ubbedissen e.V. unterstützt und begleitet die Arbeit im Haus Ubbedissen, im Wohnpark und in der Kindertagesstätte Regenbogen z. B. durch ehrenamtlich Mitarbeitende und das Kuratorium. Träger aller drei Einrichtungen ist die Diakonische Altenzentren Bielefeld gGmbH (Diabi).

4. Mission und Ökumene

Gute Kontakte bestehen zur kath. St. Bonifatius-Gemeinde, was seit vielen Jahren seinen Niederschlag in den gemeinsamen Schulgottesdiensten und der ökumenischen Bibelwoche im Rahmen der Gemeindenachbarschaft und seit kurzem auch in der Vorbereitung und Feier eines gemeinsamen Buß- und Betttagsgottesdienstes gefunden hat. Frauen der kath. St. Bonifatius-Gemeinde, und der Ev. Kirchengemeinden Stieghorst-Hillegossen und Ubbedissen-Lämershagen bereiten alljährlich die Weltgebetstags- und Schöpfungsgottesdienste vor. Alle diese Aktivitäten leiden unter den coronabedingten Kontakt-Beschränkungen.

5. Bildung und Erziehung

5.1 Arbeit mit Erwachsenen

Erwachsenenbildung findet im Wesentlichen innerhalb der Frauenkreise statt.

5.2 Konfirmandenarbeit

Am 8. März 2020 stellten sich 21 Konfirmandinnen und Konfirmanden im Vorstellungsgottesdienst der Gemeinde vor. Danach kam der Lockdown, so dass im Mai kein gemeinsamer Konfirmationsgottesdienst stattfinden konnte. Es wurde mehrere kleine Gottesdienste mit geringer Teilnehmendenzahl gehalten, der letzte im August 2021.

Der Unterricht des Konfirmationsjahrgang 2021 hat nur digital stattgefunden. Auch hier gab es mehrere Konfirmationsgottesdienste, zwei in Präsenz, einer in Form eines Zoom-Meetings. Bei letzterem wurde die Einsegnung analog vollzogen. Pfarrer Surmeier besuchte am Nachmittag die Familien, um die Jugendlichen outdoor zu segnen.

Konfirmandenfreizeiten und Konfi-Tage mussten coronabedingt abgesagt werden.

5.3 Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätte Regenbogen befindet sich in der Trägerschaft der Diakonischen Altenzentren Bielefeld gGmbH und untersteht der kreiskirchlichen Fachaufsicht. Das religionspädagogische Konzept sieht regelmäßige Kindergottesdienste in der Einrichtung und Familiengottesdienste in der Kirche vor.

Coronabedingt konnten in 2020 keine Familiengottesdienste durchgeführt werden. Der erste nach Ausbruch der Pandemie fand am 28. November 2021 (1. Advent) statt.

5.4 Jugendarbeit

Nach Schließung des HOT (Träger: MobiOst) Ende 2019 wurde die Jugendetage (Souterrain des Gemeindehauses) aufgegeben und zur Tagespflege umgebaut (Träger: Diakonische Altenzentren Bielefeld gGmbH, Diabi). Die Gemeinde hat der

verbandlichen Jugendarbeit unter der Leitung von Manuela Kleingünther und Elmar Förster zwei Gruppenräume zur Verfügung gestellt.
In den Sommerferien fanden Ferienspiele und Jugendfreizeiten und strenger Beachtung der Corona-Regeln statt.

5.5 Schulen

s.o. unter 1.3

6. Leitung und Verwaltung

6.1 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird von einem Kreis engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herausgegeben und von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle evangelischen Haushalte verteilt und ausschließlich durch Anzeigen finanziert. Er erscheint in drei Ausgaben pro Jahr und ist auch über unseren Internet-Auftritt unter www.ubbedissen-kirche.de abrufbar.

6.5 Neben dem Gemeindebrief verteilen sich über das Gemeindegebiet 4 Schaukästen, die von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gestaltet werden. Immer wichtiger für die Öffentlichkeitsarbeit wird die Homepage (s.o.).

6.6 Fundraising

Die Spendenbereitschaft der Ubbedisser und Lämershagener Gemeindeglieder ist nach wie vor hoch.

Raum- und Kirchennutzungsentgelte sind ein wichtiger Bestandteil des Haushaltes. Die coronabedingten Ausfälle in 2020/21 schlagen spürbar zu Buche. Wir hoffen auf einen gewissen Ausgleich durch unseren Spendenaufruf, der mit einem persönlichen Anschreiben an alle über 18-jährigen Gemeindeglieder ergangen ist.

Fundraising ist Beziehungsarbeit und durchaus zeit- und kraftaufwendig, aber für die Zukunft der Gemeinde unverzichtbar.

6.7 Viel Zeit nimmt auch die Pflege und ständige Aktualisierung des Internetauftritts in Anspruch. Als recht komfortabel erweist sich der Homepage-Baukasten der Landeskirche, die uns auch bisher bei auftretenden Problemen kompetent beraten und unterstützt hat.

6.10 Verwaltung Gemeindebüro

Das Gemeindebüro ist an zwei Tagen in der Woche geöffnet. Unser Küster Karlheinz Knauer ist zugleich mit 10 Stunden als Bürokraft angestellt. Die Arbeit des Gemeindebüros geschieht in enger Kooperation und Vernetzung mit der Verwaltung des Kreiskirchenamtes. Ein Problem ist allerdings das sehr langsame Internet.

6.18 Sehr gut und hilfreich finden wir die Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt, insbesondere im Blick auf die Haushaltsplanung und die Bewirtschaftung und Verwertung von Grundstücken und Gebäuden. Hier erleben wir die Bau- und Liegenschaftsabteilung als kompetent und ambitioniert.

Evangelische Anstaltskirchengemeinde Zion – Pfarrbezirk Bethel

Gemeindebericht zur Kreissynode 2022 Zionsgemeinde Bethel – Pfarrbezirk Bethel

Prägend im Berichtszeitraum war die Gestaltung lebendiger Gemeindearbeit unter Pandemiebedingungen.

Trotz Abstand verbunden

Diese drei Worte beschreiben treffend das Gemeindeleben im Pfarrbezirk Bethel in Corona-Zeiten. Doch zunächst war da das Erschrecken: Die ganz persönliche Sorge um Gesundheit oder Gefährdung lieber Menschen, als das Virus näher rückte. Dann die erzwungenen Abbrüche. Wohl geplante und vorbereitete Konzerte wurden zuerst abgesagt. Kreise, Chöre oder Jugendgruppen konnten auf einmal nicht mehr stattfinden. Das Feiern öffentlicher Gottesdienste wurde eingestellt. Die Kindertagesstätten schließen, ebenso die Bücherei. Mitunter war das schmerzlich: Tauffamilien und Brautpaare, die ihre Feiern absagen mussten; Trauerfeiern nur noch in aller kleinstem Kreis; Vorbereitungen für den Konfirmationstag, die auf einmal vergeblich waren; keine Besuche mehr in Häusern und Heimen; erzwungene Isolation und fehlende Kontakte für viele Menschen; Eltern, die auf einmal ohne Kinderbetreuung dastanden; aber auch Künstler, denen geplante Einkünfte wegbrachen. Eine paradoxe Situation. Die Gemeinde soll doch Gemeinschaft fördern. Aber genau das, – die persönliche Begegnung und das unbefangene Miteinander –, sind auf einmal gefährlich. Eine Menge an Organisation, zahlreiche Telefonate, Mails, aber auch viel Seelsorge waren nötig.

Doch es gab auch die Reaktion. Eine trotzig-zuversichtliche und hoffnungsvolle Engagement: Bläserinnen und Bläser musizierten Abend für Abend aus Fenstern, von Balkonen oder in Gärten. Die Glocken der Zionskirche erklangen drei Mal am Tag und erinnerten daran, innezuhalten. In vielen Fenstern der Ortschaft leuchtete abends ein Licht der Hoffnung, während Menschen sich darum versammelten für ein Gebet. Jeder für sich allein und doch alle miteinander.

Für das im Februar 2020 neu gewählte Presbyterium waren die Startbedingungen nicht leicht. Mit einer vergleichsweise guten Wahlbeteiligung von 16 % starteten die neuen Presbyter:innen in ihr Amt und mussten gleich Krisenmanagement betreiben. Die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Formaten (Präsenz, Video, Telefon, Mail) gestaltete sich mit der Zeit jedoch gut und einvernehmlich. Kleines Highlight war ein gemeinsamer sommerlicher Nachmittag mit den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Gemeinde im August 2020.

In den vier Kindertagesstätten wurde quasi „über Nacht“ die sogenannte Notbetreuung vorbereitet. Die Informationen aus dem Ministerium kommen tröpfchenweise, gerne auch spät abends oder am Wochenende. Für alle ist die Situation neu. Vieles musste bedacht werden, um die Gesundheit von Kindern und Mitarbeitern nicht zu gefährden. Doch die Organisation gelang und die Stimmung in den Teams und Notgruppen war gut. Natürlich stellte die andauernde Pandemie die Kräfte aller Beteiligten auf die Probe. Viele Sitzungen der Leitungskonferenz der Kindertagesstätten, gute Teamarbeit in den Einrichtungen, engagierte Elternarbeit und vor allem das hohe Engagement der Mitarbeiter:innen halfen, die wechselnden Phasen der Pandemie zu meistern, mit Infektionsfällen umzugehen und vor allem für die Kinder präsent zu sein.

Öffentliche Gottesdienste waren zeitweise nicht möglich. In der Zionskirche fiel dennoch kein Sonntagsgottesdienst aus. Radio Antenne Bethel war Chance und Verpflichtung zugleich. An

jedem Sonn- und Feiertag wurde ein Gottesdienst auf UKW 94,3 MHz bzw. antennebethel.de übertragen. Engagierte Presbyterinnen unterstützten die Feier mit Gesang oder bei Liturgie und Lesungen. Viele Hörer:innen nutzten die Möglichkeit: Zuhause mit einer Kerze vor dem Radio, in Einrichtungen und Häusern, oder bei einem morgendlichen Spaziergang mit der Radiofunktion des Handys. Es gab positive Rückmeldungen von vielen Gemeindegliedern, auch von solchen, die sonst eher nicht zum Gottesdienst kommen, ebenso von Internet-Hörern aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die wieder öffentlichen Gottesdienste wurden dann von einem Helferteam begleitet, dass die Besucher:innen beim Beachten der Abstands- und Hygieneregeln unterstützt sowie die Kontrollen der Test- und Impfnachweise durchführt. Aufgrund der freundlichen Begleitung ist eine nette Kultur des Miteinanders beim Besuch des Gottesdienstes entstanden. Überhaupt: Der wieder mögliche Gottesdienstbesuch war trotz Corona-Zeiten gut und stabil; viele Gemeindeglieder freuten sich, wieder gemeinschaftlich Gottesdienst feiern zu können. Die Konfirmationen wurden mit einem Jahr Verspätung nachgeholt: Drei Gottesdienste mit begrenzter Besucherzahl fanden statt. Die Gottesdienste wurden von einem Team gefilmt, so dass allen Familien für spätere Feiern eine schöne DVD geschenkt wurde.

Im Verlauf der Zeit ergänzten regelmäßige Orgelgandachten sowie das Format „Zion hört Musik“ das Radioangebot der Gemeinde. „Zion macht sich auf“ hieß der akustische Adventskalender im Jahr 2020 und bot den Zuhörer:innen Texte und Musik zum Advent. Viele vertraute Stimmen aus der Gemeinde, – etwa vom Vorstand, von Chormitgliedern oder von Nachwuchsmitarbeitern aus dem Jugendhaus Gosen –, waren da zu hören. Das adventliche Kurrendesingen über den Sender setzte wieder einen besonderen Akzent in der Adventszeit 2021.

Die Übertragungstechnik in der Zionskirche wurde geprüft und technisch so weit verbessert, dass sie auch höheren Standards entspricht. In Frühjahr und Sommer 2020 fanden mehrere Konzertübertragungen der Bielefelder Symphoniker aus der Zionskirche statt. Im Advent 2021 wurde das große Konzert der Posaunenmission übertragen.

Die dicke Jubiläumsnummer 100 des Zionsbriefes erschien Anfang Mai 2020. Viele der Artikel erzählten rückblickend von zahlreichen Gemeindeaktivitäten. Der Zionsbrief war in diesen Zeiten immer wieder ein deutliches und freundliches Lebenszeichen der Gemeinde. Darüber hinaus wurde ein großer Emailverteiler ins Leben gerufen, mit dem schnell und unkompliziert wichtige Informationen weitergegeben werden konnten. Und natürlich wurde bei Sitzungen, Besprechung und sogar im Konfirmandenunterricht das Format der Videokonferenz ausgiebig genutzt.

In den musikalischen Gruppen war eine kontinuierliche Probenarbeit immer nur zweitweise und unter erschwerten Bedingungen möglich. Trotzdem gestalteten kleinere Ensembles von Sänger:innen häufig die Gottesdienste mit und vertraten die Gemeinde beim Gesang. Die Bläser:innen waren mobil und im Freien im Einsatz. Sie spielten vor Bethleinrichtungen, unterstützten den pastoralen Dienst bei besonderen Aktionen wie z. B. dem Erntedankfest oder trafen sich auf Straßen und Kreuzungen zum Musizieren mit und für die Gemeinde. Die Kinderchöre konnten leider kaum proben. Doch auch hier wurde der Kontakt gehalten. Zum Beispiel boten die Leiterinnen des Kinderchores den jungen Sänger:innen ihrer Chöre im Advent ein tägliches „Törchen“. Jeden Tag bekamen die Kinder eine Audiodatei zugesendet und konnten vertrauten Weisen aus dem Kinderchor lauschen: Mitsingen war durchaus erwünscht.

Die Bethelbücherei feierte im August 2021 ihren 50. Geburtstag mit einem kleinen Fest. Selbst in Zeiten von Kontaktbeschränkungen wurden die Leser:innen mit einer Buchausgabe durch das Fenster versorgt.

Die offene Zionskirche war vor allem in Zeiten des Lockdowns sehr gefragt. Gebete, Predigten und Grüße lagen aus. Am Sonntag Palmarum waren nur wenige Minuten nach dem

(Radio)Gottesdienst die ersten Besucher da, um sich grüne Zweige abzuholen. Über die Ostertage kamen viele Besucher, um die Osterkerze zu betrachten und sich selbst ein Kerzenlicht mit nach Hause zu nehmen. An den Weihnachtstagen 2020 besuchten mehr als 200 Personen die weihnachtlich geschmückte Zionskirche. Am „Rosensonntag“ Lätare kamen nach der Radioübertragung des Gottesdienstes 100 Personen in die Zionskirche und holten sich eine Rose sowie eine Andacht aus der Kirche ab. Die Lichterkirche 2021 bestand in einer festlich mit Kerzen geschmückten Kirche, in und vor der verschiedene Ensembles musizierten; den ganzen Nachmittag über waren Besucher:innen zu Gast und verweilten in der besonderen Atmosphäre der Zionskirche.

Gerade in Zeiten der absoluten Kontaktbeschränkungen entwickelte sich viel Kreativität. Im Jugendhaus Gosen probierte man Bastelaktionen via Skype und blieb über die digitalen Medien verbunden. Das Weihnachtsbaum-schmücken fand als gelungene Aktion in Distanz, aber trotzdem miteinander statt. Für die Mitglieder im Frauenkreis und im Seniorenkreis wurden immer wieder dicke Briefe mit reichlich Lesestoff verschickt. Wenn es ging, traf man sich „mit Abstand“ in der Zionskirche oder der Neuen Schmiede. Manche Gemeindeglieder gestalteten „Grüße zum Tag“, die über die digitalen Medien verbreitet wurden und viele erfreuten. Der Besuchsdienst schrieb den Jubilaren der Gemeinde einen lieben Gruß, weil ein Besuch zeitweise nicht möglich war. Manches wäre noch zu erzählen von weiteren Kontakten per Brief oder Telefon in den Gruppen und Chören sowie von hilfreichen Einsätzen und Gesprächen über den Gartenzaun hinweg oder vom Singen auf Balkonen in den Nachbarschaften.

Pfarrer Hans-Peter Melzer

(Bethel, im Dezember 2021)

Evangelische Anstaltskirchengemeinde Zion – Pfarrbezirk Eckardtsheim

Evangelische Anstaltskirchengemeinde Bethel (Zionsgemeinde),

Pfarrbezirk Eckardtsheim/Schillingshofsiedlung

Gemeindebericht zur Kreissynode 2022

Berichtszeitraum: Frühjahr 2019 bis Winter 2021

Die im Bericht zur Kreissynode 2019 beschriebene Gemeindearbeit konnte im Pfarrbezirk im Jahr 2019 kontinuierlich fortgeführt werden.

Ein vielfältiges Konzertprogramm in der Eckardtskirche, eine am Kirchenjahr orientierte Gestaltung des dörflichen Lebens in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern vor Ort, offene Angebote in den gemeindlichen Räumen: die Angebote der Kirchengemeinde wurden von vielen Menschen wahr- und angenommen.

Mit dem inklusiven Theaterprojekt „Trau-Schau-Wem?!“ war die Gemeinde am Kirchentag in Dortmund beteiligt.

Im Bereich der Seniorenarbeit haben sich die Freizeiten als ein bereicherndes Angebot entwickelt. Im Herbst 2019 war die Evangelische Stiftung Neinstedt das Reiseziel. Die für 2020 geplante Fahrt nach Borkum konnte trotz Corona stattfinden.

Angestoßen durch die Demonstrationen der Bewegung Fridays For Future haben wir 2019 eine Reihe von Veranstaltungen unter dem Motto „Prima Klima?“ durchgeführt. Erfreulicherweise haben sich bei diesen Abenden alle Generationen zusammengefunden. Eine Fortführung dieser gut gestarteten thematischen Arbeit war, coronabedingt, bisher leider nicht möglich.

Nach aller Unsicherheit und Unwissenheit in den Anfängen der Coronapandemie haben wir immer wieder neue Schutzkonzepte entwickeln können, so dass das maximal mögliche an Präsenzangeboten angeboten werden konnte. Die Richtlinien von Kirchenkreis und Landeskirche haben dafür einen guten Rahmen geboten. Die Größe unserer Räumlichkeiten hat das ihre dazu beigetragen.

Die Gottesdienste (und auch die Kirchräume) mussten anders gestaltet werden. Ihren feierlichen Charakter haben sie dabei behalten. Unsere Bemühungen, immer wieder neue Wege und Konzepte für unser kirchliches Handeln zu finden, sind in der Gemeinde positiv wahrgenommen worden.

Kirchengrüße, musikalische Ständchen, nachbarschaftliche Versorgung und Seelsorge, – in manchen kleinen Zeichen fand die gemeindliche Verbundenheit ihren Ausdruck.

Die Erzieherinnen in der Kita haben kreative Möglichkeiten gefunden, um mit den Kindern und Eltern auch während der Schließungszeiten in Kontakt zu bleiben.

In der Kinder- und Jugendarbeit wurden Konzepte entwickelt, um in kleinen Gruppen und Teams präsent arbeiten zu können.

Im Dezember 2020 haben wir den Schritt hin zu digitalen Formaten der Verkündigung getan. Ein Adventskalender mit täglichen digitalen Beiträgen von Haupt- und Ehrenamtlichen im Alter von 5 bis 94 Jahren fand großen Anklang. Diese positive Resonanz hat uns dazu geführt, im Jahr 2021 eine Neuauflage des digitalen Adventskalenders zu gestalten.

Angesichts der erneuten Schließung der Kirchen für den Präsenzgottesdienst sind wir im Advent 2020 dazu übergegangen, unsere Gottesdienste digital zu feiern. Was für kurze Zeit gedacht war, blieb dann über ein halbes Jahr lang bestehen. Rückblickend bleibt große Dankbarkeit und Freude darüber, diese Öffnung hin zur Digitalisierung gewagt zu haben. Große Dankbarkeit und Freude bleibt aber vor allem auch über alle Beteiligten vor und hinter der Kamera und die vollbrachte künstlerische Arbeit beim Filmeschneiden.

Auf diese Weise ist es gut gelungen, die Zeiten der Kontaktbeschränkungen zu überbrücken und dennoch hörbar, sichtbar und gemeinschaftlich verbunden zu bleiben. Umso schöner waren dann aber auch die Momente, da es wieder möglich war, von Angesicht zu Angesicht miteinander Gottesdienst zu feiern oder die Gemeinderäume zu beleben. Sich wieder zum Gemeindefrühstück und Gemeindetreff im Thekoosaal treffen zu können, nach 1 ½ Jahren wieder miteinander Abendmahl feiern, nach 1 ½ Jahren endlich konfirmiert zu werden, nach langer Zeit wieder selbst zu singen, ... bewusster und konzentrierter als sonst, im Wissen darum, dass es nicht selbstverständlich ist, bleiben diese Erlebnisse in besonderer Erinnerung.

Mit dem neuen Angebot „Gottesdienst einfach feiern“, das wir im Jahr 2021 zweimal durchführen konnten, verstärken wir unsere inklusive Gemeindearbeit.

Im personellen Bereich gab es ruhestandsbedingt einige Veränderungen. Die Küsterstelle in der Lukaskapelle konnte ebenso neu besetzt werden, wie die Leitungsstelle in der Kita Nobeia.

Die Frauenhilfe, sowie die Nazarethkreise haben altersbedingt ihre Auflösung beschlossen. Ein offener Gemeindetreff ersetzt das bisherige Angebot.

Auch der Posaunenchor in der Schillingshofsiedlung hat sich altersbedingt aufgelöst.

Für die kommende Zeit gilt es zu überlegen, wie die positiven Erfahrungen in der digitalen Arbeit weiterentwickelt werden können.

Für den Bezirksausschuss,
Pfrn. Susanne Schubring